Jh Lt E
485

Christliche

Religionsgesänge

für

Bürgerschulen.

Zunächst

für

die Freyschule in Leipzig.

Dritte unveränderte Auflage.

Leipzig 1798.

im Verlage bey Johann Ambrosius Barth.

Vorrede zur zweyten Auflage.

Christliche Religionsgesänge sind für die äussere Gottesverehrung bestimmt. Durch jede Handlung der äussern Gottesverehrung aber muß die ächte innere ausgedrückt werden. Diese bestehet in der innigsten Bewunderung und Liebe Gottes und in den Gesinnungen und Empfindungen gegen ihn, die dadurch hervorgebracht werden, daß man ihn, als den Urquell alles Guten, als Schöpfer und Erhalter, als Gesetzgeber, als Regierer und Richter der Welt betrachtet. Hieraus scheinen folgende Regeln für den Inhalt und Ausdruck eines religiösen Gesanges zu fließen:

I.) Für den Inhalt. 1) Er muß eine Wahrheit ausdrücken, die sich auf Gott nach obigen Verhältnissen, und auf das Verhältniß des Menschen gegen ihn bezieht, Bewunderung Gottes, Liebe, Dank, Demuth, Ergebung, Zufriedenheit, Vertrauen, Reue, Hofnung und andere religiöse Empfindungen. 2) Der ganze Inhalt muß einer gemeinschaftlichen Theilnahme Aller derer, für die er bestimmt ist, fähig seyn.

II.) Für den Ausdruck. 1) Dieser muß durchgängig der moralischen Vernunft angemessen seyn, folglich jeder unmoralische vermieden werden. Dahin gehöret die Anthropomorphose in engerer Bedeutung, nach der Gott menschliche Unvollkommenheiten beygelegt werden. 2) Er muß ferner so beschaffen seyn, daß jeder, der nur einen mäßigen Grad der Ausbildung hat, Antheil daran nehmen könne.

Nach diesen Grundsätzen ist diese Sammlung zunächst für die hiesige Freyschule veranstaltet worden; und zwar so, daß manche Gesänge, mit Rücksicht auf die Verhältnisse und Fähigkeiten der hiesigen Schüler und auf andere, im gedruckten Schulplane schon angezeigten Lokalumstände, theils in einzelnen Ausdrücken verändert, theils, wo sie zu lang waren, verkürzet worden sind. Es sind auch ganz neue Gesänge hinzugefügt, und die gegenwärtige Auflage sehr vermehrt und verbessert worden.

Unsere redliche Absicht und unser aufrichtiger Wunsch ist, daß dadurch reine Erkenntniß Gottes, vernünftige und thätige Hochschätzung der christlichen Religion und herzliche Gottes- und Menschenliebe bey unsrer Schuljugend möge befördert werden!

Inhaltsanzeige.

	Lied.
Werth der Religion =	1. 2.
Verehrung Gottes, als Schöpfers und Erhalters der Welt	3—44.
Gottes Vollkommenheiten überhaupt	6.
Gott, der Ewige = =	7—8.
Gott, der Weise = =	9—10.
Gott, der Allwissende und Allenthalben-gegenwärtige = =	11—14.
Gott, der Allmächtige =	15.
Werke Gottes überhaupt =	16.
Die Erde = =	17—18.
Der Mensch = =	19—23.

)(

	Lied.
Die Gestirne	24—25.
Höhere Geister	26.
Die Jahreszeiten	27.
Frühling	28—31.
Sommer	32—35.
Aerntefest	36—38.
Herbst	39—40.
Winter	41—43.
(Naturerscheinungen) Das Gewitter	44.
Gott, der Gesetzgeber der Menschen	45—256.
Gott, der Heilige	45—48.
Gesetzgebung Gottes durch die Vernunft oder das Gewissen	49—51.
Gesetzgebung Gottes durch Jesum	52—256.
Sendung Jesu in die Welt	52—57.
Hohe Würde Jesu	58—59.
Vortrefliche Lehre Jesu	60—65.
Erhabnes Beyspiel Jesu	66—69.
Leiden und Tod Jesu	70—79.

	Lied.
Auferstehung Jesu	80—87.
Trennung Jesu von der Erde	88—89.
Christliche Denk- und Handlungsart überhaupt	90—95.
Pflichten gegen uns selbst	96—144.
Vernünftige Selbstliebe	96—97.
Sorge für die Seele	98.
Aufklärung des Verstandes	99.
Erkenntniß unsrer Würde	100—103.
Weiser Gebrauch des Lebens	104—111.
Weise Anwendung der Jugendzeit	112—114.
Aufmerksamkeit auf uns selbst	115—118.
Christliche Besserung	119—121.
Bewahrung der Unschuld und Sittsamkeit	122—126.
Bewahrung eines guten Gewissens	127—129.
Sorge für den Leib	130.
Mäßigkeit in dem Freudengenusse	133—139.
Mäßigkeit in dem Streben nach irdischen Gütern	140—144.

Lied.

Pflichten gegen andre Menschen 145—183.

Allgemeine Menschenliebe " " 145—149.
Schätzung der Würde Anderer " 150—151.
Gerechtigkeit " " 152—157.
Güte und Wohlthätigkeit " 158—160.
Mitfreude und Mitleiden " 161—162.
Billigkeit " " 163.
Bescheidenheit und Gefälligkeit " 164.
Versöhnlichkeit und Feindesliebe " 165—167.
Christliche Gesinnungen gegen Mitglieder
anderer Religionsgesellschaften " 168—170.
Pflichten gegen Wohlthäter überhaupt " 171.
" die Aeltern " 172—174.
" Lehrer " 175—176.
" den Landesherrn " 177.
" den Vorsteher der Schule 178.
" die Obrigkeit " 179.
" Herrschaften " 180—181.
" Mitschüler " " 182.
" das Alter " " 183.

Pflichten gegen Gott " 184—194.

Ehrfurcht " " 184—185.

	Lied.
Heiligkaltung des Eides	186.
Wider den Aberglauben	187.
Demuth	188.
Liebe	189—192.
Pflichtmäßige Behandlung der vernunftlosen Geschöpfe Gottes	193—194.
Hülfsmittel zur Tugend	**195—256.**
Göttlicher Unterricht	195—199.
Werth der Bibel	200.
Werth der öffentlichen Andachtsübung	201—202.
Bey dem Anfang der Andachtsübung	203—225.
Bey dem Schluß der Andachtsübung	226—228.
Selbstkenntniß und Selbstprüfung	229—231.
Beystand des heiligen Geistes	232—237.
Gebet	238—243.
Andenken an die Taufe	244—245.
Abendmahl	246—248.
Confirmazionslieder	249—253.
Umgang mit guten Menschen	254—255.
Einsamkeit	256.

	Lied.
Gott, Regierer der Welt	257—505.
Gott, der Allgütige	257—261.
Dankbare Gesinnungen für die Wohlthaten Gottes überhaupt	262—274.
Besondere Wohlthaten der Vorsehung	275—409.
Leben und Gesundheit	275—278.
Gesunde Sinne	279.
Wiedererlangte Gesundheit	280—281.
Nahrung und Unterhalt	282—284.
Väterliche Leitung Gottes in der Jugend	285—289.
Verstand und Vernunft	290—292.
Empfindungsvermögen	293.
Erziehung und Unterricht	294—295.
Schulgesänge	296—400.
Vor dem Unterrichte	296—352.
Nach dem Unterrichte	353—400.
Werth der Freundschaft	401—404.
Landeswohlstand und bürgerliche Gesellschaft	405—407.
Nach geendigtem Kriege im Vaterlande	408—409.
Danklieder an feierlichen Tagen überhaupt	410—413

	Lied.
An feierlichen Schultagen	414—444.
Am Stiftungstage der Schule	414—416.
An Tagen allgemeiner Schulprüfungen	417—426.
Bey der Aufnahme der Mitschüler und Mitschülerinnen	427—431.
Bey der feierlichen Entlassung der Mitschüler und Mitschülerinnen	432—436.
Bey der Einführung eines Lehrers	437—440.
Bey dem Abgange eines Lehrers	441—442.
An dem Geburtsfeste eines Lehrers	443.
Bey dem Freudenfeste eines Schulfreundes	444.
Jahreswechsel	445—452.
Beschluß des Jahres	445—446.
Anfang des Jahres	447—452.
Am Geburtstage	453—454.
Am Reformationsfeste	455—456.
Morgenlieder	457—476.
An einem Frühlingsmorgen	473—476.
Abendlieder	477—486.
Abendlieder an einem festlichen Tage	485—486.

	Lied.
Schluß der Woche	487.
Hoffnung, Zufriedenheit und Vertrauen	488—505.
Gott, Richter der Welt	506—545.
Gott, der Gerechte	506.
Folgen der Tugend und des Lasters	507—513.
Erinnerung an den Tod	514—525.
Todesfeier eines edlen Mannes	526—528.
Todesfeier eines Lehrers	529—531.
Bey dem Tode eines Mitschülers oder einer Mitschülerin	532—533.
Hoffnung der Unsterblichkeit und Vergeltung	534—545.

Werth

Werth der Religion.

(1) Mel. Sey Lob und Ehr dem ꝛc.

Wenn hier in dieser Uebungszeit mein Herz voll Unruh bebet; und wenn nach reiner Sittlichkeit mein Geist oft irrend, strebet; so giebt Religion zur Pflicht dem Herzen Muth, dem Geiste Licht; giebt Trost und Seelenruhe.

2. Welch Glück, o Gott! zu dir kann sich mein Geist und Herz erheben, zum frohen Glauben, daß auch ich, soll ewig, ewig leben; daß ich zu reinrer Sittlichkeit, zu immer größrer Seligkeit ohn Ende reifen werde.

3. Die Tugend hoft einst Seligkeit! der Glaube kann nicht trügen. Im Kampfe mit der Sinnlichkeit kann die Vernunft nun siegen. Ein Blick hin auf die Ewigkeit, und Gott, auf deine Heiligkeit, stärkt sie bey ihrem Kampfe.

4. Ja, Vater, meine Besserung, sie wird, sie muß gelingen; ich werde nach der Heiligung mit Muth und Eifer ringen. Rein wird dann meine Tugend seyn, ich werde jedes Laster scheun, gestärkt durch diesen Glauben.

5. Wenn hier der Fromme dulden muß, der sich der Tugend weihet, und wenn der Sünder

beim Genuß des Glücks sich pflichtlos freuet; so stört dieß meine Ruhe nicht: ich übe standhaft meine Pflicht: Gott ist einst der Vergelter.

6. Und wenn mein Aug' auf Gräber blickt, wo meine Brüder liegen; dann denk' und fühl' ich hochentzückt, daß Grab und Tod nicht siegen; daß über sie der Geist sich hebt und dort in bessern Welten lebt, wo Tugend nicht mehr weinet.

7. O Glaube, der das Herz erfreut, Nichts, Nichts soll dich mir rauben! Mich lehrt an Gott und Ewigkeit Religion fest glauben. Dich, Vater, will ich Lebenslang für diese Führerin mit Dank im Tode dich noch preisen.

(2) Mel. Ach bleib mit deiner ꝛc.

Religion und Tugend erwärme meine Brust, verschönre meine Jugend, veredle meine Lust.

2. Wo Menschen sich vereinen, dich, Vater, anzuflehn, da will auch ich erscheinen, und gern dein Lob erhöhn.

3. Früh flamm' in meiner Seele die Liebe gegen Gott! der Ruhm, den ich mir wähle, sey der: ich ehre Gott.

4. Nie sey ich kalt und träge, dem Höchsten mich zu nahn, der ist auf schlechtem Wege, der Gott vergessen kann.

5. Den Heiligen verehren, sey Freude mir und Pflicht; und Gottes Wort zu hören, stör' Sinnlichkeit mich nicht.

6. Kein Tag geh' mir vorüber, der Gott nicht

wohlgefällt; die Tugend sey mir lieber, als alles Glück der Welt.

7. Ja, ja im ganzen Leben sey mir, Gott ehren, Pflicht! dem Schöpfer sich ergeben, mehr Würde hat man nicht.

8. Laß, Vater meines Lebens, der Tugend stets mich weihn; dann leb' ich nicht vergebens, bin werth, ein Mensch zu seyn.

Verehrung Gottes,
als des
Schöpfers und Erhalters der Welt.

(3) Mel. O großer Gott, du reines ꝛc.

O Gott! den alle Welten ehren, von dir kommt aller Welten Pracht. Was wir empfinden, sehn und hören, hast, Schöpfer, du hervorgebracht. Herr! deiner hohen Weisheit Licht erforscht der größte Weise nicht.

2. Du bist's, der die Geschöpfe weidet, auch ihnen Lust und Wohlseyn schenkt. Du bist es, der die Erde kleidet und sie mit Thau und Regen tränkt. Du bist es, der durch seine Kraft dem Frühling neue Anmuth schaft.

3. Daß Gras und Pflanzen sich verjüngen, und Alles neues Leben fühlt: daß alle Bäume Blüthen bringen, das Feld mit tausend Farben

spielt: dieß, Herr! verkündigt deine Macht, die Alles hat hervorgebracht.

4. Du gabst, du Quelle alles Lichtes, der Sonne Wärme, Strahlen, Schein; du bist der Schöpfer des Gesichtes, auch dadurch willst du uns erfreun, willst, daß die Schönheit deiner Welt uns strahlend in die Augen fällt.

5. Was lehrt das Heer von tausend Sternen, das selbst die Nächte reizend macht? von ihnen soll ich hier schon lernen, die Größe deiner Schöpfersmacht. Es bleibt durch aller Welten Zeit, o! Schöpfer, deine Herrlichkeit.

6. So oft ich sie bewundernd sehe, führ' mich ihr Anblick stets auf dich; und wo ich steh' und wo ich gehe, erfülle heil'ge Ehrfurcht mich vor dir, der du stets um mich bist und meines Herzens Tiefe siehst.

7. O laß mich stets mit frommen Blicken die Wunder deiner Werke sehn! Laß mich, mit Danken und Entzücken, dich, ihren Schöpfer, gern erhöhn; mich deiner Schöpfung öfter freun und dir des Herzens Andacht weihn.

(4) Mel. Sey Lob und Ehr dem ꝛc.

Wenn ich, o Schöpfer! deine Macht, die Weisheit deiner Wege, die Liebe, die für Alle wacht, anbetend überlege: so weiß ich, von Bewundrung voll, nicht, wie ich dich erheben soll, mein Gott, mein Herr, mein Vater!

2. Mein Auge sieht, wohin es blickt, die

Wunder deiner Werke. Der Himmel prächtig ausgeschmückt, preist dich, du Gott der Stärke. Wer hat die Sonn' an ihm erhöht? wer kleidet sie mit Majestät? wer ruft dem Heer der Sterne?

3. Wer mißt dem Winde seinen Lauf? Wer heißt die Himmel regnen? Wer schließt den Schooß der Erden auf, mit Vorrath uns zu segnen? O Gott der Macht und Herrlichkeit! Gott, deine Güte reicht so weit, so weit die Wolken gehen!

4. Dich predigt Sonnenschein und Sturm, dich preist der Sand am Meere. Bringt, ruft auch der geringste Wurm, bringt meinem Schöpfer Ehre! Mich, ruft der Baum in seiner Pracht, mich, ruft die Saat, hat Gott gemacht; bringt unserm Schöpfer Ehre!

5. Der Mensch, ein Leib, den deine Hand so wunderbar bereitet; der Mensch, ein Geist, den sein Verstand, dich zu erkennen, leitet; der Mensch, der Schöpfung Ruhm und Preis, ist sich ein täglicher Beweis von deiner Güt' und Größe.

6. Erkennet, Christen, o erkennt, und preiset seine Güte; lobsingt den, den ihr Vater nennt, mit kindlichem Gemüthe! Ja, alle Welt preif' ihren Herrn, und hoff auf ihn und ehr' ihn gern! Wer wollte Gott nicht ehren?

(5) Mel. Sey Lob und Ehr dem ꝛc.

Wer machte diese schöne Welt, das Nahe und das Ferne? wer hat am Himmel hingestellt die Sonne, Mond und Sterne? Woher der Thiere große Zahl? wer schuf die Felder, Berg und Thal, und Bäume, Frucht und Blumen?

2. Das Alles, Alles groß und klein ist dein Werk, Unsichtbarer! Du bist der Erste, du allein bist Schöpfer und Bewahrer. Durch deine Macht, auf dein Gebot, bin ich, ist Alles, großer Gott! durch dich ist Alles worden.

3. Wie bin ich froh, du machtest mich zum Zeugen deiner Güte. Ich danke dir, und denk' an dich mit freudigem Gemüthe. Ich seh' dich nicht, doch lieb' ich dich, du schufst und du erhältst auch mich zu immer größern Freuden.

Gottes Vollkommenheiten überhaupt.

(6) Mel. Nun danket Alle Gott ꝛc.

Anbetungswürd'ger Gott, mit Ehrfurcht stets zu nennen! du bist unendlich mehr, als wir begreifen können. O flöße unserm Geist die tiefste Demuth ein, und laß ihn voll Gefühl für deine Größe seyn.

2. Zu Menschen schufst du uns, um Tugend zu verbreiten, und uns zur Seligkeit, als Vater hinzuleitrn. Die Liebe selbst bist du! wo-

hin das Auge blickt, hat deine Vaterhuld mit Segen uns beglückt.

3. Zwar hier erkennen wir dich noch sehr unvollkommen, wird aber dermaleinst der Vorhang weggenommen, der dich, Unendlicher, noch unserm Blick verschließt; dann sehn wir heller ein, wie herrlich, Gott, du bist.

Gott der Ewige.

(7) Mel. Dir, dir, Jehova, will ich ꝛc.

Eh' noch die strahlenreiche Sonne, eh' Himmel, Erde, Luft und Meer entstand, und hohe, nie gefühlte Wonne der erste Mensch, beym Blick auf dich, empfand, warst du, Gott, schon das, was du jetzt auch bist, der höchste Geist, des Daseyn ewig ist.

2. Du konntest nicht, wie wir, entstehen, warst immer Gott, und wirst es immer seyn; auch wenn die Himmel selbst vergehen, bist du mein Vater, wirst es ewig seyn, wenn ich dir treu, wenn ich mit frommen Sinn ein wahrer Christ, ein Freund der Tugend bin.

3. Mein Vater wirst du ewig bleiben, mich ewig segnen, ewig mich erfreun, wenn meine Glieder gleich zerstäuben, so bleib ich doch auch dann noch immer dein. Ich bin getrost: mein Geist erzittert nicht vor Tod und Grab, vor Zukunft und Gericht.

(8) Mel. Vom Himmel hoch da ꝛc.

Von Ewigkeit zu Ewigkeit ist Gottes Kraft und Herrlichkeit; er war und ist; stets wird er seyn; ihn schränken keine Zeiten ein.

2. Mag denn die ganze Welt vergehn, auf Gott bleibt meine Hofnung stehn. Wohl dem, der als ein wahrer Christ, nach dem nur strebt, was ewig ist!

Gott der Weise.

(9) Mel. Wer nur den lieben ꝛc.

O Schöpfer, jedes deiner Werke macht deiner Größe Ruhm bekannt, verkündigt deine Macht und Stärke, verkündigt Weisheit und Verstand. Wie herrlich ordnet deine Wahl der Wesen unermeßne Zahl!

2. Dein kleinstes Werk ist, wie das größte, voll Ordnung, Herrlichkeit und Pracht; ist — denn du wählest nur das Beste — ein Spiegel deiner weisen Macht. Wie mannichfaltig, und wie gut ist das, was deine Weisheit thut.

3. Mit eben der allweisen Stärke, mit welcher du die Welt gemacht, regierst du alle dein Werke, die dein Verstand hervorgebracht; du brauchst, o unerschaffnes Licht! der Menschen Rath und Beystand nicht.

4. Der Mensch hat seinen freyen Willen, und dennoch muß, wie frey er wählt, er immer deinen Rath erfüllen, der seines Zieles nie verfehlt. Was du beschließest, das besteht; was dir entgegenstrebt, vergeht.

5. Noch immer, Vater meines Lebens, hat deine Hand mich gut geführt. Wohl mir! Ich lebe nicht vergebens, wenn deine Weisheit mich regiert. Sie führt gewiß durch Welt und Zeit mich hin zu jener Seligkeit.

(10) Mel. Aus meines Herzens Grunde ꝛc.

Ich lobe dich und preise dich, o mein Gott allein. Wer ist wie du so weise? Verstand und Rath ist dein. O! möchte doch mein Geist in allen deinen Werken auf deine Weisheit merken, die deine Schöpfung preist.

2. Gott, deine Weisheit schmücket, verbindet und erhält, nährt, segnet, schützt, beglücket die lebenvolle Welt. Sie rühme mein Gesang! Ich singe dir und preise dich, Gott, denn du bist weise; dir weih' ich Lob und Dank.

Gott der Allwissende und Allenthalben-gegenwärtige.

(11) Mel. Mir nach, spricht ꝛc.

Nie bist du, Höchster, von uns fern; du wirkst an allen Enden. Wo ich nur bin, Herr aller Herr'n! bin ich in deinen Händen. Durch dich nur leb' und athme ich; du, guter Vater, schützest mich.

2. Was ich nur denke, Gott, weißt du, du kennest meine Seele. Du siehst es, wenn ich Gutes thu; du siehst es, wenn ich fehle. Nichts, nichts kann deinem Blick entfliehn, und Niemand kann sich dir entziehn.

3. Wenn ich in stiller Einsamkeit mein Herz an dich ergebe, und über deine Huld erfreut, lobsingend dich erhebe; so hörst du es, und stehst mir bey, daß ich dir immer treuer sey.

4. Du merkst es, wenn des Herzens Rath verbotne Wege wählet; und bleibt auch eine böse That vor aller Welt verheelet; so weißt du sie, und strafest mich zu meiner Beßrung väterlich.

5. Du höreſt meinen Seufzern zu, daß Hülfe mir erscheine; voll Liebe, Vater, zählest du die Thränen, die ich weine. Du siehst und wägest meinen Schmerz, und stärkst mit deinem Trost mein Herz.

6. O drück', Allgegenwärtiger, dieß tief in meine Seele! daß, wo ich bin, nur dich,

Herr! mein Herz zur Zuflucht wähle. Daß du, o Gott, stets um mich seyst, dieß tröst' und beßre meinen Geist.

(12) Mel. Sey Lob und Ehr ꝛc.

Zu Gott, o Seele, schwing dich auf, und freue dich der Wonne! Er, der voll Huld der Welten Lauf, den Lauf der milden Sonne, er, der die ganze Schöpfung lenkt, auf jedem Tritt uns Freude schenkt, er ist allgegenwärtig.

2. Wenn sich in stiller Einsamkeit der Geist zu ihm erhebet, und voll der hohen Seligkeit in heil'ger Wonne schwebet; dann sieht sein milder Vaterblick mit Wohlgefallen unser Glück; Gott ist allgegenwärtig.

3. Wenn er uns heitre Tage giebt und dieses Lebens Freuden; und wenn er unsre Tugend übt, sie stärkt durch Kampf und Leiden; auch da ist Gott mit seiner Kraft, der Gott, der immer Hülfe schaft. Er ist allgegenwärtig.

4. Und wenn das Auge sterbend bricht, wenn alle Sinnen schwinden, wenn für erhabne Freundschaft nicht das starre Herz empfinden, nicht liebevoll mehr schlagen kann, o höchstes Wesen, dann, auch dann bist du uns gegenwärtig=

5. Zu Gott, mein Geist, schwing dich hinauf, und freue dich der Wonne. Er, der voll Huld der Welten Lauf, den Lauf der milden Sonne, er, der die ganze Schöpfung lenkt, im Tod und Leben Freude schenkt, er ist allgegenwärtig.

(13) Mel. Ich weiß, mein Gott ꝛc.

Du, Gott, kennst Alles, was die Welt, was Himmel, Erde, Meer enthält, kennst aller Wesen Kräfte, kennst mich, mein Herz, und jede Wahl der künftigen Geschäfte.

2. Dir, dir ist Alles offenbar, was ist, was seyn wird, und einst war, in aller Welten Zeiten; mit deinem grenzenlosen Blick schaust du in Ewigkeiten.

3. Geh ich stets auf der Tugend Pfad; so bleibet auch die stillste That, bleibt keine meiner Sorgen, dir, wenn mich alle Welt verläßt, Allwissender, verborgen.

4. Und welch ein Trost, wenn du mich kennst, und wenn du mich den Deinen nennst, weißt, daß ich dich verehre und gern mit frommer Folgsamkeit, auf deine Stimme höre.

5. Welch Glück, daß auf der Lebensbahn, ich immer ruhig wandeln kann! Denn was mir auch begegnet, ist gut, weil deine Vaterhuld beglücket, und mich segnet.

(14) Mel. Kommt, Menschenkinder ꝛc.

O du, der Alles Alles weiß, Anbetung, Gott, sey dir und Preis; der du allein unendlich bist, du kennest Alles, was nur ist.

2. Ja, dir ist Alles offenbar, was du zum Daseyn riefst, was war, was werden soll, und was besteht, was sich verändert, was vergeht.

3. Auch mich, und was ich denk' und thu', das, o mein Gott! das siehest du, du, den kein Irrthum täuschen kann, als Richter und Vergelter an.

4. Mein Herz gedenke stets an dich, und sage: Gott erforschet mich. Mein Wandel müsse heilig sey, so kann ich deiner stets mich freun.

5. Dann komme selbst die Todesnacht. Ich fürchte nichts. Dein Auge wacht. Im Tode selbst noch rufe ich: Gott kennet mich, Gott kennet mich.

Gott der Allmächtige.

(15) Mel. Wir Christenleut ꝛc.

Gott, grenzenlos, undenkbar groß, o Urquell aller Macht, ist deine Stärke. Hier schon sehn wir so viel von ihr, doch sehn wir kaum den Anfang ihrer Werke.

2. Durchflög ich gleich dein weites Reich und sähe deine letzte Sonne glänzen; ich sähe dort doch nicht den Ort, wo du nicht wirkst, nicht deiner Allmacht Grenzen.

3. Was du erschufst, was du jetzt rufst, und rufen wirst; wer kann das Alles zählen? Doch wolltest du noch mehr dazu erschaffen, würd' es dir an Kraft nicht fehlen.

4. So lange fließt ihr Quell und ist doch nicht erschöpft, und wird es auch nie werden; sprich

nur ein Wort und er fließt fort in neuen Himmeln und auf neuen Erden.

5. Doch deine Kraft, o Gott, erschaft nur was du willst; denn du bist gut und weise. Das lehre mich, damit ich dich für Alles das, auch was du nicht thust, preise.

Werke Gottes überhaupt.

(16) Mel. Wach auf, mein Herz ꝛc.

O Gott, aus deinen Werken kann ich dein Daseyn merken, in allen Kreaturen sind deiner Allmacht Spuren.

2. Das große Weltgebäude, voll Leben und voll Freude, ruft in viel tausend Chören: Gott ist! Gott mußt du ehren!

3. Wer sprach es, daß die Erde und daß der Himmel werde? Wer sprach es, daß im Meere zahlloses Leben wäre?

4. Wer schuf das Grün der Wälder, den Segen unsrer Felder? wer heißt des Donners Krachen die Erde fruchtbar machen?

5. Wer rief in blauer Ferne dem großen Heer der Sterne? wer ließ in jenen Höhen die Sonnen dort entstehen?

6. Und wer hat mir das Leben; mir diesen Leib gegeben? mir diesen Geist geschenket, der fühlt, erkennt und denket?

7. Du warst es, Gott der Stärke. Dich rühmen deine Werke. Durch dein allmächtig: Werde! entstand auch unsre Erde.

8. Gott, Allen, die dich kennen, dich Schöpfer! Vater! nennen, die hier nach Tugend streben, gieb einst mehr Licht und Leben.

Die Erde.

(17) Mel. Kommt, Menschenkinder, rühmt ꝛc.

Wenn hoch entzückt mein Auge sieht, wie schön, Gott, deine Erde blüht, und tausend Wesen groß und klein sich ihres schönen Wohnorts freun;

2. Und sie, voll holder Freundlichkeit, sich jedes ihrer Kinder freut, so mütterlich sie alle liebt, und milde Nahrung jedem giebt;

3. Wie hier der Baum in seiner Pracht und dort die Blumenwiese lacht; und tausend Stimmen auf der Flur dein Lob erhöhn, Herr der Natur;

4. Der Gras und Wald drauf wachsen ließ, von Strömen sie durchwässern hieß; von dem auch aller Segen quillt, der ihren reichen Schooß erfüllt;

5. Dann fühl' ich mich erweckt zum Dank, zu rühmen den mit Preisgesang, deß wundervoller Allmachtsruf auch diese Erde schön erschuf.

6. Auf, o mein Geist, erhebe laut den, der

die Welt so schön gebaut, erfreu, so lang es ihm gefällt, dich immer dieser schönen Welt!

(18) Mel. Dir, dir, Jehova ꝛc.

Ja schön, o Gott, ist deine Erde, wer könnte Mensch und kalt beym Anblick seyn! ich will mich, bis ich Asche werde, mich dieser schönen Erde dankbar freun. Wer fühllos bleibt bey deiner Erde Pracht, der denkt, o Schöpfer, Nichts bey deiner Macht.

Der Mensch.

(19) Mel. Ich dank' dir schon durch ꝛc.

O welch ein Glück, ein Mensch zu seyn! wer sollte Gott nicht preisen? wer des Berufs, ein Mensch zu seyn, nicht würdig sich erweisen?

2. Ich bin ein Wunder deiner Macht und deiner weisen Güte. O Mensch! nimm deinen Werth in Acht, erkenn' es mein Gemüthe.

3. Den Leib, o Gott! verdank' ich dir, du gabst mir diese Seele, Verstand, Vernunft, Gefühl mit ihr, durch die ich denk' und wähle.

4. Der Mensch ist's nur, der reden kann, sonst kein Geschöpf auf Erden; der Mensch nur ruft dich, Schöpfer, an, kann Andrer Lehrer werden.

5. Ihn schufst du zur Geselligkeit, gabst ihm ein Herz voll Triebe, zum Mitgefühl, zur Menschlichkeit, zur Freundschaft und zur Liebe.

6. Und dieser Gaben Fülle schaft ihm unzählbare Freuden; giebt ihm zur Tugend Muth und Kraft, und Ruh und Trost im Leiden.

7. Dich, dich erkenn' ich, meinen Gott, erkenne deine Werke; ich, ich erkenne dein Gebot, und Weisheit, Güt' und Stärke.

8. O welch ein Glück, ein Mensch zu seyn! Dich, Vater, will ich preisen, und des Berufs, ein Mensch zu seyn, mich würdig hier erweisen.

(20) Mel. Jesu, meine Freude ꝛc.

Seele, Leib und Leben hast du mir gegeben, Gott, der gern erfreut: ich soll hier auf Erden weiser, besser werden, reif zur Ewigkeit. Ich geh' hier, geführt von dir, auf der Tugend sichren Wegen meinem Ziel entgegen.

2. Welch ein Kunstgebäude, reich an Sinnenfreude, gabst du, Vater, mir! Daß ich rede, gehe, höre, schmecke, sehe, hab' ich nur von dir; die Natur zeigt mir die Spur, wo ich deine Weisheit finde, die ich nie ergründe.

3. Durch die freye Seele denk' ich, wenn ich wähle; und durch den Verstand üb' ich meine Kräfte, beym Berufsgeschäfte, beym Gebrauch der Hand; nie gebricht beym Ruf der Pflicht mir die Einsicht gut zu handeln, und als Christ zu wandeln.

(21) Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

Gott werde stets von dir erhoben, du, deines Schöpfers Bild, mein Geist! Sollt' ich nicht meinen Vater loben, den jedes seiner Werke preist? ihn, der mich schuf, sein Bild zu seyn, und seiner Liebe mich zu freun?

2. Anmuthig, prächtig zum Entzücken ist Gottes ganze Körperwelt. Wer zählt die Reize, die sie schmücken? das Große, das sie in sich hält? Und dennoch kann sie nicht verstehn, wie anmuthsvoll sie sey, und schön.

3. Für Geister nur und nur für Seelen, die Gott zu dieser Würd' erhob, sind sie so herrlich! sie erzählen des ewiggutten Schöpfers Lob. O Seele, jauchze, daß sein Ruf auch dich zu einem Geiste schuf!

4. Gott! ich kann denken; ich gewinne, weil ich zu einem Geiste ward, durch die Empfindung meiner Sinne, Gedanken tausendfacher Art. Ach! strebt' ich alle dir zu weihn, wie selig könnt' ich hier schon seyn!

5. Ich kann sie sammeln, sie verbinden, sie trennen, wie es mir gefällt; die Welt empfinden, mich empfinden, mich unterscheiden von der Welt. Zu tausend Thaten hab' ich Kraft; wer giebt sie? — Gott, der Alles schaft.

6. Gott werde stets von dir erhoben, du, deines Schöpfers Bild, mein Geist! Auch ich will meinen Vater, loben den jedes seiner Werke preist;

ihn, der mich schuf sein Bild zu seyn, und seiner Liebe mich zu freun.

(22) Mel. Aus meines Herzens Grunde ꝛc.

Erfreuender Gedanke: Gott schuf, o Seele, dich! Gott, dem ich Alles danke, rief auch ins Leben mich! Er, der mit Licht und Pracht den ganzen Weltkreis schmücket und jeden Wurm beglücket, er hat auch mich gemacht.

2. O! dieß ist ein Gedanke, der mächtig mich belebt: der, wenn ich irr' und wanke, zur Tugend mich erhebt. Ich weiß: ein guter Gott gab mir dieß erste Leben, wird mir ein beßres geben, und ist und bleibt mein Gott.

(23) Mel. Gott des Himmels und ꝛc.

Alle Welt, was ist und lebet auf dem weiten Erdenkreis; Alles, was nur fühlt, und lebet, bringe Gott Dank, Ruhm und Preis! Preiset ihn, wer preisen kann, freudig stimmt ein Loblied an!

2. Gott, Gott ist's, der durch sein Werde! und durch seiner Allmacht Ruf, unsern Leib aus Staub und Erde, unsern Geist ihm ähnlich schuf; laßt uns unsrer Würde freun, laßt uns ihm stets ähnlich seyn.

Die Gestirne.

(24) Mel. Ich dank dir schon ꝛc.

Mit tiefer Ehrfurcht blick' ich hin, Herr, zu des Himmels Höhen, wo Sonn' auf Sonne, Welt auf Welt empor gethürmet stehen.

2. Auf deine Erde glänzt herab, aus unermeßner Ferne, des Mondes sanfter Silberglanz, das milde Licht der Sterne.

3. Voll Ehrfurcht wag' ichs hinzuschaun, wo deine Sonnen glänzen, und forschend sucht mein Auge dort, Herr, deines Reiches Grenzen.

4. Umsonst! den grenzenlosen Raum der fernsten Sonnenheere mißt kein Erschaffner, ohne Zahl sind sie, wie Sand am Meere.

5. Du zählst, o Unermeßlicher, der Sterne Millionen, und herrschest hier und segnest dort, durch aller Himmel Zonen.

6. Auch dort ist deines Reichs Gebiet erfüllt mit höhern Wesen; und sie, wie ich, sind, Herr, durch dich zur Ewigkeit erlesen.

7. Mit euch, o Brüder, werd' ich mich von Sonn' zu Sonne schwingen; mit euch dem Weltenschöpfer Dank und Preis und Ehre singen!

(25) Mel. Gott sey Dank durch ꝛc.

Majestätisch glänzet ihr, Sterne Gottes, über mir; eure Wunderschönheit reißt mächtig hin den freyen Geist.

2. Wer gab euch Maaß, Raum und Zahl? wer des Lichtes schnellen Strahl, der Jahrtausende vielleicht unsre Erde nicht erreicht?

3. Stellte Zufall euch so schön, herrlich dort in jene Höh'n? warf ein blindes Ohngefähr euch im Weltraum rings umher?

4. Nein, der Allmacht Lebensruf, Weisheit war es, die euch schuf; Gott, der mich entstehen hieß, war es, der die Bahn euch wies.

5. Seinen Wundern nachzuspähn, hieß er mich gen Himmel sehn; dort preist jeder, jeder Stern seinen Schöpfer, seinen Herrn.

6. Schwing dann übers Sternenchor dich, mein Geist, entzückt empor; bist du doch das Ebenbild des, der alle Himmel füllt!

Höhere Geister.

(26) Mel. Mir nach, spricht ꝛc.

Gott, deine Güte, deine Macht kann nie ein Mensch ergründen; sie zeigt sich in der Erde Pracht und in den tiefsten Schlünden, und doch begreift, bey aller Müh, der größte Weise niemals sie.

2. Du bildetest, im Stufengang uns deiner zu erfreuen, durch Ordnung und Zusammenhang, der Wesen lange Reihen; vom Menschen bis zum Thier und Baum ist nirgends leerer Zwischenraum.

3. Auch Engel, deren Geistesblick kein schwaches Licht begrenzet, und denen hohes Himmelsglück in reichem Maaße glänzet, schufst du, o Gott, Unendlicher, der Wesen Vater und ihr Herr!

4. Fern von dem Hang zur Sinnlichkeit, der uns so oft entehret, vom Blendwerk jedes Wahns befreyt, der die Vernunft bethöret, voll Kraft zu jeder guten That, betreten sie der Tugend Pfad.

5. Voll Eifer und voll Thätigkeit, sucht Jeder deinen Willen, und was dein hoher Wink gebeut, gehorsam zu erfüllen, und preist in lauten Liedern gern dich, seinen Vater, seinen Herrn!

6. Auch Menschenglück und Menschenheil vermehret ihre Freuden; froh nimmt an ihnen Jeder Theil, er wird sie nie beneiden; wird, wenn der Sünder Reue weint und Tugend liebt, des Sünders Freund.

7. Gott, laß mich, deinen Engeln gleich, mit reinen, frommen Trieben, wie sie, an Tugendfrüchten reich, dich und die Brüder lieben; so werd' ich einst ganz engelrein mich deiner, o mein Vater, freun!

Die Jahreszeiten überhaupt.

(27) Mel. Ich singe dir mit ꝛc.

Noch immer wechseln ordentlich des Jahres Zeiten ab. Dein Regen, Gott, ergießet sich, noch auf das Land herab.

2. Von deinem Himmel, Höchster, träuft Gedeihn und Fruchtbarkeit. Die Saat geht auf und blüht und reift, und sättigt und erfreut.

3. Von dir gesegnet, giebt der Baum den Schatten, den man sucht; und unter seiner Zweige Raum Erfrischung und auch Frucht.

4, Wie fröhlich blühet jede Flur! O Herr! wer ist dir gleich? Dein Vorrathshaus, Gott, die Natur, ist unerschöpflich reich.

5. Wem strömt sie nicht, von dir erfüllt, Lust und Erquickung zu? Wer ist so gut, so treu, so mild, so väterlich, wie du?

6. O betet Gott, ihr Menschen, an! preist seine Gütigkeit! Viel Gutes hat er uns gethan zu jeder Jahreszeit.

Der Frühling.

(28) Mel. Sey Lob und Ehr ꝛc.

Lobsingt Gott, der den Frühling schaft, ihm, der den Erdkreis schmücket; Preis ihm, dem

Vater aller Kraft, der, was er schuf, beglücket! Der Herr erschaft, der Herr erhält; er liebt und segnet seine Welt: lobsinget ihm, Geschöpfe!

2. Das Land, das erst erstorben lag, erwacht und lebt nun wieder. Es strömt mit jedem neuen Tag sein Segen neu hernieder. Der Wurm, der in dem Staube lebt, der Vogel, der in Lüften schwebt, erfreut sich seines Lebens.

3. Die Erde ist erneut, verjüngt, und heiter glänzt der Himmel; Gebirg' und Thal und Wald erklingt von freudigem Getümmel; und väterlich schaut Gott herab, der Allen Seyn und Leben gab, auf seiner Schöpfung Werke.

4. Ja, allenthalben ist Gott nah, im Himmel, Erd' und Meere; o bringet, — uns auch ist er nah — o bringt dem Schöpfer Ehre! Der Herr erschaft, der Herr erhält, er liebt und segnet seine Welt. Lobsinget ihm, Geschöpfe!

(29) Mel. Ach bleib mit deiner ꝛc.

Erwacht zum neuen Leben steht vor mir die Natur; und sanfte Lüfte weben durch die verjüngte Flur.

2. Es drängt aus seiner Hülle der junge Halm empor; man hört mit Andachtsstille froh der Geschöpfe Chor.

3. O Vater! deine Milde füllt Berg und Thal und Au; es grünen die Gefilde, gestärk vom Morgenthau.

4. Glänzt von der blauen Feste die Sonn'

auf unsre Flur: so freut zum Schöpfungsfeste sich jede Kreatur.

5. Die Flur im Blumenkleide ist, Schöpfer, dein Altar; und Opfer reiner Freude weiht dir das junge Jahr.

6. Es bringt die ersten Düfte der blauen Veilchen dir: und schwebend durch die Lüfte, lobsingt die Lerche dir.

7. Ich seh ihr nach und schwinge voll Dank mich auf zu dir. O Schöpfer aller Dinge, gesegnet seyst du mir!

8. Weit über sie erhoben, fühl ich der Fluren Pracht: Gott fühl ich, kann ihn loben, ihn, der den Frühling macht.

(30) Mel. Gott des Himmels und der ꝛc.

O wie groß ist deine Güte, deine Macht und Weisheit, Gott! Jedem fühlenden Gemüthe ruft der Frühling: hier ist Gott! Auch mir ruft er's hörbar zu: Gott, wie gut und groß bist du!

2. Alles drängt sich aufzuleben in verschönerter Gestalt. Frohe Vögelschaaren schweben, singen im belaubten Wald, und Gewürme ohne Zahl regen sich an Berg und Thal.

3. Millionen Blumen duften, alle Felder werden grün. Wie wenn tausend Stimmen ruften, hör' ich: fühlt und preiset ihn! Ja, ihr Menschen, bringt ihm Dank in vereintem Lobgesang!

4. Guter Vater, Gott der Liebe, dessen Freude Wohlthun ist! Wer preist würdig deine Liebe?

wer spricht aus, wie gut du bist? Wer preist würdig deine Kraft, die aus Winter Frühling schaft.

(31) Mel. Sey Lob und Ehr dem ꝛc.

Wie prachtvoll zeigt sich die Natur, wie glänzend strahlt die Sonne auf Berg und Thal, auf Wald und Flur! Wer fühlt nicht neue Wonne! Wie blätterreich ist jeder Baum, wie weit erstrecket sich der Raum der grünen flachen Felder!

2. Und wer, wer rief den Frühling her, wer hieß den Winter eilen? Wer ließ dem Thal, von Schönheit leer, itzt neuen Reiz ertheilen? Wer giebt erneute Fruchtbarkeit der Erde, daß die Saat gedeiht, die die Geschöpfe nähret?

3. Wer schmücket mit erneuter Pracht die Gärten und die Felder? wer schafts, daß Alles Freude lacht? und wer belaubt die Wälder? Wer giebt den Blumen ihren Duft, erheitert und erwärmt die Luft? Wer giebt uns sanften Regen?

4. Du bist es, Schöpfer der Natur, durch den der Winter fliehet, und Berg und Thal und Wald und Flur und Feld und Wiese blühet. Du bist es, der durch deine Kraft der Erde neue Schönheit schaft, und Herz und Aug' entzücket.

5. So oft der Frühling sich erneut, ich seine Lust genieße; so gieb, daß sich in Dankbarkeit mein fühlend Herz ergieße. Laß in der Freude, in der Pracht mich fühlen deine große Macht, den Geist zu dir erheben!

Der Sommer.

(32) Mel. Dir, dir, Jehova ꝛc.

Allgütiger, dich will ich singen auf jeder schönen segensreichen Flur; dir will ich frohe Lieder bringen im unbegrenzten Reiche der Natur. Vom Sonnenaufgang bis zum Niedergang erschalle dir mein froher Lobgesang.

2. Du bist der Geber aller Freude, und aller Segen, Vater, kommt von dir; du nährst auf blumenreicher Weide als Welterhalter auch das frohe Thier. Ja Alles, was von dir das Leben hat, wird auch durch deine Güte froh und satt.

3. Und Leben strömt mit deiner Sonne in jeden Halm, in jede Menschenbrust; sie giebt den Blüthenthälern Wonne, beglücket selbst das Thier mit neuer Lust; belebt durch ihren milden, sanften Strahl erschallen Hain und Flur und Berg und Thal.

4. Auf unsre Saaten träufelt Segen, o Gott, herab mit jedem Morgenthau. Erfrischt durch deinen sanften Regen, lacht voller Reiz die schöne Blumenau. Dein Bach, der aus dem steilen Berge quillt, erquickt den müden Wandrer und das Wild.

5. Da stehn die Zeugen deiner Milde hier in der großen Schöpfung Heiligthum; durch reifer Aehren Korngefilde tönt laut, o Gott, dein hoher Schöpferruhm; und die Geschöpfe, so beglückt durch dich, freun innigst deiner Vatergüte sich.

6. Auf! fühl' auch du, o mein Gemüthe, und rühme deines Schöpfers große Macht! auf! preise seine große Güte, die Alles, Alles dieß hervorgebracht. Vom Sonnenaufgang bis zum Niedergang erschalle, Vater, dir mein Lobgesang!

(33) Mel. Sey Lob und Ehr ꝛc.

O Gott! sobald der Tag erwacht, erfreust du, was sich reget; und Abends danket deiner Macht, was fühlt und sich beweget. Du segnest gütig unser Land, und giebst mit milder Vaterhand die Frucht, die uns ernähret.

2. Du giebst uns Regen früh und spät, und jeder Grashalm zeuget von dir, durch den die Frucht geräth und Keim und Aehre steiget. Daß Furch' und Fluren sich erneun, dazu giebst, Höchster, du Gedeihn durch Sonnenschein und Regen.

3. Das Korn, von deinem Segen schwer, vergoldet nun die Felder; die Freude tönet weit umher, auf Wiesen und durch Wälder; in jedem Thier, das du ernährst, und dem du Ueberfluß gewährst, zur Stillung seiner Triebe.

4. Der fromme Landmann bringt dir Dank für deinen milden Segen. Dir schallt sein lauter Lobgesang aus froher Brust entgegen. Wir stimmen in sein Lied mit ein, und wollen dir, Herr, dankbar seyn für deine großen Gaben.

(34) Mel. Wie wohl ist mir ꝛc.

Rund um mich her ist Alles Freude, verschönt ist, Schöpfer, deine Welt! es prangt in seinem Feyerkleide Gebirg' und Thal und Wald und Feld! Wie heilig wird mir jede Stäte! wohin ich seh', wohin ich trete, erblick' ich dich, o Schöpfer dich; wohin ich seh' auf allen Fluren, in allen deinen Kreaturen, erblick' ich, Aller Vater, dich.

2. Das Murmeln in belaubten Bäumen ruft: freudig müßt ihr Gott erhöhn! die Zeit in Schwermuth zu verträumen, ist Gottes Welt zu voll, zu schön! Mir sagt, beglänzt vom Morgenthaue, die Flur, der Garten und die Aue: wie segnet unser Gott so gern! Mir sagt das Rauschen seiner Fluthen: Gott ist der Urquell alles Guten! Der Bach sagt lispelnd: Lobt den Herrn!

3. Wie beugen sich der Saaten Spitzen! wie schwellen sie von Segen an, daß kaum der Halm die Aehre stützen, die reiche Last kaum tragen kann! Hier sammlen ämsig schon die Bienen viel Aernten, um auch uns zu dienen, von Gottes schönen Blumen ab. Dort spinnt der Seidenwurm und webet, eh' er verwandelt wieder lebet, sich seine Hülle und sein Grab.

4. Wie hast du, Gott der Güt' und Stärke, so väterlich an uns gedacht! wie viel und groß sind deine Werke, wie schön, wie wundervoll gemacht! Zum vollen fröhlichen Genusse empfängt von deinem Ueberflusse, was lebet, Unterhalt,

o Gott! Gebirge geben, Thäler geben, was Allen nöthig ist, zum Leben; den Thieren Gras, uns Wein und Brodt.

5. Weit um mich her ist Alles Freude. O freu' auch, meine Seele, dich in Gottes schönem Weltgebäude! Wie reichlich segnet er auch mich! Laß dessen Lob umher erschallen, der dir so wohlthut, Allen, Allen so wohlthut, der so gütig ist! Stimm' ein in der Geschöpfe Chöre: dir, Gott, sey Preis, dir Dank und Ehre, der du der Ewiggute bist.

(35) Mel. Valet will ich dir ꝛc.

Für wen schuf Gottes Güte wohl diese Welt so schön? Für wen ist Frucht und Blüthe in Thälern und auf Höh'n? Für wen ist Freud' und Wonne hier, wo das Echo schallt? Für wen bestrahlt die Sonne die Felder und den Wald?

2. Für wen tönt das Getümmel der Heerden auf der Au'? Für wen wölbt sich der Himmel so heiter und so blau? Für wen sind jene Gründe so lieblich anzusehn? Für wen gehn kühle Winde, für wen ist Alles schön?

3. Uns gab Gott ein Vermögen, die Schönheit einzusehn, uns Menschen, seinen Segen zu fühlen, zu verstehn; uns sollte diese Wonne ein Ruf zur Liebe seyn, mit jeder Morgensonne ihm unser Herz zu weihn.

Das Aerndtefest.

(36) Mel. Sey Lob und Ehr dem ꝛc.

Gott, du hast unsern Wunsch erfüllt! durch Sonne, Thau und Regen schenkst du, der Fleiß und Müh vergilt, uns jetzt der Felder Segen. Froh sammelt ihn der Landmann ein, auch wir, Allgütiger, wir freun uns dankbar deiner Güte.

2. Du giebst der Erde Fruchtbarkeit und Wachsthum unsern Saaten; sie müssen, weil's dein Wink gebeut, aufkeimen und gerathen. Du giebst uns auch im Ueberfluß durch sie den Wechsel im Genuß und Sättigung die Fülle.

3. Wie prangte nicht das weite Feld mit dichtbesetzten Aehren, um uns, die Bürger deiner Welt, so reichlich zu ernähren! Wie froh bemerkte unser Blick der reichen Aerndte nahes Glück in den gemähten Garben!

4. Du, dessen Weisheit Alles schaft, uns Menschen zu ernähren, du gabst dem Samenkorn die Kraft, unendlich sich zu mehren. Und stets wird diese Kraft verjüngt, wenn man das Feld bebaut und düngt; du weißt sie zu erhalten.

5. Fühlt, Brüder, dieser Wohlthat Werth, dankt Gott für seine Güte, die euch so väterlich ernährt, mit fröhlichem Gemüthe. Auch für die Zukunft sorget Er, der Welten und der Menschen Herr, durch aller Zukunft Zeiten.

(37) Mel. Lobt Gott, ihr Christen ꝛc.

Auf, Menschen, auf und danket Gott, singt frohen Lobgesang. Dank und Anbetung unsrem Gott; laut töne unser Dank!

2. Ja! reiche Gaben theilst du aus, machst unsre Herzen froh. Dein Segen füllet unser Haus, macht unsre Herzen froh.

3. Der ist nicht werth ein Mensch zu seyn, nicht deiner Gaben werth, der dich nicht, ohne Heuchlerschein, durch That und Leben ehrt.

4. Dir danket ja der Vögel Heer bey frühem Morgenroth. Laut schaller ihr Gesang umher: wie gut, wie gut ist Gott!

5. So lang in uns das Herz noch schlägt, die Augen offen stehn, soll unser Herz, von Dank bewegt, dein Lob, o Gott, erhöh'n.

(38) Mel. Ich singe dir mit Herz ꝛc.

Wie mild und gütig ist doch Gott! lobsingt, lobsingt dem Herrn! Er giebt uns täglich unser Brodt, giebt mehr noch, und so gern.

2. Schon mäht der Landmann freudenvoll der Felder Segen ab; den Segen, der uns nähren soll, und den sein Gott ihm gab.

3. Dein Segensquell versiegt, Gott, nie; er fließt von Jahr zu Jahr. So reich bleibt deine Huld, als sie schon seit der Schöpfung war.

4. O freut euch Gottes Mildigkeit! Wer ist

wie er, so gut? Er, der uns stets von Zeit zu Zeit so reichlich Gutes thut!

5. Genießt mit froher Dankbarkeit den Segen eures Herrn: und, wenn ihr seiner Huld euch freut, so gebt, wie er, auch gern.

6. Kein Armer darbe, seufze nie: Ach, mir nur mangelt Brodt! Erquickt und unterstützet sie, ihr Reichen, in der Noth!

7. Ein solcher Dank gefällt Gott wohl: und er verheißt, daß euch nie Saat und Aernte fehlen soll; denn er ist ewig reich.

8. Heil dem, der Tugendsaaten streut auf seinen Lebenspfad; zum Aerntefest der Ewigkeit reift seine Tugendsaat.

Der Herbst.

(39) Mel. O König, dessen Majestät ꝛc.

Früh mit umwölktem Angesicht geht schon die Sonne nieder, und spät erscheint ihr schwächer Licht am trüben Himmel wieder. Die schönste Zeit ist nun entflohn; die rauhen Stürme rauschen schon durch die entfärbten Felder. Die letzte Blume neigt ihr Haupt; des Herbstes kalter Hauch entlaubt die schattenreichen Wälder.

2. Verlassen steht die öde Flur, entblößt von ihrem Segen; entkräftet siehet die Natur der Winterruh' entgegen. In Schaaren abgetheilt,

entfliehn die Vögel vor der Kält' und ziehn weit über Land und Meere. Gott nimmt der Wandernden sich an, bezeichnet ihnen ihre Bahn und sättigt ihre Heere.

3. Uns, seine Menschen, will er hier im Winter selbst versorgen; ja seiner Huld vertrauen wir; neu wird sie jeden Morgen. Er schaft, daß wir in Sicherheit des Herbstes rauhe Jahreszeit beginnen und vollenden. Ruht gleich die Erde; doch gewährt er uns, was unser Leben nährt, mit väterlichen Händen.

4. Wie sind schon unsre Kammern voll von seiner Güte Gaben, vom Segen, der uns nähren soll, vom Vorrath, uns zu laben! Vorsehend ließ uns unser Gott das Land schon für den Winter Brodt, dem Vieh sein Futter geben! und Wein, der unser Herz erfreut und unsers Lebens Kraft erneut, trieft aus der Frucht der Reben.

5. Auch unser Leben einst verblüht, wie itzt das Feld, im Alter! Getrost! Gott ist, ob es verblüht, ein mächtiger Erhalter! Er, der die Schwachen gern beschützt, die Müden mächtig unterstützt, die nah' am Grabe wanken. Gebeugt vom Alter, werden wir von ganzem Herzen dennoch dir, Gott unsrer Jugend, danken.

6. Wohl Allen, die sich früh der Pflicht von ganzem Herzen weihen! die werden ihre Jugend nicht im Alter einst bereuen. Wohl dem, der redlich sich bemüht, weil seiner Jahre Kraft noch blüht, der Tugend Frucht zu tragen! Ihm wird

das Alter Jugend seyn, und ihrer wird er sich noch freu'n in seinen letzten Tagen.

(40) Mel. Vom Himmel hoch da ꝛc.
oder: Kommt, Menschenkinder, ꝛc.

Du Gott und Vater aller Welt! du herrschest, wie es dir gefällt; doch theilest du die Jahreszeit mit weiser Unpartheylichkeit.

2. Der nahen Sonne Glanz und Kraft hat uns nun Freud' und Brodt verschaft; nun eilt sie andern Brüdern zu: so weise, Vater, herrschest du!

3. Zwar flieht uns jetzt die Sommerlust; dafür erfreust du unsre Brust mit dieses Jahres Speis' und Trank: laut schallt dir unser Lobgesang.

4. Bald wird sie sterben, die Natur; ihr Todesschlaf ist Ruhe nur; verjüngt wird sie durch deine Macht, wenn sie im Frühling froh erwacht.

Der Winter.

(41) Mel. Kommt, Menschenkinder, rühmt ꝛc.

Auch für den Winter danken wir, o guter Gott und Vater, dir; nicht für der Felder Segen nur, auch für den Schlummer der Natur.

2. Die Erde pflegt nun mütterlich die ihr vertraute Saat, die sich im nahen Frühling segensvoll entwickeln und uns nähren soll.

3. Gott, jeder Wechsel deiner Zeit entflamm' uns zu der Dankbarkeit, die deinen Willen gern erfüllt; denn du bist ewig gut und mild.

(42) Mel. Mir nach, spricht Christus ꝛc.

Des Jahres Schönheit ist dahin, dahin die Pracht der Felder, die sonst entzückten jeden Sinn; entblättert sind die Wälder. Die Erde starrt vom Froste nun, und ihre Nahrungskräfte ruhn.

2. Wohl mir bey dieser rauhen Zeit! ich darf vor Frost nicht beben; mich schützt mein Dach, mich wärmt mein Kleid, und Brodt erhält mein Leben. Auf meinem Bette schlaf ich ein, und kann mich sanfter Ruhe freun.

3. Vor Tausenden bin ich beglückt, die in der Stille klagen, da Wärm' und Nahrung mich erquickt in diesen rauhen Tagen. O jauchze, frommes Herz in mir, und bringe Gott den Dank dafür!

4. Sieh' nicht auf das, was dir noch fehlt, und Mancher mehr besitzet. Nein! auf die Noth, die Andre quält, auf Gott, der dich beschützet. Ach, Vater! lindre jeden Schmerz, und gieb mir ein zufried'nes Herz.

5. O säume nicht, mein frohes Herz, dem Armen zuzueilen! Fühl' seinen Jammer, seinen Schmerz, dein Brodt mit ihm zu theilen. Wer seiner Brüder Noth vergißt, verdient nicht, daß er glücklich ist.

(43) Mel. Gott sey Dank, ꝛc.

Schöpfer, deine Herrlichkeit strahlet auch zur Winterszeit in der rauhen kalten Luft, wie im sanften Frühlingsduft.

2. Nach des Winters kalter Nacht lebet Alles, Alles lacht; Bäume, Wiesen, Wälder blühn, und die öde Welt wird grün.

3. Hofnungsbild, das meinen Geist aller Todesfurcht entreißt! durch die kurze Lebenszeit geh ich zur Unsterblichkeit.

Das Gewitter.

(44) Mel. Lobt Gott, ihr Christen ꝛc.

Ich bebe, wenn es donnert, nicht; Gott ist der Menschen Freund; und fröhlich sey mein Angesicht, wenn mir sein Blitz erscheint.

2. Er sieht mein Herz, das ihm vertraut, wenn Erd' und Himmel bricht; es blitze und es donn're laut, — Gott ist's; ich zitt're nicht.

3. Gut ist für uns der Sonne Strahl, gut für uns Tag und Nacht. Auch gut ist deines Blitzes Strahl, der Zeuge deiner Macht.

4. Du reinigst durch den Blitz die Luft, dein Regen kühlt die Saat; ein frischer angenehmer Duft stärkt, was geschmachtet hat.

5. Wer Gott bey stillem Himmel ehrt, singt

ihm auch dann ein Lied, wenn er den starken Donner hört; steht, wenn der Sünder flieht.

6. Mein Herz ist still, wenn rund umher Gewitterwolken sind; Gott führt sie, und mein Schutz ist er; denn ich, ich bin sein Kind.

Gott, der Gesetzgeber der Menschen.

Gott der Heilige.

(45) Mel. Freu' dich sehr, o meine Seele, ꝛc.

Heiliger, du hast gegeben das Gesetz: stets gut zu seyn; und willst, das wir uns bestreben, fromm zu seyn ohn Heuchelschein. Laß doch deine Heiligkeit unsern Herzen jederzeit kräftige Ermuntrung geben, nach der Heiligung zu streben.

2. Heilig ist dein ganzes Wesen; jedes Böse fern von dir; ewig bist du so gewesen, und so bleibst du für und für. Was deine Wille wählt und thut, das ist immer recht und gut. Laß es uns durch dich gelingen, auch nur Gutes zu vollbringen.

3. Keiner sündlichen Begierde bleibe unser Herz geweiht. Unsre allergrößte Zierde sey des Herzens Heiligkeit. Streben wir hier gut zu seyn, dürfen wir uns sicher freun, daß du, Gott, ein frohes Leben allen Frommen einst wirst geben.

(46) Mel. O Gott, du frommer Gott ꝛc.

Preis dir, dem Heiligen! O lehr' uns dir gefallen durch Aehnlichkeit mit dir. Du schenkest uns ja Allen Erkenntniß unsrer Pflicht; schenk' uns auch Lust dazu, und lehr' uns heilig seyn, und fromm und gut, wie du.

2. Wer schützte so das Glück des menschlichen Geschlechtes durch unser eignes Herz, durch das Gefühl des Rechtes? Wer schreckt des Sünders Trotz? Wer giebt der Tugend Ruh, auch wenn sie kämpfen muß? Du thust's, Vergelter, du!

3. O laß mich, Heiliger, die Sünde stets verachten, auf mein Gewissen stets als deinen Willen achten. Mein Sinn sey Jesu Sinn, so heilig und so rein: dann wird gewiß mein Herz voll wahrer Ruhe seyn.

(47) Mel. Freu dich sehr, ꝛc.

Du bist heilig, liebst die Tugend; willst, daß wir auch heilig seyn. Laß uns, Gott, schon in der Jugend jede Sünde ernstlich scheun! Von der Lüste Tyrannei mache du, o Gott, uns frey, daß wir, was du liebst, nur wählen, und mit Vorsatz niemals fehlen.

2. Redlich wollen wir entsagen, was uns hindert, gut zu seyn, und in unsern Lebenstagen ernstlich alles Böse scheun. Jedem Reiz zur Sinnlichkeit, die uns dein Gesetz verbeut, jedem Reiz zum Lasterleben laß uns standhaft widerstreben.

(48) Mel. Wie schön leuchtet ꝛc.

Dich, Gott! täuscht Wahn und Irrthum nicht, du siehst der Wahrheit reines Licht, dein Blick bleibt ewig helle. Dich trüget nicht der Täuschung Schein, wirst ewig, was du warest, seyn, du bist der Wahrheit Quelle. Ewig, heilig bist du, Vater, ewig Vater deiner Kinder und der Richter aller Sünder.

2. Du strafst den, der das Laster liebt, sich seinen Lüsten ganz ergiebt, nicht dein Gesetz verehret, als seiner Leidenschaften Knecht stets handelt wider Pflicht und Recht, und die Vernunft entehret; der sich schändlich selbst entweihet, sich nie scheuet, fern vom Glauben, deiner Huld sich zu berauben.

3. Die Quelle wahrer Seelenruh, die Tugend liebst, o Gott, auch du, und willst sie einst belohnen. Einst wird der Fromme, der dich ehrt, dich liebt und deine Stimme hört, in deinem Reiche wohnen. Er ist, als Christ, dir ergeben; neues Leben, Heil und Freuden hoft er sicher nach dem Leiden.

4. Laß ernstlich mich das Böse scheun, mich, wie du, Freund des Guten seyn, und fromm und heilig leben; ganz mit Gedanken, Trieb und That, wie mir dein Wort befohlen hat, nach reinet Tugend streben. Laß mich eifrig und mit Freuden stets vermeiden jedes Laster; immer werd' es mir verhaßter.

Gesetzgebung Gottes durch die Vernunft oder durch das Gewissen.

(49) Mel. Ich dank' dir schon durch ꝛc.

Gott will, wir sollen heilig seyn, und ihm, ihm ähnlich werden. Wir sollen uns der Tugend weihn im Himmel und auf Erden.

2. Das heilige Gebot der Pflicht schrieb er in unsre Seelen. Dieß giebt dem Geiste helles Licht, und lehrt uns Tugend wählen.

3. Ja, das Gesetz der Sittlichkeit, in unser Herz geschrieben, lehrt uns hier und in Ewigkeit Gott uud die Brüder lieben.

4. Froh unsrer Würde, wollen wir auf diesen Ruf stets hören, nur dir gehorchen, Vater, dir, und dich durch Tugend ehren.

5. Das, das ist wahre Freyheit nur: wenn wir die Tugend wählen. Ein Thier folgt Trieben der Natur; ein Mensch dem Licht der Seelen.

6. Was ist des Geistes Eigenthum? was sein Beruf auf Erden? was unsre Würde, unser Ruhm? Gott ewig ähnlich werden.

(50) Mel. Kommt her zu mir, spricht ꝛc.

Ermuntre, Seele, dich, und sey dem Gott, der dich erschuf, getreu, und folge dem Gewissen; es kann dich ewig nicht gereun, hast du stets gut, stets fromm zu seyn, aufrichtig dich beflissen.

2. Gehorche nicht der Sinnlichkeit; gehorche Gott! was er gebeut, ist, wenn du folgst, dir Segen. Er liebt die Menschen väterlich, führt auf der Bahn der Tugend dich dem höchsten Heil entgegen.

3. Gott theilt dir seinen Beystand mit, drum gehe stets mit festem Schritt fort auf dem Pfad der Tugend. Die Lust verführt; die Tugend nie; ein heil'ger Gott belohnet sie. Verehre sie, o Jugend!

(51) Mel. Dir, dir, Jehova ꝛc.

Hoch über mir dein Sternenhimmel, und dein Gesetz, o Heiligster, in mir erhebt den Geist vom Erdgetümmel, hebt ihn anbetungsvoll hinauf zu dir; der Andacht heiliges Gefühl durchglüht, Unendlicher, mein staunendes Gemüth.

2. Gefühl für meine Menschenwürde prägt jenes heilige Gesetz mir ein; selbst bey des Erdenlebens Bürde fühl' ich den hohen Werth, ein Mensch zu seyn, wenn ich mit Eifer und Entschlossenheit erfülle, was mir dein Gesetz gebeut.

3. Ich soll, ich will das Gute lieben, nicht darum, weil hier jeder Tugendthat Belohnung folgt; ich soll sie üben, weil Tugend ihre innre Würde hat. Sie hebt den Geist hoch über Grab und Zeit, belebt den Glauben an Unsterblichkeit.

4. Nicht ängstlich streb' ich nun auf Erden nach dem Genusse voller Seligkeit; nur würdig will ich ihrer werden, das Gute thun, weil es

die Pflicht gebeut. Bin ich es würdig, dann gewiß, o dann ber' ich dich einst in deinem Himmel an.

5. O Vater! segne mein Bestreben, dem hohen Ruf zur Tugend treu zu seyn; laß mich ganz meinen Pflichten leben, nur ihnen meine Lebenskräfte weihn. Dem Frommen nur, der treu war seiner Pflicht, strahlt einst der Tugend Werth im hellern Licht.

Gesetzgebung Gottes durch Jesum.

Sendung Jesu in die Welt.

(52) Mel. Vom Himmel hoch da 2c.

Auf! freue dich, mein Geist in mir! und preise deinen Gott, der dir selbst seinen Sohn zum Helfer giebt; preis' ihn, daß er so sehr dich liebt.

2. Er, den dir Gott zum Heil gesandt, er machte dir den Trost bekannt, wie innig seine Vatertreu, wie lieb und werth der Mensch ihm sey.

3. Er ist es, der den sichern Pfad zur Tugend dir gewiesen hat, durch ihn hat Gott dir Muth und Kraft, auf diesem Pfad zu gehn, verschafft.

4. Vergiß, vergiß zu keiner Zeit die Größe seiner Gütigkeit; denk' oft und stets mit Freuden dran, und bete Gott von Herzen an.

5. Aus Gegenlieb' und Dankbarkeit sey ihm

dein ganzes Herz geweiht, dein Herz, das ihm ganz zugehört und selig ist, wenn es ihn ehrt.

6. Dem, den er dir zum Helfer gab, dem folge redlich bis ins Grab; folg' ihm, und wende dankvoll an, was er zu deinem Heil gethan.

7. Erwecke dich damit zum Fleiß der Frömmigkeit: das ist der Preis, den ächte Dankbarkeit dem giebt, der dich so väterlich geliebt.

(53) Mel. Sey Lob und Ehr dem ꝛc.

Nimm unsre Dankgefühle an, die wir dir, Vater, weihen; durch Jesum zeigtest du die Bahn der Tugend uns vom Neuen. Ja ewig, ewig Dank sey dir; belehrt durch Jesum können wir uns unsrer Würde freuen.

2. Sonst sah'n mit Furcht im Angesicht auf Gräber unsre Brüder; doch bald erschien ein neues Licht dem bangen Herzen wieder. Des Menschen Geist umschließt kein Grab, nur seine Hülle sinkt hinab; dieß lehrte Jesus glauben.

3. Mit edler Wärme lehrte er als erste Pflicht die Liebe, und jedes Gute immer mehr zu thun aus reinem Triebe. Er selbst, er gab sein Leben hin, aus edlem reinen Tugendsinn, zum Besten für die Brüder.

4. Auf, Christen, ehrt ihn Lebenslang durch reine Tugendliebe. O daß ihm Keiner diesen Dank, kein Christ ihm schuldig bliebe! Wir sind erlöset: Dank sey dir, o Vater! Möchten Alle wir frey von der Sünde leben!

(54) Mel. Sey Lob und Ehr ꝛc.

Laßt uns mit ehrfurchtsvollem Dank den Gott der Lieb' erhöhen, mit feyerlichem Lobgesang des Heilands Fest begehen! Preis sey dem Vater, der ihn gab! Preis sey dem Sohn! Er kam herab, und ward das Heil der Menschen.

2. Doch mehr, als euer Lobgesang, preis' ihn ein frommes Leben. Dieß ist sein Wille, dieß der Dank, durch den wir ihn erheben. Wer liebevoll, wie Jesus Christ, ein Helfer seiner Brüder ist, der bringt ihm würdig Ehre.

3. Ist der ein Christ, der dieses Heil nicht schätzt und liebgewinnet? O nimm an seiner Wohlthat Theil, und werd' ihm gleich gesinnet! Wer nicht wie er gesinnet ist, der ehrt ihn nicht, der ist kein Christ. Der Herr erkennt die Seinen.

4. Wer ihn mit treuem Herzen ehrt, der darf sich seiner trösten. Von ihm beglückt, von ihm belehrt, lobsingt ihm, ihr Erlösten! Es freu' sich deine Christenheit der Hofnung jener Seligkeit! Dir, dir sey ewig Ehre!

(55) Mel. Ich singe dir mit ꝛc.

Dankt Gott, ihr Christen, freuet euch! er sendet seinen Sohn. Er gründet fest sein Tugendreich, verheißt der Tugend Lohn.

2. So kam er nach des Vaters Rath, mit Heil uns zu erfreun, und auf der ächten Tugend Pfad der Welt ein Licht zu seyn.

3. Er kam, durch seiner Wahrheit Macht, zu Gott uns hinzuziehn; vor seinem Lichte muß die Nacht des Aberglaubens fliehn.

4. Er lehrt' uns jedes Unrecht scheun, und Gutes thun aus Pflicht, durch Hofnung unser Herz erfreun; Er brachte Trost und Licht;

5. Dem Herzen Trost, dem Geiste Licht vom Himmel uns herab. Nun schreckt, wenn unser Auge bricht, den frommen Geist kein Grab.

6. Als Führer gieng er uns voran, voran in Gottes Reich. O Christen! wandelt seine Bahn, dankt Gott und freuet euch.

(56) Mel. Nun danket Alle Gott ꝛc.

Preist den Allgütigen, preist ihn mit uns, ihr Brüder! Hebt euer Herz zu Gott und singt ihm frohe Lieder! Auf! feyert diesen Tag, da Jesus hier erschien, mit frohem Herzensdank; ihr Christen, feyert ihn.

2. Der Erdkreis lag in Nacht, mit Finsterniß umhüllet; vom Aberglauben war des Menschen Geist erfüllet. Die Finsternisse flohn, und helles Licht erschien durch Jesum für den Geist; er ward belehrt durch ihn.

3. Durch ihn sind wir belehrt, die Tugendbahn zu wandeln, nach dem Gesetz der Pflicht zu denken und zu handeln. Durch ihn denkt froh das Herz Gott und Unsterblichkeit, fühlt sich zum Kampf gestärkt, fühlt hier schon Seligkeit.

4. Auf! laßt uns dieses Fest mit Herzensandacht feyern, froh laßt uns den Entschluß zur Tugend jetzt erneuern. Auf! bringet unserm Gott Anbetung, Preis und Dank, und laut erhebe sich des Herzens Preisgesang!

(57) Mel. Vom Himmel hoch da ꝛc.

Erhebe dich, mein froher Geist, zur Andacht, die den Vater preist, den Vater, der uns heut ein Fest mit allen Christen feyern läßt.

2. Wo Nacht und Finsterniß sonst lag, da glänzet nun ein heller Tag. Unsterblichkeit und Gott und Pflicht erkennen wir im hellern Licht.

3. Auf reiner Tugend hoher Bahn gieng Jesus muthvoll uns voran, und lehrte uns nach Heiligkeit so streben, wie es Gott gebeut.

4. Durch Jesum ward in uns erneut der Glaube an Unsterblichkeit; als unsern Vater lehrt' er Gott uns treu verehren bis zum Tod.

5. Fühlt, Christen, fühlet dieses Glück, und denkt an jene Zeit zurück, da dieses Licht von Gott erschien, und danket Gott und preiset ihn!

Hohe Würde Jesu

(58) Mel. Mir nach, spricht Christus ꝛc.

Du, deines Vaters Ebenbild, ihm gleich an Menschenliebe; du warst, o Jesu, ganz erfüllt mit Gottgeweihtem Triebe. Er war dein Ziel, dein höchstes Gut; ihm folgtest du mit festem Muth.

2. Du warst mit ihm Ein Sinn, Ein Herz; sein Wille war dein Wille; du ehrtest auch im herbsten Schmerz ihn mit zufriedner Stille. Selbst auf der allerrauhsten Bahn sah'st du ihn noch als Vater an.

3. Du suchtest nichts, als sein Gebot vollkommen zu erfüllen; und unterwarfst dich, bis zum Tod, ganz deines Vaters Willen. Dein Hauptgeschäft war das allein, Vollführer seines Zwecks zu seyn.

4. Zum Kreuze giengst du ruhig hin, uns Ruhe zu erwerben; bereit, mit göttlich großem Sinn zum Heil der Welt zu sterben, warst du zur tiefsten Schmach gefaßt, und trugst der schwersten Leiden Last.

5. Herr, lehre mich mit festem Muth nach deiner Tugend streben. Du handeltest stets recht und gut. Ich soll dir ähnlich leben. O hilf, daß ich so gern, wie du, den Willen deines Vaters thu'!

(59) Mel. Vater unser im Himmelreich ꝛc.

Kein Lehrer ist dir, Jesu, gleich, an Weisheit und an Liebe reich; du lehrtest uns durch Wort und That, wie Niemand uns belehret hat; was wir, o Herr, von dir gehört, ist Wahrheit, die uns Gott gelehrt.

2. Noch immer hilfst du deinem Wort in seinen Siegen mächtig fort. Du sendest, wie du selbst verheißt, noch immer deinen guten Geist, der jedem, der die Wahrheit liebt, zum Glauben Licht und Kräfte giebt.

3. Erlöser! send' auch ihn zu mir, daß er auch mich zur Wahrheit führ', vom Eigendünkel mich befrey', damit ich dir gehorsam sey, bis mich dereinst in Ewigkeit ein hell'res Licht, bey dir erfreut.

Vortrefliche Lehre Jesu.

(60) Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

Der du dein Wort mir hast gegeben, wie preis' ich dich, o Gott! dafür? Nie kann mein Dank dich ganz erheben. Durch Christum schenkst du Weisheit mir. Kennt' ich die Lehre Jesu nicht, wie wenig hätt' ich Trost und Licht!

2. Auf ungewissem, finstern Pfade würd' ich ein Raub des Irrthums seyn; ach! unbekannt mit deiner Gnade, in dir den strengen Richter

scheun. Ich fände keinen Trost in Noth, und schrecklich wäre mir der Tod.

3. Doch diesen trüben Finsternissen des Irrthums und der Sünde Macht hat Jesu Lehre mich entrissen; ihr Licht zerstreut des Zweifels Nacht, lehrt mich, wie viel Gott für mich that, und führt mich auf der Wahrheit Pfad.

4. Ich weiß, wozu mich Gott erschaffen; ich kenne besser meine Pflicht. Muß gleich mein Leib im Tod' entschlafen, so stirbt mein ew'ger Geist doch nicht; der Werke Lohn folgt dort ihm nach, und Gott erfüllt, was er versprach.

5. Gott! Laß mich diese gute Lehre befolgen stets mit größrer Lust, und keines Zweiflers Spott zerstöre ihr Trostgefühl in meiner Brust. Er fühlet doch nur Reu' und Schmerz, und Seelenruhe fühlt mein Herz.

(61) Mel. Vom Himmel hoch da ꝛc.

Ich bin ein Christ. O welch ein Glück! froh in die Zukunft ist mein Blick. Ich darf mich meiner Würde freu'n, wie könnt' ich doch beglückter seyn?

2. Ach! hätt' ich dort die Welt erblickt, wo Finsterniß die Erde drückt, wo man dich, Gott, nicht kennt, nicht ehrt, so wär' mein Leben Thränen werth.

3. Ich kenne dich, dieß ist mein Ruhm. Gebildet durch das Christenthum, kenn' ich den Werth der Lebenszeit und freue mich der Ewigkeit.

4. Stets bleibe mir das Christenthum mein wahrer Trost, mein schönster Ruhm. Dieß sey mir sterbend noch Gewinn, daß ich ein Schüler Jesu bin.

(62) Mel. Liebster Jesu, wir sind ꝛc.

Schon auf Erden können wir Himmelsseligkeit empfinden, wenn nur Lieb' und Eintracht hier unsre Herzen fest verbinden, wenn wir dich, nach Jesu Lehren, dich, o Gott der Liebe ehren.

2. Diese Herzensfreudigkeit danken wir dir, Gott der Gnade; Jesu Christi Lehre streut Freuden auf des Lebens Pfade; lehrt uns Mäßigung in Freuden, giebt uns hohen Muth im Leiden.

3. Sie gewährt uns Trost und Rath in den allerbängsten Leiden; sie erleuchtet unsern Pfad, wenn wir von der Erde scheiden; uns, von Todesnacht umgeben, leitet sie zum bessern Leben.

4. Wenn uns Erdenglück verläßt, unsre Lieben uns verlassen, hält sie unsern Muth noch fest, lehrt uns frohe Hoffnung fassen; lehrt Geduld uns, giebt uns Stärke zur Vollbringung guter Werke.

5. Sie lehrt: Menschen zu erfreu'n, sey des Herzens größter Segen; lehrt uns Feinden selbst verzeihn, die in Noth sind, trösten, pflegen; brüderlich die Menschen lieben, segnen, die, die uns betrüben.

6. Heil dem Menschen, der sie übt, diese schöne Tugendlehren! Heil dem, der die Brüder liebt,

sich bestrebt, dich, Gott, zu ehren! Ewig, ewig wird er leben, stets nach höh'rer Tugend streben.

(63) Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

Religion, von Gott gegeben, wie bist du unserm Herzen werth! Ach! traurig ist das Erdenleben für den, der deinen Trost entbehrt. Du giebst uns Trost in jeder Noth, hilfst uns besiegen Grab und Tod.

2. Du bist es, die uns Gott erkennen, uns unsern Schöpfer lieben lehrt; wir dürfen ihn nun Vater nennen und hoffen, daß er uns erhört, uns Muth und Kraft zur Tugend schenkt, und unser Aller Schicksal lenkt.

3. Du lehrest unsern Geist fest glauben, er lebe fort in Ewigkeit. Die Hoffnung soll uns Niemand rauben, die Hoffnung der Unsterblichkeit. Und, wo uns nichts mehr trösten kann, da fängt dein rechter Trost erst an.

4. Religion, des Lebens Wonne, begleite du uns bis ans Grab; einst strahle du des Lebens Wonne vor uns ins Todesthal hinab. Du ziehst um uns der Hoffnung Band. Wir gehn getrost an deiner Hand.

(64) Mel. Dir, dir, Jehova ꝛc.

Auf Erden Wahrheit auszubreiten, die reine Wahrheit, die vom Himmel stammt, und uns zur Tugend hinzuleiten, die unser Herz zur reinen Freud' entflammt: dazu erschien uns Jesus Christus

hier, von Gott gesandt, zum Heil und Glück auch mir.

2. Dieß war das tägliche Geschäfte, darinn sein edler Geist Vergnügen fand. Wie eifrig hat er Zeit und Kräfte, beseelt von Tugendwärme, angewandt, durch seiner hohen Lehren hellen Schein der Menschen Seelen Licht und Trost zu seyn!

3. Um Brüdern dieses Licht zu werden, ertrug er mit Geduld und Willigkeit, ertrug er standhaft viel Beschwerden, und wich nie von der Bahn der Sittlichkeit. Er lehrte uns, mit freudigem Vertraun auf Gott und in die Ewigkeit zu schaun.

4. Noch ist das musterhafte Leben, das Jesus einst auf Erden hat geführt, ein Segen, den uns Gott gegeben, dafür ihm unser froher Dank gebührt; ein großer Segen, dessen auch mein Geist sich freut und dich, o Ewigguter, preist.

(65) Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

O welch ein Trost für meine Seele, daß, Gott, bey dir Vergebung ist, und daß, wenn ich aus Schwachheit fehle, du nicht ein strenger Richter bist! Nie würd' ich sonst vor dir bestehn und jenen Strafen nie entgehn.

2. Ja, diese Lehre giebt mir Leben; aus ihr fließt Heil und Trost mir zu. Wer ist zum Schonen und Vergeben, o Vater, williger, als du? Du, den nur unser Wohl erfreut, du willst nur unsre Seligkeit.

3. Mit Zuversicht darauf zu hoffen, lehrt uns,

gesandt von dir, dein Sohn. Durch ihn steht uns der Zutritt offen zu dir, durch ihn der Tugend Lohn, wenn wir uns redlich nur bemühn, der Sünde Sklavendienst zu fliehn.

4. Wohl mir! wenn deine Huld und Treue mein Herz zu deiner Liebe rührt, mich über mein Vergehn zur Reue, zur Sorgfalt in der Beßrung führt: dann find' ich auch in deiner Huld gewiß Verzeihung meiner Schuld.

5. Gieb, daß ich dieß zu Herzen fasse, und mich zum Fleiß der Heiligung durch deine Güte leiten lasse: so fehlt mir nie Beruhigung. O welch' ein Glück, im Herzen rein und dir, Gott, angenehm zu seyn!

Erhabenes Beyspiel Jesu.

(66) Mel. Mir nach, spricht Christus, ꝛc.

Folgt mir! spricht Christus, unser Freund, folgt meinem Rufe, Christen! Wie könnten wir, mit ihm vereint, noch fröhnen unsern Lüsten? — Er lebte heilig, gut und rein; laßt, Christen, uns ihm ähnlich seyn!

2. Ja, wahre Demuth zeigte er durch Thaten und durch Lehren, und seine Sanftmuth reiz' uns mehr, ihn willig zu verehren. Er lebte heilig, starb getrost; dieß sey auch uns im Tode Trost.

3. Er ist uns Führer, ist uns Licht; bey ihm ist Heil und Leben. Wer seine Bahn betritt, darf nicht, wo er auch wandelt, beben. Er wandelt nicht in Finsterniß, kennt seinen Weg und geht gewiß.

4. Sein Unterricht ist sichrer Pfad zu himmlischen Gefilden. Wer ihn zu seinem Lehrer hat, muß auch nach ihm sich bilden, in Liebe wandeln, heilig, rein, Freund Gottes, Freund der Menschen seyn.

5. Von Eigennutz und Ehrgeiz fern, entsagt' er allen Freuden, begab sich seiner Hoheit gern, und scheute keine Leiden. Nie setzt' er bey der größten Schmach des Vaters Ehre seiner nach.

6. Auf, Christen, auf! ihm, unserm Herrn, mit Eifer nachzueilen! laßt uns mit ihm getrost und gern auch Schmach und Leiden theilen. Im Kampfe zeiget standhaft euch, und werdet an Geduld ihm gleich!

(67) Nach der vorigen Melodie.

Welch hohes Beyspiel gabst du mir, Erlöser, durch dein Leben! Sollt' ich nicht gern und mit Begier dir nachzuahmen streben? nicht gehn den Weg, den du betratst, nicht willig thun, was du gern thatst?

2. Dein Herz, von Sünden nie entweiht, war rein, wie deine Lehre; dein ganzer Wandel Heiligkeit; dein Streben Gottes Ehre; auch da

du litteſt ohne Schuld, ertrugſt du's willig mit Geduld.

3. Der Kummervollen Troſt zu ſeyn, zu wehren jedem Leide, ſtets wohlzuthun und zu erfreun, war dir die größte Freude; und eines jeden Menſchen Schmerz durchdrang dein liebevolles Herz.

4. Du trugſt mit Sanftmuth und mit Huld die Schwachheit deiner Freunde; mit Sündern hatteſt du Geduld, und batſt für deine Feinde; du warſt gehorſam bis zum Tod, und ehrteſt ſelbſt im Tode Gott.

5. Dieß große Beiſpiel haſt du mir zum Vorbild hinterlaſſen, daß ich geſinnet ſey gleich dir in meinem Thun und Laſſen. Sey ſtandhaft, ſprichſt du, ſo wie ich; komm, folge mir und thu' wie ich.

6. Ich komme, Herr, gieb Kraft und Licht, daß ich mein Heil erkenne, dein wahrer Schüler ſey und nicht mich nur zum Schein ſo nenne, damit ich deinem Beiſpiel treu und Andern ſelbſt ein Beiſpiel ſey!

(68) Mel. O Gott, du frommer Gott ꝛc.

Erſcheine meinem Geiſt, erhabnes Bild der Tugend. Erhelle mir den Pfad, den ſchweren Pfad der Tugend! Ja, Jeſus gieng voran, o! laßt uns ſehn auf ihn, auf ſeiner Bahn uns gehn, mit feſtem Muth und Sinn.

2. Wie unſchuldsvoll, wie rein, und unbefleckt von Sünde, floh ſeine Jugend hin! Wie theuer war dem Kinde, wie lieb dem Jüngling ſchon,

was Gottes Wille wählt! Doch ich — wie oft hab' ich auch jung schon oft gefehlt!

3. So arm, so freudenlos, in Müh und Kümmernissen, durch frühen Dienst geübt, was Andern ward, zu missen, entflohn die Jahre ihm der jugendlichen Lust, da seufzte schon der Gram aus seiner frommen Brust.

4. Doch er, gehorsam stets, bereit, des Vaters Willen, wär' er auch Kreuzestod, mit Freuden zu erfüllen. Er, er trug mit Geduld, Verlust und Müh und Schmerz; sah die Beglückteren, und neidlos blieb sein Herz.

5. Sein edles Herz, wer mag die hohe Schönheit fassen? die göttliche Geduld, so schonend, so gelassen! den himmlisch reinen Sinn, von Eigennutz so fern! wer würdig ihn erhöhn, der Gutes that so gern?

6. Hat je sein frommes Herz die kleinste Pflicht verletzet? den Leidenden gesehn und nicht mit Trost ergötzet? nicht gern gewarnt, belehrt, wo sich ein Mensch verirrt, und ihn mit Freundes Hand den bessern Weg geführt?

7. Versuchung ohne Zahl, hier Ruhm und Schmeicheleyen, dort lockender Gewinn, hier bittrer Feinde Dräuen umgaben immer ihn; doch der Gedank an Pflicht begleitete ihn stets, und er verließ ihn nicht.

8. Voll wahrer Ruhe blieb bis an des Lebens Ende sein schuldlos Herz. Der Geist gab in des Vaters Hände sich ohne Beben hin. Vollendet

war die Bahn; sieh, Vater, meine Pflicht, rief er, hab' ich gethan!

9. Blick' hin, mein Geist, auf ihn! verschmäh' des Lasters Freuden. Sey treu bis in den Tod; kurz sind des Lebens Leiden. Wie Jesus, weihe Gott des Lebens kurze Zeit; dann gehst du auch, wie er, ins Reich der Seligkeit.

(69) Mel. Nun danket Alle Gott ꝛc.

Zum Lehrer gabst du, Gott, uns Jesum hier auf Erden; durch ihn sind wir belehrt, dir ähnlicher zu werden. Er gieng mit festem Muth selbst auf der Tugendbahn, die er so schön empfahl, als Führer uns voran.

2. Man sah' ihn allezeit so handeln, wie ihn lehren, durch jede seiner That als Vater dich verehren. Man sah' ihn mitleidsvoll den Leidenden erfreun; man sah' ihn großmuthsvoll dem Feinde selbst verzeihn.

3. Man sahe standhaft ihn die Erdenleiden tragen, nie über sein Geschick sich gegen dich beklagen. Stets blieb er treu der Pflicht, gieng mit entschloßnem Sinn, mit edlem festen Muth zum Tode standhaft hin.

4. O Gott! der wärmste Dank soll unser Herz beleben, daß du durch Jesum uns ein Beyspiel hast gegeben. Ja, unser Herz soll sich stets dieser Wohlthat freu'n, und dankbar lebenslang sich seiner Lehre weih'n.

Leiden und Tod Jesu.

(70) Mel. O Jesu Christ, meines Lebens ꝛc.

An Jesu Leiden denken wir, o Vater, jetzt und danken dir, daß du ihm Muth und Kraft verliehn, sein Werk so standhaft zu vollziehn.

2. Auch uns, auch uns zu gut betrat sein Fuß den schmerzensvollen Pfad. Auch uns strömt Beßrungskraft und Ruh' aus seinem bittern Leiden zu.

3. Daß du uns als ein Vater liebst, gern Reuenden die Schuld vergiebst; daß unsre Seele ewig lebt und sich zur bessern Welt erhebt;

4. Daß Jesu Lehre fest besteht, und daß dein Reich nie untergeht: den großen Trost von dir, o Gott, belebt und stärket Jesu Tod.

5. Vertrauen sollten wir ihm nicht? Ach! ohne sichern Trost und Licht, mit ungewissen Schritten geht des Lebens Pfad, wer ihn verschmäht.

6. Mit Dank und Freude folgen wir nach Jesu Beyspiel, Vater, dir; und hoffen einst in Ewigkeit der Tugend hohe Seligkeit.

(71) Mel. Herzliebster Jesu, was hast du ꝛc.

Gott, an die Pflicht, das Böse zu vermeiden, erinnert mich von Neuem Jesu Leiden. Kann ich zugleich das Böse mir erlauben, und an dich glauben?

2. Da Jesus selbst für mich sich hingegeben, wie könnt' ich noch nach meinen Lüsten leben, und nicht vielmehr, weil ich dir angehöre, zu deiner Ehre?

3. Ich sollte nicht, wenn Leiden dieser Erden, wenn Noth mich trift, gelaßnen Herzens werden, da er so viel für uns, die wir's verschuldet, liebreich erduldet?

4. Ich sollte sie, sie, meine Brüder, hassen, für die sein Leben Jesus hat gelassen? Nach Jesu Beyspiel will ich Gutes üben, die Brüder lieben.

5. Ich will nicht Haß mit gleichem Haß vergelten, wenn man mich schilt, nicht rächend wieder schelten; auch Jesus trug die Fehler schwacher Brüder, und schalt nicht wieder.

6. Ein reines Herz, gleich seinem edeln Herzen, nur dieses ist der Dank für seine Schmerzen. Und Gott verleiht zu jedem guten Werke uns Kraft und Stärke.

(72) Mel. Dir, dir, Jehova, will ich ꝛc.

Ach, sieh ihn dulden, bluten, sterben! o meine Seele, sag' ihm frommen Dank! Sieh Gottes ein'gen Sohn dort sterben, weil Menschenliebe ihn so mächtig drang! Wo ist ein Freund, der je, was er gethan, der so, wie er, für Sünder sterben kann?

2. Ja, mir zum Trost und ihm zur Ehre gereicht sein ganzer Kampf, sein Kreuzestod; bestätigt ist nun seine Lehre; ich baue fest darauf in

jeder Noth. Unschuldig litt er zwar: doch Preis und Ruhm ist auch im Kampf der Unschuld Eigenthum.

3. Mich soll das Beyspiel Jesu lehren, der frommen Unschuld Lohn sey Seligkeit. Auch ich will Gott durch Tugend ehren, und willig thun, was sein Gesetz gebeut. Die Pflicht des Danks dringt innig mich dazu, und Tugend gründet wahre Seelenruh.

4. Nie will ich mich am Feinde rächen, auch dieß lehrt Jesu hohes Beyspiel mich; in bange Klagen nie ausbrechen, verlör auch gleich mein Pfad in Dunkel sich. Durch Leiden gieng zum Ziele Jesus hin; ich folge ihm, weil ich sein Schüler bin.

5. Was fürcht' ich noch des Todes Schrecken? Im Grabe schlief auch einst der Menschenfreund! Mag Erde meine Asche decken, wenn einst des Todes dunkle Nacht erscheint! Der Gott, der ihm das Leben wiedergab, ruft einst auch mich aus meinem dunklen Grab.

6. Nimm hin den Dank für deine Liebe, mein Retter, den mein ganzes Herz dir bringt! Dort dank' ich dir mit reinerm Triebe, wenn dich mein Geist unsterblich einst besingt. Dann stimmen alle Sel'gen fröhlich ein; dann soll der ganze Himmel Zeuge seyn.

(73) Mel. Jesu, meines Lebens Leben ꝛc.

Menschenfreund, von Gott gesendet, seines Raths Verkündiger! längst hast du dein Werk

vollendet, Preis sey dir, Erhabener! doch in den Gedächtnißtagen deiner Leiden, Jesu, sagen deine Hochbeglückten dir billig neuen Dank dafür.

2. Du betratst, für uns zu sterben, willig deine Leidensbahn; stiegst, uns Leben zu erwerben, gern auf Golgatha hinan; dachtest nicht an deine Schmerzen; nur mit liebevollem Herzen und mit Gottergebnem Sinn sah'st du auf Beglückung hin.

3. Ruh im Leben, Trost am Grabe, unaussprechlicher Gewinn! den ich dir zu danken habe, du, deß ich nun ewig bin; Jesu, dir mein Herz zu geben, deiner Tugend nachzustreben, dir zu trau'n, zu sterben dir, dieß, dieß sey mein Dank dafür!

(74) Mel. Herzliebster Jesu, was hast ꝛc.

Gott, der du für uns deinen Sohn gegeben! wer kann wohl deine Huld genug erheben? Wie herrlich zeigst du im Erlösungswerke der Liebe Stärke!

2. O welche Tiefe deiner Menschenliebe! wer faßt, o Gott, die Größe deiner Liebe? Du thust weit mehr zu unserm Wohlergehen, als wir verstehen.

3. Laß mich doch deine Liebe recht erkennen, voll Zuversicht dich meinen Vater nennen und zum Gehorsam dir mein ganzes Leben willig ergeben.

4. Die Seligkeit, die Jesus mir erworben, da er für mich so willig ist gestorben, gewähre mir in allen meinen Leiden doch Seelenfreuden.

(75) Mel. O großer Gott, du reines ꝛc.

O Golgatha, zu deinen Höhen erhebet dankend sich mein Herz. Im Geiste will ich Jesum seh'n, ihn sehn in seines Todes Schmerz; ich will mich seiner Liebe freu'n, und will ihm Herz und Leben weih'n.

2. Wie rührend scheidet der Gerechte, deß Unschuld selbst der Tod bewährt! Zwar leidet er den Tod der Knechte, von Frevlern noch am Kreuz entehrt; doch seines Herzens Reinigkeit giebt ihm im Tode Freudigkeit.

3. Er stirbt, die hohen Himmelslehren von Tugend, Pflicht und Sittlichkeit auch selbst durch seinen Tod zu ehren; die Hoffnung der Unsterblichkeit gab seinem Geiste neues Licht, und Todesnacht umschloß ihn nicht.

4. Er stirbt, der Wohlthun ausgebreitet, oft Nächte im Gebet durchwacht, die Sterblichen zu Gott geleitet und treu sein Tagewerk vollbracht Wie freudenvoll stirbt nun ein Christ, der Jesu Beyspiel nie vergißt!

5. Froh feyert er die große Stunde, da er zu seinem Vater geht und noch mit schon gebrochnem Munde voll Großmuth für die Feinde fleht, den sterbend segnet, der ihn schalt, sein Wohlthun ihm mit Haß vergalt.

6. Auf die, die weinend um ihn stehen, gießt er der Freundschaft Segen aus, spricht hoffnungsvoll vom Wiedersehen im Himmel, in des Va-

ters Haus, strömt neuen Trost und Muth und Ruh' den kummervollen Herzen zu.

7. Er sieht auf die vollbrachten Thaten, als Aussaat für die Ewigkeit; dankt Gott, durch den sein Werk gerathen, und freut sich der Unsterblichkeit, empfiehlt den Geist in Gottes Hand und geht getrost ins beßre Land.

8. Gieb, Gott, daß ich ihm ähnlich werde; so geh' ich durch das Todesthal, rufst du mich einst von dieser Erde, begleitet von der Hoffnung Strahl. Und sterbend werd' ich mich noch freun, der Tod wird mir nicht schrecklich seyn.

(76) Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

Er starb, der größte Freund der Tugend, er starb von seinem Volk verkannt, das nicht in ihm den Freund der Jugend, des Mannes und des Greises fand; in ihm, der nie auf Rang und Pracht, nur Anspruch auf ihr Herz gemacht.

2. Wie aber werden wir erkennen, daß wir den großen Tugendfreund nicht auch, wie einst sein Volk, verkennen, daß unser Herz es besser meynt mit Jesu, dessen Tod uns rührt, dem unser ganzer Dank gebührt?

3. Wenn nie der Hang zum Angenehmen die Stimme der Vernunft besiegt; wenn nie bey edlem Unternehmen Vernunft im Kampfe unterliegt; wenn Vorurtheil, wenn falscher Wahn uns nie führt von der Tugendbahn.

4. Wenn seinem liebevollen Herzen auch unser

Herz an Liebe gleicht; wenn unter Leiden, unter Schmerzen, es nie von seinen Pflichten weicht. Wenn wir dem Feinde selbst verzeihn, und ihn mit Rath und Trost erfreu'n.

5. Wenn wir stets reines Herzens leben, wie Jesus uns der Tugend weihn; und unser eifrigstes Bestreben nur das ist: Gott ergeben seyn; und wenn wir jede böse That vermeiden, wie es Jesus that.

6. Dann können wir den Trost uns geben, daß unser Herz ihn ehrt und liebt, und hoffen, daß nach diesem Leben Gott jene Seligkeit uns giebt, mit der er in der Ewigkeit den, der die Tugend ehrt, erfreut.

(77) Mel. O großer Gott, du reines ꝛc.

Seht, Christen, sehet Jesum scheiden, wie er im Tode standhaft ist, wie nach dem bängsten Erdenleiden sein Auge sich so ruhig schließt; und denkt, daß, wer die Tugendbahn stets wandelt, ruhig sterben kann.

2. Die Welt mit ihrer Lust verachten, des Reichthums eitlen Glanz verschmähn, und Tugend über Alles achten, in jedem Tugendkampf bestehn, das machte, daß auf Golgatha man Jesum ruhig sterben sah.

3. Des ewigguten Vaters Willen durch seine ganze Lebenszeit treu und gewissenhaft erfüllen, war Jesu größte Seligkeit. Ihn schreckte Grab und Zukunft nicht; denn Gott war seine Zuversicht.

4. Er liebte herzlich seine Brüder selbst noch im letzten Augenblick; schalt nie, wenn ihn sein Feind schalt, wieder, beförderte des Feindes Glück. Und diese Menschenfreundlichkeit gab sterbend ihm noch Heiterkeit.

5. Auf! laßt an Jesu Todestage den Vorsatz lebhaft uns erneu'n: wir wollen unsre Lebenstage, wie Jesus, nur der Tugend weih'n. Dann strahlt auch uns ein helles Licht, wenn sterbend unser Auge bricht.

(78) Mel. Jesus, meine Zuversicht ꝛc.

Jesu Christi Sterbetag sey euch, Christen, ewig theuer! Weiht, was Lieb' und Dank vermag, ihm zu seines Todes Feyer! eure Seele, still vor Gott, denk' an Jesu Christi Tod!

2. Diese Welt und ihre Müh', dieses Lebens kurze Freuden, jede Lust vergesse sie. Tiefgerührt von seinem Leiden, und von seines Todes Schmach, sey sie still und denke nach!

3. Hocherhabner, Ewiger! vor dir wirft der Geist sich nieder, preist dich, Unerforschlicher, daß für ihn und seine Brüder unsers Jesu Todesnacht Trost und Ruh' ans Licht gebracht.

4. Du gabst, den du göttlich liebst, in den Tod; nun wird das Leben uns von dir, der du gern giebst, wenn wir treu sind, auch gegeben. „Weg", ruft unsers Jesu Tod, „weg mit Furcht und Angst vor Gott!"

5. Er ist Liebe, zürnet nicht, liebend gab er

den Gerechten hin zum Opfer, daß sie nicht, ferner ihre Opfer brächten. Nur ein reiner Kindessinn und Vertrauen ehret ihn.

6. Gott der Liebe! ja du bist Vater Allen, die dich kennen. Heil uns, wenn, wie Jesus Christ, wir auch sterbend sagen können: ich erfüllte meine Pflicht! Dann schreckt Tod und Grab uns nicht.

(79) Mel. Nun laßt uns den Leib ꝛc.

Ach endlich, Dulder, findest du ein stilles Grab zu deiner Ruh, das nach der Noth, die dich gedrückt, mit sanftem Schlummer dich erquickt.

2. Ach daß du endlich finden hast, wo nach des heißen Tages Last dein Haupt du legest, einmal nun von langer Arbeit auszuruhn!

3. Nicht modernder Verwesung Raub wird durch den frühen Tod dein Staub; aus ihren dunklen Nächten bricht bald deines neuen Lebens Licht.

4. O daß, wenn einst mein ew'ger Geist des Staubes Hülle sich entreißt, auch ich von edlen Thaten ruh', auch Ruh verdienen mag, wie du!

Auferstehung Jesu.

(80) Mel. Jesus, meine Zuversicht ꝛc.

Jesus gieng die dunkle Bahn durch den Tod zum bessern Leben, gieng als Führer uns voran,

um sein Ziel hier zu erstreben. Muthvoll hat er es erstrebt. Heil uns Christen, Jesus lebt!

2. Ewig, ewig ist sein Theil nun in jenem bessern Leben; unvergänglich ist das Heil, das ihm Gott, sein Gott gegeben. Jetzt genießt in Ewigkeit er der Tugend Seligkeit.

3. Ewig lebt auch unser Geist, wenn uns gleich der Tod einst winket; ewig, ewig lebt der Geist, nur des Geistes Hülle sinket zur Verwesung in das Grab, Staub zum Staube nur hinab.

4. Dankbar, Vater, weih' ich nun dir mein ganzes Herz und Leben; mag mein Staub im Grabe ruhn, meinen Geist wirst du erheben hin zu dir, wo lauter Dank dir ertönt und Preisgesang.

(81) Mel. Vom Himmel hoch da ꝛc.

Erinnre dich, mein Geist, erfreut des frohen Tag's der Herrlichkeit, da Jesus aus des Grabes Nacht Unsterblichkeit ans Licht gebracht.

2. O Glaube, der das Herz erfreut! was ist der Erde Herrlichkeit, wenn sich mein Geist das Glück gedenkt, das Jesus hier und dort mir schenkt.

3. In Gottes unsers Vaters Reich, unsterblich, heilig, Engeln gleich, und ewig, ewig selig seyn; Herr, welche Herrlichkeit ist mein!

4. Mein Geist erfreut sich des schon hier, Dank und Bewundrung kämpft in mir, und voll von Ehrfurcht, Dank und Pflicht, fall' ich, Gott, auf mein Angesicht.

5. Darum, mein Geist, denk' hoch erfreut an

jenen Tag der Herrlichkeit, da Jesus aus des Grabes Nacht Unsterblichkeit ans Licht gebracht.

(82) Mel. Ach! was soll ich Sünder 2c.

Jesus lebt, mit ihm soll leben, wer, wie er, die Tugend liebt, sich der Heiligkeit ergiebt; auch er soll sich einst erheben, über Grab und über Zeit, zu der frohen Seligkeit.

2. Sollten wir nicht Jesu Lehren, der zu unserm Heile starb, uns die Seligkeit erwarb, immer gern und folgsam hören, ihnen unser Leben weihn, und uns ihres Werth's erfreun?

3. Preiset ihn, den Ueberwinder, Christen, Christen, preiset ihn! der euch so viel Heil verliehn; preiset ihn, ihr Gotteskinder! einst erhebet Jesus euch auch zu seines Vaters Reich.

(83) Mel. Jesus, meine Zuversicht 2c.

Jesus lebt! mit ihm auch ich! Tod, wo sind nun deine Schrecken? Er, er lebt, und wird auch mich von dem Tode auferwecken. Gott erfüllt, was er verspricht; dieß ist meine Zuversicht.

2. Jesus lebt! sein Heil ist mein; sein sey auch mein ganzes Leben. Reines Herzens will ich seyn und den Lüsten widerstreben. Gott giebt Kraft zu dieser Pflicht; dieß ist meine Zuversicht.

3. Jesus lebt! nun ist der Tod Eingang mir ins beßre Leben. Welchen Trost in Todesnoth

wird es meiner Seele geben, wenn sie hoffnungsvoll dann spricht: Herr, Herr, meine Zuversicht!

(84) Mel. Erschienen ist der herrliche Tag ꝛc.

Auf, Christen, auf! und fühlt erfreut die Hoffnung der Unsterblichkeit. Freu't euch, die dunkle Grabesnacht hat Jesus Christus hell gemacht, und preiset Gott!

2. Ich lebe, sprach er einst, und ihr sollt ewig leben auch mit mir. Ich komme, meine Stimme ruft: verlaßt, ihr Todte, eure Gruft, und wandelt fromm!

3. Sein Reich ist nicht von dieser Welt, es dauert fort in jener Welt; erhaben über Grab und Zeit ist das Gesetz der Heiligkeit, das er uns gab.

4. Gelobt sey Gott! ich werde nun nur kurze Zeit im Grabe ruhn; am Abend schließt mein Auge sich, an jenem Morgen werd' auch ich froh auferstehn.

(85) Mel. Kommt, Menschenkinder, rühmt ꝛc.

Ich weiß, daß mein Erlöser lebt. O Trost, der meinen Geist erhebt! durch dich seh' ich gestärkt aufs Grab, mit unerschrocknem Blick hinab.

2. Welch eine Welt von Seligkeit erwartet mich nach dieser Zeit! Dort, dort genießt der fromme Christ ein Glück, das unaussprechlich ist.

3. Nun ist dieß erste Leben mir ein segensrei-

cher Weg zu dir. Laß mich, mit freudigem Vertraun noch sterbend, Vater, auf dich schaun!

(86) Mel. Jesus, meine Zuversicht ꝛc.

Laß die dunkle Todesnacht, bange Seele, dich nicht schrecken! Ewig schützt dich Gottes Macht; keine Gruft kann dich bedecken. Diese feste Zuversicht raube Welt und Tod dir nicht.

2. Jesus, mein Erlöser, lebt; mit ihm bin ich fest verbunden, er, der mich zu sich erhebt, hat den Tod auch überwunden. Hoffnung der Unsterblichkeit ist es, die mich hier erfreut.

3. Voll von einer bessern Welt, wohn' ich hier im dunklen Thale noch, so lang es Gott gefällt, in der Hoffnung sanftem Strahle, seh', vom Eitlen weggewandt, nur mein beßres Vaterland!

(87) Mel. Valet will ich dir ꝛc.

Wenn einst im meinem Grabe des Todes stille Nacht ich durchgeschlummert habe, so ruft mich Gottes Macht; der Leib ruht zwar im Staube, der Geist fühlt Seligkeit. O Trost, den mir der Glaube des Christenthums verleiht!

2. Aus Saamen, den wir säen, läßt Gott in jedem Jahr die neue Frucht entstehen, die in dem Keime war. Es wächset jede Blume aus ihrer Saat hervor, zu seiner Allmacht Ruhme steht sie im neuen Flor.

3. Auch ich soll ewig leben. Der Tod ist Schlummer nur. Gott wird mich neu beleben,

als Schöpfer der Natur. Er rief einst Jesum wieder aus seiner Gruft empor; ihm tönen frohe Lieder, ihn preist der Sel'gen Chor.

Trennung Jesu von der Erde.

(88) Mel. Vom Himmel hoch da ꝛc.

Lobt Gott, ihr Christen, freuet euch; denn Jesus herrscht in seinem Reich; Sein Werk auf Erden ist vollbracht, nun schreckt uns nicht des Grabes Nacht.

2. Weit, über alle Himmel weit, geht seine Macht und Herrlichkeit, er schützet seine Christenheit, erhält sie bis in Ewigkeit.

3. Wir freu'n uns seiner Majestät, zu der ihn Gott, sein Gott erhöht. Sein Eingang in die Herrlichkeit stärkt uns in unsrer Uebungszeit.

4. Welch Glück ist uns durch ihn bereit, bey dir zu seyn in Ewigkeit! Nach treu vollbrachtem Kampf und Lauf nimmst du uns in den Himmel auf.

(89) Mel. Freu' dich sehr, o meine Seele, ꝛc.

Jesus gieng zu seinen Freuden, gieng zu seiner Herrlichkeit; doch uns drücken noch die Leiden dieser Unvollkommenheit. Führ' uns, Gott, durch

deine Macht aus der dunkeln Todes Nacht; du hast ja zum bessern Leben uns die Hoffnung selbst gegeben.

2. Laß uns zu dem künft'gen Glücke unser ganzes Herz dir weihn, und mit hoffnungsvollem Blicke uns der frohen Zukunft freu'n, uns mit eifrigem Bemühn nied'rer Sinnenlust entziehn, auf dem Weg der Tugend wandeln, und nach Jesu Beyspiel handeln.

3. Laß uns Alles das verachten, was uns Reiz zur Sünde ist, nur nach jenem Reiche trachten, wo du, Jesu, Herrscher bist. Wollust, Ehrsucht und Gewinn reiß' uns nie zur Erde hin. Denn oft sind die Erdengüter das Verderben der Gemüther.

4. Ruft Gott frühe oder späte uns zu' unsers Grabes Ruh, so bereit' auch uns die Stätte in des Vaters Reiche zu. Dort belohnst du das Vertrau'n deiner Gläubigen durch Schau'n, und verwandelst ihre Leiden in unnennbar große Freuden.

Christliche Denk = und Handlungsart überhaupt.

(90) Mel. O Gott, du frommer Gott ꝛc.

Wer Gottes Willen thut, ist selig schon auf Erden, und soll in jener Welt noch seliger einst werden! Voll Glaubens widersteht

er jeder bösen Lust; ist seiner Tugend sich, sich ihres Werths bewußt.

2. Er merkt auf seinen Gang, geht ihn mit festem Muthe; wird in der Schwachheit stark, liebt immer mehr das Gute; durch Gottes Geist wird er gerecht und tugendhaft, und täglich nimmt er zu an Einsicht und an Kraft.

3. Gott hat er allezeit vor Augen und im Herzen, bekämpft die Sinnlichkeit, scheut nicht des Kampfes Schmerzen. Er eilet, wenn er fehlt, den Fehler zu bereu'n, und strebt mit ernstem Fleiß, der Tugend sich zu weih'n.

4. Getreu in seinem Stand, genießt er Gottes Gaben vergnügt, wenn Andre gleich mehr Glück und Ansehn haben; als Christ, bey Wenigem zufrieden, frey von Neid, von Habsucht und von Geiz, von Stolz und Eitelkeit.

5. Schenkt Gottes Hand ihm viel, so wird er Vielen nützen, des Freundes Glück erhöhn, verlaßne Tugend schützen. Auch selbst Beleidiger wird er in Noth erfreun, er wird wie Gott gesinnt, gerecht und gütig seyn.

6. Er kränkt den Bruder nicht, er schützt sein Glück, sein Leben. Er ist nach Jesus Sinn stets willig zum Vergeben. Voll Achtung ehret er in ihm des Höchsten Bild, denkt: Gott, der Heilige, ist gegen mich auch mild!

7. Im Guten sucht sein Herz die Brüder zu bestärken, ermuntert alle auf zu guten, edlen Werken. Mit Christensinn nimmt er an ihrer Tu-

gend Theil, und denkt: wir haben ja nur Einen Gott, Ein Heil.

8. Das Heil der Ewigkeit erfüllt ihn mit Entzücken, läßt seinen Geist schon hier froh in die Zukunft blicken, giebt ihm im Leiden Muth, und stillet jeden Schmerz. Im Tode freu't sich noch sein Gott ergebnes Herz.

(91) Mel. Nun freut euch lieben ꝛc.

Wer Jesum kennt, verehrt und liebt, mit Ernst die Sünde scheuet; wer in der Frömmigkeit sich übt, und sich der Tugend freuet, nie seines Daseyns Zweck vergißt, nur der wird als ein wahrer Christ stets denken, leben, handeln.

2. Gott ist es, den er kindlich ehrt; bekannt mit seinem Willen, sucht er als Christ, von ihm belehrt, ihn redlich zu erfüllen; mit Eifer übt er jede Pflicht, und unterwirft mit Zuversicht sich ihm, dem Menschenvater.

3. Wie edel ist des Christen Herz, wie liebreich gegen Brüder! Er theilt mit ihnen ihren Schmerz; doch freut er sich auch wieder, wenn ihnen auf des Kummers Nacht ein heit'rer Tag der Freude lacht, und ihre Thränen schweigen.

4. Er dienet ihnen, wo er kann, hört des Bedrängten Flehen, als Menschenfreund, erbarmend an, kann ihn nicht leiden sehen, eilt ihn zu retten, und erquickt den, den die Last der Sorgen drückt durch seines Wohlthuns Segen.

5. Er betet: und er betet gern, weil ihn sein

Herz dieß lehret, und weil er Gott, der Welten Herrn, als Vater fromm verehret, entfernt von aller Heucheley, vom Wahn des Aberglaubens frey, mit Andacht und mit Eifer.

6. Nie flieht er die Gelegenheit, den Vortrag heil'ger Lehren, um jede Pflicht, die Gott gebeut, auch öffentlich zu hören. Der Brüder Andacht reizet ihn, sich der Zerstreuung zu entziehn, im Guten sich zu stärken.

7. Gott, laß mich jede Christenpflicht mit frommem Eifer üben. Aus Wahn und Leichtsinn laß mich nicht den Schein der Tugend lieben. Laß deines Beyfalls mich nur freu'n, laß meine Pflicht mir heilig seyn, als Christ mich denken, handeln.

(92) Mel. Dir, dir, Jehova ꝛc.

Dir immer ähnlicher zu werden, du hohes Urbild der Vollkommenheit, das werde uns schon hier auf Erden das große Ziel, nach dem in Ewigkeit mit höh'rer Kraft der Geist zu dringen strebt, und doch nie ganz zu ihm empor sich hebt.

2. Wenn ich aus reiner Menschenliebe, die selbst den Schein des Eigennutzes flieht, des Wohlthuns edle Pflichten übe, wenn es durch Rath und durch die That geschieht: dann bin ich ähnlich dem, der einst die Welt aus Liebe schuf, und liebevoll erhält.

3. Wenn ich auf seine Weisheit achte, die nicht dem kleinsten seiner Werke fehlt; wenn ich

den edeln Zweck betrachte, zu dem er stets die besten Mittel wählt, und selbst mit Weisheit handle so wie er: dann werd' ich meinem Vorbild ähnlicher.

4. Wenn ich mit immer regem Triebe das Böse hasse, das mich elend macht, und als mein Glück das Gute liebe, wie sinnenreizend auch das Laster lacht: dann gleich ich dem, der heilig, heilig ist, nur Gutes liebt und feind dem Bösen ist.

5. Wenn ich mich Leidender erbarme, mit brüderlichem liebevollen Sinn, nicht stolz erst frage, ob der Arme es werth sey, daß ich sein Erretter bin: dann gleich ich ihm, der ewiggütig ist, und keines Menschen, keines Wurms vergißt.

6. So sey, dir ähnlicher zu werden, du hohes Urbild der Vollkommenheit, zu unserm Glück schon hier auf Erden dieß unser Ziel, nach dem in Ewigkeit mit höh'rer Kraft der Geist zu dringen strebt, und doch nie ganz zu ihm empor sich hebt.

(93) Mel. Wachet auf, ruft uns ꝛc.

Tugend ist der Seele Leben. Wie sollt' ich denn nach ihr nicht streben? Des größten Eifers ist sie werth. Gott, du kennest mein Verlangen: dir und dem Guten anzuhangen, ist, was mein ganzes Herz begehrt. Du hast mir Kraft verliehn, o! segne mein Bemühn. O wie innig

würd' ich mich freu'n, wär' ich ganz rein! Wer heilig ist, muß selig seyn.

2. Gott, du bist der Freuden Fülle; denn dein Verstand ist Licht, dein Wille ist Ordnung und Vollkommenheit. Du liebest mit stets gleicher Stärke das Gute nur, und deine Werke sind Wahrheit und Gerechtigkeit. O! bilde mich nach dir! so find' ich auch schon hier Ruh der Seele, bis nach dem Leid der Uebungszeit vollkommne Wonne mich erfreut.

3. Gott, du kannst mich dazu stärken. Von dir kommt Kraft zu guten Werken, du aller guten Gaben Quell! Leite mich nach deiner Wahrheit; sie leuchte mir in voller Klarheit, so lang ich lebe, rein und hell. Wer sich auf dich verläßt, wird in der Tugend fest. O mein Vater, ich hoff' auf dich, o mache mich im Guten unveränderlich.

(94) Mel. Wer nur den lieben ꝛc.

Beglückt, beglückt ist, wer auf Erden mit allen seinen Kräften strebt, an edlen Thaten reich zu werden, und nicht für diese Welt nur lebt, stets vorwärts dringt und nie vergißt, daß seine Seel' unsterblich ist.

2. Er forschet nach der Tugend Wegen, was gut und Pflicht ist, schnell zu thun, spricht nicht — so sprechen nur die Trägen: — noch will ich schlummern, will noch ruhn. Er säet früh und nutzt die Zeit zur Aussaat für die Ewigkeit.

3. Erfüllet von der Tugend Sorgen denkt er, und denkt mit Lust daran, wie er bald sichtbar, bald verborgen, ein edles Werk vollenden kann, und nutzet jeden Augenblick für Tugend und für Brüderglück.

4. Ihn schrecken keine Hindernisse, durch edle Thaten stärkt er sich; und seine heiligen Entschlüsse sind fest und unerschütterlich; wie sehr er auch zu kämpfen hat, reift jeder Vorsatz doch zur That.

5. Er widersetzt mit festem Muthe den Lastern sich, gestärkt durch Gott; träf ihn im Kampfe für das Gute der Welt Verfolgung oder Spott; so bleibt ihm doch der Preis im Streit. Er kämpft, weil es die Pflicht gebeut.

6. So laßt auch uns als Christen handeln, aus reiner Achtung für die Pflicht; laßt uns die Bahn der Tugend wandeln, da strahlet immer helles Licht, und unser Loos in Ewigkeit ist reiner Tugend Seligkeit.

(95) Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

Wer mit dem reinen Seelenblicke der Tugend hohe Schönheit sieht; wer frey von Stolz und Eigennutze, von ihrer innern Würde glüht, wer ernstlich strebt nach Heiligkeit, der freut sich einst der Seligkeit.

2. Er trachtet nach dem höchsten Gute, nach Weisheit und Gerechtigkeit: denn wenn ihr das besitzt, spricht Jesus, ist alles Andre euch bereit;

ihr habt dann Friede, Seelenruh', und alles Andre fallt euch zu.

3. Doch hoffe nicht, o Christ, daß Tugend dir stets das Erdenglück verschaft! Wie Mancher fand seit früher Jugend an ihrer Seite Licht und Kraft, und fühlte dennoch manchen Schmerz! Nur Tugend stärkte darn sein Herz.

4. Die Tugend nur, nur Seelenwürde in möglichster Vollkommenheit, nur die soll hier der Mensch erreichen, nicht streben blos nach Seligkeit. Gott ist gerecht; und Seligkeit verheißt er reiner Frömmigkeit.

5. Nie mache dir zum höchsten Zwecke den Vortheil, den die Tugend bringt; nein, handle recht, wenn auch nicht immer die fromme Absicht dir gelingt. Frag nicht: was bringt die That mir ein? Daß du sie thatst, muß Lohn dir seyn.

6. Denn wisse, was dir Gott gebietet, das fordert auch Vernunft von dir; ihr hoher Endzweck ist Veredlung, nur darum warst du, lebst du hier. Auf sie nur hefte deinen Blick, nicht auf vergänglich Erdenglück.

7. Und folgst du treu der innern Stimme, so hoff' auf angemeßnen Lohn: Gott, Zeuge, Richter deines Lebens, ist auch Vergelter einst davon. Unsterblich Leben, Seligkeit ist Pflichtgetreuen dort bereit.

8. Im Himmel dort ist nicht nur Tugend, nein, auch vollkommne Seligkeit. Hier sind oft beyde nicht vereinet, dort, dort reift nur Vollkom-

menheit. Der Fromme, der hier Thaten sä't, wird dort zu reinerm Glück erhöht.

9. Jedoch als Lohn den Himmel fordern, dieß falle nie, o Mensch, dir ein. Dir ward Vernunft und Wahl des Bessern; Pflicht ist dir's, weise, gut zu seyn. Und handelst du auch gut und recht, vor Gott bist du noch nicht gerecht.

10. Indeß was Gott mit klaren Worten durch Jesu Mund verheißen hat, das heißt selbst die Vernunft uns hoffen; wir gehn getrost nun unsern Pfad. Ein Herz, von Sünd und Lastern rein, kann nicht auf immer elend seyn.

11. Oft muß der Mensch, wenn's Pflicht gebietet, sein Leben opfern; würde mir dort kein Ersatz, so widersprächest du dir ja selbst, mein Geist, in mir; hier folgt' ich des Gewissens Drang, dort sollt' ich fürchten Untergang?

12. Nein, hast du standhaft hier gekämpfet, so folgt gewiß Vergeltung einst; so stirb für Tugend, du gewinnest, indem du zu verlieren scheinst. So starb aus Pflicht auch Jesus Christ, der uns durch Tugend Beyspiel ist.

13. Laß nie mich deinen Ruf verkennen, Gott, den Vernunft und Schrift mir gab! Laß mich stets Jesu ähnlich handeln, getreu dem Muster, das er gab. Mein höchster Zweck sey meine Pflicht, dann mangelt Seligkeit mir nicht.

Pflichten gegen uns selbst.

Vernünftige Selbstliebe überhaupt.

(96) Mel. O Gott, du frommer Gott ꝛc.

Dein Wille ist es, Gott, ich soll mich selbst auch lieben. O laß mich diese Pflicht nach deiner Vorschrift üben, und schränke selbst den Trieb, froh und beglückt zu seyn, den du mir eingepflanzt, in heil'ge Grenzen ein.

2. Gieb, daß mein ganzes Herz sich deiner Liebe weihe, das Gute immer thu, das Böse ernstlich scheue. Wer als ein Christ sich liebt, der flieht auch als ein Christ, was deiner Vorschrift, Gott, durchaus entgegen ist.

3. Kein nied'rer Eigennutz beherrsche meine Seele; und wenn zu meinem Glück ich Weg' und Mittel wähle, so laß mich stets dabey auf Recht und Wahrheit schaun, und nie mein Wohlergehn auf Andrer Elend baun.

4. Dir mißfällt jedes Glück, wobey die Tugend leidet, und wenn man Eigennutz und Unrecht nicht vermeidet. Wer Unrecht liebt und thut, hat deinen Beyfall nicht. Nie treffe mich, o Gott, dieß schreckliche Gericht.

5. Nie blende mein Gemüth der Eitelkeiten Schimmer. Die Welt mit ihrer Lust vergeht doch einst auf immer. Was hilft uns kurze Lust?

was hilft uns eitle Pracht? Nicht ein vergänglich Gut ist's, was uns selig macht.

6. Ein Gottergebnes Herz, ein unverletzt Gewissen, das kann uns nur allein des Lebens Müh' versüßen; das raubet uns kein Tod, das folgt uns aus der Zeit, und schenkt uns Ruh und Trost auch in der Ewigkeit.

7. O selig, wer darnach mit heil'gem Eifer trachtet, und für sein größtes Glück, Gott, deinen Beyfall achtet! der liebt allein sich recht, der findet in der Zeit schon wahre Ruh, und einst vollkommne Seligkeit.

8. Das sey mein Zweck, mein Fleiß; o segne mein Bemühen! so wird das wahre Wohl nie meinem Wunsch entfliehen. Dann, Vater, lieb' ich mich so, wie es dir gefällt, und über Alles dich, mein Gott, und nicht die Welt.

(97) Mel. Allein Gott in der Höh' ꝛc.

O Gott! ich soll nach meiner Pflicht beherrschen meine Triebe, damit ich eigennützig nicht mich selbst zu sinnlich liebe; ich soll, um würdig mich zu freun und keine Wünsche zu bereun, nur wahre Güter suchen.

2. Gieb, Vater, gieb, daß ich allein für diese Güter lebe, gewissenhaft und fromm und rein zu handeln mich bestrebe; nicht scheu' der Tugend edle Müh'; den Eigennutz, die Ruhmsucht flieh', und jede falsche Größe.

Sorge für die Seele.

(98) Mel. Kommt her zu mir, spricht ꝛc.

Vernunft und Schrift, o Gott, erklärt mir meiner Seele hohen Werth. O laß mich ihn empfinden, und schon in dieser Uebungszeit nur ihren Werth auf Heiligkeit, auf reine Tugend gründen.

2. Wie gütig hast du sie bedacht, wie viel hat deine weise Macht an sie schon hier gewendet! Du schufst sie, Gott, dein Bild zu seyn, und hast es, in ihr zu erneun, selbst deinen Sohn gesendet.

3. Zu groß für diese kurze Zeit, bestimmt zur frohen Ewigkeit, genießt sie dieses Leben, durch Glauben und durch Frömmigkeit zu größerer Vollkommenheit dereinst sich zu erheben.

4. Mit Vatertreue willst du sie, selbst durch des Lebens kurze Müh', zu diesem Ziele führen. Dieß Ziel, dieß sey mein höchster Zweck; laß mich dazu den rechten Weg aus Leichtsinn nie verfehlen.

5. Wie selig werd' ich dann erst seyn! schon hier wird sich mein Geist erfreun, in Hoffnung ruhig leben; und du wirst nach vollbrachter Zeit auch mich gewiß zur Herrlichkeit, Gott, in dein Reich erheben.

Aufklärung des Verstandes.

(99) Mel. Sey Lob und Ehr ꝛc.

Klärt sich der trübe Himmel auf, dann fühlet hohe Wonne des Menschen Herz; der neue Lauf der hellre Strahl der Sonne erhebt zum Danke das Gemüth, laut tönt dir, Gott, der Freude Lied bey deinem Sonnenlichte.

2. Was sonst das Auge dunkel sah, sieht es jetzt klar und helle. O Ewigguter, fern und nah strömt deines Segens Quelle; doch unser Auge sah sie nicht, da Wolken noch dein Sonnenlicht am dunklen Himmel trübten.

3. So sehn auch wir die Wahrheit nicht, wie könnten wir sie lieben? wenn unsern Geist, der Menschheit Licht, des Irrthums Wolken trüben. Fliehn sie; dann ist er aufgeklärt, dann fühlt er seiner Menschheit Werth, und fühlt Gott, deine Größe.

4. Ein aufgeklärter Geist erkennt der Menschheit hohe Pflichten. Er ist es, der vom Eifer brennt, sie edel zu verrichten; er sieht in sich dein hohes Bild, o Gott, und diese Würd' erfüllt ihn ganz mit Tugendeifer.

5. Der aufgeklärte Tugendfreund ehrt Menschen, seine Brüder; wo Einer stille Thränen weint, da troknet er sie wieder. Für Tugend und für Menschenwohl thut er, so viel er kann und soll, als Mensch, als Christ, als Bürger.

6. Ihn treibet nicht der Tugendlohn zu schö-

nen Tugendthaten; doch lehrt ihn die Religion, daß reiner Tugend Saaten zu Früchten blühn in Ewigkeit; sein Geist bedarf Unsterblichkeit zu schönern Tugendthaten.

7. Nach deinem Willen sollen wir schon weise seyn auf Erden; wir Alle, Alle, sollen dir durch Tugend ähnlich werden. Daß dich ein aufgeklärter Geist, dich, Gott des Lichts, nur würdig preist, lehr' alle Menschen fühlen.

8. O! laß doch, Vater, täglich hier uns aufgeklärter werden. Dann steigt zur Aehnlichkeit mit dir schon unser Geist auf Erden. Und einst sehn wir in hellerm Licht, was Wahrheit ist, und Recht und Pflicht, und lieben nur die Tugend.

Erkenntniß unsrer Würde.

(100) Mel. Sey Lob und Ehr dem ꝛc.

Laß mich des Menschen wahren Werth, mein Gott, zu Herzen nehmen, und dessen, was mich selbst entehrt, mich allzeit innigst schämen. Nie komm' es mir aus meinem Sinn, was Alles ich vermag und bin durch deine weise Güte.

2. Du schufst mich nicht blos Fleisch und Bein zu diesem Erdenleben; du ließest mich ein Wesen seyn, das nach Vernunft soll leben. Ich kann mehr, als die Sinne rührt, und durch sie Schmerz und Lust gebiehrt, nun fassen und erwägen.

3. Gott, diesen Vorzug gabst du mir vor so viel Millionen, die auch beseelt, genährt von dir, auf deiner Erde wohnen; was jenen fehlt, verliehst du mir, Vernunft und Freyheit, und mit ihr Gefühl von Recht und Unrecht.

4. Du schufst mich zur Geselligkeit, und für der Freundschaft Freuden; gabst mir ein Herz voll Fühlbarkeit für Andrer Glück und Leiden; noch mehr, ein Herz, das fähig ist, sich dein, der du mein Vater bist, zu freun, und dich zu lieben.

5. In stiller Andacht kann mein Geist sich bis zu dir erheben, dir, den die ganze Schöpfung preist, auch Preis und Ehre geben. Wie hoch sind wir dadurch geehrt! wie ernstlich durch dich selbst belehrt, des Menschen Werth zu schätzen!

6. Und ich, ich sollte ihn entweih'n, und gleich den Thieren handeln? der Sinnlichkeit ergeben seyn, nicht rein und heilig wandeln? Fern sey ein solcher Sinn von mir! Bewahre mich, mein Gott, dafür, daß ich mich so entehre!

7. Gieb vielmehr, daß ich allezeit auf mein Gewissen achte, nach Weisheit und nach Heiligkeit mit allem Eifer trachte, daß ich mich ganz der Tugend weih', und so des Vorzugs würdig sey, den du mir, Gott, gegeben.

(101) Mel. Es ist gewißlich an der Zeit ꝛc.

Wie wichtig ist doch der Beruf, den uns Gott selbst gegeben! Gott, als uns deine Liebe schuf, da schuf sie uns zum Leben. Zum Leben, welches

ewig währt, wo uns kein Leiden mehr beschwert,
willst du uns hier erziehen.

2. Nicht hier ist unser Vaterland; nur, Gott,
bey dir dort oben; da ist der Ort, wo deine Hand
das Glück uns aufgehoben, das nie, das nie ein
Ende nimmt; hier sind wir nur von dir bestimmt,
uns dessen werth zu machen.

3. O laß mir doch dieß große Ziel durch Nichts
verrücket werden! Was hilft's, wenn ich auch
noch so viel von Gütern dieser Erden, von Ehre,
Geld und Lust gewinn', und doch dabey nicht fähig
bin der reinen Geistesfreude?

4. Auf kurze Zeit bin ich nur hier; laß mich
dieß nie vergessen! nur wenig Tage hast du mir
zur Uebung zugemessen. Schnell wie ein Traum
sind sie vollbracht, und dieser schönen Erde Pracht
wird dann auch mir vergehen.

5. O! laß mich jene Herrlichkeit, Gott,
stets vor Augen haben, und hier in der Erzie-
hungszeit um jene beßre Gaben, die mir im
Tode nicht entfliehn, vor allen Dingen mich be-
mühn, und so zur Aernte reifen.

6. Ein Herz, das dich, o Vater, liebt, sich
seiner Würde freuet, das so wie Jesus Tugend
übt, und sich vor Sünden scheuet; ein solches
Herz, das wird allein sich ewig deiner Güte freu'n
in jenem höhern Leben.

7. Zu diesem Sinne wollst du mir', Gott,
Muth und Kräfte geben, damit ich immer möge
hier nach den Gesetzen leben, die selbst im Him-

mel gültig sind, bis ich einst, als dein gutes Kind, zu deiner Freude gehe.

(102) Mel. Jesu, meines Lebens Leben ꝛc.

Bester, weisester Regierer aller Welten! Preis sey dir! dir, du meines Lebens Führer, sey auch ewig Preis von mir! Unter allen Millionen, die dein weites Reich bewohnen, siehst du huldreich auch auf mich, sorgest für mich väterlich.

2. Dankbar will ich dich erheben; Du, der Alles werden heißt, gabst mir mit des Leibes Leben auch die Seele, die dich preist. Ich, ein Wunder deiner Güte, seh' mit staunendem Gemüthe, das sich selbst nicht fassen kann, als dein Bild, o Gott, mich an.

3. Auf der Menschheit hohe Stufe stellte, Herr, mich deine Hand, wo den Schall von deinem Rufe früh ich hörte, früh verstand. Aus unendlichem Erbarmen zogst du mich mit Vaterarmen in der Kindheit schon zu dir. O wie preis' ich dich dafür!

(103) Mel. Nun danket Alle Gott ꝛc.

Allgütiger, du schufst auch mich zu deiner Ehre und wolltest, Heiliger, daß ich dir ähnlich wäre. Darum hast du den Geist, der in mir fühlt und denkt, mir zur Unsterblichkeit aus Vaterhuld geschenkt.

2. O welch ein großer Zweck, dazu du mich berufest! Groß ist die Würde, Gott, zu der du

mich erschufest: dir, Höchster, ähnlich seyn, vollkommen seyn, wie du. O wohl mir, wenn ich's bin! hilf du mir selbst dazu.

3. Laß dieses große Ziel mir stets vor Augen schweben. Mein größter Herzenswunsch, mein innigstes Bestreben in allem meinem Thun, sey dieß, o Gott, allein, daß ich auch so wie du gesinnet möge seyn.

4. Noch bin ich weit entfernt, o Gott, von diesem Ziele. Du weißt, was mir noch fehlt. Ich selbst, o Vater, fühle, wie wenig ich dir noch im Guten ähnlich bin. O bilde du mich ganz nach dir und deinem Sinn!

5. Beglückt ist nur alsdann mein Leben auf der Erde, wenn ich dir immer mehr, auch hier schon ähnlich werde. Dann bin ich würdig nur des Glücks, ein Mensch zu seyn, und kann in Ewigkeit mich meiner Würde freun.

Weiser Gebrauch des Lebens.

(104) Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

O daß von meinen Lebenstagen doch keiner ganz verloren sey! Verlorne Stunden, ach! sie nagen zu spät das Herz mit Gram und Reu'; und den entfloh'nen Augenblick bringt kein Gebet, kein Flehn zurück.

2. Laß jeden meiner Augenblicke, o Gott, mir

werth und theuer seyn; die Zeit, die du zu meinem Glücke mir gabst, durch Sünden nie entweihn, nie durch die Lust der Eitelkeit, die uns verblendet und zerstreut.

3. Reizt mich die Welt mit Kleinigkeiten, will dieser Erde eitle Lust Vernunft und höh're Pflicht bestreiten: o! dann erwach' in meiner Brust der feste Muth: Gott! ich bin dein, das Irrdische ist mir zu klein.

4. Noch ist es Tag; jetzt laß mich Werke der Tugend wirken, eh' die Nacht, wo Niemand wirkt, erscheint; jetzt stärke mich deine Lieb' und deine Macht. Wie viel ist noch für mich zu thun! und ich, ich sollte jetzt schon ruhn?

5. Auf, auf, mein Geist! laß keine Stunde des Lebens ungenutzt vorbey. Auf, schwör' es jetzt mit Herz und Munde, und sey dem ernsten Schwur getreu: dir, Herr der Zeit und Ewigkeit, sey jeder Augenblick geweiht!

6. Einst seh' ich an der Laufbahn Ende getrost auf meine Tage hin, und sage: Herr, durch deine Hände empfieng ich, was ich hab' und bin. Hier ist mein Tagewerk! Nicht mein, dein ist der Ruhm, die Ehre dein!

(105) Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

Es eilt der letzte von den Tagen, die du hier lebst, o Mensch, herbey. Erkauf' die Zeit, und statt zu klagen, sie sey zu kurz, gebrauch' sie treu.

Nimm mit erkenntlichem Gemüth der nahen Stunde wahr; — sie flieht!

2. Getäuscht von eiteln Kleinigkeiten, verlierst du deines Lebens Zweck; verschiebst dein Heil auf ferne Zeiten, und wirfst so sicher Jahre weg. Bist du, zu kühner Sterblicher, des nächsten Augenblickes Herr?

3. Einst Ewigkeiten zu besitzen, dazu sollst du des Lebens Zeit, als deine Saatzeit, weise nützen, und das thun, was dir Gott gebeut, Dein guter Vater ruft dir zu: Eins, eins ist noth! was säumest du?

4. Mit jedem neu geschenkten Morgen erwecke dich zu dieser Pflicht: sprich: Dir, o Gott, ist Nichts verborgen, vor dir ist Finsterniß selbst Licht. Ich will, mich deiner Huld zu freun, mein Leben gern der Tugend weihn.

5. Erleuchte, stärke meine Seele, weil ohne dich sie nichts vermag. Du schenkst, daß ich mein Heil erwähle, so huldvoll mir noch diesen Tag. Was ist nicht eine Stunde werth, die deine Güte mir gewährt!

6. Wohl mir, wenn ich aus allen Kräften nach wahrer Weisheit hier gestrebt, in gottgefälligen Geschäften die Erdentage durchgelebt, und dann mit Freuden sagen kann: nun fängt das beßre Leben an!

7. Mein sprachlos Flehn bey meinem Ende vernimmst du, o Allwissender. Ich geb in deine Vaterhände einst ruhig meinen Geist, o Herr!

Er schwingt sich über Grab und Zeit zu dir und lebt in Ewigkeit.

(106) Mel. Meinem Jesum laß' ich nicht ꝛc.
oder: Jesus, meine Zuversicht ꝛc.

Herr, von deiner Vatertreu hab' ich jetzt noch Zeit in Händen: gieb doch, daß ich sorgsam sey, sie mit Weisheit anzuwenden. Denn wer weiß, wie bald zur Gruft deiner Vorsicht Wink mich ruft?

2. Laß bey dieser Flüchtigkeit mich, mein Gott, doch nie vergessen, wie unschätzbar sey die Zeit, die du mir hast zugemessen, und wie das, was hier geschieht, ew'ge Folgen nach sich zieht.

3. Laß mich meine Besserung für mein Hauptgeschäfte achten, und nach meiner Heiligung mit dem wärmsten Eifer trachten, als erwartete noch heut mich der Schritt zur Ewigkeit.

4. Gieb mir Weisheit, gieb mir Kraft, daß ich Geist und Herz ausbilde; Fleiß in jeder Wissenschaft, mache meine Sitten milde! Gieb, daß ich mit jedem Tag weiser, besser werden mag.

5. Gott, mein Vater, steh' mir bey, daß mein Leben auf der Erde reich an Tugendfrüchten sey, und ich reif zum Himmel werde. Nahet dann mein Ende sich, o so stärk' und tröste mich!

(107) Mel. Sey Lob und Ehr dem ꝛc.

Auch mich, auch mich hast du bestimmt zum regen Fleiß auf Erden; in wem ein Lebensfunke glimmt, soll Andern nützlich werden. Gieb mir Verstand und Lust und Kraft, daß ich treu und gewissenhaft nach meiner Pflicht stets lebe.

2. Weck' mich zum Fleiß, und laß mich nicht in Eitelkeit und Träumen die Zeit, bestimmt zu meiner Pflicht, verschwenden und versäumen. Das müsse mein Vergnügen seyn, mich den Geschäften ganz zu weihn, die du mir anvertrauet.

3. Ein heil'ger Trieb belebe mich, o Höchster, meine Pflichten mit Zuversicht, gestärkt durch dich, mit Freuden zu verrichten. Ein Herz, das sich des Guten freut, giebt zu der Arbeit Munterkeit, versüßt uns jede Mühe.

4. Gieb, daß mein Fleiß zu dem Beruf, dazu mich auf der Erde dein weiser Rath, o Gott, erschuf, mir Vorbereitung werde; und daß ich, nach vollbrachter Zeit, zur höheren Geschäftigkeit des bessern Lebens steige.

(108) Mel. In allen meinen Thaten ꝛc.

O Gott, mein irrdisch Leben, das du mir selbst gegeben, welch unschätzbares Gut! Du gabst es mir auf Erden, zum Himmel reif zu werden. Wie viel ist's, das auf ihm beruht!

2. Hier wird die Saat gestreuet, dort, wenn sie wohl gedeihet, wird reich die Aernte seyn; je

länger ich hier lebe, hier gut zu handeln strebe, je größer wird die Aernte seyn.

3. Mein Leben zu verkürzen, mich in den Tod zu stürzen, ist wider meine Pflicht. Ein redliches Gemüthe lohnt nie mit Undank Güte, entzieht sich seinen Pflichten nicht.

4. Was leicht in Krankheit stürzet, das Leben leicht verkürzet, laß mich mit Sorgfalt fliehn; doch auch nicht ängstlich zagen, für meine Pflicht zu wagen, was du mir, Gott, für sie verliehn.

5. Was nützt ein langes Leben dem, der nicht, Gott ergeben, nach wahrer Tugend strebt? Wer Gott von Herzen liebet, und seine Pflichten übet, nur der hat lang' und wohl gelebt.

(109) Mel. Jesus, meine Zuversicht ꝛc.

Herr der Zeit und Ewigkeit, gieb doch, daß ich bis ans Ende, wie mir dein Gesetz gebeut, weise meine Zeit anwende, die mir noch dein weiser Rath gütig hier verliehen hat.

2. Unaussprechlich schnell entfliehn meines Lebens Tag' und Stunden; wie ein Traum sind sie dahin, und auf ewig dann verschwunden; und doch ist die Lebenszeit Saatzeit für die Ewigkeit.

3. Säen muß ich hier mit Fleiß zu der Aernte jenes Lebens. O wie glücklich, daß ich weiß, meine Müh' ist nicht vergebens! Ewig freut sich seiner Saat, wer hier treulich Gutes that,

(110) Mel. Wer nur den lieben ꝛc.

Du gabst mir, Ewiger, dieß Leben nicht blos für eine kurze Zeit; du hast es mir, mein Gott, gegeben zur Aussaat für die Ewigkeit. Hier kann ich nur erst Saamen streun, dort, dort ärnt' ich die Früchte ein.

2. Du schenktest mir Verstand und Willen; die Wahrheit zu erkennen, Licht; Kraft, dein Gebot gern zu erfüllen, und lehrtest mich selbst meine Pflicht; für Tugend gabst du mir Gefühl, und Freyheit, was ich wählen will.

3. Dein Unterricht sey nicht vergebens! Gieb, Vater, daß ich ihm getreu, und beym Genusse dieses Lebens auch einst zu jenem tüchtig sey. Vollkommne Freude wohnt nicht hier, wohnt nur im Himmel, Gott, bey dir.

(111) Mel. Kommt her zu mir, spricht ꝛc.

Streb' in der Tugend immer mehr zu wachsen, Christ, und sieh umher vom Staub bis zu den Sternen; dir gebe jeder Gegenstand von Gottes und von Menschenhand Gelegenheit zu lernen.

2. Der große Schauplatz der Natur ist voll von hoher Weisheit Spur, um deinen Geist zu nähren. Die Blume auf der frischen Au, des kleinsten Thieres schöner Bau, viel können sie dich lehren.

3. Der Jahreszeiten steter Kreis, ihr Wechsel sporne deinen Fleiß zur Tugendsaat und Früch-

ten! Dich warne schneller Stundenflug vor Müßiggang und vor Verzug in Uebung deiner Pflichten.

4. Sieh, welchen Unterricht enthält für dich die ganze Menschenwelt, ihr Glück und ihre Leiden. Des Reichen und des Armen Loos lehrt in des Mittelstandes Schoos dich Ungeduld vermeiden.

5. Last, die auf deinen Brüdern liegt, soll dich, vom Leichtsinn eingewiegt, auf ernstes Denken leiten; soll auf ein ähnliches Geschick — denn wandelbar sind Zeit und Glück — dich christlich vorbereiten.

6. Wohl dir, wenn so dein Geist sich übt, in Alle dem, was dich umgiebt, Belehrungen zu finden. Laß ohne frommen Unterricht und ohn' Ermunterung zur Pflicht dir keinen Tag verschwinden.

Weise Anwendung der Jugendzeit.

(112) Mel. Wer nur den lieben ꝛc.

Ihr Stunden meines Jugendlebens, eilt mir nicht ungenutzt dahin! Kein Augenblick entflieh' vergebens! Das sey mein herrlichster Gewinn, daß ich stets meiner Pflicht getreu, zum Guten immer willig sey.

2. Wer seiner Jugend frohe Tage so unbenutzt

verfließen läßt, den straft der Reue bittre Klage, und trübt des Lebens Ueberrest. Sein ist die Schuld, wenn er als Mann nicht nützen und beglücken kann.

3. Ich bin auch Andern Dienste schuldig; ich lebe nicht für mich allein; wie könnt' ich also ungeduldig bey meinem Fleiß und Arbeit seyn? Wer Andern dienet, der allein darf sich der Gegendienste freun.

4. Wie Vielen kann ich nützlich werden, wenn ich stets unverdrossen bin in dem Berufe hier auf Erden! ja Vielen schaff' ich dann Gewinn; und Jeder, der mich kannte, spricht: Auch der erfüllte seine Pflicht!

(113) Mel. O großer Gott, du reines ꝛc.

Wo eilt ihr hin, ihr Lebensstunden? Zeit, edle Zeit, wo fliehst du hin? Wie mancher Tag ist schon verschwunden, seitdem ich auf der Erde bin! Ein großer Theil von meiner Zeit ist schon im Meer der Ewigkeit.

2. Der schöne Frühling unsers Lebens verschwindet, wie ein froher Traum. Es scheint, als lebten wir vergebens; wir denken und wir wissen's kaum. Nichts flieht so geschwind dahin, als unsre Frühlingsjahre fliehn.

3. Ach Manchem fliehen seine Jahre, eh' er des Lebens Werth versteht. Er nahet früher sich der Bahre, als er den Weg der Tugend geht.

Was ist ein Menschenleben werth, das unsre Tugend nicht vermehrt?

4. Sey keinen Theil des Lebens müßig, da du nicht deine Pflicht erfüllst. Du hast den Tag nicht überflüßig, den du so gern verschwenden willst. Und der versäumte Augenblick zum Gutesthun kommt nie zurück.

5. Von jedem deiner Lebenstage gieb dir selbst täglich Rechenschaft. Was du vollbracht, leg' auf die Wage, und prüfe dich gewissenhaft. Heil dir, wenn du aus Pflicht gethan, was Gott von dir einst fordern kann.

6. Herr meines Lebens, steh auch künftig mir bey mit deiner Gotteskraft; dann leb' ich, wie ich soll, vernünftig, dann leb' ich immer tugendhaft; und danke noch in Ewigkeit dir, Gott, für meine Jugendzeit.

(114) Mel. Mir nach, spricht Christus ꝛc.

Gott giebt uns Kraft und Munterkeit, und läßt den Fleiß gelingen; wie sollt' ich meine Jugendzeit in Müßiggang hinbringen? Ist meine Kraft gleich schwach und klein, so will ich doch schon thätig seyn.

2. Einst nutzbar für mein Vaterland in meinem Stand zu leben, dazu ist mir von Gott Verstand, Gesundheit mir gegeben. Durch Trägheit würd' ich sie entweihn, und unnütz auf der Erde seyn.

3. Wenn ich, o Vater, treu vor dir mein

Tagewerk vollbringe, so gieb Gedeih'n, daß Arbeit mir nach meinem Wunsch gelinge. Dein Segen kröne meinen Fleiß, mir zum Gewinn und dir zum Preis.

Aufmerksamkeit auf uns selbst.

(115) Mel. Befiehl du deine Wege ꝛc.

Wie schwach ist meine Tugend, wie leicht verirr' ich mich! Seit meiner frühen Jugend, wie oftmals fehlte ich! Zum Guten oft zu träge und sinnlich bis ins Grab, führt mich vom rechten Wege gar leicht Verblendung ab.

2. Oft fehlt es mir am Muthe, zu thun nach meiner Pflicht; ich kenne wohl das Gute, und thu' es dennoch nicht; leicht laß ich mich verleiten, das Böse zu vollziehn; scheu' mich, es zu bestreiten, will seinen Reiz nicht fliehn.

3. Gott, laß mich eifrig streben, der Tugend treu zu seyn, und schon im Erdenleben mich ihres Werths erfreun; laß mich es nie vergessen, daß auch der Fromme fällt, der sich stolz und vermessen zu fallen sicher hält.

(116) Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

Schön ist die Tugend mein Verlangen, und meiner ganzen Liebe werth; ihr fest und standhaft anzuhangen, hat mein Gemüth auch oft be-

gehrt. Ach wär' ich, was ich sollte seyn, dann wär', auch meine Freude rein.

2. Doch oft umhüllen Finsternisse mich, wenn ich auch erleuchtet bin. Dann fliehn die heiligsten Entschlüsse gleich Morgenträumen schnell dahin. Bald wähl' ich, was dir, Gott, gefällt, bald deinen Sklavendienst, o Welt!

3. Wie bin ich dieses Wechsels müde! wenn werd' ich fest im Guten seyn? wenn wird mich lohnen inn'rer Friede? wenn keine That mich mehr gereu'n? Wenn wird nicht mehr die Sinnlichkeit mich hindern an der Heiligkeit?

4. O bilde, Vater, meine Seele nach deinem Willen, und verleih, daß ich nur immer Gutes wähle; erhalte mich dir ewig treu. Laß täglich für die Ewigkeit mich reifen zur Vollkommenheit!

(117) Mel. Herzliebster Jesu, was hast ꝛc.

Laß, Höchster, meinen Tugendfleiß zu stärken, mich nützen Zeit und Ort zu edlen Werken; und hilf, daß ich der Sünde Reiz und Freude mit Vorsicht meide.

2. Daß ich des Lasters Täuschung mich entziehe, schnell, wo Gefahr zu fallen droht, entfliehe, und muß ich streiten für der Tugend Freude, treu kämpf' und leide.

3. Und wenn ich leide, daß ich nie verzage! und wenn mir werden freudenvolle Tage, so laß mein Herz in meinem frohern Leben sich nie erheben.

4. Ich müsse selbst mich mehr beherrschen ler-

nen, freywillig selbst, was reizt, von mir entfernen, damit ich täglich über meine Sinne mehr Macht gewinne!

5. Daß Leidenschaften nicht auf meinen Wegen mich hin und her wie Stürme werfen mögen, so werd' ich immer edler, immer freyer, dir stets getreuer.

(118) Mel. Wer nur den lieben ꝛc.

Nicht jede Besserung ist Tugend; oft ist sie nur das Werk der Zeit. Die wilde Hitze roher Jugend wird mit den Jahren Sittsamkeit; und was Natur und Zeit gethan, sieht unser Stolz für Tugend an.

2. Du denkst, weil Dinge dich nicht rühren, durch die der Andern Tugend fällt: so werde Nichts dein Herz verführen; doch jedes Herz hat seine Welt! Den, welchen Stand und Gold nicht rührt, hat oft Ein Blick, Ein Wort verführt.

3. Du opferst Gott die leichten Triebe durch einen strengen Lebenslauf; doch opferst du, will's seine Liebe, ihm auch die liebste Neigung auf? Dieß ist das Auge, dieß der Fuß, die sich der Christ entreissen muß.

4. Sey nicht vermessen! wach' und streite; denk' nicht, das du schon gnug gethan. Dein Herz hat seine schwache Seite, die greift der Feind am ersten an. Die Sicherheit droht dir den Fall; drum wache stets, wach' überall!

Christliche Besserung.

(119) Mel. O Gott, du frommer Gott ꝛc.

Wagt' ich es länger noch, die Beßrung aufzuschieben, zu der mein Gott mich ruft, so würd' ich mich nicht lieben. Ist wahre Besserung nicht meiner Seele Glück? warum verlier' ich denn noch einen Augenblick?

2. Wahr ist es, es ist schwer, sein eigen Herz bekämpfen, der Sünde widerstehn, und böse Lüste dämpfen; doch bleibt es meine Pflicht, und jede Schwierigkeit, die heute mich erschreckt, wird größer durch die Zeit.

3. Je öfter ich das thu', was Sinnlichkeit befohlen, je stärker wird mein Hang, die That zu wiederholen. Scheu' ich mich heute nicht, der Lüste Knecht zu seyn: so werd' ich morgen schon das Böse minder scheun.

4. Wie schnell kann nicht der Tod mich dieser Welt entrücken! und Beßrung ist kein Werk von wenig Augenblicken; ein Seufzer hin zu Gott, ein Wunsch nach Besserung, und Angst vor Strafen reicht nicht hin zur Heiligung.

5. Gewinnet Gott dabey, wenn ich ihn kindlich liebe, und seiner werth zu seyn, mich in der Tugend übe? Wenn ich das Gute thu', das sein Gesetz gebeut, so bringt es mir allein Ruh' und Zufriedenheit.

6. So süß ein Laster ist, gewährt's doch keinen Frieden; der Tugend nur allein hat Gott

dieß Glück beschieden. Nur der, der ihr gehorcht, erwählt das beste Theil; wer von der Tugend weicht, verläßt sein eigen Heil.

7. Was hält mich denn zurück, das Laster zu verlassen? Weil es mich ganz entehrt, befiehlt es Gott zu hassen. Was hält mich denn zurück, der Tugend Freund zu seyn? Weil sie Gott ähnlich macht, befiehlt er sie allein.

8. Die Beßrung führt mich nicht zu lauter Angst und Leiden; sie führet mich vielmehr zu Gott, zu wahren Freuden, macht meine Seele rein, stärkt mich mit Zuversicht, giebt Weisheit und Verstand, und Muth zu jeder Pflicht.

9. Herr, du verleihst uns selbst die Kraft, uns zu besiegen. Der Sieg, so schwer er ist, schaft göttliches Vergnügen. Was zag' ich? Geht er gleich im Anfang langsam fort; du, Gott, bist mir ja nah' und stärkst mich durch dein Wort.

10. O gieb denn, weil ich jetzt, Herr, deinen Ruf noch höre, daß ich mich ungesäumt von allem Bösen kehre: so darf ich nicht zu spät, zu meiner größten Pein, mein hier versäumtes Glück als meine Schuld bereu'n.

(120) Mel. Herzliebster Jesu, was hast ꝛc.

Ich habe, Gott, mir ernstlich vorgenommen, nie auf der Uebertreter Pfad zu kommen; fromm will ich wandeln, und mein ganzes Leben dir treu ergeben.

2. Sieh', o mein Vater, ob ich's redlich meyne; gieb, daß ich nicht blos, was ich seyn soll,

scheine; mit Eifer laß mich streben, deinen Willen gern zu erfüllen.

3. Wenn der Gedank' an Pflicht mich stets begleitet, und meinen Gang, wo mich kein Mensch sieht, leitet: dann werd' ich stets die Bahn der Tugend wandeln, aus Pflicht nur handeln.

4. Laß auch im Dunkeln mich das Böse scheuen, nicht achten auf der Sünde Schmeichelenen, und des Gewissens heil'ge Stimme hören, dich thätig ehren.

5. Gieb Eifer, Kraft und Muth zu meinen Pflichten: so mag die Welt, wie sie nur will, mich richten; ehrt mich dein Beyfall, so kann ich mit Freuden Verachtung leiden.

6. Du achtest nicht das Ansehn der Personen; gerecht wirst du einst richten und belohnen. Dieß, Gott, erfüllt mit Freuden deine Kinder, mit Angst die Sünder.

7. Und sind vollbracht einst meine Uebungsstunden, und werd' ich bis zum Tode treu erfunden: wie schön verwandeln sich dann meine Leiden in ew'ge Freuden!

(121) Mel. Nun freut euch, lieben ꝛc.

Nach Tugend und nach Heiligkeit laß, Gott, mich eifrig ringen, und mich in dieser Uebungszeit, was du befiehlst, vollbringen! Wie würd' ich sonst vor dir bestehn? Wer in dein Reich wünscht einzugehn, muß hier nach Tugend streben.

2. Erst, wenn die letzten Stunden nahn, erst,

wenn wir sterben sollen, der edlen Tugend hohe Bahn erst dann betreten wollen: das ist der Weg zum Leben nicht, das ist Verletzung unsrer Pflicht, Entehrung unsrer Würde.

3. Du rufst uns hier zur Heiligung: so laß denn auch auf Erden des Herzens wahre Besserung mein Hauptgeschäfte werden! Dazu gieb Weisheit, Lust und Trieb! kein Erdenglück sey mir so lieb, als Wachsthum in der Tugend.

4. Gewönn' ich auch die ganze Welt mit Allem, was den Sinnen, und meinen Trieben wohlgefällt: was würd' ich, Gott, gewinnen? Was hülfe jeder Reichthum mir? was aller Ruhm, wenn ich nicht hier die Tugend lieb gewönne?

5. Was leitet zur Zufriedenheit? verschönert dieses Leben? Was kann mir Trost und Freudigkeit auch selbst im Tode geben? Nicht Menschengunst, kein irrdisch Glück; die Tugend nur, ein froher Blick in jenes beßre Leben.

Bewahrung der Unschuld und Sittsamkeit.

(122) Mel. Wer nur den lieben ꝛc.

Gott, laß die unerlaubte Liebe nie Leib' und Mund und Herz entweihn; laß immer meiner Menschheit Triebe dem Tugendeifer heilig seyn;

auch sie sind ein Geschenk von dir, zu meinem Glück gabst du sie mir.

2. Nie laß mich ihren Zweck vergessen, nie das, was mir ihr Mißbrauch dräut, wenn ich, leichtsinnig und vermessen, nicht steure meiner Sinnlichkeit, und nicht, mißtrauisch gegen sie, die erste, kleinste Regung flieh'.

3. Sollt' ich mir einen Schritt erlauben, der sich vom Tugendweg verliert, und meine Unschuld mir zu rauben, mich zum Genuß der Wollust führt? Nein! Keuschheit scheuche meinen Blick, wenn ihm Gefahr droht, schnell zurück.

4. Des Umgangs Freuden laß mich fliehen, wenn er verbotne Lüste nährt; mich ihm auf immer ganz entziehen, so schwer ihn auch mein Herz entbehrt; vor niedrer Triebe bittre Frucht bewahre mich die schnellste Flucht.

5. Gieb, daß ich auch bey meinen Scherzen, schamhafter Sittsamkeit getreu, mit einem unschuldsvollen Herzen Zweydeutigkeiten ernstlich scheu'; laß meine Triebe immer rein, nie meine Reden schändlich seyn!

(123) Mel. Wer nur den lieben ꝛc.

Der Wollust Reiz zu widerstreben, laß, Höchster, mein Bemühen seyn; sie ist ein Gift für unser Leben, und ihre Freuden werden Pein. Ich flehe demuthsvoll zu dir: O schaff' ein reines Herz in mir!

2. Die Wollust kürzet unsre Tage; sie raubt

dem Körper seine Kraft; und Armuth, Seuchen, Schmerz und Plage, sind Folgen dieser Leidenschaft. Der haßt sich selbst, der Wollust übt, und sich in ihre Fesseln giebt.

3. Sie raubt dem Herzen Muth und Stärke, schwächt den Verstand, der Seele Licht; sie raubt den Eifer edler Werke, und Ernst und Lust zu jeder Pflicht. Sie führt Reu' und Gewissensschmerz in das ihr hingegebne Herz.

4. Der Mensch sinkt unter ihrer Bürde noch tiefer als das Thier herab; er schändet und entehrt die Würde, die ihm sein weiser Schöpfer gab; vergißt den Zweck, dazu er lebt, weil er nach niedern Lüsten strebt.

5. So schimpflich sind der Wollust Bande; schon vor der Welt sind sie ein Spott. Sie sind vor dem Gewissen Schande, und noch weit mehr, vor dir, o Gott! Wer sich in ihre Knechtschaft giebt, wird nicht von dir, o Gott, geliebt.

6. Den übergiebst du dem Verderben schon hier, der seinen Leib entweiht; und nie wird deinen Himmel erben, wer sich unreiner Lüste freut. Ach laß mich ihre Reizung fliehn, und keusch zu seyn mich stets bemühn!

7. Gieb, daß ich allen bösen Lüsten mit Muth und Nachdruck widersteh', und gegen sie mich stark zu rüsten, auf dich, o Heiliger, stets seh'. Wer dich, o Gott, vor Augen hat, sieht auch geheime Missethat.

(124) Mel. Wer nur den lieben ꝛc.

Sey, aller Wollust Reiz zu wehren, o Mensch, ein Freund der Nüchternheit. Laß Speis und Trank dich nie beschweren, und steure deiner Sinnlichkeit. Sey deiner Schwachheit dir bewußt, und meid oft selbst erlaubte Lust.

2. Sey, um die Wollust zu verhüten, stets schamhaft gegen deinen Leib; laß nicht dein Auge dir gebieten, flieh eitlen Scherz und Zeitvertreib. Des frechen Witzlings freyer Scherz erniedrigt und verdirbt das Herz.

3. Entzieh der Wollust ihre Kräfte durch Fleiß und edle Thätigkeit. Der Unschuld Schutzwehr sind Geschäfte; und Trägheit nährt die Sinnlichkeit. Bey Trägheit und bey Müßiggang besiegt uns jeder böse Hang.

4. Willst du der Wollust Trieb bekämpfen, eh' er die Freyheit dir verwehrt: so such' ihn früh in dir zu dämpfen. Hat ihn dein Herz zuvor genährt, und hast du ihn nicht gleich erstickt: so wird er schwerlich unterdrückt.

5. Oft täuschen dich des Lasters Triebe, und du erblickst nicht die Gefahr; oft wird das unerlaubte Liebe, was Anfangs nichts als Freundschaft war; ein langer Umgang macht dich dreist, und du vergißt, was Unschuld heißt.

6. Dein fühlend Herz wird sichs verzeihen, daß es des Lasters Triebe nährt; es wird nur seinen Ausbruch scheuen, weil dieser vor der Welt

entehrt, die kleinen Fehler übersehn, und so zu größern übergehn.

7. Ist's Sünde nur, die That vollbringen? Ist, der sie flieht, schon tugendhaft? Sollst du nicht auch den Trieb bezwingen, nicht auch den Wunsch der Leidenschaft? Soll blos dein äußrer Wandel rein, soll's nicht auch deine Seele seyn?

8. Die Lüste sind es, die uns schänden; sie schwächen unsres Geistes Licht; auch ohne daß wir sie vollenden, verletzen wir doch unsre Pflicht. Wer nicht aus Pflicht ist gut und rein, kann nie sich seiner Unschuld freun.

(125) Mel. Nun freut euch, lieben ꝛc.

Wir sollen, Gott, uns ganz dir weihn, dir unser Herz ergeben, von allen bösen Lüsten rein, nur für die Tugend leben, den Hang zur Lust der Sinne fliehn, ihr, wenn es Pflicht ist, uns entziehn, und früh schon sie bekämpfen.

2. Wie groß ist nicht des Beyspiels Macht, die Herzen zu verführen, wenn sie, durch Leichtsinn unbewacht, der Wollust Freuden rühren! Leicht wird ein junges weiches Herz durch kühnen und durch frechen Scherz getäuscht und eingenommen.

3. Laß mich, o Gott, die Wollust scheun, mich ihrem Reiz entziehen; erhalte meine Triebe rein, laß mich Verführung fliehen, durch das Gesetz der Heiligkeit beherrschen meine Sinnlichkeit, aus Achtung meiner Würde.

(126) Mel. Werde munter, mein ꝛc.

Unsre Kindheit, unsre Jugend, jedes Alter darf sich freun. Auch die Freude, Gott, ist Tugend; aber heilig muß sie seyn; nicht ein Taumel, der bethört, der Gefühl und Kraft zerstört, der im Sturme wilder Lüste deine Erde macht zur Wüste.

2. Nur in einem reinen Herzen, nur in einer keuschen Brust toben nie der Reue Schmerzen, wohnet wahre Ruh' und Lust. Unbeherrschte Sinnlichkeit tödtet die Zufriedenheit; sie vergiftet alle Freuden, und verwandelt sie in Leiden.

3. Reiner Sinn und Unschuld schmücket, mehr als Schönheit; sie vermehrt jede Lust, die uns entzücket, jedes Glückes Reiz und Werth. Reinen Herzen fließt der Quell jeder Wonne rein und hell; denn sie hoffen voll Vertrauen, Gott im reinern Licht zu schauen.

4. Laß uns fröhlich und gesellig, sanft, und willig zu erfreun, liebenswürdig und gefällig, aber nur durch Tugend seyn. Offen, ohne Schmeichelen, stets bescheiden und doch frey, ohne Frechheit, stets bedächtig, immer unsers Herzens mächtig.

5. Laß die Frechheit wilder Sitten niemals unser Herz entweihn. Laß, o Gott, Palläst' und Hütten jeder Tugend Wohnung seyn. Jeder strebe, wer ein Christ, wessen Wunsch die Tugend ist, daß sein Haus, und daß die Erde nur durch Tugend schöner werde.

Bewahrung eines guten Gewissens.

(127) Mel. Sey Lob und Ehr ꝛc.

O welch ein unschätzbares Gut ist doch ein gut Gewissen! Hab' ich nur das, so hab ich Muth, wenn Andre zagen müssen. Dann zittert meine Seele nicht; mich schreckt kein Tod und kein Gericht; ich habe Gott zum Freunde.

2. Bin ich mir deiner Huld bewußt, o Gott, und meiner Würde: so wohnet Ruh' in meiner Brust, erleichtert jede Bürde. Ich seh' auf dich in aller Noth, mit der die Zukunft mich bedroht; mich tröstet deine Liebe.

3. Laß mich, was mein Gewissen spricht, als deine Stimme ehren, und ohne frommen Vorsatz nicht, auf seine Warnung hören. Erinnert's mich an meine Pflicht, so laß mich, Vater, säumen nicht, sie muthvoll zu erfüllen.

4. Mit deinem Beyfall tröste mich, und stärke meine Seele, daß sie vor Sünden hüte sich, und nie aus Vorsatz fehle; denn wer stets reines Herzens ist, kann immer als ein wahrer Christ sich deines Beyfalls freuen.

(128) Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

Wenn ich ein rein Gewissen habe: wie groß ist meine Seligkeit! Es ist des Schöpfers größte Gabe, das höchste Glück schon in der Zeit. In Freud' und Leiden giebt es hier die wahre Ruh' der Seele mir.

2. Getrost bin ich, vor Gott zu treten, und als ein Kind, voll Freudigkeit, ihn, meinen Vater, anzubeten, der Schwachheit liebevoll verzeiht, und täglich neue Kräfte giebt dem, welcher ihn von Herzen liebt.

3. Mit Muth trag' ich des Lebens Leiden, und achte nicht der Sünder Hohn; denn des Gewissens reine Freuden sind mehr werth, als der Welt ihr Lohn. Und was kann Christen mehr erfreun, als dessen sich bewußt zu seyn?

4. Darum, mein Geist, sey stets beflissen, daß unverstellte Frömmigkeit dir immerdar ein gut Gewissen und Zuversicht zu Gott verleiht. Und du, mein Gott, regiere mich; denn, o! was könnt' ich ohne dich?

(129) Mel. Warum sollt' ich mich denn grämen ꝛc.

Vater, laß mich eifrig streben, daß ich treu stets dir sey, durch mein ganzes Leben. Gieb mir Ruhe im Gewissen, dnnn werd' ich, froh durch dich, Nichts bereuen müssen.

2. Dann fehlt auf den rauhsten Wegen mir auch nicht Zuversicht und der Tugend Segen; ruhig leb' ich auf der Erde; weiß, daß ich, Gott, durch dich einst ganz selig werde.

3. Frey vom Vorwurf in dem Herzen fühl' ich nicht das Gewicht banger Furcht und Schmerzen. Und soll ich die Welt verlassen, schreckt mich nicht dein Gericht, froh kann ich erblassen.

Sorge für den Leib.

(130) Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

1. Des Leibes warten und ihn nähren, das ist, o Schöpfer, meine Pflicht. Muthwillig seinen Bau zerstören, verbietet mir dein Unterricht. O! stehe mir mit Weisheit bey, daß diese Pflicht mir heilig sey.

2. Sollt' ich mit Vorsatz das verletzen, was du, o Gott, mir anvertraut? Sollt' ich den Leib geringe schätzen, den du so wundervoll gebaut? Wer schuf ihn? Gott, er ist ja dein. Ich sollte sein Zerstörer seyn?

3. Ihn zu erhalten, zu beschützen, giebst du mit milder Vaterhand die Mittel, die uns dazu nützen, und zum Gebrauch giebst du Verstand. Dir ist die Sorge nicht zu klein; wie? sollte sie denn mir es seyn?

4. Gesunde Glieder, muntre Kräfte, o Gott! wie viel sind die nicht werth! Wer taugt zu des Berufs Geschäfte, wenn Krankheit seinen Leib beschwert? Ist nicht der Erde größtes Gut Gesundheit, und ein heitrer Muth?

5. So laß mich denn mit Sorgfalt meiden, was meines Körpers Wohlseyn stört, daß nicht, wenn seine Kräfte leiden, mein Geist den innern Vorwurf hört: du selbst bist Störer deiner Ruh'; du zogst dir selbst dein Uebel zu.

6. Laß jeden Sinn und alle Glieder mich zu

bewahren achtsam seyn. Drückt mich die Last der Krankheit nieder, so flöße selbst Geduld mir ein. Gieb heitern Muth und dann verleih', daß auch des Arztes Rath gedeih'.

7. Doch gieb, daß ich nicht übertreibe, was auf des Leibes Pflege zielt; nein, stets in jenen Schranken bleibe, die dein Gesetz mir anbefiehlt. Des Körpers Wohl laß nie allein den Endzweck meiner Sorge seyn.

8. Mein größter Fleiß auf dieser Erde sey stets auf meinen Geist gericht't, damit er reif zum Himmel werde, eh' sterbend noch mein Auge bricht. Dazu, Herr, segne meinen Fleiß, so leb' ich hier zu deinem Preis.

(131) Mel. Jesu, der du meine ꝛc.

Viele freudenvolle Tage leben wir, o Gott, durch dich. Unbekannt mit Schmerz und Klage, die vor uns vorüberwich, schmecken wir des Lebens Freuden, fühlen selten nur das Leiden, das die heitern Stunden trübt, die uns deine Liebe giebt.

2. Frisch und thätig zu Geschäften, stark zur Arbeit nach der Ruh', strömet unsers Leibes Kräften der Gesundheit Fülle zu. Kraftvoll regen sich die Glieder jeden neuen Morgen wieder; immer noch hat uns die Nacht süßen Schlummer zugebracht.

3. Oft, wenn wir der Pflicht vergessen, diesen Leib, so fein gewebt, treu zu schützen; wenn vermessen er, der Staub, sich überhebt, sorglos

der Gefahr nicht achtet, treuen, weisen Rath verachtet, ist zum Helfen ausgestreckt deine Hand, die uns bedeckt.

4. Laß uns dafür dankbar werden! Zwar ist unsre Hülle Staub, nur gebaut für uns auf Erden, bald des dunklen Grabes Raub; mag sie einst in Staub zerfallen, doch, so lange wir hier wallen, sey sie theuer uns und werth; auch durch sie sey du geehrt.

5. Was sie vor der Zeit zerstöret, was uns schwach und elend macht, was Vermessenheit uns lehret, was wir, ruhig überdacht, bitter, doch zu spät, bereuen, laß uns, Vater, ernstlich scheuen, laß es ferne von uns seyn; denn auch unser Leib ist dein.

(132) Mel. Herzliebster Jesu, was hast ꝛc.

Du hast, o Gott, den Leib, du hast sein Leben zum Dienste meiner Seele mir gegeben. Auch ihn soll ich erhalten, vor Gefahren ihn stets bewahren.

2. Ich soll ihn pflegen; soll, zu edlen Werken, durch Nahrung ihn und auch durch Freude stärken, soll ihn durch keine Weichlichkeit entehren, nicht selbst zerstören.

3. Du gabst ihn zum Genusse vieler Freuden und auch zur Duldung ehrenvoller Leiden, damit ich unter ihrer edlen Bürde vollkommner würde.

4. Ich soll ihn härten, daß er Kraft gewinne, beherrschen männlich jede Lust der Sinne, damit

ich nicht der Tugend Fleiß und Mühe verzärtelt fliehe.

5. Mit Mäßigkeit will ich ihn stets erquicken, und jeden Hang zur Trägheit unterdrücken; er sey im Alter, wie in früher Jugend, geweiht der Tugend.

Mäßigkeit in dem Freudengenusse.

(133) Mel. Dir, dir, Jehova ꝛc.

Gott will, ich soll mich meiner Jugend, ich soll mich dankbar meines Lebens freun; auch fröhlicher Genuß ist Tugend; nur immer sey er unschuldsvoll und rein. Für mich hat Gott in jeder Jahreszeit mit Freuden dieses Lebens Pfad bestreut.

2. Umsonst blüht nicht die Rosenlaube, der Gärten Schönheit in dem jungen Jahr, und nicht umsonst färbt sich die Traube, sie beut mir ihre süßen Früchte dar. Ich darf und soll mich dieser Schönheit freun, doch im Genuß der Freuden mäßig seyn.

3. Gott füllet seine schöne Erde mit neuem Vatersegen jedes Jahr, daß sie der Freude Schauplatz werde für seine guten Kinder immerdar. Laut tönet überall der Schöpfung Ruf: Gott liebt die Menschen, die er einst erschuf.

4. Folg' diesem Rufe, nimm die Freude mit

frohem Sinn, die dir dein Vater beut; freu' dich, so oft im Blumenkleide sich rings um dich die schöne Flur erneut, so oft die volle Aehre niedersinkt, so oft im Herbst dir Gottes Segen winkt.

5. Freu' dich der Erde, doch genieße die Lebensfreuden nie allein für dich; getheilte Lust ist doppelt süße, und höh're Lust und Wonn' erfüllet dich, wenn deine Hand der Brüder Thränen stillt, ihr banges Herz mit sanftem Trost erfüllt.

6. Dann blüht mit größerem Entzücken die ganze Schöpfung Gottes um dich her, dann weht ein sanfteres Erquicken die Luft dir zu, von Blumendüften schwer. Der Sonne Licht strahlt heller deinem Pfad bey dem Bewußtseyn einer guten That.

7. Genieße, was dir Gott gegeben, doch so, daß nie dein frohes Herz vergißt, daß jede Freud' im Erdenleben Ermuntrung nur zu deinen Pflichten ist. Gott giebt zwar Freuden und für sie Gefühl; doch Tugend ist des Menschen hohes Ziel.

(134) Mel. Gott des Himmels und ꝛc.

Bis der Tod ihm winkt zum Grabe, danke seinem Gott der Christ, dem die große Seelengabe, Fröhlichkeit, verliehen ist, der auch niemals sie entweiht, stets in Unschuld sich erfreut.

2. Fruchtlos welken seine Kräfte nicht in Unzufriedenheit; unter nützlichem Geschäfte fliehet seine Tageszeit; heitrer strahlet sein Gesicht nach erfüllter Menschenpflicht.

3. Haucht der Frühling neues Leben in die schlummernde Natur, welche neue Freuden schweben dann ihm über Thal und Flur! Tritt der rauhe Winter ein, auch dann wird sein Herz sich freun.

4. Leichtsinn, der sich Freude nennet, aber von der Tugend gern sich in seinem Taumel trennet, bleibt vom wahren Christen fern, dessen heiterer froher Muth auf der Tugend nur beruht.

5. Wenn auch jedes Glück ihm schwände, wenn auch trost- und freudenleer ihm die Welt vor Augen stände: Hoffnung flieht ihn nimmermehr; muthvoll geht an ihrer Hand er ins beßre Vaterland.

(135) Mel. Mir nach, spricht Christus ꝛc.

Der kennt den Werth des Lebens nicht, der jede Freude fliehet, der nur von Erdenjammer spricht, und überall ihn siehet. Nein, Gott erlaubt uns froh zu seyn. Ich will mich meines Lebens freun.

2. Zwar immer glänzt die Sonne nicht gleich hell auf uns hernieder, ihr helles, segenreiches Licht entzieht sich uns oft wieder; doch bange Thränen rufen nicht hervor der Sonne hell'res Licht.

3. Nicht immer ist des Lebens Pfad bestreut mit Rosenblüthe, nicht immer winkt im gleichen Grad die Freude dem Gemüthe; doch kehrt durch hingesenkten Blick uns keine Freude je zurück.

4. Trübt sich der Himmel, o! es glänzt bald schöner Gottes Sonne; an Leiden und an Kum-

mer grenzt bald neue Lust und Wonne. Ich freue mich mit Herz und Sinn, so lang ich noch auf Erden bin.

(136) Mel. Nun danket Alle Gott ꝛc.

Du, der so gern beglückt, gern Freuden uns bereitet! Wie selig, wer von dir an Vaterhand geleitet, nur dann sich glücklich fühlt, wenn er zu dir sich hält, und kein Vergnügen sucht, das dir, Gott, nicht gefällt.

2. Wie selig, wann sein Geist, durch den er wirkt und lebet, durch den er denkt und wählt, sich oft zu dir erhebet; wann er die Freude kennt, sich deiner Huld zu freun, die Freude, immer sich der Tugend nur zu weihn.

3. Wie selig, wann er selbst der Erde klein're Freuden mit Maaß und Weisheit wählt! Ihr Uebermaaß wird Leiden. Nach arbeitsvoller Müh' ist schuldlos ihr Genuß: wer nur der Freude lebt, fühlt endlich Ueberdruß.

4. O gieb, Allgütiger, gieb, daß auch meine Seele, wenn sie nach Freude strebt, nie jene Freuden wähle, die endlich doch gereun; es schlage meine Brust, durch Laster nie entweiht, nur für die reine Lust.

5. Laß meine Tage mich durch eitles Spiel nicht tödten, nie vor der Tugend mich bey meinem Scherz erröthen. Nach treu vollbrachter Pflicht darf ich der Ruh' mich freun; doch keinen Augenblick des Lasters Freuden weihn.

6. Vernunft und Tugend sey Gefährtin meiner Freuden; dem Schwelger laß mich nie sein kurzes Glück beneiden. Was mir an Reichthum fehlt, ersetzt Zufriedenheit; der frohste Sinn wohnt stets bey reiner Frömmigkeit.

7. Der Tag der Fröhlichkeit sey niemals ganz verloren! Ich ward zum Dienst der Welt, zum Spielwerk nicht geboren. Erholung sey er mir; es stärke sich mein Muth mit neuer Kraft zur Pflicht, so oft ich ausgeruht.

8. Nie laß durch meine Lust den ärmern Bruder leiden. Der Tag, der mich beglückt, sey ihm auch Tag der Freuden. Ist er verlebt, wohl mir, wenn er mich nie gereut; nie scheid' er ohne Dank für den, der mich erfreut.

(137) Mel. Ich weiß, mein Gott ꝛc.

Gott schuf in aller Menschen Brust die Neigung zu der Sinnenlust, gönnt uns der Erde Freuden, will dann nur, wen sie strafbar sind, daß wir sie sorgsam meiden.

2. Wenn wir in unserm Wirkungskreis, durch fortgesetzten treuen Fleiß, gern für Geschäfte leben: so darf uns auch die Sinnenlust Ruh' und Erholung geben.

3. Sie, die des Geistes Munterkeit, der Kräfte Thätigkeit erneut, vermehrt auch das Bestreben, durch Eifer im Beruf und Fleiß, sich würdig zu erheben.

4. Doch jede Lust hat ihre Zeit; Gott, der

den Fleiß, als Pflicht, gebeut, kann sie uns nicht erlauben, wenn wir, von ihrem Reiz verführt, uns den Geschäften rauben.

5. Beym lange dauernden Genuß erweckt sie Unmuth, Ueberdruß und Stillstand im Geschäfte, vermehrt den Trieb zum Müßiggang, und stärkt nicht unsre Kräfte.

6. Sich immer jeden Tag zerstreun, die Sinnenlust zu oft erneun, nach Zeitvertreib nur streben, zerstört den Keim der Thätigkeit, und heißt nicht würdig leben.

7. Wer keine Sinnenlust versäumt, durch sie die Lebenszeit verträumt, und ihren Hang nicht scheuet, verkennt das beßre Erdenglück, das seinen Geist erfreuet.

8. Gott, laß mit eifrigem Bemühn verbotne Sinnenlust mich fliehn, und keine Freuden wählen, die, wenn mich ihr Genuß gereut, durch Angst und Unruh' quälen.

(138) Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

Uns zu beglücken hier auf Erden, verlieh uns Gott der Freuden viel. Doch Endzweck sollten sie nie werden, nie unsrer Wünsche höchstes Ziel. Dieß sollte nur die Tugend seyn. O! Christen, laßt uns mäßig freun.

2. Wie bald versiegt der Quell der Freuden, der jetzt so schön und heiter fließt! Und dem Genusse folgen Leiden, wenn man nicht mit Vernunft

genießt. Nur der Genuß mit Mäßigkeit giebt bleibende Zufriedenheit.

3. Der Freude Taumel reizt die Jugend. Ach! ein unsel'ger Augenblick raubt ihr Gesundheit, raubt ihr Tugend, mit ihnen alles Lebensglück. Nur der Genuß mit Mäßigkeit veredelt unsre Lebenszeit.

(139) Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

Wie mannichfaltig sind die Gaben, womit uns, Gott, die Erde nährt, die alles Gute, was wir haben, uns immer, wie du willst, gewährt! O! Alles, was der Mensch genießt, beweist, wie gut und mild du bist.

2. Du giebst uns Brod, damit wir leben; du läßt auch, um uns zu erfreun, die Mittel, die uns Nahrung geben, so viel, so mannichfaltig seyn; du nährest und erfreust zugleich. Wer ist, wie du, so mild und reich?

3. Du giebst, daß wir nicht Mangel leiden, was nöthig ist, auch mehr als Brod; giebst uns Vergnügen, giebst uns Freuden, für einen jeden Sinn, o Gott! Wie ist zum Wechsel im Genuß so reich, so groß dein Ueberfluß!

4. So will ich denn mit Freuden essen, was deine Vaterhuld mir schenkt; nie aber auch, o Herr, vergessen, daß sie mich speist, daß sie mich tränkt, und daß sie nur die Lust mir wehr't, die meine Menschenwürd' entehrt.

5. Stets will ich mäßig im Genusse der Ga-

ben deiner Güte seyn, und nichts von deinem Ueberflusse, o Gott, durch Schwelgerey entweihn. Genuß mit froher Mäßigkeit, das ist die beste Dankbarkeit.

Mäßigkeit in dem Streben nach irrdischen Gütern.

(140) Mel. Mir nach, spricht Christus ꝛc.

Wohl dem, der beßre Schätze liebt, als Schätze dieser Erden! Wohl dem, der sich mit Eifer übt, an Tugend reich zu werden, und früh es lernt: Die Welt vergeht; Nichts, Nichts, was irrdisch ist, besteht.

2. Du, unser Vater, wehr'st uns nicht, hier Güter zu besitzen. Du gabst sie selbst, doch auch die Pflicht, mit Weisheit sie zu nützen. Sie dürfen unser Herz erfreun, und uns zum Fleiße Antrieb seyn.

3. Doch nach den Gütern dieser Zeit mit ganzer Seele schmachten, nicht erst nach wahrer Frömmigkeit, nach Gottes Reiche trachten: ist das des Menschen hoher Ruf, den Gott für Ewigkeiten schuf?

4. Der Geiz entehrt des Menschen Herz, erstickt die edlern Triebe. Die Liebe für ein schimmernd Erz verdrängt der Tugend Liebe, und macht,

selbst der Vernunft zum Spott, ein elend Gold zu einem Gott.

5. Der Geiz, so viel er an sich reißt, läßt ihn kein Gut genießen; er quält durch Habsucht seinen Geist, entehret das Gewissen; er treibt durch schmeichelnden Gewinn ihn blind zu jedem Frevel hin.

6. Wie kann ein Mensch, vom Geize hart, des Wohlthuns Freuden schmecken? nach dem, der arm und elend ward, die Hand zur Hülfe strecken? Er lebt nur sich, den Brüdern nicht, nicht für die Welt, nicht seiner Pflicht.

7. Gewinnsucht raubt ihm Muth und Geist, die Wahrheit frey zu lehren. Sie schweigt, wenn Tugend reden heißt; sie kann, ihr Gut zu mehren, der Wittwe jammervolles Flehn und kalt der Waisen Thränen sehn.

8. Erhalte mich, o Gott, dabey, daß ich mir gnügen lasse, entfernt von niedrer Habsucht sey, den Geiz von Herzen hasse. Ein weises Herz, ein froher Muth, sey meines Lebens größtes Gut.

(141) Mel. O Gott, du frommer Gott ꝛc.

Laß mich doch nicht, o Gott, den Gütern dieser Erden so meine Neigung weihn, daß sie mein Abgott werden! Oft fehlt beym Ueberfluß doch die Zufriedenheit; und was ist ohne sie des Lebens Herrlichkeit?

2. Kann ein vergänglich Gut auch unsre Wünsche stillen? Es steht ja sein Besitz nicht blos

in unſerm Willen; nicht ſtets wird's dem zu Theil, der ängſtlich darnach ringt; und ſchnell verlieri's oft der, dem ſein Bemühn gelingt.

3. Ein Gut, das unſern Geiſt wahrhaftig ſoll beglücken, muß nicht vergänglich ſeyn, muß für den Geiſt ſich ſchicken. So Mancher hat viel Gut; hat es, und wünſcht noch mehr; noch immer bleibt ſein Herz von wahrer Ruhe leer.

4. Ein weiſes Herz, das ſey mein höchſtes Gut auf Erden! Sonſt Alles, nur nicht dieß, kann mir entriſſen werden. Dieß bleibt im Tode mein, dieß folgt mir aus der Zeit, zum ſeligſten Gewinn, bis in die Ewigkeit.

(142) Mel. Wenn meine Sünd' mich ꝛc.

Laß, Herr, nach eitlen Ehren mich niemals geizig ſeyn. Laß deinen Geiſt mich lehren, der Ehre mich zu freun, die ewig nur vor dir beſteht, einſt mit mir von der Erde zum Himmel übergeht.

2. Nie blende mich der Schimmer des Anſehns vor der Welt; denn der iſt doch nicht immer ein Menſch, der dir gefällt, der Rang und äußre Würden hat; und wer ſich damit brüſtet, bleibt fern vom Tugendpfad.

3. Nicht im Beſitz von Schätzen und Gütern dieſer Zeit laß meinen Ruhm mich ſetzen; ſie ſind doch Eitelkeit. Sie ſind ſo oft des Thoren Glück, verlaſſen uns im Tode, und bleiben hier zurück.

4. Nicht hoher Stand und Würde verblende

meinen Sinn. Wie oft zieht ihre Bürde den Geist zur Erde hin! Verdienst und Tugend sey allein der Ruhm, nach dem ich ringe; nur der bleibt ewig mein.

5. Dich kennen, meine Pflichten mit Fleiß und Redlichkeit gewissenhaft verrichten, wie dein Gesetz gebeut, und überall mein Christenthum nach Jesu Vorbild üben, das sey mir wahrer Ruhm!

6. Dein Beyfall ist der größte, nach dem ich streben kann; wenn ich mich dessen tröste, wie glücklich bin ich dann; ob mir auch hier auf dieser Welt der Menschen Lob und Ehre bey guten Thaten fehlt.

7. Einst wenn der Ehren Bürde wie leichter Dunst verfliegt, einst, wenn Verdienst und Würde auf deiner Waage liegt: dann müsse meinem ew'gen Geist das Glück des Himmels werden, das mir dein Wort verheißt.

(143) Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

Laß mich in meinem ganzen Leben mich meines Glücks und Vorzugs nicht zu Andrer Kränkung überheben, verkennen nie der Demuth Pflicht, nie blos auf meinen Vorzug sehn, nicht Andrer Gaben stolz verschmähn!

2. Ja, meine Brüder will ich ehren, ihr Stand mag noch so niedrig seyn. Sie können meiner nicht entbehren; ich kann mich ohne sie

nicht freun. Nimmt Keiner meines Glücks sich an: wie arm, wie hülflos wär' ich dann!

3. Wer eitler Ehre gern entbehret, und Tugend an Geringen gern erkennt, und schätzt, und ehrt, der ehret im Menschen selbst der Menschheit Herrn. Und reine Menschenschätzung ist die erste Pflicht für jeden Christ.

4. Sie schmückt das Alter, giebt der Jugend Reiz, Liebenswürdigkeit und Werth, und Glanz und Hoheit jeder Tugend, die eitlen Schimmer gern entbehrt. Ein solcher Sinn, den Gott gebeut, erhebt uns zur Vollkommenheit.

(144) Mel. Herr Christ, der ein'ge ꝛc.

Bin ich mit festem Muthe Gott und der Tugend treu, und fühlbar für das Gute, von Sündenliebe frey, frey von des Unmuths Klagen: so darf und kann ich's wagen, mich meines Werths zu freun.

2. Doch nie darf ich vermessen, voll Stolz auf Andre sehn; nie darf ich es vergessen, es dankbar zu gestehn, daß Gott, der mir mein Leben aus freyer Huld gegeben, auch Tugendkraft verleiht.

3. Ich darf den Werth empfinden, der meinen Geist erhebt, wenn jedem Reiz zu Sünden mein Herz schnell widerstrebt; doch immer mich erheben, nie Andern Vorzug geben, ist wider meine Pflicht.

4. Wenn ich rechtschaffen handle, aus wahrer

Frömmigkeit den Weg der Tugend wandle, mein Herz das Böse scheut: so werd ich doch entdecken, daß meiner Tugend Flecken nicht fremdem Blick entfliehn.

5. Wie sollt' ich's denn noch wagen, dem Werth, der Andre schmückt, den Vorzug zu versagen, den man in ihm erblickt? Wie sollt' ich nicht, bescheiden, es immer gerne leiden, daß Ruhm auch Andre krönt?

6. O Gott, laß mich bescheiden in Wort und Thaten seyn, mich nie den falschen Freuden der eitlen Ruhmsucht weihn, nicht stolz und nicht vermessen, den innern Werth vergessen, den stille Tugend giebt.

Pflichten gegen Andere.

Allgemeine Menschenliebe.

(145) Mel. O Gott, du frommer Gott ꝛc.

Gieb mir, o Gott, ein Herz, das alle Menschen liebet, das sich mit ihnen freut, mit ihnen sich betrübet; ein Herz, das Eigennutz und Neid und Härte flieht, und sich um Andrer Glück, wie um sein Glück, bemüht.

2. Seh' ich den Dürftigen, so laß aus Pflicht mich eilen, von dem, was du mir giebst, ihm

hülfreich mitzutheilen; nicht aus dem eitlen Trieb, groß vor der Welt zu seyn, und mich verehrt zu sehn; nein, Menschen zu erfreun!

3. Dieß sey mir heil'ge Pflicht! Auch unbemerkt von ihnen, müß' Andern stets mein Herz mit Rath und Hülfe dienen. Mich treibe nicht erst Dank zu milder Wohlthat an; nein, was ich Brüdern thu', das sey aus Pflicht gethan!

4. Ein Trunk, mit dem mein Dienst dem Durstigen begegnet; ein Blick voll Trost, mit dem mein Herz Bedrängte segnet; ein Rath, mit dem mein Mund im Kummer Andre stärkt; nichts bleibt, so klein es ist, von dir, Gott, unbemerkt.

5. Sucht boshaft auch ein Herz Verleumdung anzurichten: so laß mich sorgsam seyn, der Brüder Zwist zu schlichten. Aus Schmähsucht störe nie mein Mund des Nächsten Ruh'; er rühme sein Verdienst, deck' seine Fehler zu.

6. Doch, laß mich nie allein auf zeitlich Wohlergehen, mit eingeschränktem Blick, bey meinem Nächsten sehen. Noch stärker müsse mich sein ew'ges Glück erfreun, noch mehr sein Seelenheil mir angelegen seyn.

7. Ja, heilige du selbst, o Herr, mein ganzes Leben, der Menschenliebe mich von Herzen zu ergeben. Wen nicht des Nächsten Wohl, wen nicht sein Kummer rührt, verdienet nicht, daß er den Christennamen führt!

(146) Mel. Jesus, meine Zuversicht ꝛc.

Allen Menschen und auch mir hat der Herr dieß vorgeschrieben: euren Nächsten sollet ihr, als euch selbst, von Herzen lieben. Christen! was Gott hier gebeut, sey uns heilig allezeit.

2. Wir sind Bürger Einer Welt, Kinder Eines Vaters, Brüder, die er huldreich all' erhält; Alle Eines Leibes Glieder, die sein weiser Allmachtsruf Alle, sich zu lieben, schuf.

3. Eine sterbliche Natur hat er Allen uns gegeben, und auch Eine Hoffnung nur, Hoffnung auf ein beß'res Leben, wenn wir nur in dieser Welt redlich thun, was ihm gefällt.

4. Und wir sollten uns entzwenn? lieblos uns einander hassen? uns, zu unsrer eignen Pein, Stolz und Neid beherrschen lassen? Wer kein Freund des Nächsten ist, ist kein Mensch, kein wahrer Christ.

5. Was wir auch aus Gottes Hand zum Voraus vor Andern haben, Ansehn, Reichthum, hoher Stand, Leibeskräfte, Geistesgaben, Alles dieß befreyt uns nicht von der Menschenliebe Pflicht.

6. Nein, der Gaben Unterschied knüpft das große Band auf Erden; Jeder, wenn er sich bemüht, kann dem Andern nützlich werden. Nur Erfüllung unsrer Pflicht giebt uns Werth, das Aeußre nicht.

7. Darum, gieb uns, Gott, ein Herz, das

von Menschenliebe brennet, auch in Niedrigkeit und Schmerz seinen Bruder nicht verkennet; nie voll eiteln Wahns vergißt, daß ein Mensch, wie ich, er ist!

8. Laß dem größten Menschenfreund, laß uns Jesu ähnlich werden, daß wir hier mit ihm vereint, nach der Uebungszeit auf Erden, einst auch ewig bey ihm seyn, und uns seiner Liebe freun.

(147) Mel. Mir nach, spricht Christus ꝛc.

So Jemand spricht: ich liebe Gott, und haßt doch seine Brüder; der kennet nicht den wahren Gott, und handelt ihm zuwider. Du, Gott der Liebe, willst, daß ich den Nächsten liebe, gleich als mich.

2. Wer dieser Erden Güter hat, und sieht die Brüder leiden, und macht den Hungrigen nicht satt, läßt Nackende nicht kleiden; der übertritt die erste Pflicht, und liebt dich, Gott der Liebe, nicht.

3. Wer seines Nächsten Ehre schmäht, und gern sie schmähen höret; sich freut, wenn sich sein Feind vergeht, und nichts zum Besten kehret, nicht dem Verläumder widerspricht; der liebet seinen Bruder nicht.

4. Wer zwar mit Rath, mit Trost und Schutz den Nächsten unterstützet, doch nur aus Stolz, aus Eigennutz, aus Weichlichkeit ihm nützet, nicht aus Gehorsam, nicht aus Pflicht; auch der liebt seinen Nächsten nicht.

5. Wer wartet, bis, ihn anzuflehn, ein Dürftiger erscheinet; nicht eilt, dem Frommen beyzustehn, der im Vorborgnen weinet; nicht liebreich forscht, was ihm gebricht; der liebt auch seinen Nächsten nicht.

6. Wer Niedre, wenn er sie beschirmt, mit Härt' und Vorwurf quälet, und ohne Nachsicht straft und stürmt, sobald sein Nächster fehlet; wie bleibt bey seinem Ungestüm, Gott, deine Liebe noch in ihm?

7. Wer für der Armen Heil und Zucht mit Rath und That nicht wachet; dem Uebel nicht zu wehren sucht, das oft sie dürftig machet; nur sorglos ihnen Gaben giebt; der hat sie wenig noch geliebt.

8. Wahr ist es, du vermagst es nicht, stets durch die That zu lieben; doch bist du nur geneigt, die Pflicht recht eifrig auszuüben, und wünschest dir die Kraft dazu, und sorgst dafür, so liebst du.

9. Ermattet dieser Trieb in dir, so such' ihn zu beleben. Sprich oft: Gott ist die Liebe, mir hat er sein Bild gegeben. Denk' oft: Gott, was ich bin, ist dein; sollt' ich, gleich dir, nicht gütig seyn?

10. Wir haben Einen Gott und Herrn, sind Eines Leibes Glieder; drum diene deinem Nächsten gern; denn wir sind Alle Brüder. Gott schuf die Welt nicht blos für mich; mein Nächster ist sein Kind, wie ich.

(148) Mel. In allen meinen Thaten ꝛc.

Du hast das Erdenleben, o Vater, uns gegeben; liebst Alle groß und klein als Vater, deine Kinder; den Frommen und den Sünder wärmt und erquickt dein Sonnenschein.

2. Aus Liebe gabst du Allen, nach deinem Wohlgefallen, Gefühl für Fröhlichkeit; bestimmtest zum Beglücken, zum Segnen und Erquicken, ein reiches Maaß von Seligkeit.

3. Gott, der du Alle liebest, und Allen Gutes giebest, du gabst auch das Gebot: daß wir uns Alle lieben, einander nie betrüben, gern helfen uns in aller Noth.

4. Heil uns! wenn deinen Willen mit Freuden wir erfüllen; uns lohnet Seligkeit! Schon in dem Erdenleben wird uns von dir gegeben, was jeder wünscht, — Zufriedenheit.

5. Sie streut auf unsern Wegen des Weltenvaters Segen, erhöhet unser Glück, versüßt uns tausend Leiden, verschaft uns, wenn wir scheiden ins Hoffnungsland, den Ruheblick.

6. O folgt mit heißem Triebe dem Ruf zur Menschenliebe; beglücket und erfreut! Dann folgt dem schönen Morgen ein Abend ohne Sorgen, der Liebe Lohn, die Seligkeit.

(149) Mel. Laßt uns Alle fröhlich ꝛc.

Heilig, heilig ist das Band, das die Menschen bindet, ist geknüpft von dessen Hand, der die Welt gegründet;

2. Ist geknüpft, daß besser mir Gottes Welt gefalle. Einen Schöpfer haben wir, Einen Vater Alle;

3. Der im Glück und in der Noth uns als Vater liebet, der uns täglich unser Brod und Gesundheit giebet;

4. Der nicht nur mit Gütigkeit sieht auf Fürstenthronen, der auch segnet und erfreut, die in Hütten wohnen.

5. Wohl mir! auch auf mich, sein Kind, siehet er hernieder; Menschen, wer und wo sie sind, alle sind sie Brüder.

6. Fühl' ich nicht in meiner Brust Bruderliebe brennen: dann kann ich auch nicht mit Lust, Gott, dich, Vater nennen.

7. Helfen will ich, wo ich kann, Andrer Leiden tragen; kann ich's nicht, so will ich dann doch ein Trostwort sagen.

8. Dann kann auch selbst Kummer nicht stören meine Freuden; das Bewußtseyn meiner Pflicht macht mich froh im Leiden.

Schätzung der Würde Anderer.

(150) Mel. Es ist gewißlich an der Zeit ꝛc.

Gott, laß die Menschenwürde mich in meinen Brüdern ehren; zur Tugend soll auch Andre ich ermuntern und belehren. Der ehret seiner Brüder Werth, wer sie von ihrer Pflicht belehrt mit Sanftmuth und mit Liebe.

2. Laß mich nach ihrer Besserung mit edlem Eifer streben, mich ihnen Rath, Erinnerung und gutes Beyspiel geben. Du schufst sie zur Unsterblichkeit, zur Tugend und zur Seligkeit, gabst ihnen ihre Würde.

3. Je mehr du mir Gelegenheit und Einsicht hast verliehen, je größer sey für Sittlichkeit der Brüder mein Bemühen. Stets heilig sey mir diese Pflicht, durch Beyspiel und durch Unterricht, so viel ich kann, zu wirken.

(151) Mel. Nun freut euch, lieben ꝛc.

Gott will, ich soll nicht mir allein, ich soll auch Andern leben, mein ganzes Herz der Tugend weihn, ein gutes Beyspiel geben, und durch Erfüllung jeder Pflicht, durch liebevollen Unterricht die Menschenwürde ehren.

2. Kein Stand, so niedrig er auch sey, kein Glück, das mich erhebet, macht je von dieser Pflicht mich frey; vom Tugendfleiß belebet, fehlt

mir nie die Gelegenheit, bald Demuth, Menschenfreundlichkeit, bald Sanftmuth zu beweisen.

3. Gott, gieb mir Beystand, gieb mir Kraft, mich ernstlich zu bestreben, für Andrer Wohl gewissenhaft und christlich fromm zu leben. Laß meine Brüder auch schon hier zu jeder Christenpflicht in mir das beste Beyspiel finden.

Gerechtigkeit.

(152) Mel. Kommt her zu mir ꝛc.

Du liebst, o Gott, Gerechtigkeit; wer diese heil'ge Pflicht entweiht, kann dir nie wohlgefallen. Einst wirst du den verdienten Lohn ohn' alles Ansehn der Person uns geben Allen, Allen.

2. Gerechter Gott, laß deinen Geist zu dem, was recht uud billig heißt, stets meine Seele lenken. Nie komm' es mir doch in den Sinn, aus Habsucht, mir nur zum Gewinn, des Nächsten Recht zu kränken.

3. Pflanz' Redlichkeit in meine Brust, und laß mich stets mit wahrer Lust der Liebe Pflichten üben. Ein Herz, das nur auf Unrecht denkt, nur Schaden thut und Brüder kränkt, wie kannst du, Gott, das lieben?

4. Nie seufze Jemand über mich! Mein ganzes Herz bestrebe sich, dem Nächsten gern zu geben, was er mit Recht verlangen kann, und

stets gerecht mit Jedermann, wie du gebeutst, zu leben.

(153) Mel. Kommt, Menschenkinder, rühmt ꝛc.

Nie werde mein Gemüth entweiht, o Gott, durch Ungerechtigkeit. Wie könnt' ich dein Verehrer seyn und deines Beyfalls mich erfreun?

2. Wer seines Nächsten Rechte kränkt, auf seinen Schaden boshaft denkt, verletzet des Gewissens Pflicht, und ehrt dich, Allgerechter, nicht.

3. Du schriebst in jedes Herz, o Gott, tief ein das heilige Gebot: was du von Andern willst, als Pflicht, versage auch den Andern nicht.

4. Wenn ich dieß heilige Gesetz durch Ungerechtigkeit verletz': dann fühl' ich des Gewissens Pein, und kann mich nicht des Lebens freun.

5. Gott, gieb, daß ich deß eingedenk, durch Unrecht niemals Andre kränk'. Du bist gerecht: dieß sey auch ich; in diesem Sinne stärke mich.

(154) Mel. Befiehl du deine Wege ꝛc.

Wohl dem, der richtig wandelt, der als der Wahrheit Freund in Wort und Thaten handelt, und das ist, was er scheint; der Recht und Treue liebet, und von dem Sinn der Welt, die Trug und Falschheit übet, sich unbefleckt erhält!

2. Wohl ihm! wenn sein Gemüthe, o Gott, die Wahrheit übt; ihn leitet deine Güte, er wird von dir geliebt. Einst wirst du ihn erhöhen, wenn

in der Wahrheit Licht beschämt die Falschen ste-
hen, entdeckt durch dein Gericht.

3. O Gott, laß alles Lügen doch ferne von mir seyn! Nie laß die Lippen trügen; nie sey die Tugend Schein. Erinnre mein Gewissen: dir mißfällt Heucheley, damit ich stets beflissen der Treu und Wahrheit sey.

4. Ein Herz voll Treu und Glauben, das Trug und Falschheit scheut, soll kein Gewinn mir rauben, der kurze Zeit erfreut. Hier darf getrost ich sehen auf dich: dort reichst du mir, wo Falsche nicht bestehen, der Treue Lohn dafür.

(155) Mel. Herzliebster Jesu, was hast ꝛc.

Gieb, Vater, daß ich meinen Nächsten liebe, durch lieblos Richten ihn niemals betrübe, ihn nicht verläumde, nicht durch falsche Ränke sein Wohlseyn kränke.

2. Wie leicht kann auch mein schwacher Bruder fehlen, dieß laß mich, wenn's die Pflicht erlaubt, verhehlen; gieb, daß ich, wann er fällt, auf mich dann sehe, der ich noch stehe.

3. Hilf, daß ich liebreich ihn zu bessern trachte, und seiner Seele Wohl stets theuer achte; denn auch für ihn hat Jesus selbst sein Leben dahin gegeben.

4. Aufrichtig laß mich schätzen alle Gaben, die Andre deiner Huld zu danken haben. Es müsse nie mein Herz des Nächsten Freuden und Glück beneiden.

5. Gieb, daß ich nie zum Zorne leicht entbrenne, nie auch den Feinden etwas Uebels gönne, und Allen zu erweisen Güt' und Treue, mich herzlich freue.

6. An Menschenliebe laß mich hier auf Erden dem größten Menschenfreunde ähnlich werden; und gieb, daß ich darinn mich eifrig übe, mir Kraft und Triebe!

(156) Mel. Von Gott will ich nicht lassen ꝛc.

Gott, segne mein Bestreben, den Eigennutz zu scheun, fern vom Betrug zu leben, gerecht und treu zu seyn; aus Habsucht laß mich nicht, mit schlau erdachten Ränken, des Nächsten Rechte kränken, so viel mir auch gebricht.

2. Ich soll sein Glück vermehren, weil ich sein Bruder bin, nicht seine Wohlfahrt stören, durch niedrigen Gewinn; das, was er mir geliehn, geliehn zu treuen Händen, darf ich ihm nicht entwenden, und listig an mich ziehn.

3. Gewinn, der ihm gebühret, wird durch Betrug nur mein; was er dadurch verlieret, kann nie mir Segen seyn. Sein Recht gehört mir nicht, nie darf ich es verletzen; ich muß es heilig schätzen, das ist Gewissenspflicht.

4. Er soll durch mich nicht leiden; und raub' ich ihm sein Gut, raub' ich ihm seine Freuden, aus Geiz und Uebermuth; so wird sein tiefer Schmerz, der Gram, der ihn verzehret, das Glück, das er entbehret, ein Vorwurf für mein Herz.

5. Ich muß mir das verbieten, was Andern Schaden bringt, und Schaden auch verhüten, wo kein Gesetz mich zwingt. Was ich erstatten soll, das darf ich nicht verschieben; Gerechtigkeit ganz lieben, ist Pflicht für Andrer Wohl.

6. Das Gut, das sie entbehren, durch Habsucht oder List, kann nie ihr Fleiß vermehren, wenn's nicht erstattet ist; der wichtigste Gewinn wird ihrem Wunsch entrissen, wenn sie dieß Gut vermissen, und ist oft ganz dahin.

7. Wer, dieß Gut zu ersetzen, aus falscher Schaam sich scheut, weiß nicht das Glück zu schätzen, das dauerhaft erfreut, raubt sich sein ew'ges Heil; hat, weil er Brüder kränket, an seine Pflicht nicht denket, auch nicht am Himmel Theil.

8. Gott, laß mich dieß ermessen, den Reiz der Habsucht scheun, die Folgen nie vergessen, die Tod und Zukunft dräun. Die Liebe zum Gewinn, wie leicht, wie leicht bethöret sie mich, und dann zerstöret sie meinen frohen Sinn.

(157) Mel. O Gott, du frommer Gott ꝛc.

Wenn du mit Freuden hörst des Andern Ehre schmälern, und redest oft und gern von deines Bruders Fehlern, verkleinerst du aus Stolz, aus Mißgunst seinen Ruhm, entziehst die Achtung ihm, wo bleibt dein Christenthum?

2. Wenn du aus Argwohn blos von ihm nur Böses denkest, und durch ein falsch Gerücht ihm schadest, und ihn kränkest, wenn ihn dein Neid,

dein Haß, dein Stolz, dein Spott entehrt, bist du dann noch ein Christ und dieses Namens werth?

3. Wer, wenn er Lästrer hört, und bey Verleumdern sitzet, aus niedrer Menschenfurcht nicht Andrer Unschuld schützet, wer, aus Gefälligkeit, selbst ein Verleumder ist, und nicht die Wahrheit spricht, bleibt der auch noch ein Christ?

4. O Mensch, bedenke doch: Gott hört an jedem Orte, wo du nur immer bist, ein jedes deiner Worte. Und er, der Alles sieht, er sollte dich nicht sehn, wenn du dich frech erkühnst, die Unschuld selbst zu schmähn?

5. Die Thränen siehet Gott, die von gekränkten Frommen, die du verleumdet hast, im Stillen vor ihm kommen. Wer nicht, als Gottes Kind, den Nächsten liebt und ehrt, der hat kein gutes Herz, ist, Mensch zu seyn, nicht werth.

Güte und Wohlthätigkeit.

(158) Mel. Vom Himmel hoch da ꝛc.

Ich soll als Christ stets gütig seyn, mich meiner Brüder Wohlfahrt weih'n, mich ihren Wünschen nie entziehn, des Eigennutzes Härte fliehn.

2. Wenn gleich kein Mensch den Dienst erfährt, den ihrem Wunsch mein Herz gewährt;

soll doch mein Beystand sie erfreun, ich soll gern ihnen Retter seyn.

3. So weit nur mein Vermögen reicht, was eigne Kraft nicht übersteigt, und was man sich von ihr verspricht, bleibt, wenn's gleich schwer ist, immer Pflicht.

4. O, gieb, Gott, daß ich immer treu in jeder Pflicht des Wohlthuns sey; laß mich, zu segnen, zu erfreun, mit allen Kräften thätig seyn.

(159) Mel. O Gott, du frommer Gott ꝛc.

Dienstfertig soll ich seyn; wohl dem, der dieß erkennet, der, diese Pflicht zu thun, aus Menschenliebe brennet; und zwingt ihn auch kein Eid zu dem, was sie gebeut, doch ihr aus Pflicht gehorcht, auch ohne Zwang und Eid.

2. So denkt der Menschenfreund, und das ist sein Bestreben. Er suchet, weil er lebt, für Andrer Wohl zu leben. Er, seines hohen Rufs zum Wohlthun sich bewußt, verbreitet überall Zufriedenheit und Lust.

3. Er sieht der Brüder Noth, und kann die Noth nicht sehen, er eilet gleich mit Rath und Hülfe beyzustehen. Er trägt die Bürde mit, die seine Brüder drückt; voll Freude, wenn sein Trost die Traurigen erquickt.

4. Gefühl für Andrer Noth weckt seine Mitleidstriebe, auch ohne Ruhm und Lohn, zur wahren Menschenliebe. Nicht Stolz, nicht Eigen-

nutz reizt ihn zur Gütigkeit; er übt sie, weil der Gott der Liebe sie gebeut.

5. Laß mich auch so gesinnt, mein Gott, durch Christum werden; denn dieß war Christus Sinn, das war sein Thun auf Erden. Was that er nicht für uns? Ihm will ich ähnlich seyn; dann geh' ich einst gewiß ins Reich der Liebe ein.

(160) Mel. In allen meinen Thaten ꝛc.

Herr segne mein Bestreben, nicht blos für mich zu leben, auch Menschenfreund zu seyn, auch Andern gern zu nützen, des Glücks, das sie besitzen, mich wie des meinigen zu freun.

2. Laß mich bey Andrer Klagen nicht, eh' ich helfe, fragen: was wird mir denn dafür? Nein! reine Menschenliebe, frey von der Lohnsucht Triebe, Allgütiger, verleihe mir!

3. Wenn ich die Saat ausstreue, mein Vater, o! so freue deß meine Seele sich; und preise, daß wir Gaben für Andrer Wohlfahrt haben, du Geber alles Guten, dich.

4. Erzeig' ich Andern Güte; so bleibe mein Gemüthe von Stolz und Prahlerey, von Lust, die zu beschämen, die Gutes von mir nehmen, und auch von niedrer Lohnsucht frey.

5. Wenn ich des Dankes Zähre für Wohlthun auch entbehre; so laß doch nie mein Herz des Wohlthuns müde werden, ja selbst auch mit Beschwerden vermindern gern des Nächsten Schmerz.

6. Es liebe nicht nur Freunde; es sorge selbst für Feinde, voll Großmuth, voll Geduld. Du hilfst ja in Gefahren, o Gott, auch Undankbaren; selbst Böse segnet deine Huld.

7. Die hier gern helfen, werden erfahren schon auf Erden, wie werth sie, Gott, dir sind. Noch größre Seligkeiten wird denen Gott bereiten, die ihm durch Liebe ähnlich sind.

Mitfreude und Mitleiden.

(161) Mel. Ich dank' dir schon durch ꝛc.

Alliebender, du schufst mein Herz, bey meines Nächsten Freuden mich mit zu freun, und, fühlt er Schmerz, mit ihm auch mit zu leiden.

2. O laß mich diese heil'ge Pflicht nie aus den Augen setzen, und, wär's auch der Geringste, nicht gering sein Wohlseyn schätzen!

3. Laß mich vielmehr in Andrer Wohl, o Gott, mein eignes finden, und, wenn ich kann, auch, wie ich soll, gern ihre Wohlfahrt gründen.

4. Ja, laß mich selbst dem ärgsten Feind des Mitleids Thräne weihen, wann er in seinem Unglück weint, ihn gern mit Hülf' erfreuen.

5. Gott, welch ein seliger Gewinn ist dann schon mein auf Erden, wenn ich an liebevollem Sinn dir lerne ähnlich werden!

6. Dein Beyfall ist mir dann gewiß, und un-

ter deinem Segen geh' ich — dein Wort verspricht mir dieß — froh jener Welt entgegen.

(162) Mel. Kommt, Menschenkinder ꝛc.

Was ist es, das die ganze Welt der Lebenden zusammenhält? was knüpft auf diesem Erdenrund die Menschen all' in Einen Bund?

2. Was ist es, daß, wo Freude lacht, in trüben Herzen Lust erwacht? und daß bey unsrer Brüder Schmerz nicht ungerührt bleibt unser Herz?

3. Was ist es, das uns froh entzückt, wenn himmelwärts das Auge blickt, und daß dich, der das Weltall lenkt, froh unser Herz als Vater denkt?

4. Dank dir, Gott, für das Mitgefühl; es leitet uns zu unserm Ziel. Wer seine sanfte Stimme hört, wird nie durch Haß und Neid gestört.

5. Ihm strahlt mit himmlisch mildem Licht die Freundlichkeit vom Angesicht; und wo er wandelt seine Bahn, sind ihm die Herzen zugethan.

6. Des schönsten Erdenglücks entbehrt, wer Mitgefühl nicht in sich nährt; und zu des Grabes stiller Ruh drückt ihm kein Freund die Augen zu.

7. Wem Mitgefühl das Herz erhebt, der findet Brüder, wo er lebt; und schläft mit froher Hoffnung ein: auch oben werden Brüder seyn.

Billigkeit.

(163) Mel. In allen meinen Thaten ꝛc.

Nach Jesu heil'gen Lehren darf ich nicht stets begehren, was vor dem Richter gilt; nicht immer darauf dringen, den durch Gewalt zu zwingen, der meine Fordrung nicht erfüllt.

2. Der Mangel seiner Kräfte, sein Stillstand der Geschäfte befiehlt mir Billigkeit; bey allem guten Willen kann er oft nicht erfüllen, was ihm Gesetz und Pflicht gebeut.

3. Und ich, ich sollt' es wagen, ihm Nachsicht zu versagen, und immer strenge seyn? Ich sollte ihn nicht hören? sein Elend zu vermehren, ihm noch mit größerm Elend dräun?

4. Nein! ich muß lieber leiden, sein Unglück zu vermeiden, wenn Alles für ihn spricht; auch bey erwiesnen Klagen ihm Mitleid nicht versagen; dieß ist sein Wunsch, dieß meine Pflicht.

5. Beym Recht, das mir gebühret, wird das, was er verlieret, sehr selten wieder sein; ich kann's vielleicht vermissen; er, wird es ihm entrissen, vielleicht nie wieder glücklich seyn.

6. Streng auf sein Recht zu dringen, und, um es zu erzwingen, den härt'sten Schritt nicht scheun, das heißt nicht: sich des Armen in seiner Noth erbarmen, nicht Christ, nicht Freund des Bruders seyn.

7. Sein Elend zu vermindern, und seinen

Schmerz zu lindern, laß, Gott, mir Freude seyn; mein Recht nie übertreiben, mich immer billig bleiben, und jede Art der Härte scheun.

Bescheidenheit und Gefälligkeit.

(164) Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

Nicht mürrisch, finster, ungesellig, ist, wer ein Christ zu seyn, sich freut; ist ohne Schmeicheley gefällig; vereinigt Ernst und Freundlichkeit; ist traurig mit den Traurigen, und fröhlich mit den Fröhlichen.

2. Sein Auge, heiter wie der Morgen, wird trüb', und seine Freud' entflieht, wenn er Bekümmerniß und Sorgen in seines Bruders Auge sieht, und strahlt in neuer Heiterkeit, wenn ein Getröster sich freut.

3. Bescheiden, sittsam, ehrerbietig ist jederzeit der wahre Christ; nie sklavisch, auch nicht übermüthig, wenn er vor Andern glücklich ist. Sein Blick, kein Blick der Heucheley, ist liebreich, offen, gut und frey.

4. Durch liebliche Gespräch' erheitert er auch der Blöden Angesicht; und jedes Herz fühlt sich erweitert und freudenvoller, wenn er spricht; denn was er sagt und was er thut, ist anmuthsvoll, ist wahr und gut.

5. Gefallen wird er, er gebiete, er warne,

strafe; er gebeut, er warnt, er straft voll sanfter Güte, mit Ernst und doch mit Freundlichkeit; und wen er tröstet, der vergißt, wie schmerzhaft ihm sein Kummer ist.

6. In allen Worten und Geberden, in allen Thaten, laß, o Herr, uns aller Menschen Freunde werden, dir, Vater, immer ähnlicher; so werden wir uns ewig freun, und deine guten Kinder seyn.

Versöhnlichkeit und Feindesliebe.

(165) Mel. Kommt her zu mir, spricht ꝛc.

Mich meiner Tugend zu erfreun, in Thaten auch ein Christ zu seyn, und dir, o Gott, zu leben, laß mich dem Feinde, der mich kränkt, und mich zu unterdrücken denkt, voll Sanftmuth gern vergeben.

2. So sehr mich auch sein Haß betrübt, wenn ich ihn sonst als Freund geliebt, und immer lieben wollte: so wenig, Gott, erlaubst du mir, daß ich, voll Zorn und Rachbegier, ihn wieder kränken sollte.

3. Er, der auch deine Huld erfährt, er bleibt, als Mensch, mir immer werth, ich darf ihn nicht betrüben; sein Haß berechtiget mich nicht zur Uebertretung meiner Pflicht; den Feind auch soll ich lieben.

4. Du, Gott, verzeihest gern die Schuld, erzeigst uns Allen gleiche Huld im Sonnenschein und Regen, giebst sie den Frommen nicht allein; auch Böse suchst du zu erfreun, auch sie beglückt dein Segen.

5. Und ich, ich sollte nicht wie du, voll Huld, zu meiner eignen Ruh auch meinen Feind noch segnen? nicht dem Beleidiger verzeihn? aus Rachsucht unversöhnlich seyn? ihm nicht als Christ begegnen?

6. Unwürdig wär' ich deiner Huld, unwürdig deiner Vaterhuld, mit der du auf mich blickest. Unwürdig, daß du mir verzeihst, mit so viel Segen mich erfreust, und einst noch mehr beglückest.

7. O laß mich jede Rachgier scheun, durch Wohlthun auch den Feind erfreun, und zu gewinnen suchen; aus rauher Unversöhnlichkeit, die mehr erbittert, nichts verzeiht, nie meinem Hasser fluchen.

8. So fürcht' ich nicht, Gott, dein Gericht; ich kann mit froher Zuversicht mich deiner Liebe freuen; und üb' ich hier Versöhnlichkeit, so darf ich meine Uebungszeit einst sterbend nicht bereuen.

(166) Mel. O Haupt voll Blut ꝛc.

Nie will ich wieder fluchen, wenn mir mein Hasser flucht, nie dem zu schaden suchen, der mir zu schaden sucht. Ich will ihm sanft begegnen, nicht drohen, wenn er droht; schilt er, so will ich segnen. Dieß ist des Herrn Gebot.

2. Mein Jesus, der Gerechte, vergalt die Schmach mit Huld; die Wuth ergrimmter Knechte ertrug er mit Geduld. Sollt' ich denn wiederschelten, da er nicht wiederschalt? mit Liebe nicht vergelten, wie er dem Feind vergalt?

3. Verleumdung dulden müssen, ist schwer; doch wird die Pflicht mir leicht, wenn das Gewissen für meine Unschuld spricht. Die will ich treu bewahren, so bessert mich mein Feind, und lehrt mich klug verfahren, indem er's böse meynt.

4. Ich will die Fehler scheuen, die er von mir ersann; auch die will ich bereuen, die er nicht wissen kann. Durch Huld will ich mich rächen, an ihm das Gute sehn, und Gutes von ihm sprechen: wie könnt' er länger schmähn?

5. Nie, nie will ich ermüden, ihm herzlich zu verzeihn, und als ein Christ, zum Frieden, zu Diensten willig seyn. Wie wird es mich erquicken, wenn zur Versöhnlichkeit, mit reuerfüllten Blicken, er seine Hand mir beut!

(167) Mel. Mir nach, spricht Christus ꝛc.

Verbittre dir dein Leben nicht, o Christ, durch eigne Rache; vergeben ist des Menschen Pflicht, vergelten Gottes Sache. Die Sanftmuth, die sein Wort gebeut, liebt Feinde, segnet und verzeiht.

2. Die Rachsucht reißt Gerechtigkeit, reißt Glauben aus dem Herzen, stört des Gemüths Zufriedenheit, und straft mit bittern Schmerzen.

Sie hindert Dank, Gebet und Pflicht, und raubt uns alle Zuversicht.

3. Durch Sanftmuth — übe nur die Pflicht — wirst du den Feind besiegen. O raube deiner Seele nicht dieß göttliche Vergnügen! Dann wird der Herr auch dir verzeihn, dir Vater und Vergelter seyn.

4. Laß mich aus Liebe, Gott, zu dir, nicht selbst das Unrecht rächen. Verzeih' ich gern, so darf ich mir auch deine Huld versprechen. Dein Wort empfiehlt der Sanftmuth Sinn; gieb, o mein Vater, gieb mir ihn!

Christliche Gesinnungen gegen Mitglieder andrer Religionsgesellschaften.

(168) Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

O möchten, Gott, doch deine Kinder sich deiner, des Allvaters, freun! O möchte Menschen, deine Kinder, nicht Wahn und Meynung mehr entzweyn! O Vater, Aller Vater! gieb, zu preisen dich, uns Einen Trieb.

2. Wer dem Gesetz bey seinen Pflichten, das in ihm ist, strebt treu zu seyn, wie könntest du den strenge richten, dem du mehr Licht versagtest? Nein! ein jeder Mensch, der dich verehrt, ist auch dein Kind, wie Jesus lehrt.

3. Und wir, wir sollten strenge richten? wir lieblos seyn, wo du verschonst? die Einfalt und die Tugend richten, die du vielleicht mit Ehre lohnst? den richten, der dich anders ehrt, als uns der Vater Glaube lehrt?

4. Wer dich, Gott, seinen Vater nennet, voll Ehrfurcht dich zu ehren meynt, so gut dich ehrt, als er dich kennet, sey Bruder uns, mit uns vereint! O wehe dem, der sie verdammt, die Andacht, die zum Vater flammt!

5. O möchten alle Zungen preisen, und alle Herzen fühlen dich! Auf tausendmal zehn tausend Weisen freun alle Seelen deiner sich; dein, o du aller Seelen Freund, der alle Seelen einst vereint!

6. Erwecke Fürsten, bilde Lehrer voll weiser Menschenfreundlichkeit! Entwaffne schonend den Zerstörer, der lieblos frommer Liebe dräut! Gieb jedem Menschen beßres Licht, dem es an Duldsamkeit gebricht.

7. Wer dich, o Vater, liebt, der bitte, daß Haß aus Menschenherzen weich'; Verfolgung flieh' aus ihrer Mitte; es wachse stets der Liebe Reich, und jeder Christusehrer sey voll Duldsamkeit, vom Wahne frey!

(169) Mel. Wie schön leucht't uns ꝛc.

Schon weicht die finstre Mitternacht des Aberglaubens, und die Macht der Vorurtheile schwindet; schon leuchtet uns der Morgenstern, der helle Tag ist nicht mehr fern, da uns Ein Band verbindet

Ueb Liebe, Christ, und höre Christus Lehre: lieben sollen, die nach ihm sich nennen wollen.

2. In allem Volk ist der dem Herrn nur angenehm, der immer gern die Bahn der Tugend wandelt. Wer recht thut, Gott durch Tugend ehrt, der hat vor Gott den größten Werth, weil er vernünftig handelt. Liebet, übet Tugend, Brüder, Gott sieht nieder auf uns Alle, wer durch Tugend ihm gefalle.

3. Nur auf Gesinnung und auf That sieht er, der aller Herzen Rath mit Einem Blick durchschauet. Wem reiner Tugendsinn gebricht, dem hilft sein rechter Glaube nicht, wie sehr er darauf bauet. Glaube raube nie die Stärke guter Werke deinem Herzen, willst du nicht dein Heil verscherzen.

(170) Mel. Kommt, Menschenkinder, rühmt ꝛc.

Liebt, Kinder Gottes, Einigkeit, denkt, Christen, denket, was ihr seyd, strebt brüderlich von Sünden rein, strebt Alle gut und fromm zu seyn.

2. Verbinde, Gott, durch Lieb und Recht das ganze menschliche Geschlecht: dann schallt aus Einem Munde dir: Herr, unser Gott, dich loben wir.

Pflichten gegen Wohlthäter überhaupt.

(171) Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

Wenn Menschen streben, dir an Güte und Wohlthun, Vater, gleich zu seyn, und mich mit willigem Gemüthe durch ihren Rath und Trost erfreun: mit reichem Segen segne dann, die ich nicht wieder segnen kann.

2. Es zeuge meiner Freude Zähre von meines Herzens Dankbarkeit; mit welchem Eifer ich begehre, was ihre Herzen, Gott, erfreut; mit welcher Andacht mein Gebet für sie, zu dir, mein Vater, fleht.

3. Ich will mich aller ihrer Freuden und ihres Glücks von Herzen freun; voll Kummer über ihre Leiden gern, wie ich kann, ihr Tröster seyn; und kann ich tragen ihre Noth, mit Freuden will ich's thun, o Gott!

4. Ich will sie lieben, will sie ehren, will über mein Bedürfniß sie mit meinen Klagen nie beschweren, zufrieden seyn, undankbar nie; wenn ihre Hand auch Andern giebt, nie neidisch seyn und nie betrübt.

5. Erfreue sie mit deiner Güte, und deine Huld verlaß' sie nie! Sey stets ihr Helfer und behüte vor Widerwärtigkeiten sie; und trift sie doch Gefahr und Schmerz, beruhige du selbst ihr Herz.

6. Nimm, Vater, sie einst mit Erbarmen, wenn sie hinüberschlummern, an! Sie haben, weil

sie lebten, Armen mit deinen Gaben wohlgethan. Belohne sie in Ewigkeit mit einer frohen Seligkeit.

Pflichten gegen die Aeltern.

(172) Mel. Gott des Himmels und ꝛc.

Vater, du gabst mir mein Leben; o wie preis' ich dich dafür! Dank dir; denn du hast gegeben gute, liebe Aeltern mir. Jeden, jeden Augenblick suchen sie mein wahres Glück.

2. O wie sehr sind ihre Sorgen auf mein wahres Wohl bedacht! Frühe schon an jedem Morgen und auch mitten in der Nacht hab' ich das, was mir gebricht, fehlet mir ihr Beystand nicht.

3. Sie vergessen blos aus Liebe, ihre eigne Sicherheit, widmen mir aus edlem Triebe ihre Kräfte, ihre Zeit; und mich weise zu erziehn, ist ihr eifrigstes Bemühn.

4. Möcht' ich sie doch wieder lieben, ihnen immer dankbar seyn; um ihr Herz nie zu betrüben, jeden Ungehorsam scheun; das, was mir nicht böse schien, weil sie es verbieten, fliehn.

5. Laß mich, Gott, nach deinem Willen gegen Aeltern meine Pflicht willig und mit Lust erfüllen, kränken sie aus Leichtsinn nicht. Nie reiß' Hang zum Eigensinn mich zum Ungehorsam hin.

6. Wenn sie mir Verweise geben, weil ich un-

gehorsam bin; o! so lenke mein Bestreben, Gott, zu meiner Besserung hin. Laß mich, was ich that, bereun, nie mehr ungehorsam seyn.

7. Sorge für ihr Wohlergehen; laß sie der Erziehung Müh' nicht durch mich vereitelt sehen; Vater! ach belohne sie hier, und einst nach dieser Zeit mit der frohen Seligkeit.

(173) Mel. Jesus, meine Zuversicht ꝛc.

Gott, dir sey mein Dank geweiht, heilig dir mein ganzes Leben; denn aus freyer Gütigkeit hast du selbst es mir gegeben; es durch Aeltern mir verliehn, die zur Tugend mich erziehn.

2. Laß doch gegen sie mein Herz kindlich seyn und nicht blos scheinen; und, trift sie ein herber Schmerz, fromme Thränen zu dir weinen; für ihr Glück dir dankbar seyn, und mich ihrer Freuden freun.

3. Laß auf ihre Winke mich kindlich und mit Sorgfalt achten, ja selbst ihren Wünschen mich noch zuvorzukommen trachten; immer müß' ich mich bemühn, Alles, was sie kränkt, zu fliehn.

4. Freude sey es denn auch mir, folgsam seyn; denn das ist billig, und geboten, Gott, von dir. Mache selbst dazu mich willig. Jesu will ich ähnlich seyn, Liebe stets den Aeltern weihn.

(174) Mel. Mir nach, spricht Christus ꝛc.

Tief hast du, o mein Herr und Gott, mir in das Herz geschrieben die große Pflicht durch dein

Gebot: du sollst die Aeltern lieben! Und diese große theure Pflicht vergesse meine Seele nicht!

2. Von meiner ersten Kindheit an erzeigten sie mir Gutes; mehr, als ich je vergelten kann, erzeigten sie mir Gutes. Und noch sind sie für mich, ihr Kind, so liebevoll, so gut gesinnt.

3. So lang' ich lebe, will ich sie auch wieder herzlich lieben, gern ihnen folgen und sie nie erzürnen, nie betrüben. Erwachsen einst, wie jetzt noch klein, laß mich der Aeltern Freude seyn!

Pflichten gegen die Lehrer.

(175) Mel. Erschienen ist der herrliche Tag ꝛc.

Durch deiner Wahrheit strahlend Licht, durch frommer Lehrer Unterricht erleuchtest du, Gott, den Verstand, wird uns der Tugend Werth bekannt, fühlt ihn das Herz.

2. Sie scheuen keine schwere Müh', voll Ernst und Muth bestreiten sie der Thorheit und des Irrthums Wahn, und führen uns zur sichern Bahn der Tugend hin.

3. Wie wachsam ist ihr Eifer nicht! Belebt von ihrer heil'gen Pflicht, erklären sie der Menschheit Glück, den Werth von jedem Augenblick, des Lasters Pein.

4. Damit wir uns nicht hintergehn, läßt uns ihr Rath die Thorheit sehn, die man aus Blind-

heit, Unverstand, und Eigendünkel oft nicht fand, und scheuen muß.

5. Beym innern Zwang der Leidenschaft fehlt es uns oft an Muth und Kraft, uns ihrem Joche zu entziehn, schnell ihrer Täuschung zu entfliehn und ihrem Reiz.

6. Wie nützt der Lehrer Beyspiel nicht! wie stärkt es uns zu jeder Pflicht, und wie belebt es unsern Muth, daß wir stets weise, fromm und gut, die Sünde fliehn!

7. Gott, um der Lehrer uns zu freun, die ganz sich ihrem Amte weihn, gieb jedem Kenntniß seiner Pflicht, viel Tugendkraft, zum Unterricht Trieb, Einsicht, Fleiß.

(176) Mel. Nach dir, o Herr, verlanget ꝛc.

Ich will mich ganz der Tugend weihn, und meiner Lehrer Freude seyn. Kein Tag des Lebens geh' vorbey, da ich nicht weiser, besser sey.

2. Mit Ehrfurcht, Ruh' und Folgsamkeit will ich zu hören seyn bereit. Ich will zu Gott oft eifrig flehn: laß mich der Tugend Wege gehn!

3. Gott, der du Alles siehst und hörst, laß mich, als wenn du sichtbar wärst, mit stetem Ernst das Böse fliehn, und Recht zu handeln mich bemühn!

Pflichten gegen den Landesherrn.

(177) Mel. Kommt, Menschenkinder, rühmt ꝛc.

Gott, der zum Segen für die Welt uns Fürsten giebt, und sie erhält, du willst, daß Jeder ihnen treu, gehorsam und ergeben sey.

2. Ihr Herz, ihr liebevoller Blick wacht sorgsam für der Länder Glück; durch sie fließt Sicherheit und Ruh' den Bürgern aller Stände zu.

3. Nicht jeder ist an Würden groß, oft ist ein niedrer Stand sein Loos; doch Jeder, sey er noch so klein, kann doch ein guter Bürger seyn.

4. Er ist's, wenn er den Fürsten liebt, und den Gesetzen, die er giebt, Zeit, Kräfte, Sorgfalt, Eifer weiht, gern thut, was jedes ihm gebeut.

5. Er ist's, wenn er als Bürger denkt, nie andrer Bürger Rechte kränkt, und, fern von schlauer Ränke List, zum Wohl des Staats geschäftig ist.

6. O Gott! laß mich gewissenhaft, und stark durch innre Tugendkraft, mich eifrig meinen Pflichten weihn: so kann ich deiner Huld mich freun.

Pflichten gegen den Vorsteher der Schule.

(178) Mel. Ich singe dir mit ꝛc.

Gott, deiner Liebe freue sich der Edle jederzeit, er, der, aus Liebe gegen dich, die Schule so erfreut.

2. Groß und voll Müh' ist seine Pflicht, durch die er Gutes schaft; verleih' ihm ferner, Gott, dein Licht, und Beystand, Rath und Kraft.

3. Beglückter Kinder Liebe sey sein edelster Gewinn, und Lohn für seine Vatertreu ein dankerfüllter Sinn.

4. Sein werde im Gebet zu dir mit Lieb' und Dank gedacht. Erhör' uns, Gott, so jauchzen wir und preisen deine Macht.

5. Er ärnte, was er selbst gesä't, aus deiner Vaterhand, und geh' mit Seelenruh' einst spät, — ins beßre Vaterland!

Pflichten gegen die Obrigkeit.

(179) Mel. Sey Lob und Ehr ꝛc.

Dank' dir, Herr, für die Obrigkeit! Du gabst sie uns, auf Erden mit Wohlstand und mit Sicherheit durch sie beglückt zu werden. Verleih' ihr Weisheit, Lust und Kraft, was Unter-

thanen Glück verschaft, mit Sorgfalt wahrzunehmen.

2. Gieb, daß sie gleichgesinnet dir', uns väterlich regiere; daß jeder Bürger unter ihr ein ruhig Leben führe. Laß sie der Unschuld Zuflucht seyn und jeden Redlichen erfreun, dem Unrecht kräftig steuern.

3. Laß uns von ihrem Schutz bewacht, des Friedens Glück genießen, und ruhig unter ihrer Macht das Leben uns verfließen. Hilf uns, daß wir mit Frömmigkeit dich ehren und schon in der Zeit die Frucht davon empfinden.

4. Gieb denen Eifer, Fleiß und Treu, die du ihr untergeben, daß Jedermann beflissen sey, nach seiner Pflicht zu leben. Erleichtre ihr des Lebens Müh; mit deinem Segen kröne sie, und schenk' ihr Seelenruhe.

Pflichten gegen Herrschaften.

(180) Mel. In allen meinen Thaten ꝛc.

Gott, deinen weisen Willen soll jeder hier erfüllen; laß ihn mir heilig seyn, und alle meine Kräfte von Herzen dem Geschäfte, das mir jetzt obliegt, eifrig weihn.

2. Du heißt mich Andern dienen; und dien' ich redlich ihnen, so folg' ich dir, mein Gott. Drum laß der Herrschaft Willen mich gern und

treu erfüllen, mit Rücksicht, Gott, auf dein Gebot.

3. Der Herrschaft Wohlergehen zu fördern, zu erhöhen, sey meinem Herzen Lust; vor aller Schadenfreude, vor Argwohn, Stolz und Neide bewahre, Höchster, meine Brust.

4. In meinem Dienst auf Erden stets tüchtiger zu werden, sey Freude mir und Pflicht. Wo ich nur immer handle, und wo ich, Herr, nur wandle, bin ich vor deinem Angesicht.

5. Laß mich dieß recht ermessen, nie meiner Pflicht vergessen, und, recht zu thun, mich freun: so wirst du, Herr der Welten, die Treue mir vergelten, ich werde gut und selig seyn.

(181) Mel. Ich dank' dir schon ꝛc.

Berufen hast du mich, mein Gott, in Andrer Dienst zu leben, um mir dadurch mein täglich Brodt in dieser Welt zu geben.

2. Ich soll der Welt in diesem Stand mit meinen Kräften nützen; und du, du willst mit Vaterhand mich dabey leiten, schützen.

3. O! laß in meinem Dienst mich nie dieß aus den Augen setzen; und, kostet mir's auch Kampf und Müh', nie meine Pflicht verletzen.

4. Gieb, daß 'ich, deinem Rufe treu, stets meiner Herrschaft Willen, daß sie sich meines Dienstes freu', mit Eifer mög' erfüllen.

5. Die Freude, die ihr wiederfährt, ihr Wohl-

stand, ihre Ehre, das Alles sey auch mir so werth, als ob's das Meine wäre.

6. Beschließ' ich meines Lebens Lauf; so nimmst du, Gott, mich Müden zur Freude in den Himmel auf, und schenkst mir ew'gen Frieden.

Pflichten gegen die Mitschüler.

(182) Mel. Gott des Himmels und ꝛc.

Wenn sich Schüler herzlich lieben, sich schon jung der Freundschaft weih'n, täglich sich im Guten üben, und sich mit einander freun: dann freun ihre Lehrer sich, und sie ehren, Vater, dich.

2. Schüler, die sich nicht vertragen, die sich ohne Unterlaß hassen, streiten und verklagen, und vergelten Haß mit Haß, haben selbst kein gutes Herz, machen ihren Lehrern Schmerz.

3. Nein, wir wollen in der Jugend knüpfen schon das Freundschaftsband; wollen üben jede Tugend, unsern Weg gehn Hand in Hand; wollen uns durch Lieb' erfreun, liebreich und gefällig seyn.

Pflichten gegen das Alter.

(183) Mel. In allen meinen Thaten ꝛc.

Auch noch im späten Alter fühlt sich, o Weltserhalter, der Mensch beglückt durch dich. Der fromme Greis am Stabe, bald reif zur Ruh im Grabe, freut noch des Erdenlebens sich.

2. Er rufet nicht vergebens im Herbste seines Lebens dich, Ewigguter, an. Du tröstest ihn im Leiden, läßst oft noch Jugendfreuden ihm blühen auf der öden Bahn.

3. Des frommen Alters Bürde erhöhet ihre Würde, ist meiner Achtung werth. Sie haben Viel erfahren, gekämpft oft mit Gefahren, und manches Glück der Welt gewährt.

4. Jetzt ruft sie vom Geschäfte der Mangel ihrer Kräfte und nöthigt sie zu ruhn. Ich soll in jungen Jahren nie Fleiß und Eifer sparen, für sie, so viel ich kann, zu thun.

5. Ja, ich will mich bestreben, die nah' am Ziele leben, wie du, Gott, zu erfreun. Ich will die Alten ehren, will ihre Ruh' nicht stören, will ihnen Beystand, Tröster seyn.

6. O! Führer meiner Jugend, von dir kommt Kraft zur Tugend. Laß mich doch jederzeit auch diese Pflicht erfüllen; dann ehr' ich deinen Willen und fühle hier schon Seligkeit.

Pflichten gegen Gott.

Ehrfurcht.

(184) Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

Dich, Gott, bewundern, dich verehren, ist Pflicht für mich und Seligkeit. Der ehrt dich, der nach

deinen Lehren sein ganzes Herz der Tugend weiht. O! wirk' in mir durch deinen Geist die Ehrfurcht, die dich kindlich preist.

2. Laß mich es stets zu Herzen nehmen, daß du allgegenwärtig bist, und das vor dir zu thun mich schämen, was wider deinen Willen ist. Was hilft der Beyfall aller Welt, wenn dir mein Leben nicht gefällt?

3. Die Bahn der Tugend laß mich wandeln, mich immer, ich sey, wo ich sey, nach dem Vernunftgesetze handeln, entfernt von aller Heucheley. Wer dich, o Gott, durch Tugend ehrt, nur der ist deines Beyfalls werth.

4. Wenn Nacht und Dunkel mich bedecken, die dem Verbrecher Muth verleih'n, laß Ehrfurcht mich vor dir erwecken, auch da, was unrecht ist, zu scheu'n. Die Finsterniß ist vor dir Licht, dieß stärke mich zu meiner Pflicht.

5. Wie werden meine Jugendjahre mich einst im Alter noch erfreu'n, wenn ich mein Herz vor dem bewahre, was Sünder später doch bereu'n! Wer dich von Herzen kindlich ehrt, nur der ist deiner Liebe werth.

(185) Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

Gott, deinen heiligen Befehlen will ich mit Ernst gehorsam seyn, sie will ich mir zur Richtschnur wählen, und dir mein ganzes Leben weihn. Dein Wille ist gerecht und gut. Wohl dem, der ihn mit Freuden thut!

2. Laß deine heiligen Gesetze mir immer gegenwärtig seyn; und laß, daß ich sie nie verletze, vor dir, Allwissender, mich scheun. Was du zu thun geboten hast, ist Pflicht für mich, ist keine Last.

3. Sobald ich dein Gebot nur höre; so mache mich, o Gott, bereit, daß ich durch Folgsamkeit es ehre, und thue, was es mir gebeut. Ich soll es hören nicht allein; ich soll und will auch Thäter seyn.

4. Beut mir die Welt auch tausend Freuden auf ihren Lasterwegen an, so laß mich fliehn und sie vermeiden; was ist's, das sie mir geben kann? Im Anfang Lust, am Ende Pein, und die wird groß und schrecklich seyn.

5. Doch wenn ich mich im Guten übe, mit Eifer deinen Willen thu': dann schenkst du, Gott, mir deine Liebe, mit ihr zugleich Gewissensruh'; dann fühl' ich hier schon Seligkeit, vollkommner einst in Ewigkeit.

Heilighaltung des Eides.

(186) Mel. Ich dank' dir schon ꝛc.

Du Herr und Richter aller Welt, der Alles, Alles siehet, dem nur der Redliche gefällt, der Trug und Lügen fliehet.

2. Laß mir den Eid stets heilig seyn, auch dadurch dich zu ehren; mich nie aus Leichsinn ihn entweihn, nie aus Gewohnheit schwören.

3. Ehrwürdig sey dein Name mir! So oft ich ihn nur nenne; so sey's mit Ehrfurcht, Gott, vor dir, deß Hoheit ich erkenne.

4. Erfordern es Gesetz und Pflicht, bey dir es zu bezeugen, was Wahrheit sey: so laß mich nicht um Alles sie verschweigen.

5. Laß mich bedenken, was ich thu', leichtsinnig niemals schwören. Des Eides Richter, Gott, bist du; dich will ich ewig ehren!

Wider den Aberglauben.

(187) Mel. Herr Christ der ein'ge ꝛc.

Laß mich den Aberglauben, o Vater, ernstlich scheun, ihn mir das Glück nicht rauben, dein treues Kind zu seyn, das Glück, dich, deine Lehren, von Herzen zu verehren, zu thun, was du befiehlst.

2. Du kannst um meinetwillen, wenn gleich mein Wahn es heischt, nicht jeden Wunsch erfüllen, durch den mein Herz sich täuscht; nicht, um mich nur zu quälen, zur Vorbedeutung wählen, was Lauf des Blutes ist.

3. Laß mich nach deinen Lehren, vom Aberglauben fern, dich kennen und verehren, dich, meinen Gott und Herrn, mich würdig von dir denken, auf dich mein Zutrau'n lenken, und nicht versuchen dich.

4. Gern laß mich dem entsagen, was der Verstand nicht lehrt; auf's Ohngefähr nichts wagen, was die Vernunft empört; dann werd' ich weise handeln, mit kluger Vorsicht wandeln, des Zufalls Spiel nicht seyn.

5. Ich kann nicht Alles wissen, was deiner Weisheit Rath nach heilighohen Schlüssen gewählt, geordnet hat; ich kann von deinen Zwekken sehr viele nicht entdecken, die unerforschlich sind.

6. Doch Wunder zu begehren, aus thöricht falschem Wahn, die mir Gott nicht gewähren, ich nicht verlangen kann: das heißt zu sehr vermessen verkennen und vergessen, du sey'st ein weiser Gott.

7. Im kleinsten deiner Werke, o Vater der Natur, entdeck' ich Huld und Stärke, und deiner Weisheit Spur; du, der die Welt regieret und mich als Vater führet, lenkst aller Kräfte Gang.

8. O! laß mich Alles fliehen, was Aberglaube ist, dir nie mein Herz entziehen, der du mein Vater bist. Du, mich stets beschützet, du weißt auch, was mir nützet; dir, dir ergeb' ich mich.

Demuth.

(188) Mel. In allen meinen Thaten ꝛc.

Gott, wenn ich deinen Willen hier suche zu erfüllen, darf stolz ich niemals seyn. Kann ich bey

meinen Werken, wie oft ich fehle, merken? bin ich wohl je von Mängeln rein?

2. Such' ich stets deinen Willen so eifrig zu erfüllen, als mir die Pflicht gebeut? Trag' ich der Tugend Bürde aus Kenntniß ihrer Würde auch immer mit Zufriedenheit?

3. Entzieh' ich mich den Sünden auch stets aus rechten Gründen, aus wahrer Frömmigkeit? Oft sind die guten Triebe nicht Früchte reiner Liebe, nur Früchte der Natur und Zeit.

4. Doch wenn auch dir zur Ehre rein meine Tugend wäre, ich Alles thät aus Pflicht; dürft' ich mich nicht erheben. Denn wer hat mir gegeben Vernunft, und durch sie Unterricht?

5. Wer stärkte meine Kräfte zum Besserungsgeschäfte? wer gab mir Muth im Streit? Die Tugend auszuüben, und dich, o Gott, zu lieben, wer gab dazu mir Willigkeit?

6. Daß ich die Tugend wähle, schafft du; und wenn ich fehle, so rufst du mich zurück, o Gott, vom Pfad der Sünden, du läßt mich wiederfinden der Tugend Bahn zu meinem Glück.

7. Dieß laß mich nie vergessen, mich nie stolz und vermessen auf meine Tugend sehn. So lang ich leb' auf Erden, soll ich stets besser werden, im Guten immer weiter gehn.

Liebe zu Gott.

(189) Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

Du Vater aller deiner Kinder, der du der Liebe Quelle bist, und dessen Wohlthun gegen Sünder groß und bewundrungswürdig ist. Laß mich von ganzem Herzen dein, mich dankbar, dein Verehrer seyn.

2. Gieb, daß ich als dein Kind dich liebe, da du mich als ein Vater liebst, und so gesinnt zu seyn mich übe, wie du mir selbst die Vorschrift giebst. Nur dein Gebot gefalle mir; und so gefall' ich, Gott, auch dir.

3. Bewahre mich durch deine Liebe, daß Neigung niemals mich verführt, und gieb, daß ich Verleugnung übe, wenn Sinnenlust zu sehr mich rührt. Ich darf als Mensch mich sinnlich freun, doch soll die Lust vernünftig seyn.

4. Der liebt dich nicht, der noch mit Freuden das thut, was dir, o Gott, mißfällt. Drum laß es mich mit Ernst vermeiden; gefiel es auch der ganzen Welt. Die kleinste Sünde selbst zu scheun, laß, Vater, mich behutsam seyn.

5. Gieb, daß ich alles willig leide, was mir dein weiser Rath bestimmt. Du führst durch Trübsal auch zur Freude; und wer sie willig übernimmt, geduldig trägt, und weise nützt, wird mächtig von dir unterstützt.

6. Auch sterbend noch will ich dich lieben; und diesen meinen Kindessinn werd' ich dereinst noch

reiner üben, wenn ich im bessern Leben bin. Dort giebt die frohe Seligkeit der Liebe die Vollkommenheit.

(190) Mel. Wachet auf, ruft uns ꝛc.

Gott, wer fühlet nicht die Triebe der stärksten, dankerfüllten Liebe, wenn er an deine Liebe denkt! Jedes Glück, das wir genießen, die Freuden, die den Schmerz versüßen, hast du uns väterlich geschenkt; ein größers ewig's Heil wird uns von dir zu Theil, wenn wir sterben; dann leben wir, o Gott, bey dir, in hoher Himmelsseligkeit.

2. Deiner Huld mich zu erfreuen, mich deiner Liebe ganz zu weihen, sey meine Freude, sey mir Pflicht. Wie beglückest du mit Segen die Frommen, die auf ihren Wegen begleitet deiner Lehren Licht. Wie viel gewinnen sie, für ihres Kampfes Müh', sie, die Streiter; wenn, nach der Zeit, in Ewigkeit, du ihren Eifer einst vergiltst!

3. Um durch eifriges Bestreben, Gott, deiner Liebe werth zu leben, will ich dir thätig dankbar seyn; will ich alle Erdenfreuden, die du verbietest, gern vermeiden, und jeden Reiz zur Sünde scheun. Mich soll nicht Ehr' und Gut, nicht Stolz und Uebermuth dir entziehen; was nur der Welt, nicht dir gefällt, das sey mir stets verachtungswerth.

4. Ich will in den Leidenstagen, was du mir auflegst, gern ertragen, will Ungeduld und Un-

muth scheun; wenn die Freunde mich verlassen, und wenn mich meine Brüder hassen, aus Liebe, Gott, zu dir verzeihn. Kein Kampf sey mir zu schwer, verlangest du ihn, Herr, du, mein Vater; durch deine Kraft, die Muth verschaft, gelingt gewiß mir jeder Kampf.

(191) Mel. Sey Lob und Ehr ꝛc.

Durch deine Liebe leb' ich hier, du gabst mir, Gott, das Leben; nicht blos mein Daseyn kommt von dir, du hast mir auch gegeben Verstand, Geschmack, Gehör, Gesicht, Geruch, Gefühl: Wer sieht hier nicht Beweise deiner Liebe?

2. Du leitest mich nach weisem Rath bey drohenden Gefahren. Oft hab' ich schon auf dunklem Pfad, Gott, deinen Schutz erfahren. Zu meinem Dienst war Alles da, schon eh' ich diese Welt noch sah': Wie groß ist deine Güte!

3. Herr, lehre du mich, wie ich soll, für deine Huld dich preisen, und ewig deiner Liebe voll, gehorsam mich beweisen. Du bist mein Vater, bist mein Gott! Dir treu zu seyn bis in den Tod sey meines Herzens Freude!

(192) Mel. Herzliebster Jesu, was hast ꝛc.

Du liebst mich, Gott, ich will dich wieder lieben, und stets mit Freuden deinen Willen üben; o gieb zu diesem seligen Geschäfte stets neue Kräfte!

2. Ach laß mich deine Güte recht erkennen,

mit Zuversicht dich meinen Vater nennen, und zum Gehorsam dir mein ganzes Leben getrost ergeben.

Pflichtmäßige Behandlung der vernunftlosen Geschöpfe Gottes.

(193) Mel. Sey Lob und Ehr ꝛc.

1. Der weise Schöpfer, dessen Ruf einst mächtig scholl: Es werde! und aller Welt Bewohner schuf, bestimmte diese Erde nicht für die Menschen nur allein; auch Thiere schuf er, groß und klein, des Lebens sich zu freuen.

2. Sein Wille war, daß ihre Zahl sich allenthalben mehre, sie füllten Wälder, Berg und Thal und Seen, Flüss und Meere, belebten hier die hohe Luft, und dort der Erde tiefste Kluft, und freuten sich des Lebens.

3. Nie kann des klügsten Menschen Sinn der Arten Anzahl wissen; doch sänk auch nur die kleinste hin, so wär' das Band zerrissen, das in der weiten Gotteswelt die Wesen an einander hält zu einem großen Ganzen.

4. Das kleinste Thier betritt die Welt mit mir auf gleiche Weise, es fühlt sein Daseyn und erhält sich auch mit Trank und Speise, hat eben so wie ich ein Herz, hat Sinneskraft, fühlt Lust und Schmerz, verläßt wie ich das Leben.

5. Dem, der für Alles Sorge trägt, dem Schöpfer aller Dinge, ist nichts, was auf der Welt sich regt, zu klein und zu geringe. Er, dessen Huld kein Engel mißt, er, der des Menschen Vater ist, ist auch des Wurmes Schöpfer.

6. Und er, der alle Wesen liebt, er sollte mir erlauben, dem Thiere das, was er ihm giebt, gedankenlos zu rauben? Was gäbe mir wohl den Beruf, ein Leben, das die Allmacht schuf, leichtsinnig zu zerstören?

7. Nein! kein Geschöpf, das mit mir lebt, darf ich aus Frevel quälen; mag auch, was mich zur Menschheit hebt, mag die Vernunft ihm fehlen! Sie macht mich zu der Gottheit Bild; doch lehrt sie mich auch, göttlichmild Glück um mich her verbreiten.

8. Vernunft, erhabne Seelenkraft, Geschenk aus Gottes Händen! Ich müsse nie durch Leidenschaft selbst deine Würde schänden! Wer den erhabnen Zweck vergißt, wozu du ihm gegeben bist, der schändet deine Würde.

9. Vernunft! du sollst mich immer mehr die wahre Weisheit lehren, in der Geschöpfe großem Heer den Schöpfer zu verehren. Wer stolz ein Mitgeschöpf verschmäht, das unter Gottes Aufsicht steht, entehrt auch seinen Schöpfer.

10. Wen eines Thieres Quaal erfreut, der wird, das kann nicht fehlen, kalt und gefühllos mit der Zeit gewiß auch Menschen quälen. Wer frech ein Mitgeschöpf betrübt, und Härt' und

Grausamkeit verübt, der kann auch Gott nicht lieben.

(194) Mel. Kommt her zu mir ꝛc.

Die Thiere, deren Herr du bist, erwäg' es Mensch, erwäg' es, Christ, sind auch des Ganzen Glieder, der Schöpfung Bürgerrecht verlieh Gott ihnen auch, o! blick' auf sie nicht mit Verrachtung nieder.

2. Sie, Wunder auch von Gottes Hand, durch innern Bau dir nah verwandt, durch eingepflanzte Triebe, verrathen oft des Denkens Spur, sind alle Kinder der Natur, genießen ihrer Liebe.

3. Du hast, durch Geistes Uebermacht, sie unterwürfig dir gemacht, kannst ihre Wildheit zähmen, kannst, was dich stärket, was dich schützt, was dir zum längern Leben nützt, von ihrem Leben nehmen.

4. Doch ihnen auch, — vergiß es nicht! verband der Schöpfer dich durch Pflicht; er hat ihr Glück und Leben, nicht um dich ihrer Qual zu freun und grausam gegen sie zu seyn, o Mensch, dir untergeben.

5. Du kannst, was deine Hand gemacht, was dein Verstand hervorgebracht, wenns dir gefällt, vernichten. Das Thier ist ein Geschöpf von Gott, auch über eines Thieres Tod wird dich sein Schöpfer richten.

6. Zwar ist es für dich höh're Pflicht, daß du die Brüder kränkest nicht, und daß du hülfst den Armen, doch sollst du auch in seiner Noth —

Gott ist es, der dir dieß gebot, — des Thieres dich erbarmen.

Hülfsmittel zur Tugend.

Göttlicher Unterricht.

(195) Mel. O Gott, du frommer ꝛc.

Du schenkst uns, Gott, das Licht, das uns zur Wahrheit führet, des Irrthums Nacht zerstreut, und die Vernunft regieret, uns dich erkennen lehrt, uns deine Größe zeigt, und unser Herz zu dir mit frommer Ehrfurcht neigt.

2. Du willst dich durch dieß Licht uns näher offenbaren. Wer diesem Lichte folgt, kann deinen Rath erfahren, den du zum Heil der Welt von Anfang her gefaßt, der Vorwelt kund gemacht, und nun erfüllet hast.

3. Bewundernd siehet man in deiner Weisheit Wegen die Anstalt deiner Huld zum großen Völkersegen; sieht ganz von deiner Huld, von ihrem Werth gerührt, daß Alles, was du thust, auf diesen Zweck hinführt.

4. Wie gut, wie väterlich, ist jede deiner Lehren! wie mächtig ihre Kraft, den Sünder zu bekehren! In ihnen fühlet er, bey seinem Sündenschmerz, die Größe deiner Huld, und Ruhe für sein Herz.

5. Der Christ, der Tugendfreund, lernt jede seiner Pflichten; er lernt, so schwer es sey, sie willig auszurichten; fühlt, wenn sein schwaches Herz des Kampfes Müh' bemerkt, durch deinen Beyfall sich in seinem Muth gestärkt.

6. Bemüht der Tugend Bahn, mit festem Schritt zu wandeln, nach deinen Lehren, Gott, zu denken und zu handeln, ist er sich ein Beweis, wie sehr man ihren Werth durch innre Besserung und Seelenruh erfährt.

7. Sie machen uns den Hang, die Lust zu jedem Laster, so reizend es auch ist, durch dein Gebot verhaßter. So lernet man durch sie aus Pflicht das Böse scheun, sich und sein ganzes Herz Gott und der Tugend weihn.

8. Wie stärken sie den Geist, was schenken sie für Freuden! was gleichet ihrem Trost bey dieses Lebens Leiden? Sie führen zur Geduld, sie lindern unsern Schmerz, und bey des Kummers Last erleichtern sie das Herz.

9. Droht uns des Leibes Tod, empfinden wir die Schrecken, die uns sein furchtbar Bild und Gruft und Staub erwecken; so fühlet hier der Christ, beym glaubensvollen Blick in jene beßre Welt, der Zukunft beßres Glück.

10. Mich dieses Glücks zu freun, es ewig zu besitzen, durch Gottes Unterricht der Welt getreu zu nützen, dieß sey mein heißer Wunsch: dieß meine liebste Pflicht; im Leben sey mir's Trost, im Tode Zuversicht.

11. O Vater! gieb, daß ich auf deines Wortes Lehre begierig und bereit, dir zu gehorchen, höre, erfahre ihren Werth, und ihre Gottes-kraft und Seligkeit, die sie dem wahren Christen schaft!

(196) Mel. Ach Gott und Herr ꝛc.

Dein Wort, o Herr, laß immer mehr Verstand und Herz beleben. Dieß wird gewiß in Finsterniß den Geist zum Licht erheben.

2. Wo hätt' ich Licht, wofern mich nicht dein Wort die Wahrheit lehrte? Gott, ohne sie verstünd' ich nie, wie ich dich würdig ehrte.

3. Dein Wort erklärt der Seele Werth, Unsterblichkeit und Leben. Zur Ewigkeit ist diese Zeit von dir mir übergeben.

4. Gott, deinen Rath, den Jesus hat so herrlich ausgeführet, lehrt uns dieß Licht; uud unsre Pflicht ist Dank, der dir gebühret.

5. Was mühsam nur in der Natur der Weise spät entdeckte, hat er enthüllt, mit Licht erfüllt, was Finsterniß bedeckte.

6. Nun darf mein Herz in Reu' und Schmerz der Sünden nicht verzagen; nein, du verzeihst; nun kann mein Geist im Glauben Vater! sagen.

7. Wie glücklich ist durch dich der Christ, der dein Gesetz verehret, und voll Begier, o Herr, von dir, die rechte Weisheit höret!

8. Singt nah' und fern zum Ruhm des Herrn,

der uns zum Licht geführet, der unsern Geist der Nacht entreißt und durch sein Wort regieret.

(197) Mel. Herzliebster Jesu, was hast ꝛc.

Dich ruf' ich an, Gott, laß mich stets auf Erden im Guten wachsen, stets vollkommner werden! Gieb zur Vollbringung guter edler Werke selbst Licht und Stärke.

2. Dein Wort, ich mög' es lesen oder hören, erhebe täglich mehr durch seine Lehren den trägen Geist, daß er vom rechten Wege nie weichen möge.

3. Gieb, daß ich's tief in mein Gedächtniß fasse; daß ich von ihm mich täglich leiten lasse; dann fühl' ich mich gestärkt, auch Lieblingssünden zu überwinden.

4. Dann werd' ich, Vater, täglich mehr auf Erden im Guten wachsen, weiser, frömmer werden; dann wird dein Wort mich stets zu edlen Werken von Neuem stärken.

(198) Mel. Nun danket Alle Gott ꝛc.

Gelobet seyst du, Gott, für deines Sohnes Lehre! Gieb, Vater, daß ich sie mit Andacht fleißig höre. O mache doch mein Herz von Vorurtheilen frey! hilf, daß dein Wort mein Licht auf meinen Wegen sey.

2. Laß mich der Wahrheit Licht beym Forschen nie verfehlen; nie das, was Unrecht ist,

durch Schein getäuscht, erwählen. O Höchster! leite selbst den forschenden Verstand, und gieb Gefühl für das, was ich durch ihn erkannt.

3. Dein Wort, das ewig ist, befestigt mich im Glauben; laß mir nicht seinen Trost durch Ungehorsam rauben. Wer hier getreu dein Wort zu seiner Richtschnur macht, dem giebt es Licht und Trost selbst in der Todesnacht.

4. Mein Gott, bewahre mich vor aller falschen Lehre; und gieb, daß ich dein Wort mit festem Beyfall ehre. Gieb deinen Geist ins Herz, der Lust und Kräfte giebt, daß man die Wahrheit lernt und prüft, und glaubt, und übt!

(199) Mel. Dir, dir, Jehova, will ich ꝛc.

Dich, Gott, in Demuth zu verehren, dir mit Gefühl der Schwachheit mich zu nah'n; nach deinen hohen Tugendlehren zu wandeln stets die vorgeschriebne Bahn, o! mache mich, Gott, selbst dazu bereit! dein Unterricht ist meine Seligkeit.

2. Er tröstet mich in meinen Leiden, erleichtert mir den allerbängsten Schmerz, lehrt Mäßigung bey meinen Freuden, ist mehr, als sie, ist Wonne für mein Herz. Und dieses Glück gabst du, mein Vater, mir durch deine Lehren; ach! wie dank' ich dir?

3. Laß ihren Werth mich nie verkennen! Durch sie kann sich mein Herz der Tugend weihn. Leichtsinnig That und Lehre trennen, heißt dieß, ein ächter Schüler Christi seyn? Sein Wort, sein

Beyspiel führt zur Tugend hin; sie üben, das nur, das ist Christi Sinn!

Werth der Bibel.

(200) Mel. O Gott, du frommer Gott ꝛc.

Von Herzen preis' ich dich, Gott, für der Bibel Lehre, die ich als dein Geschenk mit Dankbarkeit verehre. Hier findet jeder Stand für jede Lebenspflicht, in jedem Falle, Rath und hellen Unterricht.

2. Wie kräftig ist dein Wort, Gott, Millionen Christen gab deine Bibel Sieg, im Kampf mit bösen Lüsten. Sie bessert sanft das Herz, stärkt mich zu meiner Pflicht, ist in Gefahr mein Schutz, in Finsterniß mein Licht.

3. So kann kein andres Buch die Größe Gottes preisen, so faßlich rührend nicht den Weg zur Tugend weisen. Durch keine Rednerkunst wird so das Herz erquickt, zu jeder guten That so willig und geschickt.

4. Bey diesem Unterricht laß deinen Geist mich rühren, und seine Gotteskraft an meinem Herzen spüren. Wer deinen Lehren folgt, fühlt ihre Göttlichkeit; sie geben Licht und Trost, im Tode Freudigkeit.

Werth der öffentlichen Andachtsübung.

(201) Mel. Dir, dir, Jehova ꝛc.

Froh sind wir hier mit unsern Brüdern, o Gott, in deiner Christen Heiligthum. Hier singen wir in frohen Liedern dir, Höchster, Dank, Anbetung, Preis und Ruhm, und dann durchdringet unsre frohe Brust, Gefühl der Andacht und der heil'gen Lust.

2. Welch Glück! du schaust auf uns hernieder, wenn wir uns dir mit frommer Ehrfurcht nahn; du hörst den Dank der schwachen Lieder, hörst ihn mit Vaterhuld und Liebe an. So nimmt die Beßrungskraft und Herzensruh durch heil'ge Freudenlieder in uns zu!

3. Die Kraft von deinen Himmelslehren ergießt sich hier durch unsern frohen Geist, wenn er, mit Andern dich zu ehren, dich, Gott, den guten Vater Aller, preist, Anbetung, Preis und frohen Dank dir bringt, und mit Gefühl und Herzensandacht singt.

4. Hier, hier, o Gott! wird manches Leiden dem Herzen durch ein Trostlied leicht gemacht, und statt des Kummers werden Freuden in das beklommne bange Herz gebracht. Zu dir, o Gott, steigt unser Lied hinauf, und Hoffnung lebt im Herzen wieder auf.

5. Laßt uns in unsern jungen Jahren, laßt uns mit Lust an diesem Orte seyn, wo Manche

schon versammlet waren, die sich noch jetzt der frohen Stunden freun. In höhern Tempeln tönt einst unser Dank, vereint mit höh'rer Geister Lobgesang.

(202) Mel. Nun danket Alle Gott ꝛc.

Von frohem Dankgefühl ist unser Herz durchdrungen; dir, Vater, sey von uns jetzt Preis und Dank gesungen. Aus Vaterhuld hast du die Mittel uns verliehn, um unsern Geist schon früh zur Tugend zu erziehn.

2. Froh können wir den Werth, der schönen Tugendlehren vereint, mit unserm Geist empfinden, nicht blos hören. Gelegenheit dazu hast du uns, Gott, verliehn; froh müsse unser Herz vom heißen Danke glühn.

3. Um unsern Christensinn zu stärken, zu beleben, darf unser Preisgesang dich andachtsvoll erheben. O! Vater, guter Gott, in diesem Betsal soll ertönen unser Lied zu dir anbetungsvoll.

4. Laß diese Wohlthat stets uns dankbar froh erwägen, der Andachtsübung Werth recht ernstlich überlegen; dann wird der heut'ge Tag ein Tag des Segens seyn. Und seiner werden wir uns ewig, ewig freun.

Bey dem Anfange der Andachtsübung.

(203) Mel. Herzliebster Jesu, was hast ꝛc.

Dir, Ewiger, sey dieser Tag geweihet! ihn feyert gern, wer deiner, Gott, sich freuet. Gieb, daß ich heut' durch kein Geräusch der Erde gestöret werde.

2. Dich preist der Lobgesang der Himmelschöre; auch unser Beyfall schalle dir zur Ehre. Laß Aller Lob, laß das Gebet von Allen dir wohlgefallen!

3. Ich nahe mich mit redlichem Gemüthe, nicht mit den Lippen blos, zu deiner Güte; denn was der Fromme im Gebet begehret, das wird gewähret.

4. Gott! welch' ein Glück versprichst du deinen Kindern! Dieß lehre mich, damit ich von den Sündern, von ihren eiteln Freuden mich entferne und fromm seyn lerne.

(204) Mel. Ich dank' dir schon ꝛc.

Wo tönt das Lied, das dich erreicht, dich, Gott, und deine Stärke, die Macht, der außer dir Nichts gleicht, die Größe deiner Werke?

2. Wo tönt der festliche Gesang? Laß mich den Jubel hören; laß meines schwachen Liedes Dank, mit ihm vereint, dich ehren!

3. Unübersehbar, grenzenlos ist deiner Werke Menge. Ein hoher Inhalt, allzugroß für Sterblicher Gesänge.

4. Wie strahlt zum Preise deiner Macht in nie durchschauten Fernen, dein Himmel mir in jeder Nacht von Sternen über Sternen.

5. O stärke, Gott, entflamme mich, daß ich dich preisen könne, daß ich, du Ewigguter, dich stets zu verehren brenne.

(205) Mel. Erschienen ist der herrliche Tag ꝛc.

Auf, auf, mein Geist, zum Lobgesang! und bringe dem Allvater Dank, ihm, der von früher Kindheit an des Guten Viel an dir gethan; Anbetung ihm!

2. Er ist die Liebe; was er thut, ist ewig weise, ewig gut. Ja seine Güt' ist täglich neu, er will, daß ich mich ihrer freu'. Anbetung ihm!

3. Die ganze herrliche Natur zeigt seiner Vatergüte Spur, und überall ertönt der Ruf: Gott ist die Liebe, der uns schuf! Anbetung ihm!

4. Ja, froher Herzenslobgesang tönt dir, o Gott, mein Lebenlang. Nimm dieses schwache Danklied an, bis ich vollkommner preisen kann. Anbetung dir!

(206) Mel. Lobt Gott, ihr Christen ꝛc.

Von allen Himmeln tönt dir, Herr, ein froher Lobgesang. Zu dir, Anbetungswürdiger, steig' auch der Menschen Dank.

2. Dich preisen ist uns Seligkeit, dir danken

hohe Lust; schon hier fühlt, wer sich deiner freut, den Himmel in der Brust.

3. Und du, der uns Empfindung gab für deine Herrlichkeit, siehst huldreich auf das Lied herab, das unser Herz dir weiht.

4. Wir stammeln zwar in Schwachheit nur, so warm das Herz auch glüht; denn deinen Ruhm, Herr der Natur, erreicht nie unser Lied.

5. Doch mißfällt dir das Danklied nicht, das dir die Andacht bringt, die sich mit Kindeszuversicht zu dir, o Vater, schwingt.

6. So bringt denn unser Herz erfreut Anbetung dir und Dank; und einst erschallt in Ewigkeit ein höh'rer Lobgesang.

(207) Mel. Herzliebster Jesu, was ꝛc.

Sey mir gesegnet, Tag der stillen Feyer; o heil'ger Tag, sey meinem Herzen theuer. Ich will in stiller Andacht deine Lehren, o Vater, hören.

2. Laß nicht allein mich hören deine Lehre; laß mich auch üben, Vater, was ich höre; gieb Thätigkeit mir, deinen heil'gen Willen gern zu erfüllen.

3. Erleuchte mich, daß ich mit Lust stets übe der Menschheit Pflichten und der Christenliebe; nach deinem heiligen Gesetz zu leben, laß mich bestreben.

4. Lehr' mich für Tugend und für Wahrheit brennen, und Jesum, den Erlöser, recht erkennen, ihn lieben, ehren, eifrig mich bestreben, wie er zu leben.

5. Dein Wort, o Gott, ist Licht auf meinen Wegen, es schenkt mir Weisheit, Seelenruh und Segen; ja Seligkeit wird es dem Frommen geben in jenem Leben.

(208) Mel. Ach bleib mit deiner ꝛc.

Dich, Gott, will ich verehren, dir Dank und Ehrfurcht weihn, bey deinen hohen Lehren mich ihrer Kraft erfreun.

2. Dich, Gott, will ich nur denken, dich und mein Seelenglück, auf dieß mein Herz ganz lenken, auf dich des Geistes Blick.

3. Die Andacht in den Mienen, wird leicht ein Selbstbetrug; dir öffentlich zu dienen, das ist noch nicht genug.

4. Drum laß mich nicht vermessen, mich meiner Andacht freun, und nie die Pflicht vergessen, dir auch mein Herz zu weihn.

5. Mein ganzes Erdenleben laß fromm und heilig seyn, mich nach der Tugend streben, mich ihres Werths erfreun.

6. Mit immer reinern Trieben, voll Ernst und Redlichkeit, laß mich das Gute lieben, das mir dein Wort gebeut.

7. Dann werd' ich nie vergebens des Wortes Hörer seyn, und meines frommen Lebens mich noch im Tode freun.

(209) Mel. Ich dank' dir schon ꝛc.

Anbetung sey dir, Herrlichster, Gott, Schöpfer aller Dinge! Wer ist dir gleich? wer würdiger, daß man ihm Ehre bringe?

2. In dir vereinigt Alles sich, was wir vollkommen nennen. Preis dir, Heil uns! Herr, daß wir dich als unsern Vater kennen.

3. Nun dürfen wir, wir Schwache, nicht vor deiner Größe beben; zu dir kann sich mit Zuversicht froh unser Herz erheben.

4. Kein Tag von unsrer Lebenszeit soll, Höchster, uns vergehen, an dem wir deine Herrlichkeit nicht ehrfurchtsvoll erhöhen.

5. Mit Unterwerfung und mit Dank soll unser Herz dich ehren, und einst soll unsern Lobgesang der ganze Himmel hören.

(210) Mel. Kommt, Menschenkinder ꝛc.

Hier sind wir, Gott, und flehn um Licht, um Kraft und Muth zu unsrer Pflicht; laß dein Gesetz uns ganz verstehn, und froh die Bahn der Tugend gehn!

2. Von Andacht sey das Herz belebt, wenn es sich froh zu dir erhebt; ertönt dir unser Lobgesang, so sey er reiner Herzensdank.

(211) Mel. Dir, dir, Jehova, will ich ꝛc.

O Tag der Andacht, sey mir theuer, ein Festtag sollst du meinem Herzen seyn! Ich will mit from-

mer stiller Feyer mein ganzes Herz der reinen Andacht weihn; ich will dich feyern dankbar und erfreut, als frohen Festtag der Unsterblichkeit.

2. Und Geist und Herz soll sich erheben zu dir, o Gott, mit lautem Preisgesang; ich will mit neuem Eifer streben dich, Vater, zu verehren Lebenslang durch reine Tugend uns durch Frömmigkeit, die dein Gesetz mir, Gott, als Pflicht gebeut.

(212) Mel. In allen meinen Thaten ꝛc.

Kommt, Kinder, anzubeten, laßt uns zum Vater treten, der Aller Vater heißt! Ihn wollen wir verehren nach seines Sohnes Lehren, er schenk uns seinen heil'gen Geist.

2. O! präge alle Lehren, die wir mit Andacht hören, tief in die Herzen ein. Gieb, daß wir sie zum Segen behalten und erwägen; laß uns des Wortes Thäter seyn.

3. Vermehr' in uns die Triebe zur Andacht und zur Liebe, zur wahren Frömmigkeit, und mache jedes Laster uns täglich mehr verhaßter, werth mach' uns, was dein Wort gebeut.

4. Ja, laß nach deinem Willen uns unsre Pflicht erfüllen, uns nur dem Guten weihn. Laß uns in früher Jugend Verehrer wahrer Tugend nach Jesu Lehr' und Beyspiel sein.

(213) Mel. Herzliebster Jesu, was ꝛc.

Wenn sich, o Gott, mein Geist zu dir erhebet, dich kindlich zu verehren sich bestrebet, so müß'

er nie an Eitelkeiten denken, dich muß' er denken.

2. Was ist im Himmel, Höchster, was auf Erden, das so, wie du, verdient, erkannt zu werden? Dich kennen, sey die erste meiner Pflichten, mein ganzes Dichten.

3. Mit lauter Stimme lehren deine Werke uns deine Weisheit, Güte, Macht und Stärke; auch hast du uns — sey hoch dafür gepriesen! — selbst unterwiesen.

4. Und immer mehr willst du dich offenbaren, wenn wir nur deine Lehren treu bewahren, wenn wir den Weg, den sie uns führen sollen, nur wandeln wollen.

5. Zu diesem mir so seligen Geschäfte erheb' und stärke meines Geistes Kräfte! Gieb, wenn ich hier dein Wort mit Andacht höre, daß Nichts mich störe!

6. Dann werd' ich immer besser dich erkennen, dann ehrfurchtsvoll dich meinen Vater nennen, dir gern gehorchen, fröhlich dich erheben, dir ewig leben.

(214) Wel. Sey Lob und Ehr ꝛc.

Mit frohem Herzen, dank ich dir, o Gott, in frohen Liedern; denn deinen Geist giebst du auch mir, und allen meinen Brüdern, damit auch ich vollkommner dich und Jesum, deinen Sohn, und mich, so wie ich soll, erkenne!

2. Der Ort soll mir gesegnet seyn, wohin, o Gott, die Frommen, um ihre Herzen dir zu

weihn, dich anzubeten kommen! Mit Lernbegierde geh' ich gern in die Versammlung, dich, den Herrn, mit Ehrfurcht anzubeten.

3. Hier fühl' ich durch den frommen Dank, womit dich Christen loben, durch ihren heiligen Gesang, zum Himmel mich erhoben. Der Andacht rein Gefühl durchglüht hier ganz, o Vater, mein Gemüth, stärkt meine Tugendwärme.

4. Laß deiner Lehren Geist und Kraft die Herzen hier durchdringen, und uns treu und gewissenhaft, Gott, dein Gebot vollbringen. Laß unser Lob und unser Flehn, und unsern Dank von Herzen gehn, damit wir besser werden!

(215) Mel. Wie schön leucht't uns ꝛc.

Sey uns gesegnet, Tag des Herrn! Zu Gottes Preise nah und fern weckst du der Christen Menge. Ihr Lobgesang tönt spät und früh, zum Heiligthume wallen sie im festlichen Gedränge. Froher schallen ihre Lieder, wo die Brüder vor dich treten, dich, o Vater, anzubeten.

2. Komm, Geist der Andacht und der Ruh, auch unsern Betsal weihe du mit feyerlicher Stille. Mach unser Herz vom Irrthum los, uns werde Gottes Name groß, sein Wille unser Wille. Fromme Liebe, Brudertreue laß aufs neue uns beleben, und nach Tugendwärme streben.

(216) Mel. Kommt, Menschenkinder, rühmt ꝛc.

Kommt, Christen, betet, betet an, und rühmt, was Gott an euch gethan! Preist Gottes große Schöpfersmacht, die diese Welt hervorgebracht.

2. Preist Gott mit Andacht und aus Pflicht, und dankt ihm für das helle Licht, das er durch Jesum uns verliehn, um uns zur Tugend zu erziehn.

3. Gieb, Vater, daß sein Unterricht sey immer unsers Lebens Licht, daß sich in uns durch Jesu Lehr' stets Glaube, Liebe, Hoffnung mehr'!

(217) Mel. Liebster Jesu, wir sind ꝛc.

Wir erscheinen hier vor dir, dich, o Vater, zu verehren, und in der Versammlung hier deinen Unterricht zu hören, vom Geräusch uns zu entfernen, Weisheit, Tugend hier zu lernen.

2. Laß das Wort, das hier erschallt, viele gute Früchte bringen, und mit göttlicher Gewalt tief in unsre Seelen dringen; laß es unsern Sinn erneuen, und des Irrthums Nacht zerstreuen!

3. Mach' uns, Gott, dein Wort bekannt, daß wir deine Vorschrift üben, dich und den, den du gesandt, Jesum Christum, herzlich lieben, daß wir stets nach seinen Lehren uns bestreben dich zu ehren.

(218) Mel. Vom Himmel hoch da ꝛc.

Auf, Christen! preist mit uns den Herrn! wer preist, was herrlich ist, nicht gern? Er, den die ganze Schöpfung ehrt, ist eures höchsten Lobes werth.

2. Pflicht ist es, daß ihr sein gedenkt. Wozu ward euch Vernunft geschenkt! Den zu erheben, der euch schuf. O welch ein herrlicher Beruf!

3. O! freut euch, wenn ihr ihn besingt, daß ihr von ihm ein Herz empfingt, das sich zu Gott mit Andacht nah'n, und seine Größe fühlen kann.

4. Wo ist ein Vater, so wie Er? Denn welche Gabe sollt' uns der nicht schenken, der so sehr uns liebt, daß er uns Alles, Alles giebt?

5. Auf, Christen! preist mit uns den Herrn! wer preist nicht milde Geber gern? Gedenkt, wie viel er uns gewährt! wer ist, wie Er, des Dankes werth?

(219) Mel. Wie schön leucht't uns ꝛc.

Wer faßt, wie groß du, Vater, bist? du Aller Gott! dein Tempel ist das ganze Weltgebäude. Laut schallt durch dieses Heiligthum, ohn Unterlaß erschallt dein Ruhm. Dich preisen, sey uns Freude. Droben loben, singen, Vater, guter Vater, dir zur Ehre deiner Frommen hohe Chöre.

2. Wir Menschen sollten nur allein, wir sollten kalt und träge seyn, ein Loblied anzustimmen? Nein, unsre Herzen müssen stets zu den Gefüh-

len des Gebets von reiner Andacht glimmen. Rühmet, rühmet, singet, Brüder, frohe Lieder, daß die Erde voll von Gottes Preise werde.

(220) Mel. Dir, dir, Jehova ꝛc.

Dich preisen, Gott, Gesang und Lieder in deinem großen Reiche der Natur, und Erd' und Himmel tönt sie wieder, sie schallen nicht in Christentempeln nur. Dein Tempel, Vater, ist die große Welt, ist jedes Menschenherz, das dir gefällt.

2. Hier, wo beseelt von gleichem Triebe, ein froher Lobgesang den andern hebt, und Alles, voll von deiner Liebe für Einen Zweck in einem Geiste lebt; hier, hier belebt, erwärmt und tröstet mich der heilige Gedank', o Gott, an dich.

3. O! zeige dich in deinem Worte, o Allerheiligster, o Gott, uns ganz! Nicht hier allein, an jedem Orte, umstrahl' uns deines Lichtes heller Glanz. Laß unsern Geist sich reiner Tugend weihn, einst wird er sich in höhern Tempeln freun.

(221) Mel. Ich dank' dir schon ꝛc.

Dich, den mein Geist entzückend denkt, dich preisen meine Lieder, vor dir, der mich zur Tugend schuf, fall ich anbetend nieder.

2. Wo soll ich Worte für den Dank, Gott, den ich fühle, finden? Der Schöpfung gabst du so viel Reiz, und ich kann ihn empfinden.

3. Wie konntest du mir wohl ein Glück, das

größer wäre, schenken, als dieses, ich, Unendlicher, als Vater froh zu denken?

4. Bisher war deine Huld mein Glück, sie wird mich ferner leiten, und durch das dunkle Todesthal wird sie auch mich begleiten.

(222) Mel. Dir, dir, Jehova ꝛc.

Du läßt, o Gott, uns unterweisen, so väterlich in jeder Christenpflicht. Wie könnten wir dich besser preisen, als wenn wir willig deinen Unterricht zu hören uns von ganzem Herzen freun, und uns durch ihn der Tugend eifrig weihn.

2. Hier wird dein Same ausgestreuet, der künftig blühn und Früchte tragen soll. Wer sich schon jung der Tugend weihet, legt früh den Grund zu seinem wahren Wohl. Aus Tugend und aus früher Frömmigkeit quillt Ruh und Segen für die Ewigkeit.

(223) Nach bekannter Melodie.

Wir glauben an den ein'gen Gott, Schöpfer Himmels und der Erden. Er, Aller Vater, unser Gott, hieß uns seine Kinder werden. Er will uns auch stets ernähren, jedes wahre Gut gewähren. Er erwog schon, eh' wir waren, unsre Rettung in Gefahren. Er sorgt für uns und hilft, und wacht, und Alles steht in seiner Macht.

2. Wir glauben auch an Jesum Christ, Gottes Sohn, den Eingebornen, den Herrn, der Mensch geworden ist, den Erretter der Verlornen.

Er hat selbst sein theuer Leben willig für uns hingegeben. Er erstand, herrscht, hoch erhöhet, in dem Reich, das nie vergehet. Er läßt uns auch im Grabe nicht, und kommt dereinst zum Weltgericht.

3. Wir glauben an den heil'gen Geist, unsern göttlichen Regierer, den Jesus Christus uns verheißt, uns zum Beystand und zum Führer; er lehrt uns Vergebung finden und der Tugend Werth empfinden; er giebt Weisheit, Ruh' und Freuden, seinen Christen Muth im Leiden. Er flößet uns in Todesschmerz des ew'gen Lebens Trost ins Herz.

(224) Mel. Gelobet seyst du, Jesu Christ ꝛc.

Preist Gott! Er schuf und er erhält seine große, schöne Welt. Du sprachst; da wurden, Herr, auch wir. Dir leben, und dir sterben wir. Gelobt sey Gott!

2. Preist Jesum Christum, dankt erfreut ihm für eure Seligkeit. Erlöst hast du uns, Christus, dir. Dir leben und dir sterben wir. Gelobt sey Gott!

3. Preist Gottes Geist; Er giebt uns Kraft fromm zu seyn und tugendhaft. Preis sey, o Geist der Wahrheit, dir. Dir leben und dir sterben wir. Gelobt sey Gott!

(225) Mel. Vom Himmel hoch ꝛc.

Preis und Anbetung bringen wir, Herr, unser Gott und Vater, dir. Du bist es, der die ganze Welt erschaffen hat, und noch erhält.

2. Dank und Anbetung bringen wir, o Herr und Welterlöser, dir; dein Tod wird uns beglükkend seyn, wenn wir uns stets der Tugend weihn.

3. Gelobet seyst du, Geist des Herrn; wir waren einst von Christo fern, du hast durch seiner Lehre Macht auch uns zum Licht und Heil gebracht.

Bey dem Beschluß der Andachtsübung.

(226) Mel. Nun danket Alle Gott ꝛc.

Dir, Vater, dir sey Dank für deines Wortes Lehren! Laß es uns Antrieb seyn, dich kindlich zu verehren, Betrübten sey es Trost, den Schwachen Kraft und Muth und Lust zur Besserung, worauf ihr Heil beruht.

2. O segne nun dein Wort, verleih' uns Kraft und Stärke, daß wir gewissenhaft vollbringen gute Werke; daß Jeder dir, o Gott, bis in den Tod getreu und immer eifriger in wahrer Tugend sey.

(227) Mel. Liebster Jesu, wir ꝛc.

Guter Gott, wir danken dir, daß du uns dein Wort gegeben. Laß uns eifrig seyn, daß wir auch

darnach zu handeln streben. Gieb dem Glauben solche Stärke, daß er thätig sey durch Werke.

2. Uns, o Vater, lehrest du, wie wir denken, handeln sollen. Schenk' uns deine Kraft dazu; gieb zum Wissen auch das Wollen, und zum Wollen das Vollbringen: so wird Alles wohl gelingen.

(228) Mel. Was mein Gott will ꝛc.

Wie selig ist, o Gott, schon hier, wer deine Wahrheit ehret, und durch dein Wort, belehrt von dir, die wahre Weisheit höret. Ein frommer Sinn ist sein Gewinn. Ein christlich frommes Leben bringt ihm hier Ruh', und dort wirst du ihm ew'ge Freude geben.

Selbstkenntniß und Selbstprüfung.

(229) Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

Wer bin ich? — wichtig ist die Frage! Gott, lehre sie mich recht verstehn! Gieb, daß ich mir die Wahrheit sage, um mich, so wie ich bin, zu sehn. Wer sich nicht selbst recht kennen lernt, bleibt von der Weisheit weit entfernt.

2. Du kennest unsers Herzens Tiefen, die uns selbst unergründlich sind; o! laß mich oft und ernstlich prüfen, ob ich auch christlich sey gesinnt. Be-

freye mich vom falschen Wahn, der auch den Klügsten täuschen kann.

3. Wie kann der, der, bey allem Wissen, des Herzens Zustand sich verheelt, auf wahre Beßrung seyn beflissen, er, der nicht weiß, wie viel ihm fehlt? Gieb uns zur Beßrung Lust und Kraft; du bist es, der sie in uns schaft.

4. Was mir an Herzensgüte fehlet, mein Vater, das verleihe mir! Hab ich der Wahrheit Weg erwählet, so gieb, daß ich ihn nie verlier'. Erleuchte mich mit deinem Licht, so täuschen mich Verführer nicht.

5. Ich muß es einmal doch erfahren, was ich hier war und hier gethan. O! laß mich's nicht bis dahin sparen, wo Reue nichts mehr helfen kann. Sich selbst recht kennen, ist Verstand; Gott! mache mich mit mir bekannt.

(230) Mel. O Gott, du frommer ꝛc.

Gott, du erforschest mich; dir kann ich nichts verhehlen; du siehest jede That, das Innerste der Seelen. Ich nahe mich zu dir, voll Demuth bitt' ich dich, gieb Selbsterkenntniß mir, daß ich nicht täusche mich.

2. Ich bin ein Christ, getauft, mein Gott, auf deinen Namen. Erfüllt' ich jede Pflicht des Christenthums? und kamen die Werke, die ich that aus Liebe und aus Pflicht? Bin ich ein Heuchler nur, so ehr' ich Christum nicht.

3. Hab' ich dich, Gott, geliebt? hab' ich

mein ganzes Leben der Tugend nur geweiht, mein Herz dir ganz ergeben? Hat mich dein Unterricht gebessert und erfreut? war ich, was er befiehlt, auch stets zu thun bereit?

4. Vertraut' ich standhaft dir in Kummer, Noth und Leiden? verdankt ich dir mein Glück? blieb ich bey meinen Freuden der Tugend treu? War ich aufs Ewige bedacht? und hab' ich jeden Tag so, wie ich soll, vollbracht?

5. Gebraucht ich meinen Geist mit allen seinen Kräften, den Willen und Verstand zu nützlichen Geschäften? hab' ich für meinen Leib mit Weisheit stets gewacht? und keine böse Lust genährt und angefacht?

6. Blieb ich der Wahrheit treu? war ich voll Menschenliebe? und regten sich in mir des Mitleids edle Triebe bey meiner Brüder Noth? floh' ich des Stolzes Reiz? verschloß ich Aug' und Herz der Habsucht und dem Geiz?

7. Hab' ich, wie Jesus that, gesegnet, die mir fluchten? hab' ich auch die geliebt, die mir zu schaden suchten? beherrscht' ich stets den Zorn, zeigt ich Versöhnlichkeit? erregte Andrer Glück auch niemals in mir Neid?

8. Allwissender, wer kann, wie oft er fehlet merken? O! Vater, du nur kannst mein Herz zur Tugend stärken. Auch mir, auch mir wirst du zum Guten Kraft verleihn, o! laß nach Christi Sinn mich dein Verehrer seyn.

(231) Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

Wie selig, Herr, ist der Gerechte! du schenkest ihm der Tugend Lohn. O! daß auch ich gerecht seyn möchte, o! wär' ich, was ich seyn soll, schon! Du weißt es, Gott, ich bin noch weit entfernt von der Vollkommenheit.

2. Wie viel ist noch an mir zu finden, was deiner Vorschrift widerspricht! oft übereilen mich noch Sünden, oft übertret' ich meine Pflicht. Wer dir gefallen will, muß rein, muß frey von allen Lastern seyn.

3. Von aller eiteln Eigenliebe befreye mich durch deine Kraft; erwecke selbst in mir die Triebe zu dem, was wahre Besserung schafft! Möcht' ich als Christ stets gut und rein, Verehrer wahrer Tugend seyn!

Beystand des heiligen Geistes.

(232) Mel. Kommt, Menschenkinder, rühmt ꝛc.

Wohl uns, wenn wir, o Geist des Herrn, im Guten standhaft sind, und gern auch heilig würden, willig nun, was unser Gott befiehlt, zu thun!

2. Doch Hang zum Bösen in der Brust, und Leidenschaft und Sinnenlust und frohe Sünder, ach! wenn die uns reizen, was vermögen sie.

3. Der Kampf der Tugend ist so schwer, viel

Selbstverleugnung fordert er; Beherrschung unsrer Sinnlichkeit, und Muth, der selbst den Spott nicht scheut.

4. Leicht und bald unterlägen wir, wenn wir, o Geist von Gott, bey dir nicht Hülfe fänden; wärst du nicht der schwachen Kraft und Zuversicht.

5. Wen du erleuchtest und belehr'st, erlangt mehr Kraft, wenn er nur erst sich redlich, gut zu seyn, entschließt, und auch getreu im Kleinen ist.

6. Und wankt er in der Tugendlauf, und fällt er, so hilfst du ihm auf, und weil er sich auf dich verläßt, nimmt er an Weisheit zu, wird fest.

7. So reift der Jüngling einst zum Mann, der stehn und überwinden kann, bis er erkämpft, was er begehrt, in jeder Uebung mehr bewährt.

8. O! Geist der Wahrheit, steh uns bey, daß wir, bis in den Tod getreu, uns sicher unserm Ziele nahn, das wir hier nur in Hoffnung sahn.

(233) Mel. Lobt Gott, ihr Christen ꝛc.

Nicht um ein flüchtig Gut der Zeit; ich fleh' um deinen Geist, Gott! den zu meiner Seligkeit dein theures Wort verheißt.

2. Die Weisheit, die vom Himmel stammt, o Vater, lehr' er mich! die Weisheit, die das Herz entflammt zur Liebe gegen dich.

3. Dich lieben, Gott, ist Seligkeit; gern thun, was dir gefällt, wirkt edlere Zufriedenheit, als alles Glück der Welt.

4. Alsdann hab' ich Vertraun zu dir, dann schenket selbst mein Geist das freudige Bewußtseyn mir, daß du mir Vater seyst.

5. Er leite mich zur Tugend hin, zur Tugend stärk' er mich; beweise, wenn ich traurig bin, auch mir als Tröster sich.

6. Er schaff' in mir ein reines Herz, Versich'rung deiner Huld, gewähre mir in jedem Schmerz getrosten Muth, Geduld.

(234) Nach der vorigen Melodie.

Rühmt, Menschen, die ihr Christen heißt, der hohen Wohlthat Werth, die Gott auch uns durch seinen Geist mit Vaterhuld gewährt.

2. Er kommt, er kommt mit Gotteskraft, mit seinem Trost, der Geist, der Jesu Lehre Sieg verschaft, als Helfer sich erweist.

3. Der Tempel der Abgötterey ward Gottes Heiligthum, die Welt vom Aberglauben frey, der Götzen Ausspruch stumm.

4. Sein Licht vertrieb des Irrthums Nacht, die ganze Völker deckt'; besiegt des Aberglaubens Macht, die ganze Völker schreckt.

5. Sein Trost wird Wonne für das Herz, das treu sich Jesu weiht; auch bey der Reue tiefsten Schmerz wird es durch ihn erfreut.

6. Sein Beystand treibt mit Gotteskraft zu edeln Thaten an, bezwingt die Macht der Leidenschaft, daß sie nicht siegen kann.

7. O! sey auch uns Licht, Trost und Kraft, die

wir uns deiner freun; du, Geist, der alles Gute schaft, laß uns das Herz dir weihn!

(235) Mel. Kommt, Menschenkinder, rühmt ꝛc.

Anbetung werde Gott gebracht, er hat uns diesen Tag gemacht; ihn preise, wer durch Jesum Christ erleuchtet und geheiligt ist.

2. Der Erdkreis lag in Nacht verhüllt, mit Wahn und Götzendienst erfüllt, da kam des Höchsten Licht herab, durch seinen Geist, den er uns gab.

3. Die Freunde Jesu giengen gern, zu sammeln Schüler ihrem Herrn; vom Aufgang bis zum Niedergang wird Alles Licht und Lobgesang.

4. Und ihrer Predigt Freudenschall erfüllt den Erdkreis überall: und selbst die fernste Nation kennt Gott, und Jesum, seinen Sohn.

5. Noch dauert dieser Segen fort! Noch siegt, o Ewiger, dein Wort! und daß wir glauben, danken wir, o Vater, deinem Geist und dir!

6. Erhalt' uns deiner Wahrheit treu, mach' uns vom Aberglauben frey, dein Geist treib' uns zum Guten an, und leit' uns auf der Tugendbahn.

(236) Mel. Sey Lob und Ehr ꝛc.

Dir, Vater, der du deinen Sohn zum Heil uns hast gegeben, dir dank' ich hier mit Freuden schon, noch mehr im höhern Leben. Ich danke dir, daß du den Geist, der uns der Finsterniß entreißt, zu uns auch hast gesendet.

2. Des Vaters und des Sohnes Geist, du Quell des Lichts, der Liebe, den Jesus Betenden verheißt, gieb du mir reine Triebe. In bangen Stunden schenke du, so wie im Tode Seelenruh, und lehr ihn überwinden!

(237) Mel. Warum sollt ich mich denn grämen ꝛc.

Geist der Weisheit, gieb uns Allen durch dein Licht Unterricht, wie wir Gott gefallen. Lehr' uns freudig vor Gott treten, steh' uns bey und verleih, daß wir herzlich beten.

2. Laß uns nach Erkenntniß streben; schenk' uns Kraft, tugendhaft, heilig stets zu leben. Gieb, daß wir nie stille stehen, treib' uns an, froh die Bahn, die du zeigst, zu gehen.

3. Reißt uns Schwachheit hin zu Sünden, so verleih', daß durch' Reu' wir Vergebung finden. Und bey dieses Lebens Leiden schenke du Seelenruh' und der Hoffnung Freuden.

Gebet.

(238) Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

Welch Glück, so hoch geehrt zu werden, froh im Gebet vor Gott zu stehn! der Herr des Himmels und der Erden bedarf der eines Menschen Flehn? Ist's nicht blos unsre Seligkeit, wenn er zu beten, uns gebeut.

2. Sagt Gott nicht: bittet, daß ihr nehmet? kann das Gebet dich jemals reu'n! Wer sich der Pflicht zu beten schämet, der schämt sich Gottes Freund zu seyn, und stößt das ihm bestimmte Glück muthwillig selbst von sich zurück.

3. Zur Tugend Kraft von Gott begehren, ist dieses eine schwere Pflicht? und seine Wünsche Gott erklären, erhebt dieß unsre Seele nicht? Verleiht es uns nicht Muth und Kraft zur Dämpfung jeder Leidenschaft?

4. Sich kindlich in der Ehrfurcht stärken, in dem Vertraun, daß Gott uns liebt, im Fleiß zu allen guten Werken, ist diese Pflicht für dich betrübt; so triffst du Nichts auf Erden an, was deinen Geist erfreuen kann.

5. Gott, laß uns nicht dieß Heil verscherzen, gieb Kraft und Lust uns zum Gebet, und wenn der Mund mit frommen Herzen zu dir um Vaterliebe fleht, so höre mich, gieb meinen Geist das Glück, das mir dein Wort verheißt!

(239) Nach der vorigen Melodie ꝛc.

Zu dir, o Gott, das Herz erheben, zu dir mit frommer Andacht flehn, um uns im Guten zu beleben und unsre Tugend zu erhöh'n, ist dein Befehl, ist unsre Pflicht, und stärket unsre Zuversicht.

2. Laß diese Pflicht uns nie vergessen, laß uns, bekannt mit ihrem Werth, es gern voll frohen Dank ermessen, welch' Heil von dir uns wie-

derfährt, von dir, der alle Menschen liebt, und gern, was ihnen nützet, giebt.

3. Wenn wir mit Andern vor dich treten, dich, unsern Vater, anzuflehn; wenn wir in unserm Kummer beten, und wünschen uns erhört zu sehn: so laß uns fern vom falschen Schein und fern vom Eigendünkel seyn.

4. Nie müssen wir von dir begehren, was deine Weisheit nicht erlaubt, nie bitten, das uns zu gewähren, was Andern ihre Wohlfahrt raubt. Denn du erhöreſt kein Gebet, das Rache, Neid und Stolz verräth.

5. Benm Wunsch nach Gütern dieser Erde laß uns auch das von dir erflehn, daß ihr Besitz ein Mittel werde, der Brüder Wohlfahrt zu erhöh'n. Nicht wir nur sollen hier allein, nein! Alle sollen glücklich seyn.

6. Und wünschen wir bey harten Leiden, von ihrer Last uns frey zu sehn, und wünschen wir des Lebens Freuden, so laß uns so nur darum flehn: wenn deine Weisheit es beschließt, und wenn uns Beydes nützlich ist.

7. Dann wird dir das Gebet gefallen, wir werden uns nie trostlos sehn; du, Gott, bist Vater von uns Allen, erhöreſt gern auch unser Flehn, giebst uns im Glück Zufriedenheit, in Trübsal Ruh' und Heiterkeit.

(240) Mel. Vom Himmel hoch ꝛc.

O selig, selig, wer, Gott, dir mit frommer inniger Begier sich nah't, und dankvoll im Gebet und voll Vertrauen zu dir fleht?

2. Der weiß nur, daß du Vater bist, der nur fühlt, daß dein Kind er ist; weiß, daß du ihn als Vater liebst und gern das, was ihm nützet, giebst.

3. Er betet, — neue Tugendkraft empfängt er, lernt gewissenhaft auch jeden kleinen Fehltritt scheu'n, er fühlt: wer sündigt, ist nicht dein.

4. Du hörst des Weinenden Gebet, du giebst ihm Ruh, sobald er fleht, erleichterst liebevoll den Schmerz, und göttlich tröstest du sein Herz.

5. O selig, selig, wer, Gott, dir mit frommer inniger Begier sich naht, und dankvoll im Gebet und voll Vertrauen zu dir fleht!

(241) Mel. Dir, dir, Jehova ꝛc.

Wenn ich vor meinen Schöpfer trete, und andachtsvoll in stiller Einsamkeit zu ihm aus voller Seele bete, was fühl' ich da für hohe Seligkeit! Ganz werd' ich Geist, und Alles, Alles flieht, was meinen Geist zur Erde niederzieht.

2. Dann lach' ich jener falschen Freuden, verachte jene eitle Flitterpracht, um die sich Menschen oft beneiden, und die sie nur zu Sinnensklaven macht; und fühle lebhaft: Gott gefällig seyn, nur dieses Glück kann unser Herz erfreun.

3. Dann weichen selbst die schwersten Sorgen, dann weicht das bängste Leiden, das mich drückt; ich weiß, sie sind dem nicht verborgen, der in die Tiefen unsers Herzens blickt. Er bleibt doch Vater, der uns ewig liebt, wenn er uns auch durch kurze Leiden übt.

4. Ja das Gebet giebt Kraft im Leiden, belebt und stärkt zur Tugend unsern Geist, und hilft uns Alles, Alles meiden, was uns dem Tugendeifer oft entreißt; nur müssen unsre Herzenswünsche rein und eines wahren Christen würdig seyn.

5. Drum bitt' ich nicht in meinen Leiden: nimm du, o Vater nimm du sie von mir! Auch bitt' ich nicht in meinen Freuden: erhalte, Schöpfer, diese Freuden mir! Nur um ein gottergebnes frommes Herz bet' ich zu dir in Freuden und im Schmerz.

(242) Mel. Kommt, Menschenkinder rühmt ꝛc.

O Vater, dem kein andrer gleicht, so weit das Heer der Welten reicht, verehre, wer dich denken kann, und bete dich als Vater an!

2. Dein Reich, zu dem nur der gehört, der dich durch wahre Tugend ehrt, vermehre sich, und Jeder sey dir nur und deinem Willen treu.

3. Was du, o! Vater, willst, ist gut; Heil dem, der deinen Willen thut! Auch wir, auch wir, Herr, wollen ihn, wie höh're Geister, gern vollziehn.

4. Du bist es, der die Welt ernährt, selbst

Thieren Unterhalt gewährt; drum bitten wir von dir, dem Herrn, was wir bedürfen; du giebst gern.

5. Du bist die Liebe, bist voll Huld! O! laß uns beym Gefühl der Schuld, Gott, deine Güte noch erfreun, und unsern Brüdern auch verzeihn.

6. Laß uns den Reiz zur Sünde fliehn, uns immer eifriger bemühn, nur das zu thun, was dir gefällt, und Seelenruhe uns erhält.

7. Erlös' uns einst, erlös' uns, Gott, aus jedem Kummer, jeder Noth, laß uns, noch sterbend, auf dich sehn, im Tode noch dein Heil erflehn!

(243) Mel. Lobt Gott, ihr Christen ꝛc.

Der Welten Gott, wir freun uns dein! du bist uns Vater, du! du Heiligster, du Heiligster, laß uns auch heilig seyn.

2. Vermehre, Herr, dein Tugendreich, vermehr' es auch durch uns! Dein väterlicher Wille sey hier unsre Lust, wie dort.

3. Gieb täglich uns, o! Vater, Brod, nach deiner Gütigkeit. Verzeih' uns unsre Sündenschuld, wenn wir verzeihen gern.

4. Steh' unsern Seelen mächtig bey in der Versuchung Kampf; vom Uebel rett' uns väterlich. Du, Vater, thust es gern.

5. Dein, dein ist aller Welten Reich, Gott, du Allmächtiger! O! Vater, sey gelobt, geliebt von uns in Ewigkeit.

Andenken an die Taufe.

(244) Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

Ich bin getauft, nach Jesu Lehren, dich, Vater, deinen Sohn und Geist so zu bekennen und zu ehren, daß Herz und Mund und That dich preist; und dann des Glücks, ein Christ zu seyn, mich hier und ewig zu erfreun.

2. Du hast mir so viel Glück gewähret, und ich soll, Vater, haben Theil — dein Sohn hat mir es selbst erkläret — an dem von dir verheißnen Heil; um dir mein Leben ganz zu weihn, soll selbst dein Geist mein Beystand seyn.

3. Und ich, ich sollte dich nicht ehren? dir nicht mein Herz und Leben weihn? nicht gern auf deine Stimme hören? nicht kindlich dir gehorsam seyn? Nein, dein Gebot sey heilig mir! geheiligt sey mein Leben dir!

4. Befestige dieß mein Versprechen, mein Vater, und bewahre mich, daß ich es niemals möge brechen. Mein ganzes Leben preise dich! Laß, Vater, mich stets deiner freun, so werd' ich gut und selig seyn.

(245) Mel. Lobt Gott, ihr Christen ꝛc.

Daß ich in deiner Christenheit, mein Gott, gebo-
ren bin, dir durch die Taufe bin geweiht, wie sehr ist's mir Gewinn!

2. Nun werd' ich in der Jugend schon mit dir

und dem bekannt, den du, o Gott, als deinen Sohn, zum Heil der Welt gesandt.

3. Ich lernte früh bereits verstehn, was dein allweiser Rath auch mir zum ew'gen Wohlergehn voll Huld geordnet hat.

4. Und so erleuchtet durch dein Wort, sah' ich die sichre Bahn, darauf wir Alle hier und dort uns unserm Ziele nah'n.

5. Wie dank' ich dir, Allgütiger, für diese Vatertreu? Gieb, daß dir immer inniger mein Herz ergeben sey.

6. Dir will ich denn — o stärke mich! — mein ganzes Leben weihn; so freut mein Herz dann ewig sich des Glücks: ein Christ zu seyn.

Abendmahl.

(246) Mel. Nun sich der Tag geendet ꝛc.

Anbetung, Ehre, Preis und Dank, o großer Freund, sey dir! dich ehrt der Engel Lobgesang, nimm auch dieß Lied von mir.

2. Gewohnheit nicht, nicht falscher Wahn bewegen mich dazu. Ich weiß, was du für mich gethan, du frommer Dulder, du!

3. Aus Liebe gab der Vater dich für seine Kinder hin, und du gabst selbst aus Liebe dich für deine Brüder hin.

4. Und diese Liebe, o wie groß, wie edel war

sie doch! mein wahres Glück, mein beßres Loos dank' ich ihr heute noch.

5. Wie helle leuchtet mir dein Wort! wie sicher ist dieß Licht! Getrost geh' ich zum Ziele fort, steh' fest und falle nicht.

6. Und Millionen wandeln nun auf dieser ebnen Bahn; und lernen Gottes Willen thun, wie du ihn selbst gethan.

7. Auch dank' ich dir für deinen Tod; du littest ihn für mich. Für jeden Schmerz, für jede Noth, verehr' ich, Jesu, dich.

8. Nun fürcht' ich weder Tod noch Grab, nicht jenes Weltgericht. Gott, der dich mir zum Retter gab, verläßt mich Schwachen nicht.

9. Du lebst, o! Herr, ich lebe mit! der Himmel ist mein Theil! Kurz ist der Kampf; nur noch ein Schritt, so seh' ich dich, mein Heil.

10. Preis sey dir, großer Menschenfreund, auch mein hast du gedacht! So lange mir die Sonne scheint, sey dir mein Dank gebracht.

11. Auch jetzt erschallt dir mein Gesang mit Brüdern feyerlich. Es preise unser froher Dank beym Abendmahle dich.

(247) Mel. Sey Lob und Ehr ꝛc.

Herr, deines Lebens letzte Nacht, die Nacht voll Angst und Schmerzen, die dich dem Tode nah' gebracht, sey heilig unserm Herzen! An deine Leiden ohne Zahl laß uns, wenn dein Gedächtnißmahl wir feyern, dankbar denken.

2. Im Leiden selbst lag dir das Wohl der Deinen noch am Herzen. Wie sprachst du ihnen liebevoll Trost zu, bey eignen Schmerzen. Du reichtest ihnen Brod und Wein; dieß sollte ihnen Denkmahl seyn von deiner großen Liebe.

3. Dank dir, der du aus Liebe starbst, dein Tod giebt Trost im Leiden; die Hoffnung, die du uns erwarbst, giebt selbst im Tode Freuden. Du heissest uns, bey Brod und Wein, uns deines Segenstodes freun, und deiner nie vergessen.

4. Aus Dankbarkeit laß uns auch nun die Sünde ernstlich meiden, mit Freuden Gottes Willen thun, und standhaft seyn im Leiden. Wir wollen deine große Huld und deine Sanftmuth und Geduld durch unser Leben ehren.

5. So wird uns dein Gedächtnißmahl Ermunterung zur Liebe, so stärkt es in uns überall der Tugend edle Triebe. So können wir uns deiner freun, beruhigt und versichert seyn, mit dir einst, Herr, zu leben!

(248) Mel. Herzliebster Jesu, was ꝛc.

An den, der bis ans Kreuz die Menschen liebte, aus Gottes Lieb' und Pflicht die Tugend übte, im Dienst der Wahrheit starb, will ich gedenken, mein Herz ihm schenken!

2. Du heil'ges Mahl, zu dem die Christen wallen, sey heilig mir und meinen Brüdern allen! „Hier," ruft der Menschenfreund — ihm gleichet keiner! — „Gedenket meiner!"

3. Gedenket, Christen, dankbar dieses Guten! Seht da im Geiste Jesum Christum bluten! Hört ihn, da seine Mörder um ihn treten, noch für sie beten.

4. Seht da mit seinem Blute ihn versiegeln den neuen schönen Bund, in dem sich spiegeln des Menschen Würde und der Gottheit Milde in reinerm Bilde!

5. Seht aufgehoben alles Blutvergießen; nicht mehr darf Opferblut in Strömen fließen. Jetzt wandeln wir im Geist, auf lichterm Pfade zu Gottes Gnade.

6. Wohlan, ihr theuern miterlösten Brüder, singt hier beym Mahle Jesu Siegeslieder! Das Reich ist unser! — singt, als Gotteskinder, dem Ueberwinder!

7. Lernt hier aus edlen reinen Geistestrieben, Gott, Menschen, Wahrheit, Tugend standhaft lieben! Lernt, Brüder Jesu, seines Reiches Erben, fürs Gute sterben!

(Die Confirmanden allein.)

8. Wir wollen lernen hier aus reinen Trieben, Gott, Menschen, Wahrheit, Tugend standhaft lieben, als Brüder Jesu, seines Reiches Erben, fürs Gute sterben!

Confirmationslieder.

(249) Mel. Dir, dir, Jehova ꝛc.

O feyerliche Morgenstunde, o Tag des Segens für die Ewigkeit! Du nimmst uns auf zum frohen Bunde der Tugendfreunde in der Christenheit. Sieh, Vater, der uns diesen Tag verliehn, wie unsre Herzen jetzt voll Andacht glühn!

2. Gott, wir verpflichten uns aufs Neue dem heiligen Gesetze treu zu seyn, verpflichten uns mit ew'ger Treue, als Christen uns der Tugend ganz zu weihn. Dein Geist, der alles, alles Gute schaft, beleb' auch uns mit seiner Gotteskraft.

3. O Gott, wie manche Jugendfreuden ließ'st du auf unsrer Lebensbahn uns blühn, entferntest von uns bange Leiden, und ließ'st schon früh zur Tugend uns erziehn. Zum Zeichen unsrer reinsten Dankbarkeit sey diese Freudenthräne dir geweiht.

4. Du wirst auch in den künft'gen Jahren, Gott, durch Vernunft und durch Religion uns Muth verleihn bey den Gefahren, die unsrer Unschuld, unsrer Tugend drohn. Wir wollen ewig uns der Tugend weihn, o Vater, dieser Tag soll Zeuge seyn!

(250) Mel. Ach Gott und Herr ꝛc.

Wie feyerlich sind nicht für mich auch dieses Tages Stunden! Ich werde heut zur Heiligkeit mit Christi Reich verbunden.

2. Gott, gieb mir Kraft, recht tugendhaft und als ein Christ zu leben. Laß dein Gebot mir stets, o Gott, vor meinen Augen schweben.

3. Ja, du giebst Kraft, hier tugendhaft zu leben, deinem Kinde. Du liebst auch mich stets väterlich, o! laß mich fliehn die Sünde.

4. Ich will forthin mit Ernst sie fliehn und streben gut zu handeln. Herr, segne mich und stärke mich, der Tugend Pfad zu wandeln.

(251) Mel. In allen meinen Thaten ꝛc.

Du, Führer meiner Jugend, gabst mir Gefühl für Tugend, Gefühl für meine Pflicht. Ich lernte beyde lieben; gieb mir, sie auszuüben, die Kraft, die mir so oft gebricht.

2. Dich, Gott, nie zu verlassen, die Sünde ganz zu hassen, versprech ich heute dir. Dieß heilige Versprechen laß keinen Leichtsinn brechen, stets unverbrüchlich sey es mir.

3. Ich will mit neuem Muthe dem Eifer für das Gute stets meine Kräfte weihn. Laß mich nach deinem Willen auch diese Pflicht erfüllen, mich nie zum Guten träge seyn.

4. Ich will mit reinen Trieben dich, Gott, von Herzen lieben, das Böse ernstlich scheun. O! segne mein Bestreben stets als ein Christ zu leben. Du wirst, du kannst mir Kraft verleihn.

(252) Mel. Jesus meine Zuversicht ꝛc

(Die Versammlung.)

Kinder, denket ernstlich nach über dieses Tages Feyer! Was jetzt euer Mund versprach, sey euch ewig, ewig theuer. Kinder, ach vergesset nicht eure hohe Christenpflicht!

(Die Kinder.)

2. Ja, als Christen wollen wir, Gott, nach deiner Vorschrift leben, wollen ewig, ewig dir und der Tugend uns ergeben. Unsre hohe Christenpflicht wollen wir vergessen nicht.

(Die Versammlung.

3. Leicht täuscht der Verführer sie; jung wie sie, und unerfahren, scheuen sie des Kampfes Müh', kennen noch nicht die Gefahren, die dem schwachen Herzen drohn, fürchten nicht des Spötters Hohn.

(Die Kinder.)

4. Laß uns den Verführern nicht Ohr und Herz und Zutrau'n gönnen; laß, o! Vater, uns aus Pflicht, was wir glauben, auch bekennen, daß die Pflicht der Christentreu unserm Herzen heilig sey.

(Die Versammlung.)

5. Wache, Vater, über sie, leite sie auf ih-

ren Wegen, und entziehe ihnen nie deinen Geist und deinen Segen, daß der Lüste Tyranney ihre Seele nie entweih'.

(Die Kinder.)

6. Laß uns unsrer Taufe Bund, den wir feyerlich erneuern, und dem wir mit Herz und Mund beyzustimmen uns nun freuen, nie verletzen; immer sey Jeder dir und Jesu treu.

(Die Versammlung.)

7. Selig wrrdet ihr dann seyn hier und in dem bessern Leben und euch eurer Würde freun, die euch euer Gott gegeben, wenn ihr stets im Herzen rein, eurer Pflicht strebt treu zu seyn.

(253) Mel. O großer Gott, du reines ꝛc.

(Die Versammlung allein.)

O Kinder, dieser Tag des Bundes sey ewig eurem Herzen werth! denn das Versprechen eures Mundes hat der Allwissende gehört. Ihr junge Christen denket nach, was heute euer Mund versprach.

2. Bedenkt, wozu ihr euch verpflichtet: Gott und der Tugend treu zu seyn. Von neuem habt ihr euch verpflichtet, Gott euer Leben ganz zu weihn. O! heilig sey euch diese Pflicht! vergesset dieses Tages nicht.

(Die Kinder allein.)

Mel. Werde munter mein ꝛc.

3. Unserm Herzen soll die Stunde ewig unvergeßlich seyn, mit dem Herzen, mit dem Munde schwören wir Gott, treu zu seyn! Dieses Tages, dieser Pflicht wollen wir vergessen nicht. Gott, der Alles weiß und richtet, weiß, wozu wir uns verpflichtet.

(Die Versammlung.)

Mel. Jesus, meine Zuversicht ꝛc.

4. Heil euch, wenn ihrs redlich meynt, immer christlich fromm zu leben, o! dann ist Gott euer Freund, wird euch seinen Beyfall geben. Wohl euch, Kinder! dann wird Heil euch in Ewigkeit zu Theil.

(Die Kinder.)

Mel. Werde munter mein Gemüthe ꝛc.

5. Ja, wir wollen uns ergeben unserm Gott, und nicht der Welt, und in unserm ganzen Leben willig thun, was ihm gefällt; wer hier säet in der Zeit, ärntet einst in Ewigkeit. Dort, dort wird der Herr der Welten Jedem nach Verdienst vergelten.

(Die Versammlung.)

Mel. O großer Gott, du reines Wesen ꝛc.

6. Der Tugend eifrig nachzustreben, das Bö-

se ernstlich stets zu scheun, nur Gott und dem Gesetz zu leben, und jener Hoffnung euch zu freun, dieß wirke Gott, der Alles schaft, in euch, durch seines Geistes Kraft.

(Die Kinder.)

Mel. O großer Gott, du reines ꝛc.

7. Gott, stärke uns in unsrer Jugend nur das zu thun, was dir gefällt; stets heilig sey uns Pflicht und Tugend, die ewig ihren Werth behält, damit nicht unsre Jugendzeit im Tode uns zu spät gereut!

(Die Versammlung.)

Mel. Sey Lob und Ehr ꝛc.

8. O! Vater, höre unser Flehn, und blicke huldreich nieder auf sie, die hier versammelt stehn, auf deines Reiches Glieder! Gieb ihnen Vater, Sohn und Geist, das Gute, das dein Wort verheißt, im Leben und im Sterben!

Umgang mit guten Menschen.

(254) Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

Vereint mit deinen guten Kindern, will ich der Bösen Umgang fliehn, Verführern und vermeßnen Sündern will ich mich stets, o Gott, entziehn. Ihr Umgang ist für Geist und Herz gefährlich und erzeuget Schmerz.

2. Wo Menschen dich, o Gott, verehren durch wahre Lebensfrömmigkeit, einander liebreich sich belehren, wo jeder sich des Guten freut, wo jedes Herz für Tugend glüht, da freue sich auch mein Gemüth.

3. In edler Menschen frohem Kreise soll ohne Gram mein Herz sich freun. Ihr froher Umgang macht mich weise, kann mir zur Tugend Antrieb seyn, gewähret mir reine Seligkeit hier schon und noch in Ewigkeit.

(255) Mel. Herzliebster Jesu, was hast ꝛc.

Laß meine Tugendwärme nie erkalten, und immer mich zu guten Menschen halten; ihr Umgang stärke, schon in früher Jugend, auch mich zur Tugend.

2. Gott, laß mich gern den Rath der Weisen hören! und mach' ihr Herz geneigt, mich zu belehren; durch ihren Trost vermindre meine Klagen in trüben Tagen.

3. Laß sie mich liebreich warnen, eh' ich falle; und mir entdecken, wenn ich richtig walle, und wie ich jeder Tugend Hindernisse besiegen müsse!

4. Sind wir nicht darum Alle, Alle Brüder, und Alle, Vater! eines Reiches Glieder, daß wir, um Eine Tugend zu besitzen, einander nützen?

5. So laß, o guter Gott, laß uns zusammen einander stets zur Tugend mehr entflammen; bis wir vereint in jenem bessern Leben dich froh erheben.

Einsamkeit.

(256) Mel. Gott des Himmels und ꝛc.

Ja, zur Stille will ich fliehen, will in Ruh und Einsamkeit dem Geräusche mich entziehen, das mich störet und zerstreut. Ruhig will ich und allein, Gott, mit dir beschäftigt seyn.

2. Nicht aus Wahn und Aberglauben, oder nur aus Eigensinn; nicht, der Welt den Fleiß zu rauben, den ich Brüdern schuldig bin; nicht aus finstrer Menschenscheu, nicht aus Stolz, noch Heucheley.

3. Nur zu prüfen mehr im Stillen, wie entschlossen, wie getreu, deinen Willen zu erfüllen, meines Herzens Vorsatz sey; weiser noch zu werden mehr, und im Guten eifriger.

4. Jeder Täuschung dann entrissen, seh' ich näher, Gott, mein Ziel; freyer spricht auch mein Gewissen, wo ich siegte, wo ich fiel; stärker flammt mein Herz sich dann zu dem Kampf der Tugend an.

5. Mehr empfind ich deine Liebe, wo mich kein Geräusch zerstreut, stärker deines Geistes Triebe, mehr der Zukunft Herrlichkeit; heller seh' ich dein Gericht, mehr die Würde meiner Pflicht.

6. Wohl mir, Gott! denn ich gewinne, um zu wandeln tugendhaft, über alle meine Sinne mehr Gewalt, mehr Licht und Kraft; deines

Beyfalls mir bewußt, mehr zum Guten Muth und Lust.

7. Wenn in dir geweihter Stille meine Leidenschaften ruhn, werd' ich fester, strebt mein Wille froher, was du willst, zu thun; und mein Herz froh deiner Huld, hat in Trübsal mehr Geduld.

8. So kehr ich zur Arbeit wieder muthvoll und gestärkt zurück, und mit Eifer leb' ich wieder nun für meiner Brüder Glück, Andern nützlicher zu seyn, mich mit Andern zu erfreun.

Gott, der Regierer der Welt.

Gott, der Allgütige.

(257) Nach bekannter Melodie.

Wie groß ist des Allmächt'gen Güte! Ist der ein Mensch, den sie nicht rührt? der, mit verhärtetem Gemüthe, den Dank erstickt, der ihm gebührt? Nein, seine Liebe zu ermessen, sey ewig meine größte Pflicht! Der Herr hat meiner nie vergessen: vergiß, mein Herz, auch seiner nicht!

2. Wer hat mich wundervoll bereitet? Der Gott, der meiner nicht bedarf. Wer hat mit Güte mich geleitet? Er, dessen Rath ich oft verwarf. Wer stärkt die Ruhe im Gewissen? wer giebt dem Geiste neue Kraft? wer läßt mich so

viel Glück genieſſen? Iſt's nicht der Herr, der Alles ſchaft?

3. Blick', o mein Geiſt, in jenes Leben, für welches du erſchaffen biſt, wo du, mit Herrlichkeit umgeben, erkennen wirſt, wie groß Gott iſt. Du haſt ein Recht zu dieſen Freuden; durch Gottes Güte ſind ſie dein; und mußt du gleich auf Erden leiden, als Chriſt wirſt du dort ſelig ſeyn.

4. Und dieſen Gott ſollt' ich nicht ehren, und ſeine Güte nicht verſtehn? auf ſeinen Ruf ſollt' ich nicht hören? den Weg, den er mir zeigt, nicht gehn? Sein Will' iſt mir ins Herz geſchrieben; Vernunft und Schrift belehren mich: Gott ſollſt du über Alles lieben, und deinen Nächſten, ſo wie dich.

5. Dieß iſt mein Dank, dieß iſt ſein Wille: ich ſoll vollkommen ſeyn, wie er, und wenn ich dieß Gebot erfülle, ſtell' ich ſein Bildniß in mir her. Lebt ſeine Lieb' in meiner Seele; ſo treibt ſie mich zu jeder Pflicht; und ob ich ſchon aus Schwachheit fehle: herrſcht doch in mir die Sünde nicht.

6. O Gott, laß deine große Liebe mir immerdar vor Augen ſeyn! Sie ſtärk' in mir die guten Triebe, mein ganzes Leben dir zu weihn. Sie tröſte mich in Noth und Schmerzen, ſie leite mich zur Zeit des Glücks, und ſie beſieg' im bangen Herzen die Furcht des letzten Augenblicks.

(258) Mel. Dir, dir, Jehova ꝛc.

So weit nur deine Sonnen glänzen, ja, Ewigguter, bis zur fernsten Welt, weit über unsers Himmels Grenzen, reicht deine Güte, die uns All' erhält. Und Alles, Alles, was uns hier erfreut, verdanken wir nur deiner Gütigkeit.

2. Von deiner großen Vatergüte zeugt jede Blume auf der schönen Flur; und Dank empfindet mein Gemüthe bey jeder Pracht und Anmuth der Natur. Der kleinste Wurm im Staube lebt durch dich, durch dich, o Gott, freut er des Lebens sich.

3. Dich preisen aller Welten Heere, laut singt dir deine ganze Schöpfung Dank, dir, Herrscher, brausen Wind und Meere, ihr Brausen ist ein froher Lobgesang. Ja, deine ganze Schöpfung ruft mir zu: der ewiggute Vater, Gott, bist du.

4. Oft, oft hast du schon mein Gemüthe, Alliebender, beseligt und erfreut. Belebe selbst durch deine Güte in mir die Pflicht der frohen Dankbarkeit, damit mein Herz, damit mein froher Geist laut rühme, daß du ewig gütig seyst.

(259) Mel. Aus meines Herzens Grunde ꝛc.

Groß, groß ist Gottes Güte! O rührte sie mich nicht, ein kaltes Herz verriethe ich dann zu jeder Pflicht! Sie rettet uns aus Noth, giebt Trost in allen Leiden, verwandelt sie in Freuden, erleichtert selbst den Tod.

2. Ja deine Vatergüte beglücket stündlich mich. Wie könnte mein Gemüthe kalt bleiben gegen dich? Nein! Herr, von meinem Dank sey jeder Morgen Zeuge und jeden Abend steige zu dir mein Lobgesang.

(260) Mel. Ich dank' dir schon ꝛc.

Es lebt ein Gott, der Menschen liebt; wohin mein Auge blicket, ruft Alles laut: Gott lebt, Gott giebt, was unser Herz entzücket.

2. So ruft die dunkle Regennacht, von keinem Stern erleuchtet; so ruft der Mond, in seiner Pracht, der meinen Pfad erleuchtet.

3. Nicht nur wenn Frühlingslüfte wehn durch Laub und junge Blüthe; nicht nur wenn reife Saaten stehn, seh' ich des Schöpfers Güte.

4. Ich seh' sie auch, wenn tiefer Schnee die starre Flur bedecket, und wenn der Donner in der Höh' die bangen Herzen schrecket.

5. Ich sehe sie bey stetem Glück in tausend tausend Freuden; auch sieht sie mein bethränter Blick in kurzen Erdenleiden.

6. Es lebt ein Gott, der Menschen liebt, so ruft, was ich erblicke, und wenn sich auch der Himmel trübt, es dient zu meinem Glücke.

7. Einst seh' ich ohne Thränen sie noch heitrer als die Sonne und singe, frey von aller Müh, dir Lob in ew'ger Wonne.

(261) Mel. Dir, dir, Jehova ꝛc.

Gott ist die Liebe! ihm zu singen sey uns Vergnügen, sey uns heil'ge Pflicht. Laßt uns mit Dank ein Lied ihm bringen, es mißfällt unserm guten Vater nicht. Ihn preise, was empfindet, was sich regt, auch unser Herz, so lang es fühlend schlägt.

2. Du bist es, der das Weltgebäude mit Anmuth, Pracht und mildem Segen schmückt, und jeden Tag mit neuer Freude, mit neuem Segen huldreich uns beglückt. Du hast Vernunft und Freyheit uns verliehn, und willst, o Gott, zur Tugend uns erziehn.

3. Laß nie in uns den Trieb erkalten, wie du, o Gott, auch liebevoll zu seyn, aus Liebe dein Gesetz zu halten, aus Liebe uns der Tugend ganz zu weihn. Dann können wir uns, Vater, deiner freun, und werden dir durch Liebe ähnlich seyn.

4. Laß deine Liebe uns stets leiten, uns Trösterin in jedem Leiden seyn. Sie soll uns bis ins Grab begleiten, im Tode selbst dem Herzen Muth verleihn. Genießt der Geist einst höh're Seligkeit, dann sey auch ihr ein höh'res Lied geweiht.

Dankbare Gesinnungen für die Wohlthaten Gottes überhaupt.

(262) Mel. Jesu, meines Lebens Leben ꝛc.

Halte dich nicht länger, fließe, stille Zähre meines Danks. Meine volle Seel' ergieße sich in Ströme des Gesangs! Gut und selig einst zu werden schuf mich Gott, und schon auf Erden seh' und fühl' ich wonnevoll, was ich künftig werden soll.

2. Jeder Tag gebiert mir Freude, Freude jeder Augenblick, selbst die Schmerzen, die ich leide, segnen mich und werden Glück. Rieseln nicht im Pilgerlande Quellen auch im dürren Sande? Immer strahlt die Sonne nicht; aber auch die Nacht hat Licht.

3. Strömen nicht durch alle Sinne neue Freuden stets mir zu? Jedes Glück, das ich gewinne, wer gewährt es mir, als du! Ist es, Gott, nicht deine Gabe, daß ich diese Sinne habe, und für jede Kraft Genuß, Nothdurft, Füll' und Ueberfluß?

4. Gott, wie viele frohe Tage flossen, weil mir nichts gebrach, ohne Sturm hin, frey von Plage, wie ein sanfter klarer Bach! Hatt' auch einer Müh' und Sorgen; sie entflohn, und jeden Morgen, wenn ich deine Sonne sah', waren neue Freuden da.

5. Hab' ich nicht aus deiner Fülle, was mein Herz nur wünschen mag, Speis und Trank, und Dach und Hülle, Schutz und Hülfe jeden Tag? Immer kam und kommt dein Segen unerwartet mir entgegen, und, wo mir ein Uebel droht, Rettung, oder Trost in Noth.

6. Aus den Tiefen, aus den Höhen, in den Thälern, vom Gefild', aus den Flüssen, aus den Seen, segnest du mich, Herr, so mild, Jahre, Monden, Tage, Stunden haben wir genug empfunden deiner Vatergüte Macht; aber nie genug bedacht.

7. Ach bey diesem Ueberflusse fehlt uns, um stets froh zu seyn, ächte Weisheit im Genusse; diese mangelt uns allein! Darum fließen, darum flossen reiche Quellen ungenossen uns vorüber, unerkannt, wie ein Waldstrom in den Sand.

8. Sicherheit in jedem Lande, Ordnung, und Gesetz, und Recht, diese starken festen Bande für das menschliche Geschlecht; auch des Umgangs süße Freuden und der Freundschaft Trost im Leiden, Rath und Hülfe haben wir, milder Vater, nur von dir.

9. Dieß gewährst du diesem Leben in der kurzen Uebungszeit; was wirst du uns einst nicht geben, Vater! in der Ewigkeit? wenn wir unsern Lauf vollenden, und aus deinen Vaterhänden, Wandrer auf der Tugendbahn, unsers Sieges Preis empfahn!

10. Fließet stärker und ergießet in die Jubel des Gesangs euch in vollern Strömen; fließet, Freudenzähren meines Danks! Gut und selig einst zu werden, schuf Gott mich, und schon auf Erden seh' ich's, fühl' ich's wonnevoll, was ich künftig werden soll.

(263) Mel. Ich dank' dir schon ꝛc.

Preist, Menschen, preist den Herrn der Welt! seh't seiner Güte Spuren auf Berg, im Thal, im Wald und Feld, auf Wiesen und auf Fluren.

2. Durch seine Macht, die Alles schafft, erhält, belebt, regieret, steht Alles da; durch seine Kraft wird Alles ausgeführet.

3. Nichts läßt er durch ein Ungefähr, Nichts ohne Zweck geschehen; sein Wink ruft die Geschöpfe her; sein Wink läßt sie vergehen.

4. Und Nichts von Allem, was er thut, kann seinen Zweck verfehlen: sein Rath ist weise, heilig, gut, das Beste zu erwählen.

5. Er, er vertheilt der Kräfte Gang; in Menschen, Thieren, Pflanzen herrscht Ordnung und Zusammenhang, zum sichern Wohl des Ganzen.

6. Der Weltenschöpfer, Gott, erhält den Himmel und die Erde; und Alles zeuget, daß die Welt nie leer an Segen werde.

7. Uns bringt, zum fröhlichen Genuß, das Aehrenfeld Getreide; dem Vieh giebt Gott im Ueberfluß der Kräuter fette Weide.

8. Er machet, daß die Saat gedeiht, ihr Saame sich vermehret, und daß uns die Natur erfreut die alle Wesen nähret.

9. Die dürren Felder tränket er mit Thau und mildem Regen; der Donner kracht und rollt daher, und bringt den Menschen Segen.

10. Ja, groß ist Gottes Gütigkeit, die Alles fröhlich machet, wenn die Natur den Reiz erneut, im Frühling froh erwachet.

11. Auch mich führt Gott mit Vaterhand, er lenkt, was mir begegnet; giebt, was er für mich nützlich fand, Er ist es, der mich segnet.

12. Nun darf ich selbst in Noth und Schmerz aus Unmuth nicht verzagen; Gott tröstet mein betrübtes Herz, er stillet meine Klagen.

(264) Mel. Kommt, Menschenkinder ꝛc.

Gott, deine weise Macht erhält die ganze lebenvolle Welt und alle Wesen freuen sich und warten hoffnungsvoll auf dich.

2. Du öffnest deine Hand, so fließt herab, was jedem nöthig ist. Du, Herr des Lebens, sättigst sie, dein Vaterherz vergißt sie nie.

3. Auch mir gabst du, mein Herr und Gott, Gesundheit, Kräfte, täglich Brodt. Kein Vater sorgt so väterlich für seinen Sohn, als du für mich.

4. Mich schufst du nicht für diese Zeit mein Ziel ist in der Ewigkeit. Du gabst mir Weis-

heit und Verstand, und machtest selbst dich mir bekannt.

5. Laß du mich nur genügsam seyn, und deiner Gaben mich erfreun, mehr aber deiner, der du dich so gütig zeigest gegen mich.

6. Bey deiner Gaben Ueberfluß laß mäßig seyn mich im Genuß; du nährst mich immer; Preis und Dank bring' ich dir, Gott, mein Lebelang!

(265) Mel. Lobt Gott ihr Christen ꝛc.

Gott sorgt für uns! o singt ihm Dank, ihr Christen singt ihm gern! Vom Aufgang bis zum Niedergang sieht man die Huld des Herrn.

2. Vom Menschen bis zum kleinsten Wurm reicht seine weise Macht; im Sonnenschein, so wie im Sturm, ist er auf Heil bedacht.

3. Mit frohgerührtem Herzen bringt ein Lied voll Dank ihm dar! Die Aehre, die vom Segen sinkt, ist sein. Gott krönt das Jahr.

4. Ja, Höchster, wir verehren dich mit kindlichfrohem Dank; du nährst uns und giebst väterlich auch mehr, als Speis und Trank.

5. Gesundheit, Frieden, Kraft, Gedeihn zu unsrer Hände Fleiß, auch das giebst du, und dir allein gebühret unser Preis.

6. Vermehr' in uns die Zuversicht, dir ewig zu vertraun, bis wir dereinst im hellern Licht, Gott, deine Werke schaun.

(266) Mel. Kommt, Menschenkinder ꝛc.

Durchfliegt mein Blick der Welten Pracht, und denk' ich dessen Güt' und Macht, der sie erschuf: so steigt mein Geist empor und betet an und preist.

2. Er, der den Himmel ausgespannt, umfasset ihn mit starker Hand, und seines Reichs Unendlichkeit ist ohne Grenzen, Maaß und Zeit.

3. Es läuft ein zahllos Weltenheer in Kreisen um einander her, und rückt aus seiner Ordnung nicht: denn er hält es im Gleichgewicht.

4. Und diese Erd' im Schöpfungsreich Ein Punkt, an wie viel Schönheit reich! und die Bewohner ohne Zahl, wie voll von Wundern überall!

5. Doch für das Ganze sorgt nicht nur der gute Vater der Natur, den Wurm, der sich vom Staube nährt, hält er auch seines Schutzes werth.

6. Und so sorgt auch sein Vatersinn für mich und was ich hab' und bin; den Geist, den Leib, dieß Glück, den Stand, verdank' ich seiner milden Hand.

7. Er wog, nach meiner Fähigkeit, mir meine Wohlfahrt und mein Leid, mein ganzes Schicksal bis ins Grab, und meine Lebensdauer ab.

8. Erhalte den Gedanken mir, o Gott! was kommt, das kommt von dir! Was deine Vorsicht an mir thut, ist herrlich, weise, immer gut.

(267) Mel. Lobt Gott, ihr Christen ꝛc.

Du bist es, dem mein Dank gebührt, und den Herr, bring' ich dir! Mein Schicksal hast du stets regiert und immer halfst du mir.

2. Wenn ich in Noth und Krankheit sank, und rief: Herr, rette mich! so halfst du mir; mit welchem Dank, mein Gott, erheb' ich dich?

3. Auch für die Leiden dank' ich dir, durch die du mich geübt, und für die Freuden, welche mir dein milder Segen giebt.

4. Dir dank' ich es, daß die Natur mich nährt und mich erfreut; ja mir verkündgit jede Flur, Gott, deine Gütigkeit.

5. Wie sehr liebt Gott der Menschen Wohl! Auf! Alle dankt dem Herrn! Die Erd' ist seiner Güte voll, er hilft und rettet gern!

6. Er hilft und läßt die Traurigkeit vor uns vorübergehn, will uns nach kurzer Uebungszeit, zum ew'gen Glück erhöhn.

7. Vergiß nicht, Seele, deinen Gott, nicht, was er dir gethan! Verehr' ihn, halte sein Gebot, und bet' ihn ewig an!

(268) Mel. Sey Lob und Ehr ꝛc.

Lobsinget Gott und betet an! Es danke und es singe, es preise, wer nur preisen kann den Schöpfer aller Dinge! Wie göttlichgroß ist, was er schaft! wie herrlich, wie untadelhaft sind alle seine Werke!

2. Wie schön, wie würdig seiner Macht sind aller Himmel Heere! Wie strahlen sie, voll Licht und Pracht, dem, der sie, schuf zur Ehre. Das Auge sieht sich niemals satt; wie viel es auch gesehen hat, sieht's doch stets neue Wunder.

3. Wo ist ein Gras, wo nur ein Blatt, ein Stäubchen auf der Erde, wodurch, o Mensch, nicht Gottes Rath und Macht verherrlicht werde? O wie ist seine Macht so reich! was aber deiner Trägheit gleich, daß du's nicht siehst, nicht fühlest?

4. Gab seine Macht, die Schöpferin der Schönheit und des Lebens, dir deinen Geist, dir jeden Sinn, und dir Gefühl vergebens? Für wen, für wen, als dich, erhält dein großer Schöpfer in der Welt so manche Art Geschöpfe?

5. Dein Gott bedarf Nichts; seine Hand, die seine Schöpfung schmückte, gab dir Empfindung und Verstand, womit er dich beglückte. Willst du, o Mensch, nicht glücklich seyn? will sich nicht deine Seele freun, nicht immer froher werden?

6. Er pflanzte selbst in deine Brust die Sehnsucht nach Vergnügen. Er schuf auch Quellen, die voll Lust stets fließen, nie versiegen. Sieh nur auf seine Werke Acht; verehre deines Schöpfers Macht; nie wird dir Freude fehlen.

7. Lobsinget Gott und betet an! Es danke und es singe, es preise, wer nur preisen kann den Schöpfer aller Dinge! Wie göttlich groß ist,

was er schaft! Wie herrlich, wie untadelhaft sind alle seine Werke!

(269) Mel. Lobt Gott ihr Christen ꝛc.

Dich singet, Gott, mein froher Geist. Ich fühle Seligkeit, wenn hier, o Gott, mein Herz dich preist, und deiner sich erfreut.

2. Mit Segen krönst du jedes Jahr, daß unser Herz sich freut! Du liebest uns unwandelbar, auch wenn dein Donner dräut.

3. Des Frühlings Pracht, Gott, ist von dir, des Sommers Frucht ist dein; und was dein Herbst giebt; dessen wir im Winter uns erfreun.

4. Du nährest uns von Jahr zu Jahr, bleibst immer gut und treu, und stehest uns auch in Gefahr, in jedem Kummer bey.

5. Oft wenn der Christ verlassen scheint, hast du ihn schon gestärkt, und keine Thräne, die er weint, bleibt von dir unbemerkt.

6. Du kennest unsrer Arbeit Müh', dein Beystand ist nicht fern, du förderst und du segnest sie, und du erfreust uns gern.

7. Ja, was Gott will, und was er thut, und was er uns gebeut, ist für dieß Erdenleben gut, gut für die Ewigkeit!

(270) Nach der vorigen Melodie.

Was sind wir, Herr und Gott, vor dir, daß du an uns gedenkst? Herr aller Welt, was haben wir, wenn du es uns nicht schenkst?

2. Du hast den Himmel ausgespannt, der unser Herz entzückt. Du hast mit göttlichmilder Hand, den Erdkreis ausgeschmückt.

3. Du kleidest Hügel, Thal und Au', durch dich grünt Busch und Hain, tränkst sie mit Regen und mit Thau und giebst der Saat Gedeihn.

4. Du führst die Sonn' in ihrer Pracht, mit jedem Tag herauf. Du ordnest in der dunkeln Nacht der Sterne Glanz und Lauf.

5. Allgütiger! allein von dir fließt alles Heil uns zu. Geschöpfe deiner Macht sind wir, und unser Gott bist du!

(271) Mel. Vom Himmel hoch da ꝛc.

Ich bin! ich lebe! Gott, du bist ein Vater, wie kein Vater ist! Wo fang' ich zu erzählen an, was du an mir schon hast gethan?

2. Gab ich mir Leben, Mund und Hand? und Auge, Willen und Verstand? ein fühlend Herz, — wer gab es mir? Dieß Alles, Gott, dieß kommt von dir.

3. Ich danke dir, der Alles schaft, für jeden Sinn, für jede Kraft; für Aeltern, Lehrer dank' ich dir; auch diese, Vater, gabst du mir.

4. Ich danke dir mit froher Brust, für jede Wohlthat, jede Lust, für jede Freude, jedes Glück, für jeden Lebensaugenblick.

5. Für Jesu Unterricht und Geist, für Alles, was er uns verheißt; für Alles, was er that an mir, dank' ich dir, guter Vater, dir.

6. Ich weiß nicht, wie ich danken soll. Mein Mund ist deines Preises voll, voll Dank mein Herz. Mein Leben sey ganz Dank für deine Vatertreu.

(272) Mel. Sey Lob und Ehr ꝛc.

Auf! Christen, auf! und lobt den Herrn! den Gott der großen Güte. Erhebt ihn! dankt ihm, singt ihm gern mit fröhlichem Gemüthe! dem Gott, der euch als Vater liebt, euch täglich neue Freuden giebt. Erhebt den Gott der Güte!

2. Wer schuf die Güter der Natur auf unsern Segensfeldern? wer schenkt die Blumen unsrer Flur? wer schenkt das Laub den Wäldern? Sagt, wessen Majestät erhöh'n, wenn sie dort hoch am Himmel stehn, die Sonne, Mond und Sterne?

3. Wer giebt uns Korn und Obst und Wein, zu stärkenden Gerichten? wer Regen und den Sonnenschein zum Wachsthum unsern Früchten? wer macht, daß uns zu jeder Zeit so vieles Gute hier erfreut, das Leben uns versüßet.

4. Dir, dem Allgütigen, sey Dank, von dem wir Alles haben! Dich preise unser Lobgesang für deiner Liebe Gaben; ja unsre Seele freue sich

des guten Vaters rühme dich, der so viel Freuden schenket!

5. Gieb, Vater, daß im Ueberfluß der Gaben deiner Güte auch unser Herz bey dem Genuß sich stets vor Mißbrauch hüte. Dir, dir laß uns gehorsam seyn, dir unsre besten Freuden weihn, uns freun als gute Kinder.

(273) Mel. Lobt Gott ihr Christen ꝛc.

Gott, deine große Herrlichkeit ist überall vor mir; Macht, Weisheit, Güte, Seligkeit zeigt jedes Werk von dir!

2. Blick' ich gen Himmel; tausendmal erzählt er mir dein Lob. Seh' ich die Erde; überall ist meines Gottes Lob! —

3. Sie ist nicht fern, sie ist nicht fern, sie wirket auch in mir, die nahe Herrlichkeit des Herrn, durch die Vernunft in mir.

4. Die Kraft, mit der die Seele denkt, Entschließung und Begier, die Kunst, die alle Glieder lenkt, wie herrlich Alles hier!

5. Unzählbar, mannichfaltig ist, was Gottes Rath vollbracht! Wohl hat er, was mein Geist ermißt, ja Alles wohl gemacht!

6. Wie selig fühlt mein Geist sich schon, wenn er dich, Höchster, denkt, und wenn ihn die Religion die frohe Hoffnung schenkt;

7. Die Hoffnung, selig einst zu seyn, wenn du zu dir ihn rufst; wenn er sich einst des Glücks wird freun, zu dem du ihn erschufst!

(272) Nach bekannter Melodie.

Wir danken Alle Gott, mit Herzen und mit Worten, der große Dinge thut an uns und allen Orten; der mächtig uns erhält, und von der Kindheit an mehr wohlthut, als ein Mensch verstehn und zählen kann.

2. Du ewigguter Gott wirst, wenn wir christlich leben, ein immer frohes Herz, einst Seligkeit uns geben. Vertraun auf dich ist Pflicht. Du hilfst uns allezeit, und schenkst den Frommen einst noch größre Seligkeit.

3. Gott hilft dem, welcher strebt der Tugend treu zu leben, und will ihm seinen Geist zum Trost und Beystand geben. Wir wollen's, Gott, du siehst, ob Ernst im Willen sey. Gieb unserm Vorsatz Kraft, mach' uns von Schwachheit frey!

Besondere Wohlthaten der Vorsehung.

Leben und Gesundheit.

(275) Mel. Gott des Himmels und ꝛc.

Leben ist des Himmels Gabe, ist des wärmsten Wunsches werth. Zittert nicht der Greis am Stabe, wenn er Sterbeglocken hört, und wenn

er die Stunde denkt, da man in die Gruft ihn senkt?

2. Wenn den Säugling in der Wiege Todesschauer überfällt, ach wie werden seine Züge, jeder kleine Reiz entstellt. Gern möcht' er dem Tod entfliehn, Lebenstrieb beseelt auch ihn.

3. Sterbend windet sich im Staube auch der kleinste Erdenwurm; selbst die Blume auf der Laube trauert bey des Windes Sturm und bey heisser Sonnenglut. Leben ist ein großes Gut.

4. Ja, aus Gräbern zwischen Moose drängen Blumen sich hervor; zwischen Dornen hebt die Rose, hebt sich blühend schön empor; und nach längerm Leben strebt Alles, was auf Erden lebt.

5. Zwar uns drohen manche Plagen von der Wiege bis zum Grab. Aber tausend Freuden sagen, daß uns Gott das Leben gab. Darum danken Alle wir, Vater, für das Leben dir.

(276) Mel. In allen meinen Thaten ꝛc.

Dir dank' ich für mein Leben, Gott, der es mir gegeben, ich danke dir dafür. Für deine Vatergüte soll ewig mein Gemüthe, o guter Vater, danken dir.

2. Du, du hast mich geführet, als Vater mich regieret bis diesen Augenblick. Du gabst mir viele Freuden, und selbst des Lebens Leiden verwandeltest du in mein Glück.

3. Du hörtest schon mein Sehnen, und zähltest meine Thränen, eh' ich die Erde sah; eh' ich

zu seyn begonnte, und zu dir rufen konnte, warst du mir schon mit Hülfe nah.

4. Was mir in diesem Leben noch nützt, wirst du mir geben; du giebst's, ich hoff' auf dich. Dir, Vater, dir empfehle ich meinen Leib und Seele; Herr, segne und behüte mich!

(277) Mel. Ich weiß, mein Gott ꝛc.

Wem Gott Gesundheit hier verleiht, der hat von Gütern dieser Zeit gewiß die größte Gabe. Allgütiger, wie froh bin ich, daß ich Gesundheit habe!

2. Daß ich sie habe, dank' ich dir; nur du, mein Vater, hast sie mir aus großer Huld geschenket. Dein ist's, daß ich noch munter bin, und mich kein Uebel kränket.

3. Erhalte, Gott, auch fernerhin das Leben mir und jeden Sinn zum Frohseyn auf der Erde; gieb, daß mir nie durch eigne Schuld dieß Glück entzogen werde.

4. Der Sünde folgt Verderben nach, bald dieß, bald jenes Ungemach, an Leib und Seele Schmerzen. Fern sey's von mir, durch eigne Schuld Gesundheit zu verscherzen.

5. Ein gleicher Muth in Freud' und Leid, zufriedner Sinn und Mäßigkeit und Ordnung in Geschäften, dieß sey mir Pflicht: so wird gewiß kein Laster mich entkräften.

6. Doch schickst du mir auch Krankheit zu, so gieb Geduld und Seelenruh', das Leiden zu ver-

süssen. Mein Trost im Schmerz sey deine Huld, ein ruhiges Gewissen.

7. Und bringt die Krankheit mir den Tod, so müsse mich der Trost, o Gott! zum frohen Muth erheben: mich trift nicht mehr dann Schmerz und Tod in jenem bessern Leben.

(278) Mel. Lobt Gott ihr Christen ꝛc.

Ich bin gesund! O welch ein Glück, und welches Dankes werth! Der Kranke mit bethräntem Blick fühlt tief, was er entbehrt.

2. Wie Mancher lebt durchs ganze Jahr nicht einen muntern Tag! Das ist ein Leben doch fürwahr, das man beweinen mag!

3. Ach! was ist jedes Erdengut, so groß es immer sey; fehlt uns Gesundheit, froher Muth, ein gutes Herz dabey!

4. Und hätte man die ganze Welt, wär' nie von Krankheit frey, so wär' das Leben doch vergällt, wie reich man immer sey.

5. Gesundheit ist ein großer Schatz — weh' dem, der sie entbehrt, und auf der Lüste Tummelplatz erst schwächt, und dann zerstöhrt!

6. Denn unser Leib und unser Geist, sie stehn in engem Bund; wenn Krankheit jenen niederreißt, ist dieser nicht gesund.

7. Ach, was ist Daseyn ohne Kraft? ein Irren in der Nacht; ein Leben, das uns Elend schaft, auch Andre elend macht.

8. O danket, danket Alle Gott für der Gesundheit Glück; und wem es fehlt, dem gieb, o Gott, dieß große Lebensglück!

Gesunde Sinne.

(279) Mel. Kommt, Menschenkinder ꝛc.

Wie wundervoll bin ich gemacht, mit welcher Kunst, mit welcher Pracht! Je mehr ich mich betrachte, rührt mich tiefer Dank, der Gott gebührt.

2. Wie dank' ich dir für mein Gesicht! Ich seh' beym reinsten Himmelslicht die Wunder, die du, Herr der Welt, an allen Orten aufgestellt.

3. Ich seh' in jenen fernen Höh'n sich zahllos Himmelskörper drehn, die Sonn' am Tag, und in der Nacht den Mond in stiller dunkler Pracht.

4. Auf Erden, in der Luft, im Meer erblick' ich ein unzählbar Heer Geschöpfe, all' an Schönheit reich, und keines doch dem andern gleich.

5. Und seh' ich selbst auf mich zurück: ich bin ein Mensch, welch hohes Glück! Das Aug', ein Wunder, ohne dieß umschlöß' mich ew'ge Finsterniß.

6. Und Weisheit, Kenntniß meiner Pflicht gewähret mir der Unterricht, den die Natur

laut wiederhallt, und der durchs Ohr znm Herzen schallt.

7. Und Wohlgeschmack wird mir gewährt durch Alles, was mich stärkt und nährt. Ich athme mit Gefühl und gern die Wohlgerüche nah' und fern.

8. Groß ist der Schöpfer! ganz gewiß. Aus Liebe gab er Alles dieß. Froh soll ich fühlen, daß ich bin; wie glücklich macht mich jeder Sinn!

Wiedererlangte Gesundheit.

(280) Mel. Nun danket Alle Gott ꝛc.

Mit welchem Dank, o! Gott, soll dich mein Lied erheben? Nur deine Vaterhuld erhielt mir noch das Leben; du stand'st mit deiner Kraft mir in der Schwachheit bey; und von Gefahr und Schmerz bin ich nun wieder frey.

2. Dem Tode war ich nah'; schon sah' ich für mein Leben, voll banger Traurigkeit, Verwandte, Freunde beben; allein ich bebte nicht; mich schreckte nicht das Grab; gestärkt, o! Gott, durch dich sah' ich getrost hinab.

3. Indessen stärktest du die halberstorbnen Glieder; dem Geiste gabst du Muth, den Nerven Kräfte wieder; und so, so gabst du mich den Meinigen zurück; und dafür dank' ich dir; auch Leben ist ein Glück!

4. Ja durch dieß Leben selbst will ich dir Dank beweisen; mit meinem Geiste dich in diesem Leben preisen; dir jeden Augenblick von meinen Tagen weihn, um ewig einst bey dir des Lebens werth zu seyn.

(281) Mel. Ach bleib mit deiner Gnade ꝛc.

Mit dankerfüllter Seele ber' ich dich, Vater, an; ich rühme und erzähle, was du an mir gethan.

2. Wie schmerzvoll war ich Armer! Du hörtest mein Gebet, du halfst mir, mein Erbarmer. Wohl dem, der zu dir fleht!

3. Wie viele meiner Brüder, die stärker sind, als ich, warf Schmerz und Krankheit nieder; ich überwand durch dich.

4. Ich will mein neues Leben — Herr, ich gelob' es dir — dir ganz zu eigen geben. Sey ewig, Gott, mit mir!

Nahrung und Unterhalt.

(282) Mel. Dir, dir, Jehova ꝛc.

O Gott, von dem wir Alles haben, wir Alle preisen, wir erheben dich! Du überschüttest uns mit Gaben, und sorgest immer für uns väterlich. Dein milder Segen macht uns Alle reich. O Vater, wer ist dir an Güte gleich?

2. Wer kann die Zahl der Menschen zählen, die deine milde Vaterhand ernährt! Nie wird dem

seine Nahrung fehlen, der sie bey treuem Fleiß von dir begehrt. Der Acker giebt, o Gott, auf dein Gebot noch stets uns Allen täglich unser Brodt.

3. Du sorgst für alle deine Kinder, nicht für die Frommen sorgst du nur allein; du, Vater, segnest selbst die Sünder durch sanften Regen und durch Sonnenschein. Verkennen wir gleich deine Vatertreu, so ist sie dennoch jeden Morgen neu.

4. O laß uns deiner nicht vergessen, wenn wir uns deiner milden Gaben freun. Laß, wenn wir trinken, wenn wir essen, für deine Vaterhuld uns dankbar seyn! Dir, Vater, sey für Speise und für Trank, für alles Gute ewig Preis und Dank.

(283) Mel. Lobt Gott ihr Christen ꝛc.

Gesättigt gehen wir jetzt hin zur Arbeit, die uns winkt, und finden unser Glück darin, wenn sie uns wohlgelingt.

2. Daß sie uns wohl von statten geh', dazu gieb du Gedeih'n, und sieh' herab von deiner Höh' o Gott, auf Groß' und Klein'.

3. Und wenn du uns, o! guter Gott, so viel verliehn, daß wir den Leidenden in ihrer Noth Erleichtrung schaffen hier:

4. So laß uns ja recht fühlbar seyn, und Gutes thun mit Lust! dann wird dein Wohlthun uns erfreun bey dankerfüllter Brust.

(284) Nach bekannter Melodie.

Dankt dem Herrn! Mit frohen Gaben füllet er das ganze Land. Alles, Alles, was wir haben, kommt aus seiner Vaterhand.

2. Dankt dem Herrn! Er giebt uns Leben, giebt uns Segen und Gedeihn; schaft uns Brodt und Saft der Reben, uns zu stärken, zu erfreun.

3. Dankt dem Herrn! Vergiß, o Seele, deines guten Vaters nie, werd' ihm ähnlich und erzähle seine Wunder spät und früh!

Väterliche Leitung Gottes in der Jugend.

(285) Mel. Ich dank' dir schon ꝛc.

Bis hieher Vater, halfst du mir in meinem jungen Leben, von ganzer Seele dank' ich dir! Dir will ich mich ergeben.

2. Du bildetest, du nährtest mich, eh' ich dir stammelnd dankte; du leitetest mich väterlich, als Fuß und Arm noch wankte.

3. Durch dich konnt' ich Gefahr und Noth so glücklich überwinden, und wider Krankheit, Fall und Tod erwünschte Rettung finden.

4. Und noch nimmst du dich meiner an auf allen meinen Wegen, und führst mich auf der Tugendbahn dem besten Glück entgegen.

5. Du schaust noch immer liebevoll auf mich, dein Kind hernieder, und sorgst für meines Lebens Wohl, für Sinne, Geist und Glieder.

6. Du wirst, ich trau' auf dich, mein Gott, auch in den künft'gen Jahren stets mit mir seyn, ja, bis zum Tod mich segnen und bewahren."

(286) Mel. Sey Lob und Ehr ꝛc.

Anbetend blick ich auf zu dir, o Vater aller Leben! Du ewigguter Gott, hast mir des Daseyns Glück gegeben. Ich ward ein Mensch; ich bin durch dich! Dank, Schöpfer, dir, ich fühle mich so glücklich durch die Menschheit.

2. In heil'ges Staunen sink' ich hin, wenn ich mich selbst betrachte, und denke, daß ein Mensch ich bin, daß ich zum Seyn erwachte. Wie wundervoll, mir unbewußt ward unter meiner Mutter Brust zum Leben ich gebildet!

3. Du zogst zu mir der Mutter Herz mit süßen Liebesbanden; mein Schmerz traf sie als eigner Schmerz, und helle Thränen standen in ihren Augen, wenn ich litt; sie fühlte meine Leiden mit, und zog mich auf mit Liebe.

4. Gesund wuchs ich empor, nahm zu an Kraft und Fähigkeiten; und immer wußtest, Vater, du zum Segen mich zu leiten. Nach Leiden gabst du Freuden mir, und frohe Tröstung kam von dir herab in meine Seele.

5. Anbetend sink ich vor dir hin, und weine laut vor Freuden, daß ich in deiner Schöpfung

bin. Ja, Vater, auch im Leiden vertrau' ich immer ſtandhaft dir; denn du, o guter Gott! haſt mir des Daſeyns Glück gegeben.

(287) Mel. Mir nach ſpricht Chriſtus ꝛc.

Herr meines Lebens, Dank ſey dir mit Herz und Mund gegeben! O welche Wohlthat ſchenkſt du mir mit dieſem jungen Leben! Mein Gott, was wär' ich ohne dich? — arm, elend, freudenlos wär' ich.

2. Du rieſſt mich in der Mutter Schoos, beglückteſt mich mit Leben. In ihren Armen ward ich groß und lernte dich erheben. Früh hörteſt du mein Stammeln ſchon und merkteſt auf des Weinens Ton.

3. Wenn ich vom Pfad der Tugend wich, durch Jugendluſt verführet, ſo haſt du dennoch väterlich zur Tugend mich geführet. Vom Irrweg rieſſt du mich zurück, vermehrteſt meines Lebens Glück.

4. Du ſchützteſt mich, wenn die Gefahr dem jungen Leben drohte; wenn ich dem Grabe nahe war, ſo halfſt du mir vom Tode. Du ließ'ſt mich wachſen und gedeih'n und meiner Aeltern Freude ſeyn.

5. Herr, dir gebühret Dank und Preis; ihn ſoll mein Herz dir geben. Ich will als Kind, ich will als Greis, dich, Vater, ſtets erheben. Ich bin ja, Herr, dein Eigenthum, laß leben mich zu deinem Ruhm!

(288) Nach der vorigen Melodie.

Von Kindheit an, Gott, gabst du mir das Glück, deß ich mich freue, und jedes Gute kommt von dir; Dank deiner Vatertreue! Mehr Gutes, als ich nennen kann, hast du bisher an mir gethan.

2. O Gott! in jedem Augenblick empfind' ich deine Güte. Dir dank' ich meines Lebens Glück, dir meiner Jugend Blüthe; dir Glieder, Sinne und Verstand, dir Aeltern, Freunde, Vaterland.

3. Du, du hast meiner stets gedacht! Froh fühlt es mein Gemüthe; was mich so froh und glücklich macht, verdank' ich deiner Güte. Ja stündlich giebst du Gutes mir; o dankt' ich, Vater, stündlich dir!

4. Kommt, junge Brüder, kommet her, lobt mit uns unsern Vater. Der uns ernährt und schützt, ist Er, er unser Aller Vater! O laßt uns seiner Güte freun, ihm ewig, ewig dankbar seyn!

5. Gott, der bisher uns Gutes gab, wird ferner an uns denken, und bis ins Alter, bis zum Grab, uns wahres Wohlseyn schenken. Er, der uns hier schon so erfreut, schenkt uns einst höh're Seligkeit.

(289) Mel. Valet will ich dir geben ꝛc.

Die Morgensterne priesen im hohen Jubelton den Schöpfer grüner Wiesen viel tausend Jahre schon; es glänzten Berg und Fläche, die Sonne kam und wich, der Mond beschien die Bäche, noch aber nicht für mich.

2. Doch Gott rief mich ins Leben, zur Tugend und zur Lust, zum ersten Wonneleben an meiner Mutter Brust. Da grüßt' ich sie mit Weinen und schwieg in ihrem Schoos, sah' Mond und Sonne scheinen, und Treue zog mich groß.

3. Der Tag kann nun vergehen, der Morgen wieder graun: wo Gottes Lüfte wehen, da will ich sicher traun: und wenn ich schlafen werde die kurze Grabesnacht, ruh' ich in Gottes Erde, geschützt durch seine Macht.

4. So wie am Mutterherzen der Säugling ruhig liegt, so schlaf ich ohne Schmerzen von Hoffnung eingewiegt. Dann sprosset Gras und Blüthe aus meinem Staub hervor; mein Geist singt Gottes Güte in höh'rer Geister Chor.

Verstand und Vernunft.

(290) Mel. Kommt her zu mir ꝛc.

Was in mir forscht, was in mir denkt, hast du, mein Schöpfer, mir geschenkt, gieb, daß ich dir es weihe. Von dir kommt Wissen und Verstand; gieb, daß der Gaben deiner Hand ich mich mit Demuth freue.

2. Ich ward durch deiner Allmacht Ruf das, was ich bin. Nicht ich erschuf mir meiner Seele Kräfte. Sie auszubilden, wer verleiht, als du, mir die Gelegenheit, und Segen zum Geschäfte?

3. Wenn schnell und leicht, und ohne Müh' mein Geist die Wahrheit faßt, laß nie mich Glücklichen vergessen: Gott schuf den Geist, Gott gab die Kraft; am Tage jener Rechenschaft wird er darnach mich messen.

4. Wer viel empfieng, soll reiche Saat, soll Tugend auf dem Lebenspfad, so viel er kann, ausstreuen. Wer sicher schlummert, kärglich sät, der wird, erwachte er auch spät, sich keiner Aernte freuen.

5. Gott ist gerecht! wer ohne Schuld nur langsam wächst, und in Geduld der Tugend Früchte bringet, den wird — er war im Kleinen treu! — sein Gott erhöh'n, wenn einst ganz frey sein Geist zum Himmel dringet.

6. Viel oder wenig sey mein Theil; nur laß durch Trägheit mich mein Heil, durch Stolz es nie verscherzen. Laß mich nicht Arbeit scheun und Müh', und ach! Vermessenheit sey nie im leicht bethörten Herzen.

(291) Mel. In allen meinen Thaten ꝛc.

Was ich nur Gutes habe, ist deine milde Gabe, du Vater alles Lichts; mein Daseyn und mein Leben ward mir von dir gegeben, und ohne dich vermag ich nichts.

2. Verstand und Lust und Kräfte zum nützlichen Geschäfte verdank' ich, Vater, dir. Wenn ich die Tugend liebe und meine Pflicht stets übe, auch dieses, Vater, dank' ich dir.

3. Ich bin viel zu geringe der Huld, die ich besinge; und werd' es ewig seyn. Dieß laß mich nicht vergessen, so werd' ich nie vermessen und stolz mich meines Vorzugs freun.

4. Das nützlich anzuwenden, was du mit Vaterhänden mir gütig zugewandt. Dein treues Kind zu werden, das sey mein Fleiß auf Erden, dazu verliehst du mir Verstand.

(292) Mel. Sey Lob und Ehr ꝛc.

Viel hast du uns, Alliebender, des Guten hier gegeben, durch viele Gaben, Gütiger, beseligt unser Leben. Doch, Herr! zum würdigen Gebrauch der vielen Güter gabst du auch uns die Vernunft, uns Menschen.

2. Sie ist's, die uns zu dir erhebt, du Vater aller Wesen, die unser Auge schärft, belebt, das Buch Natur zu lesen, und Ordnung, Zweck und weisen Plan und deiner Gottheit hohe Bahn zu sehn in deinen Werken.

3. Führt sie uns auf des Lebens Bahn, dann wird es um uns helle; vor ihr zerrinnt des Irrthums Wahn, wir schöpfen aus der Quelle; sehn dann der Wahrheit helles Licht, dann stöhren bange Zweifel nicht des Herzens Ueberzeugung.

4. Ihr heiliges Gesetz gebeut nach Tugend uns zu streben, und uns dadurch zur Aehnlichkeit mit dir, Gott, zu erheben. Zum Glauben an Unsterblichkeit, zur Hoffnung froher Seligkeit erhebt sie unsre Seele.

5. Sie ist es, die nicht muthlos bebt, wenn's furchtbar um sie blitzet, im Kampfe muthvoll sich erhebt; das Recht der Menschheit schützet; sich niemals furchtsam täuschen läßt, und unerschütterlich und fest für Pflicht und Wahrheit kämpfet.

6. Sie ist die weise Lehrerin der Demuth, macht bescheiden; sie giebt uns wahren Christensinn, und hohen Muth in Leiden. Sie zeiget uns der Menschheit Werth, und sie belohnt den, der ihn ehrt, mit freudigem Gewissen.

7. Durch Jesum Christum selbst erschien Vernunft in Himmelsklarheit. Wir freuen uns, belehrt durch ihn, der schönsten, reinsten Wahrheit. Wer haßte blinden Glauben mehr? und wer empfahl so stark, als Er, die Prüfung seiner Lehre?

8. Lehr, Vater, uns dieß hohe Gut, das du uns gabst, erhalten! Gieb uns, es zu beschützen, Muth, wenn sich in Lichtgestalten, uns einzuschläfern, Frömmeley und Aberglaub' und Schwärmerey uns hinterlistig nahen.

9. Viel hast du uns, Alliebender, des Guten hier gegeben, durch viele Gaben, Gütiger, beseligt unser Leben. O Gott! zum würdigen Gebrauch der Gaben all' erhalt' uns auch Vernunft bis an das Ende.

Empfindungsvermögen.

(293) Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

Allgütiger, du gabst dem Herzen Gefühl für Freude, Glück und Lust; du gabst auch uns Gefühl für Schmerzen, den Mitleidssinn in unsre Brust. Dein ist's, daß sie sich froh bewegt, sich schneller hebt und stärker schlägt.

2. O Dank dir, daß für tausend Freuden gefühlvoll ich gebildet bin! und fließen gleich, wenn sie nun scheiden, mehr Thränen auf die Wangen hin; so dank' ich, Vater, doch dafür, mit Thränen selbst im Auge, dir.

3. Nur laß in meinen frohen Tagen das Herz, das leicht bewegt wird, nie für unerlaubte Freuden schlagen; Gefühl für niedre Lüste flieh' mit seiner wilden Taumellust auf immer meine reine Brust!

4. Erblick' ich hier in edlen Thaten, die werth sind der Unsterblichkeit, der Wahrheit und der Tugend Saaten, von meinen Brüdern ausgestreut: so rühre mit erhabner Lust der Menschheit Würde meine Brust.

5. Zur Menschenliebe, zum Erbarmen erwecke mich der Brüder Schmerz; es breche bey der Noth der Armen mit immer mitleidsvoll das Herz; mein Mitleid werde Trost und Rath, und die Empfindung Hülf und That.

6. Allgütiger, du gabst dem Herzen Gefühl für Freude, Glück und Lust; du gabst auch uns Gefühl für Schmerzen, den Mitleidssinn in un-

fre Bruſt. Dir, der ſo gütig uns bedacht, ſey ewig Preis und Dank gebracht!

Erziehung und Unterricht.

(294) Mel. Nun danket Alle Gott ꝛc.

Der du von Jugend auf mit Huld und Vatergüte für mich ſo treu geſorgt, mit dankendem Gemüthe denk' ich erſtaunend nach, was du an mir gethan, wie wenig ich verdient, wie ſchwach ich danken kann.

2. An treuer Aeltern Hand entfloh die erſte Jugend, ſie zeigten ſorgſam mir den Weg zur wahren Tugend. Wenn ihre Stimme ſchwieg, ſprach guter Lehrer Mund und machte Weisheit mir, und ihre Schätze kund.

3. Wie weit wär' ich vielleicht vom Tugendpfad entfernet, hätt' ich durch ihren Rath nicht die Gefahr gelernet, zu der das Laſter führt! Leicht werden wir ſein Raub; uns mache Leichtſinn nie für ihre Lehren taub.

4. Wie Manchem ward das Glück, das du mir gabſt, entzogen! wie Mancher von der Luſt der Sinnlichkeit betrogen! weil ungewarnt, ſein Fuß nicht jene Schlange mied, die oft gefährlich wird, eh' ſie das Auge ſieht.

5. Was gut und edel iſt, was dir gefällt, was nützet, was auf der Lebens Bahn uns vor dem

Fall beschützet, was Muth im Leiden giebt, vor guten Menschen ehrt, hast du mich, gutter Gott, von Kindheit an gelehrt.

6. Die ächte Frömmigkeit, die nicht in Mienen heuchelt, die aus dem Herzen quillt, mit falschem Trost nicht schmeichelt, die Jesu Geist und Sinn nachahmt und in sich nährt, hast du von Jugend an mich, guter Gott, gelehrt.

7. Wie dank' ich würdig dir? Durch Thaten will ich danken. Und wollte ja mein Fuß vom Tugendwege wanken, o dann erinnre du mit deiner Gotteskraft, durch mein Gewissen, mich der schweren Rechenschaft!

Wechselgesang.

(295) Nach der vorigen Melodie.

(Die Versammlung.)

Auf! Kinder, preiset Gott mit fröhlichem Gemüthe, der Allen Gutes thut aus väterlicher Güte. Ins Leben rief er euch, allgütig streuet er schon früh auf eurem Pfad viel Freuden um euch her.

(Die Kinder.)

2. Er bildet Geist und Herz schon früh durch seine Lehren, und lehrt durch Tugend uns des Lebens Freuden mehren; läßt uns von Jugend auf zum Guten schon erziehn, er segnet unsern Fleiß und redliches Bemühn.

3. Er, unser Vater, woll' ein weises Herz uns geben, daß wir nach unsrer Pflicht stets handeln und so leben, daß Aeltern, Lehrer sich jetzt über uns schon freun, daß wir schon hier beglückt und ewig selig seyn.

(Die Versammlung.)

4. Preis, ewig Preis sey dir, dir, Gott, dem Ewigweisen! Ein gutes Kind nur kann dich Vater, würdig preisen. Er geb euch immer mehr den frommen Kindersinn; so wird euch Frömmigkeit einst ewiger Gewinn.

Schulgesänge.

Vor dem Unterrichte.

(296) Mel. Nun danket Alle Gott ꝛc.

Noch jetzt ist unser Pfad bestreut mit Rosenblüthe, noch unser Auge hell, noch heiter das Gemüthe. O laß doch, guter Gott, uns diese frohe Zeit benutzen dankbar froh, durch edle Thätigkeit.

2. Auch heute sind wir hier in diesen frohen Reihen, durch dich, o Gott, vereint, dem Fleisse uns zu weihen. O segne unsern Fleiß und unsre Tugendsaat, dann reift der Tugend Frucht uns einst auf unserm Pfad.

(297) Mel. Des Morgens, wenn ich ꝛc.

Gott, der du alle Welt erfreust und jede Wohlthat mir verleihst, laß träg' und sorglos nie mich ruhn; laß mich mein Werk mit Freuden thun.

2. Zu dir hoff' ich mit Zuversicht, du werdest meinem Fleisse nicht dein segnendes Gedeihn entziehn; vergebens ist sonst mein Bemühn.

3. Gieb, daß ich meiner Pflicht getreu, aus allen Kräften fleißig sey. Hilf, daß ich lerne, wie ich soll; so lern' ich gut, und mir ist wohl.

(298) Mel. Was Gott thut, das ist ꝛc.

Laß, Herr, mit weiser Thätigkeit mich jede Stunde nützen, und Eifer und Entschlossenheit zum Tugendfleiß besitzen. Gestärkt durch dich, laß immer mich der Trägheit falsche Freuden und jedes Böse meiden.

2. Laß mich, o Gott, mit Ernst und Treu des heut'gen Tages Pflichten, so mühvoll mir auch manche sey, doch immer gern verrichten. Bey munterm Scherz laß stets mein Herz an seine Pflicht gedenken, durch Leichtsinn Niemand kränken.

(299) Mel. Aus meines Herzens Grunde ꝛc.

Regierer unsers Lebens, dem unser Dank gebührt, du hast uns nicht vergebens in diesen Kreis geführt. Laß, Vater, uns auch jetzt die

Geisteskräfte üben, aus Pflicht den Fleiß uns lieben, nicht darum, weil er nützt.

2. Laß dein Gesetz uns ehren, das uns den Fleiß gebeut, und deine Tugendlehren befolgen jederzeit. So leben wir der Pflicht; so blüht uns nicht vergebens der Frühling unsers Lebens, und Reue quält uns nicht.

(300) Mel. Singen wir aus Herzens ꝛc.

Nicht zur trägen Weichlichkeit gab mein Schöpfer mir die Zeit. Ich empfieng aus seiner Hand Leben, Kräfte und Verstand. Diese will ich, Gott, durch Fleiß nur gebrauchen dir zum Preis, so erfüll' ich dein Geheiß.

2. Niemals will ich müßig seyn. Nein! ich will schon jung und klein, jede Kraft, die Gott verlieh, immer üben, — Gott gab sie. Meine ganze Jugendzeit sey der frohen Thätigkeit, sey der Tugend nur geweiht.

(301) Mel. In allen meinen Thaten ꝛc.

O anmuthsvolle Tage, da fern von banger Klage noch meine Jugend blüht! Entflieh mir nicht vergebens, du schönste Zeit des Lebens, da Freude noch das Herz durchglüht.

2. Früh will ich Saamen streuen, mein Herz der Tugend weihen, und gehn der Weisheit Bahn, daß ich einst ohne Klage, auf meiner Jugend Tage mit Wohlgefallen blicken kann.

(302) Mel. Ich dank' dir schon ꝛc.

Beglücke, Vater, unsern Fleiß, und segne unser Streben, zu unserm Heil und dir zum Preis, hier tugendhaft zu leben.

2. Flöß' Sittsamkeit in unsre Brust und Wärme für die Tugend, und laß uns jede Pflicht mit Lust schon üben in der Jugend.

3. Der Blüthe junger Bäume gleich, sey unsre Jugendblüthe. Dann sind wir einst an Früchten reich und reich an Herzensgüte.

(303) Mel. In allen meinen Thaten ꝛc.

Zum Fleisse ward das Leben vom Schöpfer uns gegeben und nicht zur trägen Rast. Dem Fleisse nur folgt Segen, wie Fruchtbarkeit dem Regen; sonst leben wir der Welt zur Last.

2. Laß doch, o Gott, auf Erden, laß nie uns träge werden, du gabst der Kraft uns viel. Dich ewig zu verehren, und Menschenglück zu mehren, sey immer unser höchstes Ziel.

3. Nie werden wir dann zagen, wenn Andre trostlos klagen, und ihre Zeit bereun; wenn Träge zittern müssen, dann spricht uns das Gewissen getrosten Muth und Freude ein.

(304) Mel. Nun danket Alle Gott ꝛc.

Froh eilt jetzt unser Geist nun wieder zum Geschäfte, wozu du, guter Gott, uns Lust und Muth und Kräfte und deinen Segen giebst: steh' uns

auch heute bey, daß unser Eifer uns und Andern nützlich sey.

2. O hilf uns Trägheit weit aus unserm Kreis entfernen, laß uns stets eifriger der Weisheit Lehren lernen. Stärk' immer mehr in uns den Trieb nach Wissenschaft, gieb uns zu unsrer Pflicht auch heute neue Kraft!

(305) Mel. Gott des Himmels und ꝛc.

Seyd uns werth, ihr frohen Stunden, ihr gewährt uns neues Licht. Heil uns, die Gott hier verbunden, wenn wir treu sind unsrer Pflicht; uns bemerkt sein Vaterblick, o was fehlet unserm Glück!

2. Guter Gott, gieb uns auch heute Lust und Kraft zu unsrer Pflicht. Vater, überall begleite uns Vernunft, dein göttlich Licht. Dann blüht unsre Tugend Saat einst auf unserm Lebenspfad.

(306) Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

Gott, laß uns jede unsrer Pflichten stets treu zu thun beflissen seyn. Was du uns, Höchster, heiß'st verrichten, das müsse uns durch dich gedeihn. Glück und Gedeihn kommt nur von dir; du giebst es Allen; gieb es mir.

2. Laß mit dem Fortgang unsrer Tage auch unsre Kenntniß weiter gehn, nie müssen wir mit banger Klage auf ungenützte Stunden sehn. O du, der alles Gute schaft, beglücke uns mit deiner Kraft!

(307) Mel. Wach' auf mein Herz ꝛc.

O Gott, deß ich mich freue, dir sey auch jetzt aufs neue mein ganzes Herz und Leben, o Vater, dir ergeben.

2. Bewahre meine Seele, daß sie nie Böses wähle, und schmücke meine Jugend mit Weisheit und mit Tugend.

3. Was ich bedarf zum Leben, wirst du, mein Gott, mir geben, auch heute vor Gefahren mich väterlich bewahren.

(308) Mel. Lobt Gott, ihr Christen ꝛc.

Sie eilt, sie eilet schnell vorbey, die schöne Blüthenzeit! O daß doch Keiner sie entweih durch träge Weichlichkeit!

2. Jetzt blühen wir! — Die Blüth' ist zart! Wer in der Blüthenzeit die schöne Blüthe wohl bewahrt, bringt Frucht in Ewigkeit!

(309) Mel. Was Gott thut, das ꝛc.

Wie thöricht, wer ein leuchtend Licht ins Dunkel wollte stellen! Auch meinen Geist soll Unterricht — Dank sey es Gott! — erhellen. Doch müsse nicht der Unterricht dem Geist nur Nahrung geben, das Herz müß' er beleben.

(310) Mel. Vom Himmel hoch ꝛc.

Noch wallt in uns gesundes Blut und noch belebt uns froher Muth. Auf! laßt uns ihn dem

Fleisse weihn, durch Tugend uns des Lebens freun.

2. Wer Tugend liebt, nur der gefällt, o Vater, dir und nützt der Welt. Einst wird uns jeder Tag versüßt, der uns im edlen Fleiß verfließt.

(311) Mel. Ach bleib mit deiner ꝛc.

Verleih, daß ich dir lebe, dir, Gott, und nicht der Welt, gieb, daß ich täglich strebe zu thun, was dir gefällt.

2. Laß mich auch jetzt erwägen, daß du der Höchste bist, und daß bey deinem Segen mein Fleiß nicht fruchtlos ist.

3. Mit deiner Vatergüte erfreue heute mich; mit kindlichem Gemüthe, mein Vater, bitt' ich dich!

(312) Mel. Mir nach, spricht ꝛc.

Du strömtest frohe Jugendkraft, o Gott, in unsre Glieder, den Geist nährst du mit Wissenschaft; nimm unsre frohen Lieder, nimm sie voll Vatergüte an, und führ' uns auf der Tugendbahn!

2. O welch ein seliges Gefühl, dir, Vater, zu gefallen! Laßt, Brüder (Schwestern) uns zu diesem Ziel auch heute muthvoll wallen, die edle Zeit dem Fleisse weihn und in der Tugend standhaft seyn.

(313) Mel. Ich dank' dir schon ꝛc.

Auf Geist und Herz erhebe dich zu Gott, dem guten Vater! Hier, wo ich bete, sieht Gott mich, hört mein Gebet, als Vater.

2. Ja, alles Gute kommt von dir, du giebst zur Tugend Kräfte. Gieb Munterkeit und Kraft auch mir zum heutigen Geschafte.

3. Den Fleiß gebietet mir als Pflicht, Gott, dein Gesetz der Tugend. O darum soll in Trägheit nicht entfliehen meine Jugend.

(314) Mel. Lobt Gott, ihr Christen ꝛc.

Laß, Vater, meine Lebenszeit mich ganz der Tugend weihn und mich mit weiser Fröhlichkeit der Jugendtage freun.

2. Dann wird es niemals mich gereun, wenn ich den Tag durchlebt; ich werde selbst noch fröhlich seyn, wenn man mich jung begräbt.

(315) Mel. Sey Lob und Ehr ꝛc.

Gott, welcher das Vermögen schaft, das Gute zu vollbringen, giebt auch zur Arbeit Muth und Kraft und läßt sie uns gelingen. Wer sie mit Gott nur unternimmt, wird, was sein Vater ihm bestimmt, durch Fleiß und Treu erstreben.

2. Hilf mir, o Gott, daß ich auf dich bey meiner Arbeit schaue: mit Licht und Weisheit segne mich, daß ich dir stets vertraue. Nach dem, was

mir die Pflicht gebeut, nach Weisheit und nach Heiligkeit laß mich mit Eifer trachten.

(316) Mel. Mir nach, spricht Christus ꝛc.

Die Jugendjahre fliehn geschwind, so schnell wie Augenblicke. Hilf, Vater, hilf, daß jedes Kind zur Tugend und zum Glücke von seiner Schulzeit jeden Tag gewissenhaft benutzen mag.

2. Laß Wahrheit, Weisheit, Frömmigkeit, das höchste Glück auf Erden, mit allem Fleisse jederzeit erlernt in Schulen werden. Laß uns, o Gott, nie stille stehn, im Guten immer weiter gehn.

(317) Mel. Lobt Gott, ihr Christen ꝛc.

Dein bin ich, Vater, dein zu seyn, schuf deine Allmacht mich; dir will ich jetzt mein Danklied weihn, anbetend preis' ich dich!

2. Mein Leib, so schön gebaut durch dich, mein Geist, der Menschheit Ruhm, mein ganzes Wesen lehret mich, ich sey dein Eigenthum.

3. Ich will es ewig, ewig seyn. Beym frohen Jugendspiel will ich mich immer mäßig freun mit Frömmigkeitsgefühl.

4. Dich zu erkennen, o mein Gott, der mich zur Tugend schuf, und dich zu lieben, guter Gott, sey ewig mein Beruf!

(318) Mel. Nun danket Alle Gott ꝛc.

Du unsrer Jugend Gott, du Vater und Regierer, sey du, — wir flehn vereint, — auch heute

unser Führer; du kennest unsre Kraft, die deine Huld uns gab; o sende deinen Geist in unser Herz herab!

2. Auch heute wollen wir zur Tugend uns verpflichten. Gieb uns Beständigkeit und Eifer in den Pflichten. Von unerlaubter Lust sey unsre Seele rein, des Bösen laß sie nie, sich nur des Guten freun!

(319) Mel. Vom Himmel hoch da ꝛc.

Zur Tugend, Vater, und zum Glück, gabst du mir jeden Augenblick. Nie kann ich mich der Zukunft freun, wenn ich nicht jung will fleißig seyn.

2. Ja Aeltern, Lehrer, Vaterland verlangen einst von mir Verstand. Drum will ich niemals müßig gehn; denn Fleiß ist Pflicht, und Fleiß ist schön.

(320) Mel. Gott des Himmels und ꝛc.

Niemand kann die Zeit ersetzen, die ihm ungenutzt verschwand, gieb, o Gott, daß wir sie schätzen, als Geschenk aus deiner Hand. Und so fließe unsre Zeit wohlgenutzt zur Ewigkeit.

2. Bis zum Abend unsers Lebens laß uns unermüdet seyn, keinen Tag entfliehn vergebens, keine Stunde uns bereun; dann nur folgt uns aus der Zeit reife Frucht zur Ewigkeit.

(321) Mel. In allen meinen Thaten ꝛc.

Gott, der die Welten lenket, das Feld mit Regen tränket, und wärmt durch Sonnenschein, der läßt es auch den Seelen an Pflege nirgends fehlen; er läßt des Geistes Saat gedeihn.

2. Er löscht den Durst nach Wahrheit, giebt dem Verstande Klarheit durch hellern Unterricht. Gieb, Gott, daß diese Lehren, die wir hier täglich hören, auch unsrem Geiste werden Licht.

(322) Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

Aus Tugend nur quillt wahre Ehre; aus Arbeit Ruh, die stets erfreut. Gott, laß doch diese weise Lehre ermuntern uns zur Thätigkeit; laß uns erkennen unsre Pflicht und Fleiß und Arbeit scheuen nicht.

2. Wer müßig lebt, hat nie empfunden das Vorgefühl der Seligkeit, das manchen Gram in trüben Stunden bey Fleiß und Arbeit uns zerstreut, und Trost und Ruh ins Herz uns senkt, und Hoffnung für die Zukunft schenkt.

(323) Mel. O Gott, du frommer ꝛc.

Gott, laß auch jetzt uns thun, was uns zu thun gebühret, wozu uns dein Gebot in unserm Stande führet. Laß jeden unter uns es so thun, wie er soll, nur dann gelingt der Fleiß durch deinen Segen wohl.

2. Verleih uns, Höchster, Kraft, damit wir alle Lehren recht fassen, und gefaßt, sie durch Befolgung ehren. Je früher jetzt dein Wort bey uns die Wurzel schlägt, je schöner es einst reift, je schönre Frucht es trägt.

(324) Mel. Ich singe dir mit ꝛc.

Gott, alles Gute kommt von dir, von dir, der Alles kann. Viel Gutes hast du auch an mir, o Vater, schon gethan.

2. Du, guter Gott, durch den ich bin, der täglich mich erhält, o schenke mir den edlen Sinn zu thun, was dir gefällt.

3. An meine Arbeit will ich nun mit Lust und Freuden gehn, nach meinen Kräften Gutes thun, nie still im Guten stehn.

(325) Mel. Mir nach, spricht Christus ꝛc.

Von dir kommt Weisheit und Verstand; durch dich blüht unsre Jugend; du führest uns an Vaterhand, o Gott, die Bahn der Tugend. Wir wollen uns dem Fleisse weihn und immer reines Herzens seyn.

2. Ein reines Herz erbebet nicht, auch früh ins Grab zu blicken; Bewußtseyn treuerfüllter Pflicht wird ewig uns beglücken, und wohlbenutzte Jugendzeit ist Segen für die Ewigkeit.

(326) Mel. Sey Lob und Ehr dem ꝛc.

Herr, unser Gott, wir bitten dich um Weisheit und um Tugend. Regiere du uns väterlich in unsrer frühen Jugend. Laß deinen Segen auf uns ruhn; nur das zu lieben und zu thun, was du uns hast befohlen.

2. Gieb, daß sich unsre Lehrer freun, uns tugendhaft zu sehen. Laß ihren Unterricht gedeihn zu unserm Wohlergehen. O Vater, segne ihr Bemühn, wenn sie zu Christen uns erziehn und uns die Tugend lehren.

(327) Mel. Lobt Gott, ihr Christen ꝛc.

Gott, laß uns doch von Jugend auf den Weg der Tugend gehn, und mache unsern Lebenslauf durch Fleiß und Arbeit schön.

2. Gieb in der Jugend uns schon Kraft, gewissenhaft zu seyn, und laß uns früh schon tugendhaft und reines Herzens seyn.

(328) Mel. Gott des Himmels und ꝛc.

Sanfter Frühling meines Lebens, dich will ich dem Fleisse weihn. Ach entflieh mir nicht vergebens; denn wie würde dieß mich reun! Täglich werde mein Verstand mit der Tugend mehr bekannt.

2. Auch bey meinen Jugendfreuden will ich immer sittsam seyn, dankbar, höflich und bescheis

den, meine Brüder gern erfreun; dann bringt jeder Augenblick Freude mir und neues Glück.

(329) Mel. Was Gott thut, das ꝛc.

Gott, laß den Unterricht gedeihn zu reinen Geistesfreuden. Laß, deines Beyfalls werth zu seyn, uns Trägheit ernstlich meiden. Lenk unsern Sinn zur Weisheit hin. Gieb uns Trieb, Lust und Kräfte zum nützlichen Geschäfte.

2. Die Blume, die der Morgen fand im bunten Farbenschimmer, verblich oft plötzlich und verschwand am Mittag schon auf immer. So sind auch wir auf Erden hier. Gott, laß uns früh auf Erden reif für den Himmel werden.

(330) Nach der vorigen Melodie.

Allgütiger, ich bitte nicht um freudenvolles Leben; nur frohen Muth zu jeder Pflicht, den wollest du mir geben. Vertraun zu dir verleihe mir und Kräfte, deinen Willen mit Freuden zu erfüllen.

2. Kein langes Ziel erfleh' ich mir; ein tugendhaftes Leben ist nur mein Wunsch, um mich zu dir einst würdig zu erheben. Doch hat mein Ziel der Tage viel, so laß den Fleiß gerathen in edlen guten Thaten.

(331) Mel. Gott sey Dank ꝛc.

Theuer sey uns unsre Pflicht! Gott verleiht uns Unterricht, giebt zum Fleisse sein Gedeihn, daß wir uns der Arbeit freun!

2. Müßiggang und Laster flieh ewig von uns weg! wer früh, früh nicht guten Saamen sä't, ärntet nie, und weint zu spät!

(332) Mel. Ich dank' dir schon ꝛc.

Wir wollen unser Lebelang die schöne Tugend ehren, und niemals auf den Lockgesang des frechen Lasters hören.

2. Der Tag nur, wo wir Gutes thun, verfließt für uns beglückend; froh können wir dann Abends ruhn, dann ist die Ruh erquickend.

3. Wenn dann so still vor unserm Blick die That des Tages schwebet, dann fühlen wir, wie hoch das Glück der Tugend uns erhebet.

4. Ja glücklich lebt und ruhig stirbt, wer Gott und Tugend ehret, kein andres Erdenglück erwirbt ihm das, was sie gewähret.

(333) Mel. Ich weiß, mein Gott, ꝛc.

Gott, dessen Güte Alles schaft, verleih' uns Weisheit, Lust und Kraft, das Gute zu vollbringen. Laß unsern Fleiß, laß jede Pflicht dem regen Geist gelingen.

2. Flöß' Frömmigkeit in unsre Brust, und mach' uns jede Pflicht zur Lust, beglücke sie mit

Segen. Herr, leite uns durch deinen Geist auf unsern Jugendwegen.

3. Hilf, Gott, daß wir von Zeit zu Zeit nach Einsicht und Geschicklichkeit und wahrer Tugend streben. Gieb, daß wir stets nach unsrer Pflicht dir wohlgefallig leben.

4. Und nie verfließe unsre Zeit in Müßiggang und Eitelkeit, in Lüsten frecher Jugend. Den größten Werth verleiht uns nur Religion und Tugend.

(334) Mel. Mir nach, spricht ꝛc.

Vernunft und Freiheit hast du mir, Allgütiger, verliehen, um mich zur reinen Tugend hier, als Vater zu erziehen. Ich bin, was höhere Geister sind, dein Bild, o Vater, und dein Kind.

2. Dich, der allliebend mich erschuf, dich will ich ewig ehren, und stets der Tugend hohen Ruf als dein Gesetz verehren. Nur dann verdien ich Mensch zu seyn und kann mich meiner Würde freun.

(335) Mel. Laßt uns Alle fröhlich ꝛc.

Weil ich jung bin, soll mein Fleiß eifrig sich bestreben; so werd' ich dir, Gott, zum Preis, gut und selig leben.

2. Zwar will ich mich jugendlich meiner Tage freuen, doch nicht also, daß es mich darf im Alter reuen.

(336) Mel. Jesus, meine Zuversicht ꝛc.

Gott gab mir von meiner Zeit keinen Augenblick vergebens, gab mir für die Ewigkeit den Gebrauch des Erdenlebens; seines Werths mich zu erfreun, soll ich fleißig, thätig seyn.

2. Laß, o Gott, mich eifervoll jede meiner Stunden nützen, sie gebrauchen, wie ich soll, und das wahre Glück besitzen, daß bey dem Beschluß der Zeit ihr Genuß mich nie gereut.

(337) Mel. In dich hab' ich ꝛc.

Von ganzer Seele preis' ich dich, Herr, der du mich so väterlich bis diesen Tag erhalten; laß für und für noch über mir, Gott, deine Güte walten.

2. Wer schenkt mir Leben, Lust und Ruh? wer giebt mir Kraft zur Pflicht? — Nur du schafft Wollen und Vollbringen. Befolg' ich, Gott, nicht dein Gebot, so kann mir Nichts gelingen.

3. Du schufst mich, Vater, dein zu seyn, mein ganzes Leben dir zu weihn, um Gutes auszuüben. Regiere mich, hilf, daß ich dich von Herzen möge lieben.

(338) Mel. Laßt uns alle fröhlich ꝛc.

Alles Gute kommt von Gott. Segne du die Lehren, die wir, o du guter Gott! in der Schule hören.

2. Segne du an uns dein Wort, daß wir's thätig ehren. Dann wird sich auch immerfort Tugend bey uns mehren.

(339) Mel. Sey Lob und Ehr ꝛc.

Nach deinem Willen, Gott, sind wir bestimmt zum Fleiß auf Erden; du willst es, daß wir Alle hier einander nützlich werden. Gieb uns Verstand und Lust und Kraft, getreu und stets gewissenhaft zu thun, was uns gebühret.

2. Die Jugend ist die Zeit der Saat, das Alter ärntet Früchte. Wer jene nicht benutzet hat, deß Hoffnung wird zunichte. Den Fleiß belohnt die Ewigkeit; doch die verlohrne Jugendzeit kann Gott nicht wiedergeben.

(340) Mel. Mir nach, spricht ꝛc.

Laut ruft zur Arbeit die Natur; ich sollte sie nicht hören? scheint doch die kleinste Kreatur selbst ihren Ruf zu ehren. Nein! meine ganze Jugendzeit sey nur dem regen Fleiß geweiht.

2. Nie ist mir doch so wohl im Sinn, nie süsser meine Ruhe, als wenn ich immer thätig bin, und was ich soll, stets thue. Drum sey auch meine Jugendzeit der Arbeit und dem Fleiß geweiht!

(341) Mel. Sey Lob und Ehr ꝛc.

Gott! was vermag ich, wenn du nicht das Leben mir beschützest, und mich zur Treu in meiner

Pflicht mit Kräften unterstützest! O stärke mich, mein Gott! dazu, so sind' ich hier schon wahre Ruh, und lebe dir gefällig.

2. O Gott! laß alle Trägheit mich, als dir mißfällig, meiden, und hilf, daß ich gestärkt durch dich, voll Muth, mit Lust und Freuden in meiner Jugend fleißig sey. O steh' mit deiner Kraft mir bey, stets meiner Pflicht zu leben.

(342) Mel. In allen meinen Thaten ꝛc.

Du ließest uns entstehen, Herr, nicht zum Müssiggehen; wir sollen thätig seyn, wir sollen unsre Kräfte dem nützlichen Geschäfte und nur dem Tugendfleisse weihn.

2. Auch diesen deinen Willen mit Freuden zu erfüllen, sey Lust uns jederzeit; und bey der Arbeitsliebe vermehr' in uns die Triebe gewissenhafter Thätigkeit.

3. O mache uns so weise, laß uns, zu deinem Preise, im Guten fleißig seyn, die Arbeit uns versüssen, und einst das Glück geniessen, uns höh'rer Thätigkeit zu freun!

(343) Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

Froh gehen wir an das Geschäfte, o Gott, denn du giebst unserm Geist zur Arbeit Einsicht, Lust und Kräfte, so lange du uns leben heiß'st. Laß, dieser Hoffnung uns zu freun, uns immer gern geschäftig seyn!

2. Der ehrt dich nicht, der seine Tage im trägen Müßiggang verlebt, der sich und Andern nur zur Plage das ihm verlieh'ne Pfund vergräbt. Du bist's, der uns den Fleiß gebot, und, wer ihn übt, ehrt dich, o Gott.

(344) Nach voriger Melodie.

Gott, du gabst uns mit andern Trieben zugleich den Trieb zur Thätigkeit, und ihn aufs nützlichste zu üben, giebst du uns auch Gelegenheit. Du kennest unsrer Arbeit Müh', und deine Kraft erleichtert sie.

2. Laß uns auf diese Ordnung sehen, ihr folgen, und uns ihrer freun; so werden wir nie müssig gehen, und, Herr, von dir gesegnet seyn. Wer thut, was du befohlen hast, dem ist die Arbeit keine Last.

3. So warten wir auf deinen Segen, denn du sorgst gern für unser Wohl; wir sehn gelassen ihm entgegen, und sind des hohen Trostes voll, daß unser Fleiß dir wohlgefällt, Belohnung einst von dir erhält.

4. Wir trösten uns deß nicht vergebens, blieb er gleich unvergolten hier; du reichst am Abend unsers Lebens uns doch der Treue Lohn dafür. Dann freun wir uns in Ewigkeit des nützlichen Gebrauchs der Zeit.

(345) Mel. Sey Lob und Ehr ꝛc.

Der Tugend Werth belebe mich zu des Berufes Treue, daß ich, o Herr, gestärkt durch dich, mich meiner Arbeit freue! So nützlich, als ich kann, zu seyn, und mich der Tugend ganz zu weihn, dieß sey mein Hauptgeschäfte.

2. Ach lehre mich den Werth der Zeit, daß ich sie nie verschwende, daß ich mit weiser Thätigkeit zum Guten sie anwende. Du lässest meinen Fleiß und Müh' nicht unbelohnt; du segnest sie nach deiner Vatergüte.

(346) Mel. Kommt, Menschenkinder, rühmt ꝛc.
Oder: Vom Himmel hoch da ꝛc.

Zu dir, Gott, unsers Lebens Herr, zu dir flehn wir, Allgütiger, laß, eingedenk der Ewigkeit, uns weise nutzen unsre Zeit.

2. Ja, jede Stunde, welche wir dem Fleisse weihen, schenkt uns hier schon einen heitern frohen Sinn, führt uns zum Tugendziele hin.

3. O laß den hohen Werth der Zeit, den Werth der frommen Thätigkeit uns täglich, Gott, vor Augen seyn, damit wir Trägheit lernen scheun.

(347) Mel. Ich singe dir mit Herz ꝛc.

Mein junges Leben preise dich, mein Herz soll dein sich freun! Nur, guter Vater, lehre mich fromm und dir treu zu seyn.

2. Der Jugendlüste Eitelkeit verführe nie mein Herz. Gieb Weisheit bey der Fröhlichkeit, und Mäßigung im Scherz.

3. Kurz ist der Eitelkeit Genuß, den uns die Welt versprach: es folgen Reue und Verdruß bald ihren Freuden nach.

4. Du willst durch die Religion zur Tugend uns erziehn. Heil mir, wenn in der Jugend schon mir Tugendfreuden blühn.

(348) Mel. Sey Lob und Ehr dem ꝛc.
Oder: Nun freut euch lieben ꝛc.

Zur Arbeit gieb uns, Vater, Kraft und Lust zur reinen Tugend. Wohl dem, der Gutes lernt und schaft, dich ehrt schon in der Jugend! Ja, deiner wollen wir uns freun; kein Tag soll uns verlohren seyn, verlohren keine Stunde.

2. In dieser Absicht segne du, o Gott, die guten Lehren, die wir in ungestöhrter Ruh jetzt lernbegierig hören. Mach uns geschickt zu jeder That, die uns dein Wort geboten hat; laß uns als Christen leben!

(349) Mel. Ach bleib mit deiner ꝛc.

Lenk alle meine Triebe, Allgütiger, zu dir. Gieb reine Tugendliebe, gieb Demuth, Sanftmuth mir:

2. Daß ich in früher Jugend mich schon dem Guten weih, und christlichfromme Tugend mir ewig theuer sey.

(350) Mel. Dir, dir, Jehova, will ꝛc.

Die ersten schönen Sonnenstrahlen erhellten einst der dunkeln Welten Nichts, und jedes Morgens erste Strahlen, die zeigen uns dich, Vater alles Lichts. O strahlte jeder erste Sonnenschein dein Urbild, Gott, in unser Herz hinein!

2. So oft ich deine Sonne sehe, soll sie mir Bild von deiner Güte seyn; so oft ich hier anbetend stehe, will ich mich, Vater, deiner kindlich freun. Auch heute scheine mir ihr wärmend Licht stets Freude in mein Herz und Lust zur Pflicht.

(351) Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

Die Ordnung ist des Menschen Zierde. Wer nicht ein Freund der Ordnung ist, fühlt keine wahre Ehrbegierde, und denkt und handelt nicht als Christ, kann nie der Welt ganz nützlich seyn, muß seine Thaten oft bereun.

2. O Gott, in allen deinen Werken treff' ich die schönste Ordnung an. Dieß müsse meinen Vorsatz stärken, zu handeln stets nach Zweck und Plan. Die Ordnung giebt dem Geiste Licht, erleichtert ihm die schwerste Pflicht.

3. So sey denn auch auf meinen Wegen die Ordnung mir Begleiterin. Ihr folgt Zufriedenheit und Segen, und sie veredelt Geist und Sinn. Heil dem, der lebenslang sie ehrt! Er kennt und fühlt des Menschen Werth.

(352) Mel, Ich dank' dir schon ꝛc.

Vergänglich, ach, vergänglich sind der grösten Schönheit Farben, und gleich den Blumen, die geschwind bald nach dem Lenze starben.

2. Da nur, wo sich mit Edelmuth des Menschen Stirne schmücket und Menschenlieb' in voller Glut schon aus den Augen blicket;

3. Wo auf der Wange Sittsamkeit wie neben Rosen stehet, und wo der Sprache Lieblichkeit die Weisheit erst erhöhet;

4. Da, wo Bewegung, Ton und Gang den Leib, die Glieder zieret, und wie ein reizender Gesang beym ersten Anblick rühret;

5. Da, wo das Herz, mit Lieb' erfüllt, auch Gegenlieb' erwecket, und wo die Menschheit Gottes Bild sich überall entdecket;

6. Da, da ist Schönheit, Treflichkeit und Lieb' und Wohlgefallen. Nur da gefällt man allezeit, nur da gefällt man Allen.

Nach dem Unterrichte.

(353) Mel.. In allen meinen Thaten ꝛc.

Schon sind die Morgenstunden des Unterrichts verschwunden, der Geist ward jetzt belehrt. Mit froher Seele bringen wir unsern Dank, und singen dir, Gott, der unsre Kenntniß mehrt.

2. O Geber aller Gaben, wir bringen, was wir haben, ein Danklied dir geweiht. Gern dein Gebot zu üben, das Gute nur zu lieben, das, das ist wahre Dankbarkeit.

(354) Mel. Laßt uns Alle fröhlich ꝛc.

Vater, du beglückest mich schon in früher Jugend; Gott, ich weiß, du liebest mich, führest mich zur Tugend.

2. Ach umsonst verflieſſe nicht meiner Jugend Leben! Gieb mir Muth zu jeder Pflicht, segne mein Bestreben.

3. Wenn ich nur stets treu gesinnt, was ich lernte, übe: dann bin ich ein gutes Kind, mir lohnt Gottes Liebe.

(355) Mel. Nun danket Alle Gott ꝛc.

Auch heute fühlten wir die Wahrheit jener Lehre, daß fromme Pflicht schon hier des Menschen Ruhe mehre. Wie groß wird seyn das Glück am Schluß der Lebenszeit für den, der sich der Pflicht, mit Eifer hat geweiht!

2. O laßt uns doch mit Ernst dieß jeden Tag erwägen; Erfüllung unsrer Pflicht schenkt jenen Himmelssegen. Auch uns soll unsre Pflicht, o Gott, stets heilig seyn, dann können wir am Schluß des Lebens uns noch freun.

(356) Mel. Vom Himmel hoch ꝛc.

Mit Freuden, Vater, danken wir, für Alles, was wir lernten hier, für jeden guten Unterricht, für die Erkenntniß unsrer Pflicht.

2. Laß unsre Pflicht uns nicht allein auf bloßes Wissen schränken ein. Es werde das, was wir erkannt, nun auch aufs Leben angewandt!

(357) Mel. Ich dank' dir schon ꝛc.

Jetzt bringen wir dir Dank und Preis, dir, Vater unsers Lebens; dein Segen krönte unsern Fleiß wir lernten nicht vergebens.

2. Gieb uns zu jeder Wissenschaft auch ferner deinen Segen, und steh' uns bey mit deiner Kraft auf allen unsern Wegen.

3. Reich ist des Lebens Augenblick an Folgen ohne Ende; gieb doch, daß Jeder ihn zum Glück, zum Wohl der Welt anwende!

(358) Mel. Gott des Himmels und ꝛc.

Von dem Frühling unsers Lebens ist ein Tag bald wieder hin; blühte keiner doch vergebens für Verstand und Herz und Sinn! Wohl uns Allen, wenn wir heut Tugendsaaten ausgestreut!

2. Lehr uns so durchs Leben wallen, daß ein jeder Jugendtag dir, o Vater, wohlgefallen und uns einst beglücken mag. Dann ist unsre Jugendzeit Aussaat für die Ewigkeit.

(359) Mel. Ach bleib mit deiner ꝛc.

O Vater guter Gaben! Lob, Preis und Dank sey dir; was wir nur Gutes haben, das haben wir von dir!

2. Auch jetzt gabst du uns wieder zur Arbeit Munterkeit. Dir tönen unsre Lieder aus froher Dankbarkeit.

3. Laß unser ganzes Leben dir, Vater, heilig seyn. Du wirst uns Kräfte geben, dir unser Herz zu weihn.

(360) Mel. Herzliebster Jesu, was hast ꝛc.

Seitdem, o Vater, meine Seele denket, hast du mir jeden Tag viel Gut's geschenket, mich treu geführt, gepflegt der Jugendblüthe mit lauter Güte.

2. Ich sah' der Tugend Glück, des Lasters Leiden, gebildet ward mein Geist für bessre Freuden, ich lernte hier nach Jesu weisen Lehren dich, Gott, verehren.

3. Dir, guter Vater, sey mein Dank geweihet durch Bildung ward mein Geist auch jetzt erfreuet. Du unterstützest mich mit Muth und Kräften zu den Geschäften.

4. Laß immer treu mich meine Pflicht erfüllen und meine Wünsche durch den Glauben stillen: ich soll durch reine Tugend mich erheben zum bessern Leben.

(361) Mel. Des Morgens, wenn ich ꝛc.

Der Frühling unsrer Lebenszeit flieht schnell ins Meer der Ewigkeit. Ach, viele viele Stunden schon von unsrer Jugend sind entflohn.

2. Mit tiefer Rührung blicken wir, o Ewiger auf zu dir, zu dir, der uns als Vater liebt, und Lust und Kraft zum Fleisse giebt.

3, Nimm, was das Herz dir geben kann, nimm unsre Dankgefühle an, und laß uns auf der Tugendbahn uns täglich unserm Ziele nahn.

(362) Mel. Liebster Jesu, wir sind ꝛc.

Vater, laß uns allezeit alle gute Tugendlehren auszuüben seyn bereit, sie durch unser Leben ehren. Dann nur können wir uns freuen, dürfen keine That bereuen.

(363) Mel. Sey Lob und Ehr ꝛc.

Du führst uns, Gott, mit Vatertreu auf allen unsern Wegen, und deine Huld ist täglich neu, und groß dein Vatersegen. Dank sey, o Vater, Dank sey dir für jeden Unterricht, den wir auch heute hier empfiengen!

2. Ach laß uns doch den Werth der Zeit gewissenhaft bedenken! Das ist die beste Dankbarkeit, daß wir den Geist hinlenken zur Tugend, welche ewig währt, die Jesus Christus uns gelehrt, und uns als Pflicht geboten.

(364) Mel. Ich dank' dir schon ꝛc.

Wir bringen dir, Gott, unsern Dank, doch nicht blos mit dem Munde; nein! Herz und Mund singt Lobgesang dir auch für diese Stunde.

2. Du gabst sie uns; o möchte sie in uns den Wunsch erneuen, zu überwinden jede Müh', und Arbeit nie zu scheuen!

3. Einst sehn wir dann mit frohem Blick am Abend unsers Lebens auf diese Stunde noch zurück; sie floh uns nicht vergebens.

(365) Mel. Wer nur den lieben ꝛc.

O könnt' ich dich, mein Gott, so preisen, wie du des Preises würdig bist! könnt' ich dir ganz den Dank beweisen, den dieses Herz dir schuldig ist, das Herz das deiner Gütigkeit sich täglich mit Entzücken freut!

2. Wer schützte mich auf meinen Wegen? wem dank' ich meinen Unterricht, den ich der Welt und mir zum Segen auch jetzt empfing? gabst du ihn nicht? Wer gab zum Fleisse das Gedeihn? Allgütiger! nur du allein.

3. Dir, dir, o Höchster, will ich singen, so lange noch mein Herz sich regt; dir will ich stets mein Loblied bringen, so lange sich mein Blut bewegt. Nimm meinen Dank, o Vater, an, bis ich einst besser danken kann.

(366) Mel. Valet will ich dir geben ꝛc.

Allgütiger, wir heben froh unser Herz zu dir; du schenkest uns das Leben; nimm unsern Dank dafür. Mehr als wir haben müssen, mehr als dieß Leben nährt, läßt du uns, Gott, genieſſen, deß Güte ewig währt:

2. Bequemlichkeit und Freuden, die Wissenschaft uns giebt, und Schutz vor tausend Leiden, das unsre Brüder übt. Wer mag mit Namen nennen, was du an uns gethan? Nimm, was wir geben können, dieß schwache Loblied an.

(367) Mel. Des Morgens, wenn ich ꝛc.

Mein Gott, ich danke herzlich dir für alles Gute, das du mir von meinem ersten Tage an bis diese Stunde hast gethan.

2. Schaff du ein reines Herz in mir, ein Herz voll Liebe, Gott, zu dir, ein Herz voll Ehrfurcht, Preis und Dank, ein ruhig's Herz mein Lebenlang.

3. Beglücke, Vater, ferner mich, du bist mein Gott, ich hoff' auf dich. Laß mich mit Ernst die Sünde scheun, und willig dir gehorsam seyn.

(368) Mel. Vom Himmel hoch ꝛc.

Bis hieher hilfst du uns, o Gott, du hilfst uns aus so mancher Noth; und immer noch ist deine Treu, uns zu beglücken, täglich neu.

2. Gieb uns ein Herz voll Dankbarkeit, ein Herz, das sich des Guten freut; dann werden wir in deiner Welt so leben, wie es dir gefällt.

(369) Mel. Lobt Gott, ihr Christen ꝛc.

Dich preist mein Lied, o Gott der Macht, mit kindlich frohem Sinn; die Stunden, die ich hier vollbracht, sind ewig mir Gewinn.

2. Gieb, daß ich fern vom Müßiggang nie Fleiß und Arbeit scheu. Dieß, Höchster, ist der beste Dank für deine Vatertreu.

(370) Mel. In allen meinen Thaten ꝛc.

O Vater aller Güte, mit freudigem Gemüthe bringt Jeder dir jetzt Dank! Du stärktest uns mit Kräften zu nützlichen Geschäften. Dich preise unser Lobgesang.

2. Dein war's, daß wir uns freuten, und Saat zur Tugend streuten, die einst auch Früchte trägt. Wir wollen uns bestreben, stets fromm und gut zu leben, so lange unser Herz noch schlägt.

(371) Mel. Ach bleib mit deiner ꝛc.

Das sollen wir einst ärndten, was wir hier ausgestreut. Auch das, was wir hier lernten, ist Saat zur Ewigkeit.

2. Gott, laß uns dieß erwägen, und guten Saamen streun: dann wird auch Heil und Segen die Frucht des Lernens seyn.

(372) Mel. Wer nur den lieben ꝛc.

Bey dem Beschlusse dieser Stunde preis' ich Gott deine Gütigkeit; ich preise dich mit Herz und Munde für jedes Gut, das mich erfreut. Ja, alles Gute gabst du mir; wie dank' ich, o mein Vater, dir?

2. Du lenktest schon in früher Jugend durch viele Freuden, wenig Schmerz, zu deiner Kenntniß und zur Tugend, o ewigguter Gott, mein Herz. Gieb mir ein Herz, das dankbar sey, sich ewig deiner Güte freu.

(373) Mel. Nun laßt uns Gott ꝛc.

Gott ist es, der das Leben aus Liebe uns gegeben; er ließ von unsern Pflichten auch jetzt uns unterrichten.

2. Den Fleiß ließ er gelingen, o laßt uns Dank ihm bringen, für alle gute Gaben, die wir empfangen haben!

(374) Mel. Dir, dir, Jehova ꝛc.

Zur Tugend willst du uns erziehen; Dank, Vater, dir, der uns zu Menschen schuf. Laß uns vom Tugendeifer glühen und immer folgen deinem hohen Ruf. Ein jeder, auch der heur'ge Unterricht beleb' in uns den Eifer für die Pflicht.

2. So werden wir als Menschen leben und täglich wachsen in der Frömmigkeit, und du, du wirst uns einst erheben zu größrer Einsicht und

Vollkommenheit. Für höh're Schulen reift dann unser Geist, der dich, o Gott, für diese Hoffnung preist.

(375) Mel. Nun danket Alle Gott ꝛc.

O Ewiger! auch wir, wir wurden oft belehret von unsers Lebens Werth, das kurze Zeit nur währet; unwiederbringlich schnell eilt unsre Zeit dahin, und doch willst du uns hier zur Tugend, Gott, erziehn.

2. O laß uns Gutes thun und niemals müde werden! Die Tugend, die du liebst, sey heilig uns auf Erden. Belebe unsern Fleiß, hier Saamen auszustreun, dann ärndten wir auch einst der Tugend Früchte ein.

(376) Mel. Ich dank' dir schon ꝛc.

Befestige in unsrer Brust, o Gott, Gefühl für Tugend; dann thun wir unsre Pflicht mit Lust und nützen unsre Jugend.

2. Laß uns der Jugend Munterkeit mit Mäßigung geniessen, und ohne weise Thätigkeit nie einen Tag beschliessen!

(377) Mel. Herzliebster Jesu ꝛc.

Schon früh laß uns, o Gott, zu deinem Preise als deine Kinder leben, gut und weise: so können wir mit freudigem Gewissen den Tag beschliessen.

2. Dann haben wir schon wahres Glück auf Erden, und jedes Leiden wird uns leichter werden. Laß uns nur stets nach wahrer Tugend streben im ganzen Leben!

(378) Mel. Lobt Gott, ihr Christen ꝛc.

Wir preisen, Gott, anbetend dich auch für den Unterricht; denn du gabst uns ihn väterlich, und Dank ist unsre Pflicht.

2. Wir wollen, Vater, danken dir von nun an bis ans Grab. O Höchster, blicke für und für mit Huld auf uns herab!

(379) Mel. O Gott, du frommer ꝛc.

Verleih, o Gott, uns Kraft uns ernstlich zu bestreben, gehorsam dir zu seyn, und christlichfromm zu leben, das Gute stets zu thun, uns deiner hier zu freun und deiner Gegenwart stets eingedenk zu seyn.

2. Doch wenn, o Vater, wir aus Uebereilung fehlen, o so verlaß uns nicht; erwecke unsre Seelen, daß sie den Fehltritt bald erkennen und bereun, und ihn in Zukunft stets zu meiden wachsam seyn.

(380) Mel. Liebster Jesu, wir ꝛc.

So beschließen wir auch heut, Vater, dankbar unsre Stunden; Freuden edler Thätigkeit haben

wir auch heut empfunden; hilf, daß wir nach deinem Willen unsre Pflichten stets erfüllen.

2. Ja, so lange wir hier sind, wollen wir als Christen wandeln, täglich fromm und gut gesinnt, nur nach Jesu Lehren handeln; dann nimmst du uns, wenn wir scheiden, auf zu deinen höhern Freuden.

(381) Mel. Ich dank' dir schon ꝛc.

Wir danken, guter Vater, dir für alle gute Lehren, die du in dieser Schule hier uns heute liessest hören.

2. O laß uns unsrer Pflicht bewußt, uns deines Beyfalls freuen, uns lernen stets mit neuer Lust, nie Fleiß und Mühe scheuen.

(382) Mel. In allen meinen Thaten ꝛc.

Froh sind uns diese Stunden durch dich, o Gott, verschwunden, dem unser Dank gebührt. Du, du hast unserm Leben des Guten viel gegeben, als Vater uns bisher geführt.

2. Welch seliges Entzücken, mit dankbarfrohen Blicken auf dich zurückzusehn, der tausendfache Freuden uns giebt und selbst im Leiden weit mehr uns liebt, als wir verstehn!

(383) Nach der vorigen Melodie.

Mit Ehrfurcht laßt uns beten, laßt uns zum Vater beten, der unsre Thaten weiß. Er hat uns

unser Leben und manches Glück gegeben, durch ihn gelang uns unser Fleiß.

2. Gott, präge alle Lehren, die wir hier täglich hören, tief unsern Herzen ein. Laß sie uns oft erwägen; so werden sie uns Segen und Trost in unserm Leben seyn.

3. Vermehr' in uns die Liebe zur Tugend, schenk' uns Triebe zum Fleiß und Folgsamkeit; so werden diese Stunden, die uns hier treu gefunden, einst Segen für die Ewigkeit.

(384) Mel. Lobt Gott, ihr Christen ꝛc.

Mein Geist erstaunt, Allgütiger, wenn er das Gute denkt, das du mir, o mein Gott und Herr, auch heute hast geschenkt!

2. Belehrt ward ich von meiner Pflicht in dieser Schule hier. Für Leben, Nahrung, Unterricht, für Alles dank' ich dir!

(385) Mel. Vom Himmel hoch ꝛc.

Mit froher Andacht bringen wir den wärmsten Dank, o Vater, dir. Die Arbeit, die uns heut' gelang, beglückteſt du. Nimm unsern Dank!

2. Das ganze Leben dir zu weihn, und christlichtugendhaft zu seyn, zu dieser edeln Menschenpflicht erweck' uns jeder Unterricht.

(386) Mel. Nun danket Alle Gott ꝛc.

Nimm, Vater, unsern Dank für alle deine Gaben, die wir so unverdient auch heut empfangen

haben. Wie groß ist deine Huld, die Allen Gutes giebt! von Kindheit an hast du uns väterlich geliebt.

2. Auch heute konnten wir so manche schöne Lehren, vereint mit frohem Geist, in dieser Schule hören. Doch bloßes Wissen kann den Geist noch nicht erfreun. Wer das Gelernte übt, nur der kann fröhlich seyn.

(387) Mel. Gott des Himmels und ꝛc.

Alles hast du uns gegeben, Vater, wie beglückt sind wir! Seelenkräfte, Leib und Leben, Alles haben wir von dir. Auch dem Geiste giebst du Licht, Muth und Kraft zu seiner Pflicht.

2. Mit dem freudigsten Gemüthe fühlen wir des Lebens Werth, preisen deine Vatergüte, die uns so viel Glück gewährt. Auch in Zukunft dürfen wir Gutes hoffen, Gott, von dir.

(388) Mel. Sey Lob und Ehr ꝛc.

Dich, dich will ich mein Lebenlang, o guter Gott, verehren. Einst sollen meinen Preisgesang auch deine Himmel hören. Mein Geist, mein Geist erhebe dich! mein ganzes Herz erfreue sich! Gott ist ja selbst die Liebe.

2. Dank sey dir, ewigguter Gott, für die gehörten Lehren. Zur Tugend führt mich dein Gebot, führt jede deiner Lehren. Allgütiger, o laß mich nicht vergessen deinen Unterricht, nicht deine Vatergüte!

(389) Mel. Nun danket Alle Gott ꝛc.

Nie kehren sie zurück, die hier durchlebten Stunden. O selig, wenn sie uns nicht ungenutzt verschwunden! Heil uns, wenn unser Geist auch heute vorwärts drang. Heil uns, wenn sein Bemühn für Weisheit ihm gelang!

2. Dann können wir noch froh am Abend unsers Lebens auf diese Stunden sehn; sie flohen nicht vergebens für uns, o Brüder, (o Schwestern) hin; noch in der Ewigkeit erfüllen sie das Herz mit reiner Seligkeit.

(390) Mel. Kommt, Menschenkinder, rühmt ꝛc.

Voll Dankgefühl erheben wir, o Gott, jetzt unser Herz zu dir. Nimm unser frohes Danklied an für das, was du an uns gethan.

2. Auch heute wurden wir belehrt von unsrer Pflicht und von dem Werth, den dann Verstandesbildung gieb, wenn man aus Pflicht das Gute übt.

3. So laß, o Vater, jederzeit uns wachsen in der Frömmigkeit; dann folgen wir dem hohen Ruf, zu dem uns deine Güte schuf.

(391) Mel. Freu' dich sehr, o meine ꝛc.

Angebetet und gepriesen sey jetzt, guter Gott, von mir! Was du Gutes mir erwiesen, kann ich nie verdanken dir. Du hast heute mich ernährt und

Belehrung mir gewährt, mich mit Beystand unterstützet, vor Gefahren mich beschützet.

2. Meinen Fleiß ließ'st du gelingen, gabst zur Arbeit dein Gedeihn. Dir will ich ein Loblied singen, dir mein ganzes Leben weihn. Steh mir ferner huldreich bey; laß mich, Höchster, immer treu, meine Arbeit meine Pflichten, wie du es befiehlst, verrichten.

(392) Mel. Kommt, Menschenkinder, rühmt ꝛc.

Dank sey dir für das neue Licht, o Gott, und für den Unterricht, den du uns heute hast verliehn, um uns zur Tugend zu erziehn.

2. Heil uns! wir können fröhlich seyn, uns der verflossnen Stunden freun; denn wohlgenützte Jugendzeit bringt Segen für die Ewigkeit.

(393) Mel. Ach bleib mit deiner Gnade ꝛc.

Schon wieder ist verflossen im Fleiß die edle Zeit; ich habe sie genossen, so daß mich's nicht gereut.

2. Nun kann ich ohne Schmerzen aus dieser Schule gehn, und mit vergnügtem Herzen des Tages Ende sehn.

3. O laßt uns immer streben nach weiser Thätigkeit; dann fehlet unserm Leben nie Ruh und Fröhlichkeit.

(394) Mel. Ach bleib mit deiner ꝛc.

Auch heute gab Gott Kräfte, Trieb und Gelegenheit zum nützlichen Geschäfte. Dank sey ihm nun geweiht!

2. Er gab uns was wir haben, zur Tugend und zum Glück, und fordert seine Gaben von uns genützt zurück.

3. Dieß wollen wir erwägen, und immer fleissig seyn. Gott giebt zum Fleisse Segen, und läßt ihn auch gedeihn.

(395) Mel. Ich dank' dir schon ꝛc.

Ach Erdenglück verschwindet schnell, das Glück der Tugend nimmer; durch sie wird Herz und Auge hell, ihr hoher Werth bleibt immer.

2. Wir wollen des Gewissens Ruf mit frommem Vorsatz hören, und ewig den, der uns erschuf, durch Tugendsinn verehren.

3. Wenn unser Herz die Tugend übt, sind wir beglückt auf Erden, und werden einst, weil Gott uns liebt, noch tugendhafter werden.

(396) Mel. Lobt Gott, ihr Christen ꝛc.

Aus froher Seele singen wir dir unsern Preisgesang. Wir Alle, Vater, bringen dir jetzt frohen Herzensdank.

2. Auch heute ward durch dich beglückt, Gott, unser Herz und Geist. Noch jetzt fühlt sich das Herz entzückt, das dich voll Andacht preist.

3. Einst, Vater, singen Alle wir dir reinern Herzensdank. Dank und Anbetung ewig dir, und ewig Preisgesang.

(397) Mel. Des Morgens, wenn ich ꝛc.

Ein Theil von meiner Lebenszeit ist wieder hin; doch war ich heut aus Pflicht gehorsam, fromm und gut und fleißig ohne Wankelmuth?

2. War ohne Leidenschaft mein Herz, und mitleidsvoll bey fremdem Schmerz? War ich von Schadenfreude fern, und that ich meine Pflichten gern?

3. That ich aus Stolz und Eitelkeit nie Etwas, das mich jetzt gereut? Ich fühl' es; oft hab' ich gefehlt, nicht stets nach meiner Pflicht gewählt.

4. O Gott, der Alles wirkt und schaft, zum Guten stärke meine Kraft; werd' ich stets gut und weise seyn, so darf ich mich der Zukunft freun.

(398) Mel. Ach bleib' mit deiner ꝛc.

Auch diese heut'gen Stunden sind wieder schnell entflohn. Doch haben wir empfunden des Fleißes süßen Lohn.

2. O laßt uns unser Leben Gott und der Tugend weihn, dann wird uns unser Streben nach Weisheit Segen seyn.

3. Und jede Abendsonne scheint Freude uns ins Herz, der Fleißige fühlt Wonne, den Faulen nur quält Schmerz.

(399) Mel. O Gott, du frommer Gott ꝛc.

Ich soll auf dieser Welt zum höhern Seelenleben mich von der Sinnlichkeit zur Tugend mich erheben. Ein jeder Augenblick, den Gott mir will verleihn, soll Vorbereitung mir auf jenes Leben seyn.

2. Mein Herz, vergiß es nie, vergiß nie deine Würde! Entlade dich, mein Geist; von jener trägen Bürde, die dich zur Sinnlichkeit hier öfters niederbeugt. Heil dem, der würdig einst zu höhern Klassen steigt!

(400) Mel. Ich dank' dir schon ꝛc.

Wie schnell ist dieser Tag entflohn, den ich durchlebet habe! vollendet ist nun wieder schon ein neuer Schritt zum Grabe.

2. Gott, lehre mich die Flucht der Zeit mit stillem Ernst bedenken, wenn sich mein Herz in Sinnlichkeit und Leichtsinn will versenken.

3. Dann werd' ich meine Uebungszeit, so wie ich soll, vollbringen, und so wird in der Sittlichkeit mir auch mein Fleiß gelingen.

Werth der Freundschaft.

(401) Mel. Vor deinen Thron ꝛc.

O welch' ein Segen ist ein Freund, der, Gott, durch dich mit mir vereint, mich herzlich und vertraulich liebt, mit mir sich freuet und betrübt!

2. Der fest vereinigt erst mit dir in einem Geiste, dann mit mir nur für die edle Tugend lebt, mit mir nach einem Ziele strebt.

3. Wir theilen brüderlich dein Licht, ermuntern uns zu jeder Pflicht; wir bitten dich vereint: gieb Kraft uns fromm zu seyn und tugendhaft.

4. Vom Irren hält er mich zurück durch weisen Rath, durch sanften Blick; und wann er mir zu irren scheint, so warn' ich ihn, den Freund, als Freund.

5. Kein Streit, kein Mißtrau'n, kein Verdacht, Nichts, was uns froh und traurig macht, auch nicht des Schicksals Unbestand trennt unsrer Freundschaft festes Band.

6. Wir theilen Alles, Lust und Leid, in innigster Vertraulichkeit, und unsre Freundlichkeit versüßt einander, was uns schmerzlich ist.

7. Und trennte Gott auch Freund von Freund, die Herzen bleiben doch vereint durch Liebe, durch Gebet und Rath, und, wo wir können, durch die That.

8. Vollenden wir einst unsern Lauf, so nimmt uns dann ein Himmel auf. Unendlich ist die Seligkeit, die ewig uns zugleich erfreut.

(402) Mel. Gott sey Dank durch alle ꝛc.

Nichts auf Erden kommt ihr gleich, wahrer Freundschaft der ist reich, dem Gott schenkte einen Freund, der es mit ihm redlich meint.

2. Herrlich schön ist nie Natur; herrlich ist des Schöpfers Spur! Aber ihre größte Pracht ist ein Freund, der glücklich macht.

3. Hoher Werth ist's Mensch zu seyn; doch kein Mensch bestünd' allein und der Freundschaft erstes Band knüpfte selbst des Schöpfers Hand.

4. Meines Freundes sanfter Blick hält von Fehlern mich zurück; zeigt mir ohne Bitterkeit meine Unvollkommenheit.

5. Leben heißt: mit Freunden sich freun des Lebens brüderlich; Freundschaft giebt, so wollt es Gott, süssen Trost selbst in der Noth.

6. Tret' ich von der Erde ab, geht mein Freund mit mir ans Grab; und des Todes Schrecken flieht wenn mein Freund mich sterben sieht.

7. Dort, dort wird ganz engelrein, fester noch die Freundschaft seyn; darum, Seele, zage nicht, wenn dereinst das Auge bricht!

(403) Mel. Sey Lob und Ehr ꝛc.

Welch Glück, o Gott, ist Freundschaft hier in diesem Erdenleben! Sie kann im Unglück und im Glück uns Trost und Freuden geben. Sie ist der Tugend starkes Band; geführt von ihrer sanften Hand nah'n wir uns unsrem Ziele.

2. Schenk mir auch einen frommen Freund, nur du kannst ihn mir geben, der tugendhaft und edel denkt, der mir in meinem Leben ein reizend Tugendmuster sey, und bey mir standhaft und getreu im Glück und Unglück stehet;

3. Und hab' ich einen wahren Freund von dir, o Gott, erhalten; so laß denn auch mein warmes Herz nie gegen ihn erkalten. Laß mich verschwiegen, redlich seyn, Neid, Falschheit, Argwohn, Schmeicheley'n und Eigennutz stets fliehen.

(404) Mel. Laßt uns Alle fröhlich ꝛc.

Herrlich ist's, an Freundes Hand durch die Welt zu wandeln und durch Tugend und Verstand fest vereinigt handeln.

2. Ohne Freundschaft gleicht die Welt einem öden Grabe; wohl mir, daß ich mehr als Geld, daß ich Freunde habe!

3. Aber da wohnt Freundschaft nicht, wo die Tugend fliehet, wo man auf dem Angesicht Herzensfalschheit siehet.

4. Ohne Täuschung sieht man sie gern bey frohen Scherzen, nur bey der Verläumdung nie, nie bey bösen Herzen.

5. Freundschaft lehrt bescheiden seyn, Andrer Vorzug ehren, Freundes Lob, als wär' es dein, mit Vergnügen hören.

6. Freundschaft zeigt uns klar und frey alle unsre Flecken, lehrt voll Vorsicht sie dabey mit der Liebe decken.

7. Lächeln wir, sie lächelt mit, weint bey unsern Leiden; unter ihrem sanften Tritt blühen tausend Freuden.

8. Möcht' ein Jeder doch recht früh ihrer würdig werden! dann vermehrte sich durch sie Menschenglück auf Erden.

Landeswohlstand und bürgerliche Gesellschaft.

(405) Mel. Kommt, Menschenkinder ꝛc.

Nach Gottes weisheitsvollem Rath, der Alles angeordnet hat, wird Völkern dauerhaftes Heil durch der Gesellschaft Band zu Theil.

2. Durch gegenseitiges Bemühn sieht man der Bürger Wohlfahrt blühn und durch vereinte Thätigkeit, die sich dem Dienst des Staates weiht.

3. Ein Bürger ist des andern Freund; sie, die ein gleicher Zweck vereint, sehn durch des eignen Vortheils Werth das allgemeine Glück vermehrt.

4. Bedürfniß und des Fleißes Gang wirkt Ordnung und Zusammenhang; der Eine nützt durch Geisteskraft, durch Einsicht und durch Wissenschaft.

5. Der durch die Arbeit seiner Hand, durch Kunstgewinn dem Vaterland, und der, den Noth

und Mangel drückt wird durch des Reichen Hand erquickt.

6. So knüpfst du, Gott, durch jeden Stand der allgemeinen Wohlfahrt Band, vertheilst durch deiner Weisheit Wahl, des Fleißes Gang, der Kräfte Zahl.

7. Glück, Segen, Reichthum, Ueberfluß und immer wechselnder Genuß, Bequemlichkeit, Vergnügen, Ruh fließt uns durch deine Güte zu.

8. Wer wollte denn nicht thätig seyn? sich seiner Thätigkeit nicht freun, auf der ihm angewies'nen Bahn nicht wirken, was er wirken kann?

9. Wer jede ihm verlieh'ne Kraft gebraucht und durch sie Gutes schafft, der handelt, wie es Gott gefällt, und lebt für sich und für die Welt.

(406) Mel. Sey Lob und Ehr ꝛc.

Es strömt aus deiner Segenshand uns täglich Heil entgegen. Durch dich erhebt sich Meer und Land zur Fruchtbarkeit, zum Segen. Wie weise, Gott, vertheilst du nicht, was dieser hat, was dem gebricht, um Alle zu beglücken.

2. Von dir kommt Weisheit und Verstand, du läßt die Reiche blühen; du weckst die Weisen in dem Land und segnest ihr Bemühen; du giebst dem Geiste Thätigkeit; du bist's, der Jedem Kraft verleiht, zum Besten mitzuwirken.

3. Als milder Geber zeigst du dich den Völkern aller Lande; und du verknüpfst sie unter sich durch deines Segens Bande. Von Land zu Land, von Ort zu Ort strömt deines Segens Quelle fort, die Völker zu beglücken.

4. Du giebst den Schiffen ihren Lauf auf Strömen und auf Meeren, und hilfst dem Flor der Handlung auf, viel Tausende zu nähren, zeigst überall und allezeit zur Nothdurft, zur Bequemlichkeit dem Fleiße sichre Wege.

5. Du weisest ihren Wirkungskreis den Bürgern dieser Erde, daß Jeglicher durch seinen Fleiß dem Andern nützlich werde; der Landmann hier durch Müh und Schweiß, der Künstler dort durch seinen Fleiß, das ist dein weiser Wille.

6. Gieb uns, o Vater, Redlichkeit in den Berufsgeschäften, lehr' uns benutzen unsre Zeit nach unsern besten Kräften, uns nützlich werden Jedermann, wenn Rath und That ihm helfen kann, zur Tugend und zum Glücke.

(407) Nach der vorigen Melodie.

Wir preisen, Vater, deine Macht mit freudigem Gemüthe; du hast bisher für uns gewacht, durch deine große Güte, daß Jedermann von uns in Ruh' stets seine Pflichten redlich thu', nach deinem Wohlgefallen.

2. In unserm Lande blitzt kein Schwerdt, Unschuldige zu tödten; es ist von Feinden nicht verheert und frey von Kriegesnöthen; daß Güte und

Gerechtigkeit, daß Wohlseyn, frohe Thätigkeit und Friede herrschen können.

3. Allmächtiger! laß uns forthin auch diese Wohlthat spüren; gieb allen Mächtigen den Sinn, im Frieden zu regieren. Erhalt' uns stets dein göttlich Wort, und laß in Ruh' an jedem Ort Glück, Heil und Tugend blühen.

4. Laß uns auch selbst friedfertig seyn und alle Zwietracht meiden. Ein Herz, von Haß und Feindschaft rein, entgehet manchen Leiden; oft fließt ihm hier schon Freude zu, und dort genießet es die Ruh', wo stiller Friede herrschet.

Nach geendigtem Kriege im Vaterlande.

(408) Mel. Nun danket Alle Gott ꝛc.

Nun drohet uns nicht mehr Verwüstung, Angst und Schrecken, man sieht kein ödes Feld, das Leichenhaufen decken. Kein Bruder dürstet mehr nach seines Bruders Blut, die Mordsucht ist entflohn, mit ihr des Krieges Wuth.

2. Auf deinen Wink, Gott, fährt das Schwerdt in seine Scheide; der holde Friede kommt, und Alle jauchzen Freude; die Zwietracht und der Haß entrüsten keinen Feind, sie toben nicht mehr fort der Feind wird wieder Freund.

3. Der Acker wird nicht mehr mit Menschenblut gedünget, die ausgestreute Saat keimt auf und wird verjünget; der Bürger lebt in Ruh' und fürchtet nun nicht mehr Belag'rung, Raub und Brand, nicht mehr des Feindes Heer.

4. Er weiht, mit neuem Muth, die ihm geschenkten Kräfte den Pflichten des Berufs, dem Eifer der Geschäfte, weiß, daß er ungestört und sicher vor Gefahr nun ganz das Glück besitzt, das ihm beschieden war.

5. Du, Gott, bist es allein, der uns den Frieden schenkte, und der der Fürsten Herz zu neuer Eintracht lenkte. Erhalt' ihn immer uns, du, der uns ihn verliehn, und laß sein sichres Glück noch unsern Enkeln blühn!

6. Laß Recht, laß Menschlichkeit der Erde wiederkehren, dein heiliges Gesetz die Völker wieder hören. Gieb Fürsten Vatersinn, den Dienern feste Treu, daß unser Vaterland der Erde Beyspiel sey.

(409) Mel. Sey Lob und Ehr ꝛc.

Gott, unser froher Lobgesang erschallet dir zum Preise. Vernimm gerührter Herzen Dank aus unserm frohem Kreise. Heil uns! der Friede kehrt zurück, mit ihm den Ländern neues Glück, und Preisgesang ertönet.

2. Wie ward bisher so manches Land von Kriegeslast beschweret, von der zum Streit erhobnen Hand geängstigt und verheeret. Nur du hast

größrem Leid gewehrt, du hast Gebet und Flehn erhört, und diese Noth geendet.

3. Wo Furcht und Angst die Herzen brach, wo Mordgewehre schreckten, wo Zucht und Ordnung niederlag, das Feld Geschlagne deckten; da kehrt zurück die goldne Zeit, Erholung, Wohlstand, Sicherheit, und deines Segens Fülle.

4. Der Landmann sammlet ungestört in ausgeleerte Scheunen, Gott, was ihm deine Huld gewährt, und freut sich mit den Seinen. Nur dir gebühret unser Dank, nur dich preist unser Lobgesang, der du so gern erfreuest.

Danklieder
an feierlichen Tagen überhaupt.

(410) Mel. Nun danket Alle Gott ꝛc.

(Die Versammlung.)

Tief senke sich auf euch der Geist der Andacht nieder! Auf, junge Christen, auf! singt mit uns frohe Lieder dem ewigguten Gott, der uns als Vater liebt und diesen Freudentag uns seinen Kindern giebt.

(Die Kinder.)

Mel. Ich singe dir mit Herz ꝛc.

2. Anbetung, Vater, Preis und Dank singt dir heut unser Geist, dir, den mit frohem Lobgesang die ganze Schöpfung preist.

(Die Versammlung.)

Mel. Nun danket Alle Gott ꝛc.

3. Du willst, o guter Gott, daß wir schon hier auf Erden der hohen Seligkeit durch Tugend würdig werden. Du gabst uns die Vernunft; sie lehrt uns unsre Pflicht, auf unsrem Lebenspfad giebt sie uns helles Licht.

(Die Kinder.)

Mel. Ich singe dir mit Herz ꝛc.

4. Dank dir, o Vater, unsern Pfad erhellt auch dieses Licht. Laß reifen unsre Tugendsaat, stärk uns zu jeder Pflicht.

(Alle.)

Mel. Nun danket Alle Gott ꝛc.

5. Laß auch dieß Freudenfest zur Tugend uns erheben! O laß es unser Herz mit neuer Kraft beleben, zu gehn mit festem Muth der Tugend schöne Bahn; dann beten wir dich einst in höh'ren Tempeln an.

(411) Mel. Lobt Gott, ihr Christen ꝛc.

(Die Versammlung.)

Dankt, Kinder, dankt mit Lobgesang dem Gott, der Alle liebt, und bringt den frohen Herzensdank, der Allen Gutes giebt.

(Die Kinder.)

2. Von unsrer frühen Kindheit an hat er uns unterstützt, er, der allein uns helfen kann und gern uns hilft und schützt.

(Die Versammlung.)

3. Von Gottes Güte nehmet ihr noch täglich, was euch nährt, und Alles, was dem Geiste hier Zufriedenheit gewährt.

(Die Kinder.)

4. Er läßt auf unserm Jugendpfad viel Freuden für uns blühn; und wenn sich uns ein Leiden naht, läßt er es bald entfliehn.

(Die Versammlung.)

5. Durch ihn erkennt ihr eure Pflicht in früher Jugend schon; er, er giebt eurem Geiste Licht durch die Religion.

(Die Kinder.)

6. Ja, unser Herz wird froh gerührt, wenn es dich, Vater, denkt, der ewig seine Welt regiert, und Allen Gutes schenkt.

(Die Versammlung.)

7. Singt, Kinder, singt dem Preis und Dank, der euer Herz erfreut. Einst preis' ihn euer Lobgesang noch mehr in Ewigkeit.

(412) Mel. Ich dank' dir schon ꝛc.

(Die Versammlung.)

Kommt, frohe Kinder, seyd bereit, mit uns vor Gott zu treten, und seine große Herrlichkeit mit Ehrfurcht anzubeten.

(Die Kinder.)

2. Hier sind wir, unserm Gott und Herrn vereint ein Lied zu singen. Wir wollen, ja wir wollen gern ihm Dank und Ehre bringen.

(Die Versammlung.)

3. Gott ist allmächtig — für und für beweist er seine Stärke. Der Himmel dort, die Erde hier, sind seiner Allmacht Werke.

(Die Kinder.)

4. Auch uns hat Gott ans Licht gebracht; durch ihn sind wir und leben. Was tugendhaft und glücklich macht, hat er allein gegeben.

(Die Versammlung.)

5. Gott ist die Liebe — rühmt es laut, ihr jugendlichen Chöre! daß, wer hier seine Werke schaut, ihn kindlich lieb' und ehre.

(Die Kinder.)

6. Froh machen wir's den Brüdern kund: Gott ist, Gott ist die Liebe! und unser Herz und unser Mund singt ihm, dem Gott der Liebe.

(Die Versammlung.)

7. Besingt im frohen Lobgesang oft, Kinder, Gottes Namen. Ihn ehret euer Lebenlang, Ihn liebet ewig! Amen.

(Die Kinder.)

8. Mit frohem Herzen singen wir von Gottes großem Namen. Der Herr ist Gott! und sein sind wir, sein sind wir ewig! Amen.

(413) Riel. Kommt, Menschenkinder ꝛc.

(Die Versammlung.)

Erhebt das Herz zum Preisgesang, singt ihm, dem Ewigguten Dank! Gefühl der Andacht hebt den Geist zur Tugend die Gott würdig preist.

(Die Kinder.)

2. Voll heil'ger Andacht heben wir, o Vater, Geist und Herz zu dir; der Menschheit und der Andacht Werth fühlt unser Geist, der dich verehrt.

(Die Versammlung.)

3. Gott, Schöpfer dieser schönen Welt, die deine weise Macht erhält; du läßt aus jeder guten That uns Freuden blühn auf unserm Pfad.

(Die Kinder.)

4. Ja, guter Vater, dir sey Dank, Anbetung von uns Lebenslang; uns blühten von der Kindheit an, viel Freuden auf der Lebensbahn.

(Die Versammlung.)

5. Und noch ist deine Vatertreu für uns mit jedem Morgen neu. O Vater, jede Jahreszeit hebt unser Herz zur Dankbarkeit.

(Die Kinder.)

6. Für uns schufst du die Erde schön; um Menschenfreuden zu erhöhn schließ'st du die Frühlingsblume auf, und lenkest deiner Sonne Lauf.

(Die Versammlung.)

7. Preist, Kinder, preist mit uns vereint, so oft die Morgensonne scheint, den Lebensvater, singt ihm Dank bey jedem Sonnenuntergang.

(Die Kinder.)

8. Mit euch, o Brüder, wollen wir dem Höchsten danken für und für. Laut tönt einst unser Preis und Dank in höh'rer Welten Lobgesang.

An feierlichen Schultagen.

Am Stiftungstage der Schule.

(414) Mel. Kommt, Menschenkinder, rühmt ꝛc.

Herr, unser Gott, dich preisen wir! Herr, unser Gott, wir danken dir! Du bist, o Gott, von Ewigkeit; uns aber schufst du in der Zeit.

2. Weit, über alle Himmel weit geht deines Lichtes Herrlichkeit. Du Gott, der uns das Daseyn gab, gabst Licht in unsern Geist herab.

3. O welch ein helles Licht erschien durch Jesum uns, du sandtest ihn. Er zeigte uns durch Wort und That den ächten reinen Tugendpfad.

4. Auch hier, o Gott, hier lehrt dein Wort die Wahrheit uns noch immerfort, die Jesus hat ans Licht gebracht, und die uns gut und selig macht.

5. Dieß Schulhaus sey zu deinem Ruhm, Herr, deiner Wahrheit Heiligthum; gieb, daß durch diesen Bildungsort verbreitet werde, Gott, dein Wort.

6. Gieb Segen, daß es wirksam sey, Herr, klär' uns auf und mach' uns frey vom Irrthum, von der Sünde Macht und von des Aberglaubens Nacht.

7. O steh' mit deines Geistes Kraft, der, wo sonst Nacht war, Licht verschaft, steh' uns, o Vater allen bey, daß Wahrheit uns stets heilig sey!

(415) Mel. Sey Lob und Ehr' ꝛc.

Dir, Menschenvater, dir sey Dank, du gabst uns unser Leben; dir tönt von Herzen Preisgesang; noch mehr hast du gegeben; was Vielen fehlt, gebrach uns nicht, Erziehung, Bildung, Unterricht. Dein Werk ist diese Schule.

2. Schnell fliesset unsre Jugend hin, einst ärndten wir die Saaten von Geist und Herz, Gefühl und Sinn, von edlen Tugendthaten. O laß uns doch recht thätig seyn; laß diese Anstalt, Herr, gedeihn, zum großen Menschensegen.

3. Beglücke unsre Obrigkeit für ihre Vatertreue. Gieb, daß durch Fleiß und Sittsamkeit ein Jeder sie erfreue, der Mitglied dieser Schule ist, und der hier Unterricht genießt, durch deine Vatergüte.

4. Auch unsern Lehrern, Vater, gieb den Lohn für ihr Bemühen; gieb ihnen immer Lust und Trieb, die Jugend zu erziehen. O dann wird dieser Bildungsort viel Segen bringen hier und dort, und Jesu Reich vermehren!

(416) Mel. Ach bleib mit deiner ꝛc.

Gott, du läß'st Schulen blühen zum Glück für Welt und Staat, läß'st Menschen hier erziehen, führ'st sie der Tugend Pfad.

2. Ja, Nacht und Irrthum fliehet da, wo dein Licht erhellt. Auch unsre Schule blühet durch dich, o Herr der Welt!

3. Mit kindlichem Gemüthe singt Jeder dir heut Preis; denn deine Vatergüte beglückte unsern Fleiß.

An Tagen allgemeiner Schulprüfungen.

(417) Mel. Mir nach, spricht Christus ꝛc.

Stets weiser, besser stets zu seyn, strebt meine ganze Seele. Der Trieb, die Kraft ist, Vater, dein. Gieb, daß ich Weisheit wähle. Du, ohne den ich nichts vermag, o segne auch den heut'gen Tag!

2. Wie dank' ich dir, daß du mir Muth und Lust und Kräfte schenktest; zu dem, was edel ist und gut, mein Herz so früh schon lenktest. Ich folge dir, voll Zuversicht; dein Wort, Herr, ist mir Unterricht.

3. Wie kostbar und wie schön sind sie, der Jugend frohe Stunden! Vielleicht fühl' ich im Alter nie, was ich bisher empfunden, durch kleine Freuden mich beglückt, das Herz von keinem Gram gedrückt.

4. Dir, Vater, der das Leben gab, dir sey es ganz geweihet. Mich führet näher an das Grab, wo man nicht Saat mehr streuet, ein jeder, jeder Augenblick; kein Flehn führt mir die Zeit zurück.

5. O daß ich stets, wie jetzt, so heiß, nach wahrer Weisheit strebte! O daß ein immer reg'rer Fleiß in meinem Herzen lebte! Dann könnt' ich auf die Jugendzeit einst blicken mit Zufriedenheit.

(418) Mel. Wie schön leucht't ꝛc.

Erfreulich sey und feyerlich der Prüfung Tag, wo rings um mich sich viele Zeugen sammlen! Er kommt, mit ihm kommt Freud' und Schmerz, hier freut sich hoch, dort bebt ein Herz wenn sich die Zeugen sammlen; Beyfall, Ehre, Lob und Liebe krönet heute Fleiß und Tugend: Heil dir, wohldurchlebte Jugend!

2. Wenn ich bisher gewissenhaft und treu gebrauchte meine Kraft nach meiner Pflicht stets lebte, und wenn an treuer Lehrer Hand mein Eifer immer unverwandt dem Ziel entgegen strebte; werd' ich da wohl stumm erröthend, ängstlich stammelnd, heute beben, da ich Rechenschaft soll geben?

3. Dem Trägen klopft die bange Brust, er fühlet Wehmuth, statt der Lust, muß Thorheit nun bereuen. Der aber, der im regen Fleiß die Zeit durchlebte, ärntet Preis, und kann sich heute freuen. Alles Gute wird belohnet von dem Vater unsers Lebens. Nur der Träge hofft vergebens.

(419) Mel. Kommt her zu mir, spricht ꝛc.

Erschalle freudiger Gesang! wir bringen unserm Vater Dank für alle seine Treue. Er gab uns früh Gelegenheit zu nützlicher Geschäftigkeit. Dank sey ihm heut aufs neue!

2. Er sah' mit Vaterblicken an, was unser reger Fleiß gethan; uns lohnt sein Wohlgefallen durch des Gewissens Ruhgefühl; wir fühlen uns gestärkt, zum Ziel noch eifriger zu wallen.

3. Lohn war auch edler Menschen Lob, so lang kein Stolz das Herz erhob. Ihr Beyfall sey uns Lehre! Ihr Beyspiel glänze vor uns her; doch Gottes Beyfall sey uns mehr, als Menschenlob und Ehre.

4. Gott, Schöpfer, Vater, unsre Zeit flieht schnell dahin zur Ewigkeit. Lehr' uns die Tage zählen. Mach' uns zum Dienst der Welt bereit, laß Tugend, Fleiß und Frömmigkeit nie dieser Schule fehlen.

(420) Mel. Gott des Himmels und ꝛc.

Unsre ganze Seele fühle sich zu neuer Lust erhöht; immer mehr nahn wir dem Ziele, wo der Lohn des Fleisses steht; laßt den Vorsatz, gut zu seyn, heute wieder uns erneun!

2. Ewig dauern jene Freuden, die uns Fleiß und Tugend bringt; Trägheit aber lohnt mit Leiden dem, der hier im Schlummer sinkt; o, laßt uns nie stille stehn, nein, im Guten weiter gehn!

3. Wer durch Müßiggang entweihte seine edle Jugendzeit, o der kehre reuvoll heute, wieder zu der Thätigkeit! Laßt uns nutzen jede Kraft, eingedenk der Rechenschaft!

(421) Mel. Ich singe dir mit Herz ꝛc.

Du, welcher Weisheit will und schaft und Tugendeifer liebt, zur Weisheit und zur Tugend Kraft so gern uns Menschen giebt!

2. Sieh, Vater, froh gerührt sind wir, wir Alle, Jung und Alt, und blicken dankbar froh zu dir, dem unser Lied erschallt.

3. Wir preisen dich, daß du uns liebst, und Segen und Gedeihn dem edlen, guten Saamen giebst, den treue Lehrer streun.

4. Auch diese Schule ward durch dich ein segenreiches Land, der gute Saame mehrte sich, und manches Unkraut schwand.

5. Da steht sie nun die junge Saat, und preist dich hocherfreut, dich, der geschützt, gepflegt sie hat mit Vatergütigkeit.

6. Vernimm dafür den Dank, den Preis, den wir vereint dir weihn; laß Tugend, Sittlichkeit und Fleiß auch fernerhin gedeihn!

(422) Mel. Nun danket Alle Gott ꝛc.

Mit väterlicher Huld, Herr, hast du unserm Leben von früher Kindheit an des Guten Viel gegeben; uns an der Weisheit Quell durch treuen Unterricht zur Wahrheit uns geführt, zur Tugend und zur Pflicht.

2. Auch hier vereintest du uns, Gott, aus Vatergüte; auch hier entwickelt sich des Geistes zarte Blüthe. Wir gehn der Weisheit Pfad an

treuer Lehrer Hand, uns bindet früh schon hier der Jugend Freundschaftsband.

3. Auch heute wollen wir, mit Dank zu dir, uns freuen; o dürfte Keiner heut verletzte Pflicht bereuen! Der Fleißige hat Lohn, den Trägen quälet Reu. Uns fließe Jugendzeit nicht ungenützt vorbey.

(423) Mel. Was Gott thut, das ist ꝛc.

Vollendet ist auch diese Bahn; Preis dir, der sie uns führte, der Großes auch an uns gethan, uns väterlich regierte! Du gabst uns Kraft, gewissenhaft nach unsrer Pflicht zu leben, nach Kenntnissen zu streben.

2. Wohl uns, wenn des Gewissens Ruh in unsern Herzen wohnet! Sie strömt uns süße Freuden zu, ihr sanft Gefühl belohnet für Müh' und Schweiß den regen Fleiß, sie läßt uns mit Vertrauen froh in die Zukunft schauen.

3. Doch, ach! wenn uns der Vorwurf quält, daß wir die Zeit verträumten, wenn uns der Guten Beyfall fehlt, weil wir die Pflicht versäumten! welch' bittrer Schmerz trift dann das Herz! Auf ewig sind verschwunden die ungenützten Stunden.

4. Nimm, Vater, nimm jetzt unsern Dank für diesen Theil des Lebens. Du war'st, durch den es uns gelang, wenn nicht der Fleiß vergebens nach Wahrheit rang und weiter drang. O gieb uns ferner Kräfte und Segen zum Geschäfte!

(424) Mel. Mir nach, spricht ꝛc.

Wie eilt die Jugendzeit so schnell auf immer uns vorüber! Noch ist uns Alles schön und hell, einst wird uns Alles trüber. Mit jedem, jedem Augenblick verliert der Träge Ruh und Glück.

2. Noch liegt des Lebens längre Bahn vor unserm Blick. Wir heben sie kaum erst zu durchlaufen an; was läßt sich noch erstreben, wenn wir treu unsre Pflichten thun, nicht sorglos in der Saatzeit ruhn!

3. Noch ist — wohl uns! — die Zeit der Saat; wie wird die Aernt' entzücken, wenn manche gute, edle That wir segenreich erblicken. Dann fühlen wir der Seele Ruh, und Glück und Heil nimmt täglich zu.

(425) Mel. Lobt Gott, ihr Christen ꝛc.

Nun bringen wir froh unsern Dank in dieser Schule dir; daß unser Fleiß bisher gelang, Gott, dafür danken wir.

2. Wir konnten jetzt, nach unsrer Pflicht, froh geben Rechenschaft von dem genoßnen Unterricht. Du gabst uns dazu Kraft.

3. Zur Tugend läß'st du uns erziehn; drum soll in Thätigkeit uns künftig jeder Tag entfliehn, der Tugend nur geweiht.

4. Mit deinem väterlichen Rath, Gott, steh uns ferner bey, daß Keiner einst die Zeit der Saat, die Jugendzeit bereu!

(426) Mel. Nun danket Alle Gott ꝛc.

Froh steigt jetzt unser Dank aus kindlichem Gemüthe zu dir; wir preisen laut, Gott, deine Vatergüte. Du ließ'st den Prüfungstag uns froh vorüber gehn, und bey der Rechenschaft den Fleißigen bestehn.

2. Verleih uns ferner Kraft, nach Tugend nur zu streben. Laß Jeden unter uns stets weise, christlich leben, damit er furchtsam nie des Fleisses Prüfung scheu; ja gieb, daß Jeder sich der Schulzeit einst noch freu.

3. Belohne, Höchster, selbst nach deinem Wohlgefallen den edeln Jugendfreund, der Vater ist uns Allen, durch den die Schule blüht, und der mit Vatertreu, mit regem Eifer sorgt, daß Bildung hier gedeih!

4. Der treuen Lehrer Fleiß kennst du, der Alles siehet, dem keine edle That je unbemerkt entfliehet. Belohne ihren Fleiß, vergilt du ihr Bemühn; laß künftig noch durch sie viel Kinder hier erziehn!

Bey der Aufnahme der Mitschüler und Mitschülerinnen.

(427) Mel. Wachet auf, ruft uns die ꝛc.

Heilig sey euch diese Stunde! wir heissen euch mit einem Munde willkommen, wie den Freund der Freund! Gott, der über uns regieret, hat euch in unsern Kreis geführet; nun streben wir mit euch vereint, an guter Lehrer Hand, mit der uns Gott verband, hin zum Ziele. Auf, schwört ihn heut den theuren Eid, euch ewig eurer Pflicht zu weihn!

2. Seht der Lehrer Arme offen, seht, wie in ihren Augen Hoffen und Lieb' auf ihren Mienen schwebt. Schuldlos bleibe euer Leben; das erste feurigste Bestreben sey Tugend, die den Geist erhebt. Selbst Weisheit ohne sie bleibt doch nur eitle Müh. Gottes Liebe ist mehr, als Ruhm, sein Eigenthum seyd ihr; vergeßt, vergeßt es nie!

3. Bey der Freunde frommen Sehnen, bey guter Aeltern heissen Thränen, für euer wahres Wohl gewennt: weichet von der Tugend Pfade nicht einen Schritt, und Gottes Gnade wird mit euch seyn! Gott ist euch Freund! Bleibt euch an Unschuld gleich, an Tugend werdet reich; seyd einst nützlich dem Vaterland, mit voller Hand streut dann, was ihr hier sammlet, aus.

(428) Mel. Befiehl du deine Wege ꝛc.

Vereint zu deinem Preise, Regierer deiner Welt,
sind heute unserm Kreise auch diese zugesellt.
Nimm, Vater, nimm dieß Flehen um Segen
für sie an, und lehr' sie muthvoll gehen auf dieser
neuen Bahn.

2. Es sey ihr erstes Streben von dir geliebt
zu seyn, und durch ein frommes Leben sich deiner
Huld zu freun. Des Lasters falscher Schimmer
bethöre nie ihr Herz. Und ach, es fühle nimmer
der bangen Reue Schmerz!

3. Laß sie die Weisheit lernen, die Christen-
seelen ziert, und sich von dem entfernen, was sie
ins Elend führt. Der guten Lehrer Stimme
verschmähe nie ihr Ohr, und treu geleitet klimme
ihr Fuß zum Ziel empor.

(429) Mel. Sey Lob und Ehr ꝛc.

Seyd uns gegrüßt in unsern Reihn, gegrüßt
zum Freundschaftsbunde! Auf, Brüder, euch mit
uns zu weihn, in dieser Feierstunde, der Tugend
und der Wissenschaft, und ihm, dem Geber jeder
Kraft, dem Vater unsers Lebens.

2. Beginnt mit Muth die neue Bahn, sie
führt zu hohen Freuden. Klimmt mühsam gleich
der Fuß hinan, was sind die kleinen Leiden, was
Müh' und Arbeit, wenn der Lohn so herrlich
strahlt, wenn Freude schon selbst bey der Müh'
uns lohnet.

3. Gott segne, die er uns verband, mit Kraft zu guten Thaten, mit Tugendliebe, mit Verstand, Gott lasse wohl gerathen die Saat von treuer Hand gestreut, am Grabe für die Ewigkeit zu reifen Aernten sprossen.

(430) Mel. Wie schön leuchtet ꝛc.

Kommt her und knüpft der Freundschaft Band, und gehet mit uns Hand in Hand, weiht euch mit uns der Tugend. Gott segnet uns, wenn unverrückt auf sein Gebot das Auge blickt. Gott schützet unsre Jugend. Seine Güte wird uns leiten, wenn wir gleiten uns erheben; wir sind sein, sein unser Leben.

(431) Mel. Lobt Gott, ihr Christen ꝛc.

Gott, der die ganze Welt regiert, hat jetzt in unsern Kreis uns Brüder, Schwestern zugeführt, auf! singt ihm Dank und Preis.

2. Nun wandeln wir die schöne Bahn des Fleisses und der Pflicht mit diesen Lieben froh hinan und säumen länger nicht.

3. O ewigguter Vater sieh, sieh auch auf uns herab, uns schrecke Arbeit nicht und Müh von unsern Pflichten ab.

4. Laß uns, o Gott, in deiner Welt, laß uns nie träge ruhn; was du gebeut'st, was dir gefällt, laß immer gern uns thun.

Bey der Entlassung der Mitschüler und Mitschülerinnen.

(432) Mel. Befiehl du deine ꝛc.

(Die Versammlung.)

Denkt, Kinder, daß die Stunden der Bildung schnell entfliehn. — Für euch sind sie verschwunden, die Schulzeit ist dahin. Ihr geht jetzt aus dem Kreise der Jugendfreunde fort. O Kinder, lebt stets weise, denkt oft an diesen Ort!

2. Befolgt die Tugendlehren, übt sie mit Redlichkeit; durch Tugend Gott verehren, giebt hier schon Seligkeit. Ihr werdet dann erfahren auch in der Bürgerwelt, daß Gott selbst bey Gefahren den Frommen Muth erhält.

(Die zurückbleibenden Schüler.)

3. Vergeßt auch uns nicht, Brüder! vergeßt uns, Schwestern nie! als Einer Schule Glieder ward uns des Fleisses Müh durch euch versüßt; wir waren hier oft mit euch erfreut. O denkt in künft'gen Jahren noch dieser frohen Zeit!

(Die Abgehenden.)

4. Oft waren wir hier fröhlich, da Freundschaft uns verband; oft fühlten wir uns selig an treuer Lehrer Hand. Doch unter dieser Sonne hat Freude nie Bestand; die Schulzeit, für uns Wonne, auch sie, ach! sie verschwand.

5. Jetzt naht die Trennungsstunde, die uns von euch entfernt. Doch was wir aus dem Munde der Lehrer hier gelernt, das wollen wir stets üben, ein Jeder wie er soll, auch künftig euch noch lieben; denkt auch an uns. — Lebt wohl!

(433) Mel. Liebster Jesu, wir ꝛc.

(Die zurückbleibenden Schüler.)

Unser Gott beglücke euch, die wir liebten; Heil und Segen — innigst beten wir für euch — folgen euch auf euren Wegen. Seyd getrost! Gott wird euch leiten, seine Güte euch begleiten.

2. Später, früher, doch euch nach werden auch wir Alle gehen, Allen naht der Abschiedstag; möchten wir ihn freudig sehen, ohne Reue, ohne Schmerzen, ohne Vorwurf in dem Herzen!

(Die Versammlung.)

3. Geht und wandelt eure Bahn, treu der Pflicht, treu dem Gewissen. Schaut getrost zu Gott hinan; und wenn Sünder zittern müssen, fühle euer Herz hienieden schon der Tugend Lohn und Frieden.

(434) Mel. In allen meinen Thaten ꝛc.

Du warest unser Führer bis hieher, Weltregierer, auf unsrer Lebensbahn; und jede Morgensonne schien unsrem Herzen Wonne vom ersten Lebensmorgen an.

2. Jetzt seyd ihr nun verschwunden, ihr frohen Jugendstunden, da Gott uns hier verband, zum großen Ziel der Tugend mit Freunden unsrer Jugend vereint zu gehen Hand in Hand.

3. Mit tiefer Rührung stehen wir heut am Ziel und sehen auf unsre Bahn zurück. Und unser Auge weinet dir, dessen Sonn' uns scheinet, dir Herzensdank für jedes Glück.

4. Du wirst uns ferner leiten, als Vater uns begleiten durch die Religion; und wir, wir sollten zagen in trüben Lebenstagen? Beglückt sind wir auf Erden schon.

5. Und wir, wir sollten beben, wenn unsrem Erdenleben die letzte Sonne scheint? Die Hülle mag zerstäuben. Wir Alle, Alle bleiben durch Tugend dort, wie hier, vereint.

(435) Mel. Valet will ich dir geben ꝛc.

Schon schlägt die Trennungsstunde, die unsre Herzen rührt, die euch aus unsrem Bunde, aus unsrer Schule führt. Doch Gott, der Weltregierer, kann überall erfreun; er wird auch euer Führer und Beystand künftig seyn.

2. Der überall zugegen den Guten segnen kann, der streue seinen Segen auf eure neue Bahn. Was wahrhaft euch beglücket und eure Tugend mehrt, was euren Geist entzücket, sey euch von ihm gewährt.

3. Die Freundschaft, reiner Freuden des Umgangs sich bewußt, versüßt der Trennung Leiden,

verlöscht nie in der Brust. Getrennt denkt noch mit Wonne der Freund an seinen Freund, und freut sich, wenn die Sonne auch seinen Freunden scheint.

4. Der Freundschaft heil'ge Bande vernichtet keine Zeit; im bessern Vaterlande knüpft sie die Ewigkeit. Dort finden die sich wieder, die treu sich liebten hier, und singen frohe Lieder, o Gott der Liebe, dir.

(436) Mel. Wachet auf, ruft ꝛc.

Aus dem lieben Kreise sehen wir euch, o Lieben, heute gehen, und sehen euch voll Liebe nach. Zu den andern Bürgern gehet ihr nun dahin. Wohlan, ihr stehet am Ziel, wir folgen euch bald nach. Lebt wohl! euch leite Gott! euch segne unser Gott! Treu und standhaft seyd eurer Pflicht, verletzt sie nicht; der Treue nur wird einst belohnt!

Bey Einführung eines Lehrers.

(437) Mel. Befiehl du deine Wege ꝛc.

Mit freudigem Vertrauen, mit froher Zuversicht, einst Frucht der Saat zu schauen, blick' auf, und zweifle nicht. Der Vater deines Lebens, der immer wohl regiert, der hat dich nicht vergebens in unsern Kreis geführt.

2. Sieh auf uns her, wir Alle sind Kinder Eines Herrn; sey uns gegrüßt; komm, walle nun mit uns froh und gern. Führ' uns mit Freundeshänden, geh' uns zum Ziel voran; von dir geführt, vollenden wir sicher unsre Bahn.

3. Auch hier ist Gottes Garten, gleich Blumen blühen wir; du wirst uns pflegen, warten; der Herr vertraut uns dir. Ach! unsrer jungen Blüthe droht oft ein gift'ger Hauch, bewahre du, behüte hinfort die Blüthen auch.

4. Getrost! zum Freundschaftsbunde empfangen brüderlich in dieser frohen Stunde nun unsre Lehrer dich. Nie sey dein Auge trübe, sey nie von uns gekränkt! Getrost! mit voller Liebe sehn wir dich uns geschenkt.

(438) Mel. Sey Lob und Ehr ꝛc.

Lobsinget Gott und preiset ihn, er zeigt uns heut aufs neue, wenn dankvoll unsre Herzen glühn, wie gern er uns erfreue; Gott giebt uns einen neuen Freund, der liebreich sich mit uns vereint, zur Weisheit uns zu führen.

2. Nie widerstreb' ihm unser Herz, wenn er's zum Guten lenket; durch Trägheit mach' ihm Keiner Schmerz. Wer boshaft Lehrer kränket, der liebt nicht Gott, der sie uns gab, und Reue wird ihm bis ins Grab des Lebens Glück verbittern.

3. Belohne, Gott, an unsrer Statt sie, die uns treu erziehen. Was nur das Leben Frohes hat, das gieb für ihr Bemühen; gieb's ihnen, Gott, schon in der Zeit; und einst noch in der Ewigkeit sey reichlicher Vergelter!

(439) Mel. Lobt Gott, ihr Christen ꝛc.

Nun ist er unser, der uns liebt; auf unsrem Jugendpfad uns treulich leitet, lehrt und übt, durch Warnung, Trost und Rath.

2. Dank, Vater, dir, der du auch ihn zum Lehrer uns gesandt, laß viele Freuden um ihn blühn, ihn segne deine Hand.

3. O möcht' ihm unsre Folgsamkeit erleichtern seine Müh, die er uns weiht, die theure Zeit, ach! sie gereu ihn nie.

4. Sey du mit ihm, wenn schwer und viel der Arbeit Last ihn drückt; gieb, daß ein Blick auf jenes Ziel ihm oft das Herz erquickt.

5. Dort in der Weisheit Vaterland zeug' er von uns einst laut: Hier geb' ich sie in deine Hand, die du mir anvertraut.

6. Wie Stunden flossen Jahre mir dort hin, so leicht und schön. Dann, Vater, gieb, daß Alle wir wie heute um ihn stehn!

(440) Mel. Wer nur den lieben ꝛc.

Dank, Vater, dir, der unsrer Jugend so manchen treuen Führer gab, durch ihn den Segen

schöner Tugend so liebreich strömt auf uns herab. Auch heute, Vater, führest du uns einen Freund und Lehrer zu.

2. Laß dir auf allen seinen Wegen, den du uns gabst, empfohlen seyn; beglücke, was er thut, mit Segen und jede Aussaat mit Gedeihn. Für unser Wohl schlag' ihm das Herz; Schmerz, den er fühlt, sey unser Schmerz.

3. Einst laß uns dankvoll ihm begegnen, der uns den Pfad der Tugend wies, ihn mit entzückter Rührung segnen, daß er den Pfad uns gehen hieß. Einst find' er in des Höchsten Hand uns Alle, wie er hier nns fand.

4. Dort ruft, o möchte Gott es geben! vielleicht auch dir ein Sel'ger zu: Heil sey dir; denn du hast das Leben, die Seele mir gerettet du! O Gott, wie muß das Glück erfreun, der Retter einer Seele seyn!

Bey dem Abgange eines Lehrers.

(441) Mel. Wer nur den lieben ꝛc.

Es nahet schon mit schnellem Tritte der Tag der unsre Herzen rührt, der einen Freund aus unsrer Mitte hinweg in andre Fluren führt. Der Abschiedstag hemmt unsre Lust, und Schmerzgefühl durchströmt die Brust.

2. Ein Wunsch für ihn zu Gott um Segen, dieß ist beym Abschied unser Dank: Es sey auf allen seinen Wegen Gott sein Begleiter Lebenslang. So fleht gerührt jetzt unser Herz und fühlt versüßt der Trennung Schmerz.

3. Wir wollen jene Gotteslehren von Tugend und Unsterblichkeit, die er uns lehrte, ewig ehren; sie dauern über Grab und Zeit. Auch tugendhafter Seelen Band trennt keines Schicksals Unbestand.

4. So wandle denn mit festem Muthe dahin, wo Ruf und Pflicht dich führt. Mit Segen wirk auch dort das Gute, und ärndte Dank, der dir gebührt. Der Ewiggute ist mit dir, liebt dich als Vater dort wie hier.

(442) Mel. Jesus, meine Zuversicht ꝛc.

(Die Versammlung und die Kinder.)

Gottes Segen sey mit dir überall auf deinen Wegen; Gottes Sonne scheine dir täglich neues Glück entgegen. Gott lohnt edle Thätigkeit hier und in der Ewigkeit.

(Die Kinder allein.)

2. Unsre Thräne sey dir Dank, stiller Dank für deine Lehren. Unser Herz soll Lebenslang Gott durch Tugend treu verehren, und, nach deinem Unterricht, treu erfüllen jede Pflicht.

(Die Versammlung und die Kinder.)

3. Alle, Alle flehen wir: Vater, segne sein Bestreben, Menschenherzen dort, wie hier, für die Tugend zu beleben. Blüth' und Frucht der Tugendsaat schmücke seinen Lebenspfad.

An dem Geburtsfeste eines Lehrers.

(443) Mel. Vom Himmel hoch da ꝛc.

(Alle.)

Der schöne Tag ist wieder da, wo ihn zuerst die Erde sah; empfanget ihn mit frohem Dank, singt, Brüder, (Schwestern) singt den Festgesang!

(Erstes Chor.)

2. Der, dessen Herz voll Freude glüht, wenn er der Lehrer Freuden sieht, wer sich von Herzen freuen kann, der komm' und stimme mit uns an:

(Alle.)

3. Der schöne Tag ist wieder da, wo ihn zuerst die Erde sah; empfanget ihn mit frohem Dank, singt, Brüder, (Schwestern) singt den Festgesang.

(Zweytes Chor.)

4. Schön ist der May im Blüthenkranz, schön

ist der Morgensonne Glanz; doch schöner ist das Freudenfest, das Gott uns heute feiern läßt.

(Erstes Chor.)

5. Der Tag, der uns den Lehrer gab, der frohe Tag, er stieg herab und mit ihm Freuden ohne Zahl auf unsern Weg durchs Freudenthal.

(Alle.)

6. Mit Freudenthränen danken wir, o ewig guter Vater, dir, für unsers Lehrers Lebensfest, daß du uns heute feiern läßt.

7. Voll heisser Andacht beten wir für unsern Lehrer, Gott, zu dir; Bestreue seinen Lebenspfad mit Blüthen seiner Tugendsaat!

Bey dem Freudenfeste eines Schulfreundes.

(444) Mel. Nun danket Alle Gott ꝛc.

Um uns, o guter Gott, zur Tugend zu erziehen, läßt du auf unsrem Pfad viel reine Freuden blühen; dem Geiste flößtest du Gefühl für Freude ein, theilnehmend kann er sich mit guten Menschen freun.

2. Dieß edle Mitgefühl erhebt zu deinem Preise, o Gott, heut unser Herz. Aus unserm frohen Kreise erschallet andachtsvoll dir lauter Preis-

gesang. Sieh, Vater, sieh und nimm der frohen Kinder Dank.

3. Heut ist ein Freudentag; ein edler Freund der Jugend freut seines Lebens sich; ihm ist die Freude Tugend. In seinem Auge dankt die Freudenthräne dir, und dankend ruft er aus: Bis hieher halfst du mir!

4. Du ewigguter Gott, du segnest Tugendthaten. Mit Blüthen und mit Frucht lohnst du der Tugend Saaten. Laß Ihn auch Blüthen sehn auf dieses Lebens Pfad: bis er im Aerntekranz sich freut der reifen Saat.

Jahreswechsel.

Beschluß des Jahres.

(445) Mel. Nun danket Alle Gott ꝛc.

Mit diesem Tage geht nun auch dieß Jahr zu Ende. Voll dankenden Gefühls erheb' ich meine Hände mit meinem Geist zu dir, o guter Gott, empor, und trage mein Gebet und meinen Dank dir vor.

2. Wo ist ein einziger der schnellsten Augenblicke, die mir vorüberflohn, der nicht von einem Glücke, von einem Gut für mich, durch dich bezeichnet war? Hier Wohlthat ohne Zahl! Dort Rettung aus Gefahr!

3. Mein Körper war gesund, und meine Seele heiter; wie jener wuchs, so wuchs sie an Erkenntniß weiter. Und welche Freuden fand ich auf des Lebens Pfad für Sinn und Herz, wenn ich mit Unschuld ihn betrat.

4. Du schenktest mir Vernunft, das Gute zu erkennen; auch fühlt' ich meine Brust vom frommen Eifer brennen, es redlich zu vollziehn; und jeder Unterricht, den ich bisher genoß, ward Antrieb mir zur Pflicht.

5. So gieng dieß Jahr vorbey! so meiner Kindheit Tage! voll Proben deiner Huld, entfernt von Noth und Klage. Nimm heut' mein Dankgefühl in schwachen Liedern an! Preis ewig dir, o Gott, der dieß an mir gethan!

(446) Mel. Sey Lob und Ehr ꝛc.

Du Gott, du bist der Herr der Zeit und auch der Ewigkeiten. Laß mich auch jetzt mit Freudigkeit dein hohes Lob verbreiten. Ein Jahr ist abermahls dahin. Wem dank ich's, Gott, daß ich noch bin? Nur deiner Vatergüte.

2. Dich, Ewiger, dich bet ich an, unwandelbares Wesen, dich, den kein Wechsel treffen kann! Wir waren, sind gewesen, wir blühen und vergehn durch dich; nur du bist unveränderlich, du warst, und bist und bleibest.

3. Gott, ewig währet deine Treu, mit Huld uns zu begegnen, und jeden Morgen wird sie neu,

mit Wohlthun uns zu segnen. Ich kenne keinen Augenblick, da nicht von ihr stets neues Glück mir zugeflossen wäre.

4. Du hast auch im verflossnen Jahr mich väterlich geleitet, und wenn mein Herz voll Sorgen war, mir Hülf' und Trost bereitet! Von ganzer Seele preis' ich dich; aufs Neue übergeb' ich mich, Gott, deiner weisen Führung.

5. Ermuntre mich, die Lebenszeit zur Tugend anzuwenden, und laß die Bahn zur Ewigkeit mit Weisheit mich vollenden. Des Lebens Müh' erleichtre mir, bis meine Ruhe einst bey dir kein Wechsel weiter stöhret.

Anfang des Jahres.

(447) Mel. Aus meines Herzens Grunde ꝛc.

Des Jahres erster Morgen soll dir, Gott, heilig seyn; ich will mich, frey von Sorgen, nur deiner Güte freun. Bis hieher halfst du, Herr! Lobsing ihm meine Seele, lobsing ihm und erzähle: wie treu, wie gut ist er.

2. Ich übersehe die Pfade, die ich zurückgelegt. Denk ich an deine Gnade, dann, dann, o Vater, schlägt mein Herz voll Dankgefühl; du führtest mich auf Wegen bestreut mit deinem Segen, zu meinem hohen Ziel.

3. Gott, gegen diese Freuden — o wer, wer zählet sie? — was sind die kurzen Leiden?

Was ist des Lebens Müh? Am Abend war mein Herz erfüllt mit bangen Sorgen, und mit dem neuen Morgen verschwand mein Gram und Schmerz.

4. Dir, Vater aller Güte, sey Dank in Ewigkeit. Tief fühlt es mein Gemüthe, wie sehr du mich erfreut. Ich will mein Lebenlang dich preisen, dich erhöhen; und einst mein letztes Flehen sey noch dein Lobgesang.

(448) Mel. Lobt Gott, ihr Christen ꝛc.

Zurückgelegt ist abermal ein Theil der Wanderschaft Wir giengen über Berg und Thal, geführt durch Gottes Kraft.

2. Wie? ist das schon für uns vielleicht der Wallfahrt letztes Feld? Ist schon mit ihm das Ziel erreicht für eine beßre Welt?

3. Wie? wandeln wir nicht noch einmal hindurch dieß neue Feld? Ist dort vielleicht im stillen Thal schon unser Grab bestellt? —

4. Kehrt gleich der Blick dahin gewagt jetzt wehmuthsvoll zurück: so wünschen wir doch unverzagt uns zu der Reise Glück.

5. Führt sie auch in ein finstres Thal; so zittern wir doch nicht. Auch dort sieht durch der Hoffnung Strahl der Geist, erleuchtet, Licht.

6. Auch über Gräber wandeln wir mit einem heitern Sinn und sehn gerührt, o Gott, nach dir, nach deinem Himmel hin.

(449) Mel. Laßt uns Alle fröhlich ꝛc.

Schnell entflieht die edle Zeit; groß sind unsre Pflichten: lehr' uns für die Ewigkeit alle treu verrichten.

2. Jede tugendhafte That laß uns wohlgelingen; Jugendzeit ist Zeit der Saat, die einst Frucht soll bringen.

3. Jedes Land und jeden Ort, Fromme und auch Sünder, segne, Vater, hier und dort; segne auch uns Kinder!

(450) Mel. Es ist das Heil uns ꝛc.

Schnell rauschen Jahr' auf Jahre hin, noch schneller Tag' und Stunden; wie viele sind, seitdem ich bin, nicht auch schon mir verschwunden! Und keine, keine kommt zurück, der ungenutzte Augenblick geht ewig mir verlohren.

2. Ich blick in das vergangne Jahr mit dankerfülltem Herzen; du warst mein Retter in Gefahr, o Gott, mein Trost in Schmerzen. Mein Geist und Herz erhebet dich. Bach auch mit Vaterhuld für mich in diesem neuen Jahre.

3. Laß dieses Jahr gesegnet seyn an reichen Tugendfrüchten. Laß, guter Thaten mich zu freun, mich gerne sie verrichten; voll Eifer für der Brüder Glück, laß mich mit liebevollem Blick froh ihren Kummer lindern.

4. Mein Schicksal übergeb' ich dir, du wirst es weise lenken, und, was mir gut ist, wirst du

mir aus Vaterliebe schenken. Im Leiden selbst ver ag ich nicht; ich weiß mit froher Zuversicht, es muß mir Wohlthat werden.

(451) Mel. In allen meinen Thaten ꝛc.

Schon in so vielen Jahren hab' ich es froh erfahren, daß Gott mein Vater ist; ja, daß du, Weltregierer, auch meines Schicksals Führer, mein ewigguter Vater bist.

2. Die Wünsche meines Lebens, ach! waren oft vergebens, vergebens mein Bemühn, und auf den rauhsten Wegen fand ich oft Gottes Segen, sah Rosen unter Dornen blühn.

3. Trübt nicht, ihr bangen Sorgen, des Jahres ersten Morgen; denn Gott ist ewig gut. Soll ich noch länger leben, du, Vater, wirst mir geben zur Tugend Kraft, zur Tugend Muth.

4. Und liegt in diesem Jahre mein Leib schon auf der Bahre; nun wohl, so reif ich früh. Die Gruft soll mich nicht schrecken; den Geist kann sie nicht decken, nur meine Hüll' umschließet sie.

(452) Mel. Nun freut euch, lieben ꝛc.

Wie sich der Strom ins Meer ergießt, und wie die Blume schwindet, so schnell auch unsre Zeit verfließt, ach! jede Stunde findet in jedem Augenblick ihr Grab; mit jedem Morgen wechselt ab der Mittag und der Abend.

2. So manche Jahre sind uns nun auf Erden schon verschwunden; so manche unsre Brüder ruhn und zählen nicht mehr Stunden. Wir setzen noch die Laufbahn fort; doch sind auch wir vielleicht bald dort und ruhn im stillen Grabe.

3. Laß uns des Lebens Flüchtigkeit oft ernsthaft überlegen, und laß uns Tod und Ewigkeit, o Vater, wohl erwägen. Die Zeit geht hin, der Tod kommt her, bald sind wir nicht auf Erden mehr, ein Jahr ist doch das letzte.

Am Geburtstage.

(453) Mel. Sey Lob und Ehr dem ꝛc.

Gott, meine Seele danke dir! du hast sie mir gegeben. Auch diesen Leib erschufst du mir, gabst ihm Gefühl und Leben. Ich, unter meiner Mutter Brust ward wunderbar, mir unbewußt, gebildet und gebohren.

2. Froh denk' ich jetzt den ersten Tag, ihn, meines Lebens Morgen, da ich an ihrem Herzen lag, ein Liebling ihrer Sorgen! Da so gerührt mein Vater mich auf seinen Armen nahm, daß sie sie sich selbst ihrer Schmerzen freute.

3. Du reichtest deine Kraft mir dar, gabst Alles, was ich brauchte, den Schlaf, der mir so heilsam war, den Odem, den ich hauchte. Ich war so hülflos, war so schwach; und doch, o Vater, doch gebrach mir niemals Hülf' und Pflege.

4. Du zogst des Vaters Herz zu mir durch sanfte, milde Triebe; der Mutter Herz empfieng von dir den Eifer ihrer Liebe: und Beiden ward, mir unbewußt, die Mühe der Erziehung Lust, mir ihre Sorge Freude.

5. Ich lernte fühlen, hören, sehn; versuchte bald zu stammeln, der Mutter Winke zu verstehn, Gedanken einzusammeln; ich lernte Recht, Gesetz und Pflicht, aus Beyspiel und aus Unterricht und aus der Fehler Strafen.

6. O wie viel Freuden schenktest du der Kindheit und der Jugend! Du riefst mir, wenn ich irrte, zu; du führtest mich zur Tugend; du hemmtest meiner Thorheit Lauf. Ich fiel, du halfst mir wieder auf, durch Lehrer und durch Freunde.

7. So weise hast du jederzeit, mein Vater, mich geleitet, durch jede Widerwärtigkeit viel Segen mir bereitet. Ich bete dich bewundernd an. Ach! daß ich nicht so danken kann, wie ich dir danken sollte!

(454) Mel. Wer nur den lieben ꝛc.

Schon wieder ist ein Jahr verflossen, ein Jahr von meiner Lebenszeit, viel Gutes hab' auch ich genossen, o Gott, durch deine Gütigkeit; wohlthätig standest du mir bey; gieb, daß ich dir stets dankbar sey.

2. Herr, dessen Treu auf allen Wegen mir immer nahe, trostreich war; o leg' auch einen Va-

versegen auf dieses neue Lebensjahr! Gott, der du weise, gütig bist, gieb mir stets, was mir nützlich ist.

Am Reformationsfeste.

(455) Mel. Erschienen ist der ꝛc.

Lobsinget! — Gottes Huld und Macht vertrieb des Aberglaubens Nacht und jedes Irrthums Finsterniß, der uns die Wahrheit sonst entriß. Lobsingt dem Herrn!

2. Verdunkelt hatten uns sein Licht selbst Christenlehrer, liessen's nicht uns leuchten, bis durch List und Zwang in Tand und Wahn und Irrthum sank das Volk des Herrn.

3. Lobsingt, lobsingt dem Herrn! denn er hat uns befreyt. Es ist nunmehr von des Gewissens Tyranney doch hie und da ein Wohnplatz frey. Lobsingt dem Herrn.

4. Ruft laut die Wahrheit aus, und seyd zu dulden, wie ihr sollt, bereit, die Tugend sey der Wahrheit Zier; so sieget sie; Gott ist mit ihr; Gott ist ihr Schutz.

5. Zagt nicht, weil jeder Wahrheit Licht nicht gleich durch alle Nebel bricht. Die Wahrheit Gottes wird bestehn, Gott hat sich seine Zeit ersehn. Er ist der Herr!

6. Seht Gottes Sonne, sie erhellt nicht gleich auf einmal alle Welt. Wohl, dem, der reines

Licht genießt, und tugendhaft und redlich ist! Das laßt uns seyn.

7. Lobsingt, lobsingt dem Herrn, und freut, ihr Christen, euch der Ewigkeit! da wird nicht Trennung, da allein Ein Hirte, Eine Heerde seyn. Lobsingt dem Herrn!

(456) Mel. Kommt her zu mir, spricht ꝛc.

Wie durch Gewölk die Sonne bricht, so strahlt uns, Gott, der Wahrheit Licht, des Irrthums Nebel fliehen. Laßt, Christen, uns des Lichts erfreun, auf Christum sehn und wachsam seyn, wenn Finsternisse drohen.

2. „Sein Wort ist Wahrheit uns und Licht, der Weg ist leicht: die irren nicht, die frey den Blick erheben. Der Herr, der Herr gieng selbst voran. O laßt uns folgen seiner Bahn! uns führt die Bahn zum Leben.“

3. So scholl einst weit des Mannes Ruf, den er, der einst das Licht erschuf, mit Muth erfüllt' und Stärke. Und wohl uns! unsre Väter sahn des Lichtes Glanz. Gott hat's gethan! so jauchzten sie dem Werke.

4. Wir jauchzen unsern Vätern nach. Froh laßt uns feiern diesen Tag, froh unser Herz erheben, und singen: Das hat Gott gethan! Auf Christum schaut! er gieng voran. Ihm nach! er führt zum Leben.

Morgenlieder.

(457) Mel. Dir, dir, Jehova, will ꝛc.

Dich, dich, mein Gott, will ich erheben, du warst mein Schutz in der verflossnen Nacht; erquicktest mich, erhielst mein Leben; dir dank' ich es, daß ich vergnügt erwacht. Wer bin ich, daß du meiner so gedenkst, und wieder einen Tag zum Heil mir schenkst?

2. Mein Vater, deine Huld und Güte ist über mir auch diesen Morgen neu; mit innig dankendem Gemüthe fühl' ich die Größe deiner Vatertreu. Auch diesen Tag will ich mich deiner freun; auch er soll dir, mein Gott, geheiligt seyn.

3. Vor deinen Augen will ich wandeln, und treu das thun, was dir, mein Gott, gefällt; gewissenhaft in Allem handeln und standhaft fliehn das Böse dieser Welt; o stärke selbst mit deiner Hülfe mich; denn was vermag ich Schwacher ohne dich?

4. Laß diesen Tag mich so vollbringen, daß ich ihn ohne Reu beschliessen kann! mein Vorsatz wird, er wird gelingen, treibt nur dein Geist mich zum Vollbringen an. Auch dieser Theil von meiner Uebungszeit sey mir Gewinn noch für die Ewigkeit!

(458) Mel. Gott des Himmels ꝛc.

Vater, also leb' ich wieder! seh' die Schöpfung, preise dich! mit mir wachen meine Lieder, und er-

heben dankbar dich! Laut erhebet sich mein Dank und wird froher Lobgesang.

3. Großer Vater, ja ich preise, voll Bewunderung preis' ich dich; mächtig bist du, gütig, weise; und liebst mich so väterlich! denn von dir, mein Gott, bedeckt, hat kein Unfall mich geweckt.

3. Schöpfer, Vater! o wie nennen deine Menschen würdig dich! laß mich besser dich erkennen, laß mich reiner lieben dich. Ja, mein Thun sey Lobgesang, und mein ganzes Leben Dank!

4. Keinen Tag zählst du vergebens, Gott, durch den ich bin, mir zu. Jeder ist ein Theil des Lebens, jeden, jeden richtest du. Lehr' mich wachen, daß mir nie ungenutzt ein Tag entflieh!

(459) Mel. Wie schön leucht uns ꝛc.

Dich seh ich wieder, Morgenlicht, und freue mich der edlen Pflicht, dem Höchsten lobzusingen. Ich will, entbrannt von Dankbegier, o ewigguter Vater, dir Preis und Anbetung bringen. Schöpfer! Vater! deine Treu rührt aufs Neue mein Gemüthe, froh empfind ich deine Güte.

2. Du warst auch diese Nacht um mich. Was wär' ich? hättest du dich nicht so hülfreich mir bewiesen. Zu meinem Leben setztest du jetzt einen neuen Tag hinzu; sey hoch dafür gepriesen! Durch dich bin ich! und ich merke neue Stärke: dich erhebe Herz und Geist, so lang ich lebe.

3. Verlieh, o Gott der Lieb und Macht, daß Sünd' und Gram, wie diese Nacht, auf ewig von mir fliehe; daß ich die kurze Lebenszeit durch Tugend und Zufriedenheit zu nutzen mich bemühe. Prüfe, siehe, wie ich's meyne; dir ist keine meiner Sorgen, auch die kleinste nicht verborgen.

4. Auch im Geräusch der Welt soll mich der heilige Gedank' an dich oft still zu dir erheben. Im dunklen Thale wall' ich hier; einst nimmst du mich hinauf zu dir zum Licht und höhern Leben. Auf dich hoff' ich, Gott, ich werde mich der Erde gern entschwingen, dir dort ewig Lob zu singen.

(460) Mel. Sey Lob und Ehr ꝛc.

Froh und gesund erwachen wir nun aus dem Schlafe wieder. Herr, neues Leben kommt von dir, und neue Kraft der Glieder; du giebst den Sternen ihre Pracht, durch dich bricht nach der dunkeln Nacht hervor die Morgenröthe.

2. Sey angebetet, Herr der Welt! gelobt von allen Zungen. Von uns, die deine Macht erhält, sey dir, Herr, Lob gesungen! der Greis und Jüngling preise dich, und Jeder freue dankbar sich des neuen frohen Tages.

3. Gieb uns, o guter Vater, Kraft und Lust zu jeder Tugend. Wohl dem, der Gutes denkt und schaft, dich kennt schon in der Jugend! Ja, deiner soll mein Herz sich freun, kein Tag soll mir verlohren seyn, verlohren keine Stunde.

(461) Mel. Ich dank' dir schon ꝛc.

Mein erst Gefühl sey Preis und Dank! Erhebe Gott, o Seele! Der Herr hört meinen Lobgesang, lobsing ihm meine Seele!

2. Mich selbst zu schützen, ohne Macht lag ich und schlief im Frieden. Wer schaft die Sicherheit der Nacht und Ruhe für die Müden?

3. Wer wacht, wenn ich von mir Nichts weiß, mein Leben zu bewahren? Wer stärkt mein Blut in seinem Fleiß, und schützt mich vor Gefahren?

4. Wer lehrt das Auge seine Pflicht, sich sicher zu bedecken? Wer ruft dem Tag und seinem Licht, uns wieder zu erwecken?

5. Du bist es, Gott und Herr der Welt, und dein ist unser Leben. Du bist es, der es uns erhält, und mir's jetzt neu gegeben.

6. Gelobet seyst du Gott der Macht! Gelobt sey deine Treue, daß ich nach einer sanften Nacht mich dieses Tages freue.

7. Laß deinen Segen auf mir ruhn, und fromm zu seyn mich streben; laß, Herr, mich deinen Willen thun in meinem ganzen Leben.

8. Nimm meines Lebens gnädig wahr, auf dich hofft meine Seele. Sey mir ein Retter in Gefahr, ein Vater, wenn ich fehle.

9. Gieb mir ein Herz voll Zuversicht, erfüllt mit Leib' und Ruhe; ein weises Herz, das seine Pflicht erkenn' und willig thue.

10. Daß ich, als dein gehorsam Kind, dir zu gefallen strebe, dir treu ergeben, gut gesinnt, in deinem Reiche lebe.

11. Daß ich, dem Nächsten beyzustehn, nie Fleiß und Arbeit scheue, mich gern an Andrer Wohlergehn und ihrer Tugend freue.

12. Daß ich das Glück der Lebenszeit als wahrer Christ genieſſe, mein Leben einst mit Freudigkeit, wenn du gebeutst, beschlieſſe.

(462) Mel. Nun danket Alle Gott ꝛc.

Die stille Nacht entfloh, die Sonne kehret wieder, und was auf Erden lebt, singt dir des Dankes Lieder; dir, der du Berg und Thal mit deinem Thau erquickst, und auch den Sterblichen durch sanften Schlaf beglückst.

2. Von deiner Vaterhuld, Allgütiger, durchdrungen, sey von uns Allen jetzt, dir froher Dank gesungen. Du schütztest uns vor Schmerz, vor Unglück und Gefahr, daß sanft die Ruh der Nacht, für uns erquickend war.

3. Laß keinen Tag entfliehn, wo wir uns dir nicht weihten und rastlos gute Saat zum Wohl der Menschheit streuten. Steh uns mit deiner Kraft, steh uns auch heute bey, daß unser Herz sich nur des Guten immer freu.

(463) Mel. Aus meines Herzens Grunde ꝛc.

Uns weckt der neue Morgen nach einer sanften Nacht; und ohne bange Sorgen sind wir jetzt aufgewacht. Der Schöpfer läßt uns noch auf einer Erde wallen, wo seine Lieder schallen; o Menschen, dankt ihm doch!

2. Du guter Menschenvater, dem Wohlthun Freude macht, auch unser guter Vater warst du in dieser Nacht. Du gabst uns sanfte Ruh; du stärktest unsre Glieder durch Schlaf, und weckst uns wieder, du guter Vater, du.

3. Wohlan! die neuen Kräfte, des Geistes Heiterkeit, und unser ganz Geschäfte sey heute dir geweiht. Wir wollen Christen seyn; wir wollen weise leben, und nach der Tugend streben, und uns des Guten freun!

(464) Mel. Dir, dir, Jehova, will ꝛc.

Voll Dank an diesem neuen Morgen erhebe dich, mein froher Geist, zu Gott! er wird für mich auch heute sorgen, als Vater mit mir seyn in jeder Noth; er schützte mich in dieser dunklen Nacht, durch ihn gestärkt, bin ich jetzt froh erwacht.

2. Wem dank' ich's sonst, als deiner Güte, daß mich, o guter Gott, kein Unfall traf? Mit frohem kindlichem Gemüthe dank' ich für Stärkung, sanfte Ruh und Schlaf; auch heute wirst du, Vater, mit mir seyn, und mir zur Tugend Muth und Kraft verleihn!

3. Wie viele tausend meiner Brüder sind diesen Morgen nicht mit mir erwacht, und sehen nicht die Sonne wieder, nicht dieser neuen Schöpfung schöne Pracht! Ich lebe noch, auf Erden noch erfreut mich dieses neuen Tages Heiterkeit.

4. Erhalter! dir soll jede Stunde von diesem neuen Tage heilig seyn. Ich schwöre dir mit Herz und Munde, der Laster Pfad mit allem Ernst zu scheun; nur bey Erfüllung meiner Christenpflicht entzieh mir, Vater, deinen Beystand nicht.

5. So will ich froh den Tag vollenden, vertraut mit dir, vertraut mit meiner Pflicht. Mein Leben steht in deinen Händen; ich bin dein Kind, o Gott, ich zittre nicht; und schließt sich heut des Erdenlebens Lauf, so eilet froh mein Geist zu dir hinauf.

(465) Mel. Sey Lob und Ehr ꝛc.

Er geht hervor der neue Tag, beglänzt vom Strahl der Sonne, erwecktes Leben folgt ihm nach und freut sich seiner Wonne, die Gottes Güte ausgestreut: auch ich, zu meinem Glück erneut, erfreue mich des Lebens.

2. Frey von der Sorgen Eitelkeit, die oft das Herz bethöret, hast du mir neue Heiterkeit für diesen Tag gewähret. Du, der auf mich herniederr sieht, du hörst mein stilles Wonnelied, siehst meine Freudenthränen.

3. Der Unschuld Friede weiche nie, o Gott, aus meinem Herzen! hilf, daß ich jede Lockung flieh, ihr Glück nicht zu verscherzen. Denn, wer auch nur durch eine That ihr Heiligthum entehret hat, von dem weicht sie auf immer.

4. Verlaß mich nicht und zeige mir bey jedem Erdenleiden der Tugend Würde, Gott, schon hier und jenes Lebens Freuden. Dann dring' ich aus der Nacht hervor und strebe nach dem Ziel empor, wornach mein Geist soll ringen.

(466) Mel. Ich singe dir mit Herz ꝛc.

Zu deinem Preis und Ruhm erwacht, bring' ich dir Ruhm und Preis, dir, Gott, der durch die Ruh der Nacht uns zu erquicken weiß.

2. O Vater, deine Gütigkeit ist alle Morgen neu! Du thust uns wohl von Zeit zu Zeit; ja groß ist deine Treu!

3. Jetzt schenkst du mir zu meinem Heil von Neuem einen Tag; gieb, daß ich davon jeden Theil mit Weisheit nutzen mag.

4. Die Zeit, stets weise zugebracht, bringt ewigen Gewinn. So fliesse mir durch deine Macht, Gott, dieser Tag auch hin!

(467) Mel. Ach bleib' mit deiner ꝛc.

Noch läßt der Herr mich leben! Mit fröhlichem Gemüth eil ich, ihn zu erheben; er hört mein frühes Lied.

2. Zu ihm erhebt mich wieder der Morgensonne Pracht, ich falle vor ihm nieder, der sie und mich gemacht.

3. Du Herrscher aller Welten, nimmst dich auch meiner an. Wie soll ich dir vergelten, was du an mir gethan?

4. Beglücke mich auch heute auf meinem Tugendpfad. Du, Ewigweiser, leite mich selbst nach deinem Rath.

(468) Mel. Lobt Gott, ihr Christen ꝛc.

Vernimm, o Herr, den Lobgesang, den früh mein Herz dir weiht! Es freut sich dein und ist voll Dank, daß sich der Tag erneut.

2. Ich lag und schlief in tiefer Ruh, mir selbst ganz unbewußt, du warst bey mir, mein Gott, der du nie, uns zu schützen, ruhst.

3. Nun steh' ich durch den Schlaf erquickt, wie neu geschaffen da, und freue mich der Welt, entzückt, daß ich sie wieder sah.

4. O gieb, daß ich auch diesen Tag in dir ergebnem Sinn für mich und Andre leben mag; denn dazu gabst du ihn.

5. Laß mich mit treuem Eifer thun, was dein Gebot mich lehrt, und in der Ueberzeugung ruhn, daß man nur so dich ehrt.

6. Ja leite selbst, o Herr der Zeit, mich durch dieß Leben hin, bis ich einst in der Ewigkeit befreit von Schwachheit bin!

(469) Nach der vorigen Melodie.

Hin ist die Dunkelheit der Nacht, der Schlummer der Natur; die Sonne strahlt mit neuer Pracht herab auf jede Flur.

2. Was müd' und matt in dieser Nacht in tiefen Slaf versank, ist neu vergnügt durch dich erwacht, und bringt dir neuen Dank.

3. Auch mich, o Gott, beschützest du, du wachtest über mir; du schlossest meine Augen zu, nun öffnest du sie mir.

4. Wie Viele, die so rosenroth, so hold wie ich geblüht, sind, eh der Morgen kam, im Tod wie dürres Laub verblüht.

5. Ich blühe noch; doch eh' die Nacht auch diesen Tag beschließt, wer weiß, ob noch mein Auge lacht, mein Geist so munter ist.

6. Ich will die kurze Lebenszeit dir und der Tugend weihn, und mich mit weiser Fröhlichkeit der Jugendtage freun.

(470) Mel. Wer nur den lieben ꝛc.

Nun laden mich die Morgenstunden zum Fleiß, zur Arbeit wieder ein. Die Zeit des Schlafes ist verschwunden, nun will ich wieder thätig seyn; mit frohem Herzen will ich nun, was meine Pflicht erfordert, thun.

2. Du, Herr, erhälst mir meine Kräfte, gieb daß ich sie gebrauchen mag, und daß im nützlichen Geschäfte auch mir verfliesse dieser Tag.

Bey Treu und Fleiß giebst du Gedeihn, auch ich will treu und fleißig seyn.

3. Ich will es seyn, so lang ich lebe, so lange du mir Kräfte schenkst, damit ich mir das Glück erstrebe, daß du mit Beyfall an mich denkst. Wer jung viel guten Saamen streut, der freut sich einst der Aerntezeit.

(471) Mel. Ach bleib mit deiner ꝛc.

Mit Dankgefühl und Wonne blick ich zu dir hinauf! Mich weckt, Gott, deine Sonne zum neuen Leben auf.

2. Du Geber aller Freuden, du gabst mir sanfte Ruh, und schicktest keine Leiden in dieser Nacht mir zu.

3. Sey auch an diesem Tage, den du mir schenkst, mein Gott, entferne bange Klage und mindre jede Noth.

4. Soll ich in Leiden sinken, du, Mächt'ger, bist mir nah; soll Glück mir freudig winken, auch dann, Gott, bist du da.

5. So sey in allen Leiden mein Herz von Ruhe voll, und freue sich der Freuden so dankbar, wie es soll.

(472) Mel. Ich singe dir mit Herz ꝛc.

Erwache, Herz, dem Herrn zum Preis und denk' an deine Pflicht. Ich schlief; und, Gott, auf dein Geheiß sah ich das Morgenlicht.

2. Ohnmächtig lag ich in der Nacht und Niemand dachte mein. O hättest du mich nicht bewacht, wo würd' ich heute seyn!

3. Mein neues Leben dank' ich dir, dir die verjüngte Kraft. Denn beydes, Vater, hast du mir nach deiner Huld verschaft.

4. Von deiner Güte nehm' ich's hin, voll frommer Dankbarkeit; Herr, was ich habe, was ich bin, sey ewig dir geweiht!

An einem Frühlingsmorgen.

(473) Mel. Kommt her zu mir, spricht ꝛc.

Wie tönt um mich so froher Schall! schon weckt die frühe Nachtigall den kühlen Mayenmorgen, und froh begrüßt vom Vögelchor, steigt schön und hell die Sonn' empor, die kurz ihr Licht verborgen.

2. Dich, dich, du Segensquell, erhebt, was nur ein halbes Leben lebt, und freut sich deiner Güte. Dir weiht das niedre Veilchen Duft, dich preist, gesä't in blaue Luft, des Baumes junge Blüthe.

3. Auch ich, o Schöpfer, jauchz' empor mit deiner Schöpfung großem Chor, dir frohen Dank zu bringen; dir, Vater, der jetzt weit und breit allliebend Lust und Leben streut, :mein Morgenlied zu singen.

4. O Gott, wie du, von Lieb' erfüllt, laß immer mich, dein Ebenbild, durchs Erdenleben wallen, und wenn dieß Leben einst verblüht, vollkommner dir mein frohes Lied im Himmelschor erschallen.

(474) Mel. Ach bleib mit deiner ꝛc.

Dankt ihm, dem Ewigguten, mit frommem Lobgesang! Singt, Menschen, meine Brüder, singt eurem Schöpfer Dank.

2. Im Morgenroth gekleidet, beginnt sie ihren Lauf, die schöne große Sonne, wie herrlich geht sie auf!

3. Sie weckt zum neuen Leben die schlummernde Natur, und Wohlgerüche duften auf blumenreicher Flur.

4. Zur Tugend und zur Freude schuf er, der Vater, euch. Und ist die schöne Erde an Freuden schon so reich:

5. Wie wird dereinst sein Himmel für Tugendfreunde seyn! Des Herzens Güte weihet zu Gottes Himmel ein.

6. Seyd gut und reines Herzens! Gott, laß mich's immer seyn: so kann ich mich der Erde, wie deines Himmels freun.

(475) Mel. Valet will ich dir geben ꝛc.

Schön glänzt die Morgensonne, von dir, Gott, hingestellt, und strahlet Licht und Wonne herab

auf deine Welt. Sie kleidet Wald und Weide in sanftes Frühlingsgrün, und läßt zu unsrer Freude viel tausend Blumen blühn.

2. Aus der gepflügten Erde hebt sich die junge Saat, und streut der frohen Heerde die Kräuter auf den Pfad. Des Baumes junge Blüthe die uns entgegen lacht, hat deine Vatergüte, o Gott, hervorgebracht.

3. Allgütiger, du schenkest durch deiner Sonne Strahl, den du mit Weisheit lenkest, uns Freuden ohne Zahl. O laß uns deinem Bilde, o Vater, ähnlich seyn, und so wie du durch Milde die Menschen gern erfreun!

(476) Mel. Ach bleib mit deiner Gnade ꝛc.

O Vater, deine Sonne, die durch die Wolken bricht, scheint Freud' ins Herz und Wonne uns durch ihr Morgenlicht.

2. Vom kühlen Thau umflossen, blüht jetzt die Blumenflur; mit Schönheit übergossen prangt glänzend die Natur.

3. Wohin ich seh', ist Freude, wohin ich seh', ist Lust; auch ungetrübt vom Leide, fühlt Wonne meine Brust.

4. Wie eine klare Quelle durchströmt der Wiesen Grün; so fließet rein und helle mein junges Leben hin.

5. O Gott, den mein Gemüthe jetzt dankbar froh erhebt, durch deine Vatergüte ist Alles froh, was lebt.

6. Stets will ich mich der Tugend, der Lebensweisheit weihn; so wird, gleich meiner Jugend, mein Lebensabend seyn.

Abendlieder.

(477) Mel. Nun ruhen alle Wälder ꝛc.

Die Ruhe senkt sich wieder auf unsre Erde nieder in stiller dunkler Nacht. Mit ungezählten Leiden und ungezählten Freuden ist abermals ein Tag vollbracht.

2. Mir sind des Tages Stunden nicht freudenleer verschwunden. Mit lieber Vaterhand hast du mich, Herr, geleitet, die Freuden mir bereitet, die ich an diesem Tage fand.

3. Drum preis' ich deine Güte mit dankendem Gemüthe und herzlichem Gesang. Was du mir hast gegeben, — mein ganzes künft'ges Leben sey dir geweihter frommer Dank.

4. Hab' ich gefehlt, verzeihe dem Sterblichen, verleihe zur Besserung Kraft und Muth! Auch ich will Schuld erlassen, will Feinden, die mich hassen, verzeihen christlichfromm und gut.

5. Erquickung Allen, denen das Schicksal heisse Thränen zu ihrem Loose gab! Gott, lindre jeden Kummer und gieße sanften Schlummer auf jeden Leidenden herab.

6. So schlaf' ich dann im Frieden. Wie labend ist dem Müden die Ruh' in stiller Nacht! Sey einst der Feierabend des Lebens mir so labend, wenn alle Arbeit ist vollbracht!

(478) Mel. Jesus, meine Zuversicht ꝛc.

Auf, mein Geist! der Abend sinkt vom gestirnten Himmel nieder, und die sanfte Ruhe bringt Labung für die matten Glieder; auf, und denk', ob dieser Tag dich vor Gott erfreuen mag.

2. Sammle, weil der Abend naht, dich zu wichtigen Gedanken! Gieng ich wohl den Tugendpfad redlich heut und ohne Wanken? Eilt mir mit der Abendruh auch Gewissensruhe zu?

3. Kam ich näher an das Ziel meines Gott geweihten Lebens? Lockte heut mich das Gefühl für das Gute nie vergebens? War ich stets als Gottes Kind und als Menschenfreund gesinnt?

4. O wie eilen, gleich dem Wind, schnell die Tage unsrer Jugend! Eilten wir doch auch geschwind näher jeden Tag zur Tugend! Fände jeder Abendstern uns dem Ziele minder fern!

5. Gott, dir singt jetzt Lobgesang unser dankbar froh Gemüthe, unser lauter Herzensdank preiset deine Vatergüte; und des Morgens Heiterkeit sey von Neuem dir geweiht.

(479) Mel. Nun ruhen alle Wälder ꝛc.

Der Alles weise wendet, der Gott der Liebe sendet nun auch die Nacht uns zu; hüllt uns in stille Schatten, erquicket dann die Matten, im sichern Schlummer, durch die Ruh.

2. In unermeßner Ferne erzählen tausend Sterne die Größe seiner Macht. Ich kniee vor dir nieder, und singe meine Lieder, eh' mich zum Schlafe ruft die Nacht.

3. Er, der den Mond bereitet, die Sterne zählt und leitet, ist auch von mir nicht fern. Zu seines Himmels Höhe blick' ich empor und flehe; denn meine Hülfe kommt vom Herrn.

4. Mein Herz vergesse nimmer der Vaterhuld, die immer mich schützt, mich nie vergißt; und meine Seele preise den Höchsten, der so weise, so gütig und allmächtig ist.

(480) Mel. Sey Lob und Ehr ꝛc.

Hin ist für uns der Sonne Pracht! geschmückt durch Sternenheere, erscheint in ihrem Glanz die Nacht, verkündigt Gottes Ehre, verkündigt seine Herrlichkeit, des Herrschers über Welt und Zeit, durch den wir sind und leben.

2. Wie groß ist Gott! wie klein bin ich! Schon sinken meine Glieder, mein Auge neigt zum Schlummer sich, zur Ruh leg ich mich nieder. Da lag ich fühllos; aber du wachst, Vater, über meine Ruh, daß mich kein Unfall treffe.

3. O du, der im Unendlichen der Welten Schaaren lenkest, und doch des armen Sterblichen, auch meiner treu gedenkest; o blick auf mich, der zu dir flehr, laß auf mein demuthvoll Gebet auch heut mich sicher ruhen.

(481) Mel. Was Gott thut, das ist ꝛc.

Gott, laß vor dir mich andachtsvoll von dem geführten Leben, wie ich als Christ, es täglich soll, mir strenge Rechnung geben; Nichts übersehn, mir treu gestehn, wenn ich aus Leichtsinn fehlte, statt Gutes, Böses wählte.

2. Dann schließ ich froh die Augen zu und freu mich nicht vergebens, der stillen sanften Leibesruh und des entflohnen Lebens. In dunkler Nacht wird deine Macht, wird mich dein Schutz bedecken, Gewissensangst nicht schrecken.

(482) Mel. Mir nach, spricht Christus ꝛc.

Gott, dessen Güte Alles schaft, durch dich hab' ich mein Leben. Gesundheit, Segen, Lust und Kraft hast du mir heut gegeben. Auch diesen Tag warst du mit mir; mit froher Seele dank ich dir.

2. Du hast mich heute väterlich gespeiset und getränket, behütet vor Gefahren mich, zur Tugend mich gelenket; zur Arbeit gabst du Kraft und Muth: wie bist du doch, o Gott, so gut!

3. Du ewigguter Vater, du wirst ferner für mich sorgen. Gieb meinem Leibe sanfte Ruh bis zu dem frohen Morgen. Wenn ich erwache, fang ich dann den neuen Tag mit Danken an.

(483) Mel. Kommt, Menschenkinder, rühmt ꝛc.

O welch ein Blick, welch sanftes Licht, das durch die dunklen Wolken bricht! Du bist ein Bild der Herrlichkeit deß, der die Sterne hingestreut.

2. Durch Millionen Welten flieht voll Staunen jetzt mein Geist und sieht in jeder, wie in unsrer Welt, von Gott Bewohner aufgestellt.

3. Und Alle sind wie wir beglückt; und Gott, der Ewiggute, blickt auf Alle gütig, wie auf uns, und sorgt für Alle, wie für uns.

4. Gott, Gott! wie groß erscheinst du hier dem Menschen! Worte fehlen mir, womit ich dich lobpreisen kann: die Seele betet schweigend an.

(484) Mel. Nun sich der Tag geendet ꝛc.

Schnell, wie ein Strom, entflieht die Zeit, ein Tag ist wieder hin! Wohl mir, wenn auf die Ewigkeit ich mehr bereitet bin.

2. O du, mein Geist, erforsche dich im Stillen noch vor Gott! Lebt' ich unsträflich fromm? that ich stets das, was er gebot?

3. Gehorcht' ich jedem Wort und Blick von treuen Lehrern gern? hielt ich Gehorsam für mein Glück? blieb ich vom Stolze fern?

4. Kann mein Gewissen ruhig seyn? wo wär' ich, wär' ich todt? könnt' ich mich meines Daseyns freun? dich denken, meinen Gott?

5. Wer fromm gelebt und jede Pflicht mit Treu und Lust vollbracht, der scheut die scharfste Prüfung nicht, der fürchtet keine Nacht.

Abendlieder an einem festlichen Tage.

(485) Mel. In allen meinen Thaten ꝛc.

Des Freudentages Stunden, wie schnell sind sie verschwunden, wie schnell und o wie süß! Gerührte Seele, bringe Gott deinen Dank und singe ihm, der den Tag uns werden ließ.

2. Gott mag so gern erfreuen und unsern Weg bestreuen mit Freuden ohne Zahl; wie Väter auf die Kinder mit Liebe sehn, nicht minder liebt unser Gott uns allzumahl.

3. Das haben wir erfahren seit unsern ersten Jahren, das zeugt auch dieser Tag. Das werden wir erfahren bis zu den spätsten Jahren, uns folget lauter Gutes nach.

4. O Geber aller Gaben, wir bringen, was wir haben, ein Danklied dir geweiht; gern dein Gebot zu üben, wie Brüder uns zu lieben, nur dieß sey unsre Dankbarkeit.

(486) Mel. Ich dank' dir schon ꝛc.

Dank dir, o Gott, die stille Nacht senkt sich auf uns hernieder und hüllt der Fluren schöne Pracht in ihre Schatten wieder.

2. Seht dort den Abendstern, er winkt, zur Ruh uns jetzt zu legen; der müde Erdbewohner sinkt dem sanften Schlaf entgegen.

3. Der Tag ist hin, und seine Spur ist Träumen zu vergleichen; froh sahn im Schooße der Natur wir ihn für uns entweichen.

4. Uns, die der Freundschaft Band vereint, ist er so froh verschwunden. Wie Mancher hat vielleicht geweint, der keinen Freund gefunden!

5. Dir, Gott, der durch der Freundschaft Bund uns hier so fest verbunden, dir danken wir mit Herz und Mund für dieses Tages Stunden.

6. Dich preise, wer im Erdenthal das Glück der Freundschaft findet, und wem, wie uns, im Sternensaal das Abendroth verschwindet.

Am Schluße der Woche.

(487) Mel. Vor deinen Thron ꝛc.

1. Unwiederbringlich schnell entfliehn die Tage, die uns Gott verliehn. Die Woche kommt und eilt davon, vergangen ist auch diese schon.

2. Dank dir, du ewig treuer Gott, für deinen Beystand in der Noth, für die Beweise deiner Treu; denn deine Huld war täglich neu.

3. Wenn unser Herz von Schuld befreyt, sich mancher guten That erfreut: weß war die Kraft? wer gab Gedeihn? Dir, Herr, gebührt der Dank allein.

4. Wir eilen mit dem Strom der Zeit stets näher hin zur Ewigkeit. Herr unsers Lebens, mache du uns immer mehr geschickt dazu.

5. Du läßt, uns länger zu erziehn, uns Tage, Wochen, Jahre fliehn; doch an dem Ziel der Lebenszeit erwartet uns die Ewigkeit.

6. O dann laß uns — wir Alle flehn — mit Freudigkeit vor dir bestehn! Denn, ach! wer dann vor dir erbebt, hat wahrlich nicht als Christ gelebt.

Hofnung, Zufriedenheit und Vertrauen auf Gott.

(488) Mel. Valet will ich dir geben ꝛc.

O Hofnung, Lebenswonne, der Menschen Trösterin, gleich Gottes schöner Sonne erfreust du Geist und Sinn; du strömest reine Freuden in jedes Menschenherz, versüßest seine Leiden und linderst seinen Schmerz.

2. Schon oft hast du die Müden mit neuer Kraft erfüllt, geschenkt dem Herzen Frieden, schon manche Noth gestillt, oft schon die Lebenskräfte der Sterblichen erneut, sie zum Berufsgeschäfte gestärkt mit Heiterkeit.

3. Aus Wind und sanftem Regen, aus Sonnenschein und Thau, verkündigst du den Segen der jungen grünen Au. Und frohe Lieder tönen, durch dich hervorgebracht, von frommen Erdensöhnen dem Gott der Huld und Macht.

4. Du bist es, die dem Kranken die Angst des Todes stillt, mit himmlischen Gedanken von Zukunft ihn erfüllt. In seinen letzten Stunden zeigst du ihm Seligkeit, die, von der Hüll' entbunden, dort seinen Geist erfreut.

5. O Gott, mit Herz und Leben will ich dir dankbar seyn, will ewig dich erheben, mich ewig deiner freun. Schon oft hab' ich erblicket der Hofnung sanften Strahl, er hat mein Herz beglücket mit Freuden ohne Zahl.

(489) Mel. Mir nach, spricht ꝛc.

Du hast, o ewigguter Gott, für dieses Erdenleben zur Führerin bis in den Tod die Hofnung uns gegeben. Mit froher Seele danken wir für deine Vatergüte dir.

2. Gott durch der Hofnung sanftes Band sind wir mit dir verbunden; froh schwinden uns an ihrer Hand des Erdenlebens Stunden. Sie giebt uns Kraft zu unsrer Pflicht, giebt in der Todesnacht uns Licht.

3. Ach Hofnung, ach! verlaß uns nicht, und lindre jeden Kummer, wenn sterbend unser Auge bricht, gieb du uns sanften Schlummer. Wir hoffen, ach wir hoffen all' aufs Morgenroth im Todesthal.

(490) Mel. Was Gott thut, das ist ꝛc.

Was Gott regiert, was Gott erhält im Himmel und auf Erden, ja Alles kann in Gottes Welt und soll vollkommner werden von Zeit zu Zeit. Laßt uns erfreut, o lasset mit Entzücken uns in die Zukunft blicken.

2. Einst strahlt der Wahrheit reinres Licht den Menschenseelen heller, und Wahn und Irrthum täuscht sie nicht; des Geistes Blick sieht schneller. Nach Gottes Rath muß jede Saat der Wahrheit einst gedeihen und ihrer Frucht sich freuen.

3. Strahlt einst der Wahrheit hellres Licht dann sehn wir Menschen leben, die, ganz erwärmt

für ihre Pflicht, nach reiner Tugend streben. Von Zeit zu Zeit wird Sittlichkeit in Gottes Welt sich heben, Vernunft den Sieg erstreben.

4. Wir denken dieser frohen Zeit, und sehn im Geist auf Erden, sehn Menschen höhrer Seligkeit durch Tugend würdig werden. Ja, unser Blick sieht Menschenglück in Zukunft schöner blühen und Menschenelend fliehen.

5. O dieser frohen Hofnung voll, laßt uns hier Saaten streuen für Wahrheit, Tugend, Menschenwohl, und ihrer Frucht uns freuen. In einer Welt, die Gott erhält, da müssen Tugendsaaten blühn reifen und gerathen.

6. Deckt uns des Grabes Hügel schon, noch leben unsre Brüder; der Tugend und Religion erschallen ihre Lieder. Auch unser Geist im Himmel preist mit unsern Erdenbrüdern dich, Gott, in höhern Liedern.

(491) Mel. Wie schön leuchtet ꝛc.

Es keimt, es keimt, es wächset groß das Saamenkorn im stillen Schooß, im Schooß der Ewigkeiten. Als schönre Pflanze aufzustehn, muß es in die Verwesung gehn, der Hülle sich entkleiden. Doch lebt, doch hebt sich die Fülle aus der Hülle, jetzt verborgen; herrlich steht sie da am Morgen!

2. Noch siehet nicht, o Sterblicher, dein dunkler Blick, was Gott der Herr im Stillen schon

bereitet! Voll stiller Größe ist sein Gang! Dir dünket wohl der Weg zu lang, auf dem das Gute schreitet. Muthvoll, muthvoll kannst du trauen! Gott wird bauen seinen Garten, und den Keim des Guten warten.

3. Der aller Weisheit Quelle ist, aus dem Vernunft in Strömen fließt, läßt nicht Vernunft versiegen. Der Heiligste, der mit Beruf, und Kraft zum Guten, Geister schuf, läßt sie nicht öde liegen! Herrlich schwingt sich aus der Stille ihrer Hülle Licht und Wahrheit, strahlet einst in voller Klarheit.

4. Anbetend, Vater, schweige ich, und flehe — Vater, höre mich! — Dein Reich, o Gott, laß kommen! Es kommt, es kommt gewiß dein Reich! Schon ist es da! mit ihm zugleich Heil allen Weisen, Frommen! Dein Sohn hat schon es gegründet. Fest verbindet — freut euch, Brüder! — uns die Tugend einst als Glieder.

5. Es keimt, es keimt, es wächset groß das Saamenkorn im stillen Schooß, im Schooß der Ewigkeiten. Als schönre Pflanze aufzustehn, muß es in die Verwesung gehn, der Hülle sich entkleiden. Doch lebt, doch hebt sich die Fülle aus der Hülle jetzt verborgen; herrlich steht sie da am Morgen!

6. Die Morgensonne kommt gewiß, muß gleich erst Licht und Finsterniß im kurzen Kampfe liegen. Ist nur die Dämmerung vorbey: dann wird von düstern Nebeln frey der Glanz der

Wahrheit siegen. Herrlich hebt sich dann die Sonne, und mit Wonne preisen Alle wir einst Gott mit frohem Schalle.

(492) Mel. Was Gott thut, das ist ꝛc.

Ein Gott regiert: was zagen wir? Ein Gott erzieht durch Freuden und wechselndes Geschick uns hier, und leitet uns durch Leiden und ernsten Streit zur Seligkeit; es mag uns übel gehen, wir werdens überstehen.

2. Wir werden Alles überstehn, der Geist wird's überleben, und über Thränen, Leid und Wehn sich siegend einst erheben. Dem Leibe droht des Lebens Noth; Vernunft kann nicht verderben, und unser Geist nicht sterben.

3. Wir preisen Gott, und zagen nicht; der Geist des Menschen findet in höh'ren Welten reines Licht, wenn Alles um uns schwindet. Die Welt vergeht; der Geist besteht: O laßt den Schöpfer walten! er wird den Geist erhalten.

4. Der Geist erkennet die Natur, und sieht des Schöpfers Milde im Weltenbau, des Höchsten Spur in Wäldern, im Gefilde im kleinsten Wurm, im Wintersturm, im Frühlingshauch, im Regen, und in des Herbstes Segen.

5. Der Gott, durch welchen Alles lebt, durch welchen das Gewimmel der Thiere wandelt, schwimmt und schwebt, der unter seinem Himmel die Thiere speist, wird unsern Geist für Licht und Glück erhalten; o laßt den Schöpfer walten!

6. So mag denn, was die Welt uns gab, zerfallen und zerstäuben; so nahe Schmerz, und Tod und Grab, der Schöpfer wird uns bleiben. Er führt uns gut, wir haben Muth; es mag uns übel gehen, wir werden's überstehen.

7. Was zagen wir? durch Lust und Leid hebt Gott die Menschenseelen zu sich und hoher Seligkeit: was soll der Harm uns quälen? Wir haben Muth: sind wir nur gut, so mag's uns übel gehen; wir werden's überstehen.

(493) Mel. Jesus, meine Zuversicht ꝛc.

Wer auf seinen Gott vertraut, ängstigt sich durch keine Sorgen; ihm, auf den er sicher baut, bleibt sein Kummer nicht verborgen. Gott verläßt die Seinen nicht, dieß stärkt seine Zuversicht.

2. Er, der Schöpfer aller Welt, der Versorger seiner Kinder; der, was er verspricht, auch hält, huldreich selbst noch gegen Sünder; er, der uns hervorgebracht, hat auch, uns zu helfen, Macht.

3. Ihm, ihm ist es immer leicht, unsre Wünsche zu erfüllen, und, wenn's uns unmöglich deucht, kann doch Er den Kummer stillen, der das Herz des Christen quält, wenn ihm Rath und Beystand fehlt.

4. Wenn mein Auge lange weint, ich nicht seine Hülfe sehe, und sie nicht so früh erscheint, als ich sie von ihm erflehe; weiß ich doch voll Zuversicht, daß sie mir nicht stets gebricht.

5. Auch dann, wann, wie mir es scheint, selbst der Hofnung Trost verschwindet, weiß ich doch: Gott ist mein Freund, der da tausend Wege findet, wo sie Niemand sonst entdeckt, wo der Zukunft Nacht mich schreckt.

6. Ihm sey dann, dem Herrn der Welt, ganz mein Schicksal überlassen; er, der auch den Wurm erhält, kann und wird mich nicht verlassen; bleib' ich nur der Tugend treu, so steht er mir huldreich bey.

(494) Mel. Ballet will ich dir geben ꝛc.

Gott, laß mich eifrig streben, mich deiner Huld zu freun. Laß mich genügsam leben, laß mich zufrieden seyn; du weißt ja, was mir nützet, du weißt, was mir gebricht; wenn deine Huld mich schützet, dann zag' und beb' ich nicht.

2. Mir fehlen wahre Freuden und innre Ruhe nicht; gelassen und bescheiden, hoff' ich voll Zuversicht: du wirst auf meinen Wegen mein Schutz und Führer seyn, und mich mit deinem Segen auch künftig noch erfreun.

3. Ich traue deiner Güte, verzag' im Kummer nie; mit freudigem Gemüthe verlaß ich mich auf sie. Dir dank ich meine Freuden und jedes Erdenglück, und seh bey meinem Leiden auf jene stets zurück.

4. Laß, Herr von meinem Leben, der du mein Führer bist, mich nie im Leiden beben, so drükkend es auch ist; nie ängstlich muthlos klagen,

und nie aus Eitelkeit zu kühne Wünsche wagen, die einst mein Herz bereut.

(495) Mel. In allen meinen Thaten ꝛc.

Was soll ich trostlos klagen und ohne Hoffnung zagen? der Höchste sorgt für mich; er sorgt, daß meiner Seele ihr höchstes Gut nie fehle. Ein großer Trost, mein Herz, für dich!

2. Gott zählte meine Tage, mein Glück und meine Plage, eh' ich die Welt noch sah. Eh' ich mich selbst noch kannte, eh' ich ihn Vater nannte, war er mir schon mit Hülfe nah.

3. Die kleinste meiner Sorgen ist dem Gott nicht verborgen, der Alles sieht und hält; und was er mir beschieden, das dient zu meinem Frieden, wär's auch die größte Last der Welt.

4. Ich lebe nicht auf Erden, um glücklich hier zu werden; die Lust der Welt vergeht. Ich lebe hier, im Segen den Grund zum Glück zu legen, das ewig, wie mein Geist, besteht.

5. Was dieses Glück vermehret, sey mir von dir gewähret; Gott, du gewährst es gern. Was dieses Glück verletzet, wenn's alle Welt auch schätzet, sey, Herr, mein Gott, mir ewig fern!

(496) Mel. Wer nur den lieben ꝛc.

Laß nur, o Christ, den Höchsten walten, und hoffe auf ihn allezeit; er wird dich väterlich erhalten in jeder Widerwärtigkeit. Wer kindlich sei-

nem Gott vertraut, der hat auf sicherm Grund gebaut.

2. Was hilfts, wenn unter Gram und Sorgen dein banges Herz zwar Trost begehrt, und doch vom Abend bis an Morgen die unzufriedne Klage währt? Vermehrest du nicht selbst dein Leid durch Ungeduld und Traurigkeit?

3. Erwarte mit Geduld und Stille das Ende deiner Noth, o Christ! erwäge doch, daß Gottes Wille anbetungswerth und weise ist. Er ist ja Vater, der dich liebt, dir Alles, was dir nützet, giebt.

4. Der weise Vater kennt die Stunden, wenn Trübsal oder Freude nützt; hat er dich nur getreu gefunden, so glaube fest, daß er dich schützt! Er trocknet dir, eh' du es meinst, die Thränen ab, indem du weinst.

5. Du wirst nicht stets die Freude missen: vollkommner kehrt vielleicht dein Glück nach jahreslangen Kümmernissen, wie aus der Fern' ein Freund, zurück. Gott, der jetzt in Geduld dich übt, bleibt doch der Vater, der dich liebt.

6. So wandle, Christ, auf Gottes Wegen und bleibe deiner Pflicht getreu; vertraue Gott! er hilft; sein Segen und seine Huld ist täglich neu. Denn wer nur seine Zuversicht auf Gott setzt, den verläßt er nicht.

(497) Mel. Alle Menschen müssen ꝛc.

Deiner Weisheit tiefe Schlüsse bleiben, Gott, uns unbekannt; wie viel auch ein Engel wisse, nie entdeckt es sein Verstand, wie du deine Welt regierest, Alles zu dem Zwecke führest, den dein huldreich weiser Rath immer gut gewählet hat.

2. Und doch kann's der Mensch oft wagen, er, dem deine Einsicht fehlt, sich vermessen zu beklagen, wenn sich ihm dein Rath verheelt; tadelt, wo er Nichts verstehet, wo er leicht sich hintergehet, dennoch, was dein Rath beschließt, weil er ihm oft dunkel ist.

3. Du, du kannst uns Nichts versagen, wenn es unsre Tugend mehrt, stillest gern der Menschen Klagen, die kein eitler Wahn bethört; aber jeden Wunsch gewähren, dadurch wir uns selbst entehren, oder den man einst bereut, kannst du nicht, der gern erfreut.

4. Die Verblendung laß mich scheuen, laß mich stets, voll Zuversicht, deiner Vorsicht mich erfreuen; Dunkelheit wird endlich Licht; deinem Rath nicht widerstreben, dir mein Schicksal übergeben, sey mir immer theure Pflicht, du, o Gott, verläß'st mich nicht.

(498) Mel. Was Gott thut, das ist ꝛc.

Auf Gott und seinen weisen Rath will ich mich stets verlassen, und ihn, der mich erschaffen hat, als Vater walten lassen. Er, der die Welt

allmächtig hält, wird stets als Gott regieren, auch mich als Vater führen.

2. Er sah' von aller Ewigkeit, wie viel mir nützen würde, bestimmte mein Lebenszeit, mein Glück und meine Bürde. Was zagt mein Herz? ist wohl ein Schmerz, der zu des Glaubens Ehre nicht zu besiegen wäre?

3. Gott kennet, was mein Herz begehrt, und hätte, was ich bitte, mir gnädig, eh' ichs bat, gewährt, wenn's seine Weisheit litte. Er sorgt für mich stets väterlich. Nicht was ich mir ersehe, sein Wille nur geschehe!

4. Ist nicht ein ungestörtes Glück weit schwerer oft zu tragen, als selbst das widrigste Geschick, bey dessen Last wir klagen? Die größte Noth hebt einst der Tod; und Ehre, Glück und Haabe verläßt uns doch im Grabe.

5. An dem, was gut und selig macht, läßt Gott es Keinem fehlen. Gesundheit, Ehre, Reichthum, Pracht, sind nicht das Glück der Seelen. Wer Gottes Rath vor Augen hat, dem wird ein gut Gewissen die Trübsal auch versüssen.

6. Was ist des Lebens Herrlichkeit? wie bald ist sie verschwunden! Was ist das Leiden dieser Zeit? wie bald ist's überwunden! Hoft auf den Herrn! er hilft uns gern; seyd fröhlich, ihr Getreuen; einst wird euch Gott erfreuen!

(499) Mel. Durch Adams Fall ist ganz ꝛc.
Oder: Was mein Gott will ꝛc.

Gott, immer reich an weiser Huld, du Geber aller Freuden, behüte mich vor Ungeduld bey meines Lebens Leiden; auch sie verhängst du über mir, nach deiner Weisheit Schlüssen; sie werden doch, vertrau ich dir, zum Heil mir dienen müssen.

2. Ich raube mir durch Ungeduld selbst viele meiner Freuden, verkenne deine Vaterhuld, vermehre meine Leiden, vergeß oft des Berufes Pflicht, und quäl' mich jeden Morgen benm Mangel froher Zuversicht mit immer neuen Sorgen.

3. Du Gott, du weißt, was mir gebricht, du kennest meine Leiden, wie leicht verwandeln sie sich nicht, wenn du es willst, in Freuden! Die Last, die du mir aufgelegt, kann nie mich niederdrücken; wenn sie mein Herz nur willig trägt, wirst du mich bald beglücken.

4. Gott, nie ist deine Hülfe fern. Heil dem, der sich dir weihet! Du rettest, tröstest, segnest gern den, der sich ihrer freuet. O laß mein dir ergebnes Herz auf diese Hülfe bauen; so werd' ich selbst im bängsten Schmerz dir, Vater, dir vertrauen.

(500) Mel. Befiehl du deine ꝛc.

Christ! wenn dich Trübsal kränket, vertraue nur dem Herrn. Er, der die Himmel lenket, ist auch

von dir nicht fern. Erwach' aus deinem Schlummer, zu Gott erhebe dich! Er siehet deinen Kummer, er liebt dich väterlich.

2. Sey auch in deinen Leiden ein Christ, voll Muth und Kraft; es warten deiner Freuden, bleibst du stets tugendhaft. Erwarte nur im Glauben die frohe Ewigkeit. Wer kann das Heil dir rauben, das ewig dich erfreut?

3. Sey froh, dein Gott regieret! sein Rath ist wunderbar. Einst wirst du überführet, daß er der beste war. Du denkst wohl unterdessen: der Herr erbarmt sich nicht! der Herr hat mein vergessen! doch höre, was er spricht:

4. „Ist auch der Mütter Eine, die ihres Sohns vergißt?“ Denk' an dieß Wort, und weine die Freudenthrän', o Christ! „Und könnt' ihn sie vergessen; will ich doch deiner nicht, ich deiner nicht vergessen!“ Der Herr ist's, der es spricht.

5. Mit ruhigem Gemüthe verlaß auf ihn dich fest, weil seine Vatergüte dich ewig nicht verläßt. Selbst nach dem größten Leiden, das dir begegnen kann, bricht einst der Tag der Freuden, der Tag der Ruhe an.

(501) Mel. Werde munter mein Gemüthe ꝛc.

Unser Gott regiert das Ganze, jeder Theil auch ist sein Werk; Menschen, Thiere, Erd' und Pflanze, bleiben stets sein Augenmerk. Alle Kräfte seiner Welt, die mit Allmacht er erhält,

sind von ihm bestimmt, gezählet, und nach Weisheit nur erwählet.

2. Ohne dich kann Nichts geschehen, du lenkst aller Kräfte Gang; Alles, Alles, was wir sehen, stehet im Zusammenhang; Nichts kann blinder Zufall seyn; keine Wirkung ist so klein, welche nicht, von dir geleitet, immer weiter sich verbreitet.

3. Jeder von den Millionen, die durch deine Schöpfersmacht nah' und fern die Welt bewohnen, wird von deiner Huld bewacht, ist als Mensch dir immer werth; du kannst, was ihm wiederfährt, keinem Zufall überlassen, auch im Leiden ihn nicht hassen.

4. Alles willst du uns gewähren, was uns gut und nützlich ist; wer kann deiner Hülf' entbehren, der du Aller Vater bist? Oft wird unser Zweck verfehlt; doch, wenn ihn dein Rathschluß wählt, muß es uns durch dich gelingen, ihn auch endlich zu erringen.

5. Was sind unsers Geistes Kräfte, Klugheit, Einsicht und Verstand? Fleiß und Eifer im Geschäfte, und die Werke unsrer Hand? — Mangelhaft und schwach sind sie. Du, du segnest unsre Müh', wenn du, Gott, uns unterstützest, du uns hilfst und uns beschützest.

6. Was, was sind oft unsre Freunde? was ihr Beystand, ihre Macht? Eh' man's glaubt, sind sie als Feinde schon auf unsern Fall bedacht. Selbst bey Dienstbeflissenheit, Sorgfalt und Ge-

schäftigkeit, fehlt dem eifrigsten Bemühen Kraft, uns Uebeln zu entziehen.

7. Auf dich kann ich immer bauen, Gott, du Vater deiner Welt; sicher kann ich dir vertrauen, der mich schuf und mich erhält; deine Hülfe fehlt mir nie; du versprichst und giebst mir sie, wenn ich, wie ich soll, dich liebe, und mich in der Tugend übe.

(502) Mel. Ach bleib mit deiner ꝛc.

Ach Leiden, ach! und Thränen sind in der Welt so viel; mit Furcht und bangen Sehnen naht Mancher sich dem Ziel.

2. Doch stärket Jesus Lehre des Christen bange Herz; sie trocknet seine Zähre, und lindert jeden Schmerz.

3. Sie ruft uns zu: Mit Freuden blickt auf zu Gott, dem Herrn, der seiner Kinder Leiden erleichtert bald und gern!

4. So, wie's oft ist auf Erden, so darf und soll's nicht seyn. O laßt uns besser werden, gleich wird es besser seyn.

5. Der, welchem Gott die Gabe der Hofnung hier verlieh, ist standhaft bis zum Grabe bey dieses Lebens Müh.

6. Mit hofnungsvollen Blicken sehn wir hinauf zu dir. Einst wirst du uns beglücken; dir, Gott, vertrauen wir.

(503) Mel. Was Gott thut, das ist ꝛc.

Gott, dir vertraun ist meine Pflicht, ist Seligkeit im Leben. Dieß kann dem Herzen Zuversicht und Trost und Freuden geben. Des Lebens Müh' versüßet sie, und lässet uns hienieden im Laufe nicht ermüden.

2. Auf Erden wechseln bis ins Grab Zufriedenheit und Sorgen beständig mit einander ab, wie Mitternacht und Morgen. Das Unglück flieht; die Freude blüht; und kaum ist sie empfunden, so ist sie auch verschwunden.

3. Wie würde da voll Aengstlichkeit uns jeder Tag verfliessen, und bey des Lebens Heiterkeit das Herz schon beben müssen, wenn Zuversicht zu dir uns nicht dann Sicherheit gewährte, und unsern Trost vermehrte.

4. Du theilst das Alles aus, was hier den Sterblichen begegnet. Mit Glück und Unglück werden wir nach deinem Rath gesegnet. Wenn wir nur auch durch den Gebrauch so weise werden wollten, als wir, o Gott, es sollten!

5. Nicht unser Wille soll geschehn. Du wählest stets das Beste. Wenn Erd' und Himmel untergehn, steht diese Wahrheit feste. O! daß wir sie durch Leichtsinn nie an unsern Seelen schwächten, sie nie verkennen möchten!

6. Dann würde diese Uebungszeit nicht traurig uns verschwinden, uns keine Widerwärtigkeit des Lebens muthlos finden; dann sähen wir, voll Hof-

nung hier, mit Palmen und mit Kronen die Ueberwinder lohnen.

7. Gott! heilige du selbst mein Herz, damit ich dir vertraue, und mit Gelassenheit im Schmerz hinauf gen Himmel schaue! Einst preis' auch ich auf ewig dich, für überstandne Leiden, im Lande sichrer Freuden.

(504) Mel. Ach bleib' mit deiner ꝛc.

Bis ich einst schlafen werde dort unter kühlem Sand, führt mich der Herr der Erde an seiner Vaterhand.

2. Ist gleich sein Rath verborgen, so ist er dennoch treu, und jeden neuen Morgen ist seine Güte neu.

3. Gelassen und bescheiden geh' ich des Lebens Bahn; denn mehr soll ich nicht leiden, als ich ertragen kann.

4. Und ärnten wird dort Freuden, wer hier mit Thränen sät. O selig, wer auch Leiden mit stillem Dank empfäht!

(505) Mel. Aus meines Herzens Grunde ꝛc.

An dich, o Gott, zu denken, ist Pflicht und Trost für mich. Wenn Sorg' und Gram mich kränken, dann seh' ich, Gott, auf dich. Dann mindert sich mein Schmerz; dann fliehn die bangen Sorgen, wie Nebel vor dem Morgen, und Ruh erfüllt mein Herz.

2. Denk' ich an deine Liebe, dann fühl' ich hocherfreut des heissen Dankes Triebe; dann fühl ich mich bereit, mein Herz dir ganz zu weihn, dich freudig zu erheben, für Tugend nur zu leben, vor Sünden mich zu scheun.

3. An dich, Gott, will ich denken, so lang ich denken kann. Wird man ins Grab mich senken, so geh ich zwar die Bahn, da mich die Welt vergißt; doch du, Herr, denkst noch meiner, wenn auch auf Erden Keiner mein eingedenk mehr ist.

Gott, Richter der Welt.

Gott der Gerechte.

(506) Mel. Es ist gewißlich an der ꝛc.

Du bist, o Gott, gerecht; du giebst uns heilige Gesetze, und willst, weil du, was gut ist, liebst, daß Keiner sie verletze. Dein Wort und die Vernunft erklärt, wie heilig, Vater, und wie werth uns dein Gesetz seyn müsse.

2. Was du befiehlst, machst du uns leicht durch Antrieb, durch Vermögen. Wer nicht von deiner Vorschrift weicht, hat hier schon grossen Segen; ein Segen, den kein Sünder hat, entsprießt durch dich aus seiner That: die Ruhe des Gewissens.

3. Du bist der Frommen Zuversicht; du wirst gerecht vergelten; wer dir gehorcht, den täuschet nicht die Hofnung beßrer Welten. Nach diesem Leben erst erhält der Fromme in der bessern Welt vollkommene Vergeltung.

4. Oft scheint der Sünder hier im Glück und stolzer Ruh' zu leben; doch bald naht sich der Augenblick, wo er wird angstvoll beben. Dein heiliges Gericht erfüllt, was du gedroht hast, und vergilt ihm nun nach seinen Thaten.

5. Gerechter Gott, dieß warne mich, wenn mich die Sünde locket, eh' meine Seele sorglos sich verschlimmert und verstocket! Der Tugend Werth verleihe mir stets Trieb und Kraft, o Vater, dir, mit Ehrfurcht zu gehorchen.

Folgen der Tugend und des Lasters.

(507) Mel. Wer nur den lieben ꝛc.

Die Tugend ist die reinste Quelle der Freude und Zufriedenheit. Sie macht mein trübes Auge helle, schenkt meinem Geiste Heiterkeit. Und selbst der harmerfüllten Brust gewährt sie wahre Ruh' und Lust.

2. Schon in dem Frühling seines Lebens erheitert sie des Menschen Sinn; sie lohnt die Mühe seines Strebens mit überschwenglichem Gewinn, wenn ihn ein edler Fleiß belebt, wenn er nach ihr mit Eifer strebt.

3. Er fühlt mit jedem neuen Tage zum Fleiße neue Kraft und Lust, kennt nie der Langenweile Plage, nie preßt der Unmuth seine Brust; er weiht der Jugend edle Zeit der Pflicht und der Geschäftigkeit.

4. Heil ihm! wenn so die reine Liebe zum Guten seine Seele schmückt; wenn das Bewußtseyn reiner Triebe sein jugendliches Herz beglückt; wenn ihn Vernunft und Sittlichkeit stets führen zur Vollkommenheit.

5. Drum sey schon in der frühen Jugend mein höchstes Gut, mein schönstes Glück, die Freundin Gottes, sie die Tugend; nur sie erheitre meinen Blick! Und du, mein Vater, stärke mich, daß ich durch Tugend ehre dich!

(508) Mel. Es ist gewißlich an der ꝛc.

Wie sanft fließt mir mein Leben hin, und jeder meiner Tage, wenn ich ganz Gott ergeben bin, der Sündenlust entsage, von allen niedern Trieben frey, der Lehre Jesu Christi treu, rechtschaffen denk' und handle.

2. Erhabne Ruhe fühlt mein Herz, und mich beherrscht kein Laster; mich quält nicht des Gewissens Schmerz, stets fühl ich mich gefaßter zum Kampf mit jeder Leidenschaft, und Gott verleihet mir die Kraft, sie christlich zu besiegen.

3. Mich führet seine Vatertreu auf dieses Lebens Wegen; sie wird mit jedem Morgen neu

im Wohlthun und im Segen. Er dessen Allmacht mich beschützt, gewährt mir Alles, was mir nützt, lenkt Uebel selbst zum Guten.

4. In trüben Stunden wird mein Herz aus Kleinmuth nie verzagen; und zwingt mich auch der Leiden Schmerz zu wehmuthvollen Klagen, so weiß ich: Gott verläßt mich nicht. Der Herr ist meine Zuversicht, und soll es ewig bleiben.

5. Und wenn mich seine Huld erfreut, wenn mich kein Kummer kränket, Gott Glück zu meinem Fleiß verleiht, mir Ruh und Wohlstand schenket: so fühl ich ganz des Lebens Werth. Mein Herz, das seine Huld, erfährt, dankt ihm dem guten Vater.

6. Wenn sich mein schwaches Herz verirrt, und ich bisweilen fehle; wenn meine Tugend wankend wird, und ich ein Scheingut wähle: so führt er mich zu meinem Glück von meinem Irrthum bald zurück, und lehrt mich weiser handeln.

7. Dann freut mich jede gute That, die ich durch Gott vollbringe! Dann freut's mich, wenn ich auf den Pfad der Tugend weiter dringe! Den Ernst in meiner Besserung, den Eifer in der Heiligung belohnt einst hohe Wonne.

(509) Mel. Durch Adams Fall ist ganz ꝛc.

Oft klagen wir, wie schwer es sey, als Christen hier zu wandeln, und immer Gottes Willen treu zu denken und zu handeln. Wahr ist's, die Tu-

gend kostet Müh'; sie ist der Sieg der Lüste; doch richte selbst, was wäre sie, wenn sie nicht kämpfen müßte?

2. Die, die sich ihrer Laster freun, trift die kein Schmerz hienieden? sie sind ja Sklaven eigner Pein und haben keinen Frieden. Der Fromme, der die Lüste dämpft, hat oft auch seine Leiden; allein der Schmerz, womit er kämpft, verwandelt sich in Freuden.

3. Des Lasters Bahn ist Anfangs zwar ein breiter Weg durch Auen; allein sein Fortgang wird Gefahr, sein Ende Nacht und Grauen. Der Tugend Pfad ist Anfangs steil, läßt Nichts als Mühe blicken; doch weiter fort führt er zum Heil und endlich zum Entzücken.

4. Betritt der reinen Tugend Pfad als treuer Pflichtverehrer, so wie ihn Jesus selbst betrat, als heil'ger Tugendlehrer. Dich müsse keines Frechen Spott auf diesem Pfade stöhren; durch Pflichterfüllung ehre Gott; du wirst dein Heil vermehren.

5. Denk' endlich zur Beruhigung, Gott fördert alles Gute; er stärket dich zur Heiligung mit Eifer und mit Muthe. Er liebet Herzensredlichkeit und sieht auf dein Bestreben; er ist es, der dir Lust verleiht und Kraft zum frommen Leben.

(510) Mel. Jesus, meine Zuversicht ꝛc.

Drückend ist des Lasters Joch, schwer der Sünden harte Bande; und ihr Sklave wählt sie doch, taumelt an des Abgrunds Rande, dünkt sich glücklich, groß und frey bey der tiefsten Sklaverey.

2. In der ungestümen Brust weilet keine Freude lange; Unmuth folgt auf Taumellust, angstvoll bebt sein Herz und bange, sucht vergebens Seelenruh, und eilt neuen Lastern zu.

3. Unter schuldlos frohen Reihen wandelt er mit trübem Blicke, will und kann nicht fröhlich seyn, wünscht vergang'ne Zeit zurücke; denn das Herz voll Gram und Neid stöhret seine Fröhlichkeit.

4. Gottes schöngeschmückte Welt ist umsonst für ihn geschmücket; Blumenau und Saatenfeld, was den Frommen stets entzücket, dem sein Herz entgegen wallt, läßt den Lasterhaften kalt.

5. Niedre Lust und eitles Spiel locken ihn zu wilden Scherzen; edler Freundschaft sanft Gefühl bannt er weg aus seinem Herzen; übt in dunkler Einsamkeit, was der Unschuld Auge scheut.

6. Herr, dein heiliges Gericht straft die, die das Gute hassen, die Verächter heil'ger Pflicht! Laß mich nie die Pflicht verlassen. Steh' mir in Versuchung bey, und erhalte selbst mich treu.

(511) Mel. Ach Gott und Herr ꝛc.

Wer dich, Gott, liebt und Tugend übt, schaft sich ein frohes Leben. Dein Freund zu seyn, dieß kann allein uns wahre Freude geben.

2. Wohin ich seh', wohin ich geh', ist dieser Gott zu finden. Vergiß es nie, Mensch, lern' ihn früh als deinen Freund empfinden.

3. Daß Gott mich sieht, ihm Nichts entflieht, dieß heilige mein Leben. Gott ist mir nah; wie könnt' ich da der Sünde mich ergeben.

(512) Mel. Wie schön leucht uns ꝛc.

Wie groß ist unsre Seligkeit, o Gott, schon in der Uebungszeit, selbst unter viel Beschwerden, wenn unser Herz sich dir ergiebt und treu sich in der Tugend übt! Wie groß wird sie einst werden, wenn sich herrlich jenes Leben wird anheben, wo man Freuden ärntet von der Saat der Leiden!

(513) Mel. Allein Gott in der Höh' ꝛc.

Gott, du bist Richter aller Welt! Nach heiligen Gesetzen, die deine Weisheit festgestellt, mußt du die Menschen schätzen, mußt Uebertretern Strafe dräun, und, wenn sie nicht die Sünde scheun, die Strafe auch vollziehen!

2. O Herr, dein heiliges Gericht entdeckt sich schon auf Erden. Du lässest, bessern wir uns nicht, uns hier schon inne werden, daß du auf

unsre Thaten siehst und ein gerechter Richter bist, den wir nicht täuschen können.

3. Es klagt uns das Gewissen an, wenn wir nicht heilig leben, es wird uns auf des Lasters Bahn mit Angst und Noth umgeben. Es raubet uns die Seelenruh, und spricht uns die Vergeltung zu, die Missethat verdienet.

4. Herr, dieß bezeugt dein göttlich Wort; es droht dem Sünder Leiden. O hilf uns, daß wir immerfort den Weg der Sünder meiden! Heil dem, der deinen Willen lernt, und sich vom Sündenpfad entfernt, und dein Gebot erfüllet!

Erinnerung an den Tod.

(514) Mel. Jesus, meine Zuversicht ꝛc.

Meine Lebenszeit verstreicht; stündlich eil' ich hin zum Grabe. Und wie wenig ist's vielleicht, was ich noch zu leben habe! Denk', o Mensch, an deinen Tod; säume nicht, denn Eins ist noth.

2. Lebe, wie du, wenn du stirbst, wünschen wirst gelebt zu haben. Güter, die du hier erwirbst, Würden, die dir Menschen gaben, Nichts kann dich im Tod erfreun; diese Güter sind nicht dein.

3. Nur ein Herz, das Gutes liebt, nur ein ruhiges Gewissen, das vor Gott dir Zeugniß giebt, wird dir deinen Tod versüssen! dieses Herz verdient allein deiner Wünsche Ziel zu seyn.

4. Wenn in deiner letzten Noth Freunde hülflos um dich beben; dann wird über Welt und Tod dich dieß reine Herz erheben; dann erschreckt dich kein Gericht: Gott ist deine Zuversicht.

5. Daß du dieses Herz erwirbst, liebe Gott, und bet' und wache; sorge nicht, wie früh du stirbst: deine Zeit ist Gottes Sache. Lern' nicht nur den Tod nicht scheun, lern auch seiner dich erfreun.

6. Ueberwind' ihn durch Vertraun. Sprich: ich weiß, an wen ich glaube; und ich weiß, ich werd' ihn schaun, einst, erhoben aus dem Staube. Er, der rief: es ist vollbracht; nahm dem Tode seine Macht.

7. Tritt im Geist zum Grab oft hin; siehe dein Gebein versenken. Sprich: Herr, daß ich sterblich bin, lehre du mich wohl bedenken; lehre du mich's jeden Tag, daß ich weiser werden mag!

(515) Mel. Was Gott thut, das ist ꝛc.

Zu Gott schwingt unser Geist sich auf, wir falten fromm die Hände: einst endet sich des Lebens Lauf, doch segnen wir das Ende. Nicht furchtbar droht uns unser Tod; die Leiber nur zerstäuben, Gott lob! die Seelen bleiben.

2. Drum lasset durch Unsträflichkeit uns nach dem Himmel streben, wo wir veredelt längre Zeit als auf der Erde leben. Das Leben flieht, ach!

oft verglüht im Morgenroth der Knabe, und Nichts ist fern vom Grabe.

3. Hier waren vor uns Viele schon; wer mag die Zahl ermessen? Sie flohen, wie die Jahre flohn, und Manche sind vergessen. Wo Menschen gehn, wohin wir sehn, weht Staub zerfallner Glieder der hingeschiednen Brüder.

4. Wie Manchen haben wir gekannt, der lebensdurstig glühte, und, wie die Blum' in warmer Hand, in seiner Kraft verblühte! Wie Manchen barg uns schon der Sarg! Wie Manches Grabes Rasen, ach! sahn wir grün berasen!

5. Wie manchen Vater sahn wir fliehn und Kinder um ihn zagen! Wie manche Jungfrau sahn wir blühn und früh zum Grabe tragen! Wie Mancher weint den Jugendfreund! Wie Mancher schleicht am Stabe zu seiner Enkel Grabe!

6. Wir gleichen wohl der Feldessaat, die reif und glänzend wehet: sie weiß nicht, wann der Aernter naht und wann die Sense mähet. Ach sinnet nach! wer kennt den Tag, an dem wir aus dem Leben empor zum Himmel schweben?

7. Zum Himmel führt des Lebens Lauf, drum segnen wir sein Ende. Entzückt schwingt unser Geist sich auf; wir falten froh die Hände. Unsterblichkeit folgt dieser Zeit; das Grab mag einst uns decken, das Grab kann uns nicht schrecken.

8. Wohlan! vom Herzen wollen wir die Bahn der Tugend gehen. Wer weiß, ob wir uns Alle hier noch einmahl wiedersehen? Wir sehn uns

doch im Himmel noch; das Grab mag einst uns decken. Das Grab kann uns nicht schrecken.

(516) Mel. Nun sich der Tag geendet ꝛc.

Ich zittre vor dem Tode nicht, er führt zu Gott mich hin, hin zu der Ewigkeiten Licht, wo ich ganz selig bin.

2. Mein Leib sink' immer hin in Staub, Verwesung mag ihm dräun. Mein Geist ist nicht des Todes Raub; er soll unsterblich seyn.

3. Quält mich nur mein Gewissen nicht mit hofnungsloser Reu; so fühlt mein Herz voll Zuversicht, daß Gott mein Vater sey.

4. Mein Ende sey spät oder früh, ich bin dazu bereit; Gott, der mein Leben mir verlieh, Gott weiß die beste Zeit.

5. Bekannt mit meines Daseyns Pflicht, mit dem, was Gott gebeut, erfüll' ich sie — und im Gericht besitz' ich Freudigkeit.

6. Die Freunde laß ich zwar zurück, die ich hier um mich fand, mit denen mich zu meinem Glück Natur und Pflicht verband.

7. Allein auch sie gehn, so wie ich, hin in die Ewigkeit, wo ihr erhöhter Werth auch mich, so sehr wie sie, erfreut.

8. Und dann, dann fühlt mein fühlend Herz noch mehr der Freundschaft Werth, die nie der Trennung herber Schmerz, Verdacht und Furcht nicht stöhrt.

(517) Mel. Wenn mein Stündlein ꝛc.

Ich eile meinem Grabe zu, ein Schritt — so bin ich Erde; ach! meine Zuflucht, Gott, bist du, so oft ich zaghaft werde. Was ist die Zeit, in der ich bin? — Sie fähret wie ein Strom dahin, der niemals wiederkehret.

2. Von dem, was man von Jugend an Glück, Vorzug, Größe heißet, ist Nichts, das mich erretten kann, und mich dem Tod entreißet; ich sey geehrt, arm, oder reich, mich macht der Tod den Menschen gleich, die längst die Erde decket.

3. Vergänglich ist der Erde Glück! uns, die noch heute blühen, droht Morgen oft des Todes Blick, man sieht uns schnell entfliehen, der Mensch, der hier so viel besaß, verwelket, wie ein leichtes Gras auf Feldern, eh' es reifet.

4. Doch warum fürchten wir die Gruft, als wären wir noch Heiden? Er, der uns von der Erde ruft, ruft uns zu bessern Freuden. Wer glaubt, der lebt, und stirbet nicht, ob er gleich stirbt; Tod, und Gericht die können ihn nicht schrecken.

(518) Mel. In allen meinen Thaten ꝛc.

Die Herrlichkeit der Erden muß Staub und Asche werden, und Nichts bleibt ewig stehn. Das, was uns hier ergötzet, was man für ewig schätzet, wird als ein süßer Traum vergehn.

2. Wie, wenn die Sonn' aufgehet, die Rose blühend stehet in ihrer schönsten Zier, und doch verwelkt sich beuget, eh' sich der Abend zeiget, so blühen und verwelken wir.

3. Froh wachsen wir auf Erden, und hoffen groß zu werden, vom Schmerz und Sorgen frey. Doch in den schönsten Tagen, oft eh' wir Früchte tragen, bricht uns des Todes Sturm entzwey.

4. Wir rechnen Jahr' auf Jahre, inzwischen wird die Bahre vor unser Haus gebracht. Dieß laßt uns wohl bedenken, das Herz zur Tugend lenken, eh' uns bedeckt des Grabes Nacht.

(519) Mel. Kommt, Menschenkinder, rühmt ꝛc.

Des Lebens Tag ist schwer und schwül, des Todes Odem leicht und kühl. Er wehet freundlich uns hinab, wie welkes Laub, ins stille Grab.

2. Es scheint der Mond, es fällt der Thau aufs Grab, wie auf die Blumenau. Auch fällt der Freunde Thrän' hinein, erhellt von sanfter Hofnung Schein.

3. Uns sammelt Alle Klein und Groß die Erde einst in ihren Schoos. Wer treu erfüllte seine Pflicht, den schreckt der Todesschlummer nicht.

(520) Mel. Ach bleib mit deiner ꝛc.

Wie schön ist jede Blume, die auf der Erde lacht; nur eins fehlt ihrem Ruhme, sie bleibt nicht — ihre Pracht.

2. Nach wenig Frühlingstagen ist ihre Schönheit hin, und scheinet mir zu sagen, daß ich ihr ähnlich bin.

3. Vergänglich ist der Schimmer, den eitle Schönheit giebt; der Seele Reiz welkt nimmer. O selig, wer ihn liebt!

(521) Mel. Ach Gott, wie manches Herzeleid ꝛc.

Wie sicher lebt der Mensch, der Staub! sein Leben ist ein fallend Laub, und dennoch schmeichelt er sich gern, der Tag des Todes sey noch fern.

2. Der Jüngling hoft des Greises Ziel, der Mann noch seiner Jahre viel, der Greis zu vielen noch ein Jahr, und keiner nimmt den Irrthum wahr.

3. Sprich nicht: ich denk im Glück und Noth im Herzen oft an meinen Tod. Der, den der Tod nicht weiser macht, hat nie mit Ernst an ihn gedacht.

4. Wir leben hier zur Ewigkeit, zu thun, was uns der Herr gebeut, und unsers Lebens kleinster Theil ist eine Frist zu unserm Heil.

5. Ein Seufzer in der letzten Noth, ein Wunsch, durch des Erlösers Tod vor unserm Gott gerecht zu seyn; dieß macht dich nicht von Sünden rein.

6. Ein Herz, das Gottes Stimme hört, ihr folget, sich vom Bösen kehrt; ein reines Herz von Lieb' erfüllt, dieß ist's, was vor dem Höchsten gilt.

7. Die Heiligung erfordert Müh; doch glaube, Gott verläßt dich nie, wenn du mit Eifer ringst nach ihr, so stärkt er deine Kräfte dir.

8. Der Tugend seine Tage weihn, heißt eingedenk des Todes seyn; und wer sich täglich Gottes freut, der ist zum Tode stets bereit.

(522) Mel. Mir nach, spricht Christus ꝛc.

Was sind die Güter dieser Welt, was ihre besten Freuden? Wem ihr Besitz zu sehr gefällt, wie viel wird der nicht leiden, wenn ihm der schreckenvolle Tod auf immer sie zu rauben droht!

2. Mir zeigt er ihren kleinen Werth; zu sehr sollt' ich sie lieben? — und wenn sie gleich mein Wunsch entbehrt, voll Unmuth mich betrüben? Auf kurze Zeit sind sie nur mein, und können bald es nicht mehr seyn.

3. Der Tod lehrt mich die Sünde scheun, mich ihrem Reiz entziehen, der Tugend meine Tage weihn, den Weg des Lasters fliehen; Vergeltung in der Ewigkeit giebt Gott nach dieser Lebenszeit.

4. Der Tod, der traurigste Verlust der liebsten Sinnenfreuden, lehrt mich den Mißbrauch jeder Lust und seine Folgen meiden; wenn ich nicht diese Folgen flieh', verlier ich Ruh und Glück durch sie.

5. Mein Leib sinkt durch den Tod in Staub; allein der Seele Leben wird nicht, wie er, des Todes Raub: zu Gott sich zu erheben, ist sie be-

stimmt, dann fehlt ihr nicht zur reinern Tugend hell'res Licht.

6. Und welch ein Trost! der Tod führt mich zum Himmel von der Erde, wo dann, nach langen Kämpfen, ich auf immer selig werde; wo mich durch alle Ewigkeit der Menschheit größtes Glück erfreut.

(523) Mel. Ach bleib' mit deiner ꝛc.

Der Tugendhafte schließet die Augen ruhig zu; mit hohem Trost versüßet ihm Gott des Grabes Ruh.

2. Er, er ist frohen Muthes, auch da ihm Trennung droht. Wer gut ist, findet Gutes im Leben und im Tod.

(524) Mel. Laßt uns Alle fröhlich ꝛc.

Gebt dem Tode seinen Raub, Würmern ihre Gabe; Seelen werden nicht zu Staub, schlummern nicht im Grabe.

2. Aerntefeld! hier ruhen sie, Christen unsre Brüder, kämpften, aber kämpfen nie nun auf Erden wieder.

3. Heil dem Guten, der hier fand sanfte Ruh der Müden; unter Gottes Vaterhand schlummert er in Frieden.

4. Saaten der Unsterblichkeit, heilige Gebeine! Bald verfließt auch unsre Zeit, ruft der Tod: erscheine!

5. Ruf er dann; wir sind bereit. Wer des Lebens Gabe nützet für die Ewigkeit, zittert nicht am Grabe.

(525) Mel. Auferstehn, ja auferstehn ꝛc.

Ach wer nimmer von der Tugend weicht, entschläft so sanft, so leicht. O laßt uns streben der Tugend ganz zu leben. Erhör uns Gott!

2. Laßt uns stark seyn, wenn die Lust der Welt zu herrlich uns gefällt. Auf, laßt uns streben der Tugend stets zu leben. Das gebe Gott!

Todesfeier eines edlen Mannes.

(526) Mel. Jesu der du meine Seele ꝛc.

Wer mit Lust und Eifer strebte nützlich für die Welt zu seyn; wer nicht blos für sich nur lebte, — Menschen suchte zu erfreun: deß Gedächtniß bleib' und daure; seine Nachwelt klag' und traure; wo sein Grab ist, weine dann, wer die Tugend schätzen kann.

2. Alle, Alle müssen klagen: viel zu früh starb dieser Mann! O wie viele müssen sagen: meiner auch nahm er sich an! Laßt uns ehren seinen Namen, seine Tugend treu nachahmen, und sein Beyspiel stets erneun; dann wird sich die Nachwelt freun.

3. Ja, laßt uns auch heute weinen, Alle, die sein Tod betrübt; unsre Klagen hier vereinen um ihn, der uns so geliebt. Ja, gerecht sind unsre Zähren, laßt uns ihn im Tode ehren. Doch bey allem Schmerz und Leid tröst' uns seine Seligkeit!

4. Ja, sein Name sey uns heilig, unvergeßlich was er that! Heil dem, der so treu und redlich seine Pflicht erfüllet hat! Sein Gedächtniß strahle immer, wie der Abendröthe Schimmer, sanft erquickend Gottes Welt, eh' es Nacht wird, noch erhellt.

5. Seine schöne Tugendthaten bleiben segnend uns zurück; tragen — gleich den reichen Saaten — für die Nachwelt Heil und Glück. Gott, der Richter aller Welten, wird sie öffentlich vergelten. Menschentadel trift sie nicht, dort umstrahlt sie Gottes Licht!

(527) Mel. O Tod, was willst du schrecken ꝛc.
Oder: In allen meinen Thaten ꝛc.

Fließt nur, ihr Thränen, fließet! Ein Sterblicher beschließt des Lebens kurzen Lauf. Nimm, mütterliche Erde, nimm ihn, frey von Beschwerde, in deine milden Arme auf.

2. Sey ihm ein Ruhebette, nachtvolle Grabesstätte, und deck' ihn kühlend zu. Er schlafe hier in Frieden den sanften Schlaf des Müden, des Kranken lang' erseufzte Ruh;

3. So wie im stillen Haine ruhn sicher die Gebeine vor Frost und Sonnengluth. Ihr Stürme, brauft gelinde, und wehet sanft, ihr Winde, wo eines Christen Asche ruht.

4. Doch schauet auf! Betrübte, dort wandelt der Geliebte nach Finsterniß im Licht. Vergönnet ihm die Freude und wehret eurem Leide, und Thränen trocknet vom Gesicht.

(528) Mel. Nun sich der Tag geendet ꝛc.

Von Allem, was die Erde trägt, bleibt nur ein einzig Gut. Es ist der Christ, der Tugendfreund. Nur Er ist groß und gut.

2. Heil ihm! die spate Nachwelt ehrt noch dankbar sein Bemühn; sie wird ein ewigfestes Band um seine Thaten ziehn.

3. Er ist's, der für die Ewigkeit der Tugend Saamen sä't, und nach Vollendung seiner Bahn getrost hinüber geht.

Todesfeier eines Lehrers.

(529) Mel. Befiehl du deine Wege ꝛc.

Vor dir, o Gott, erscheinen wir heute sehr betrübt, wir trauern und wir weinen um den, der uns geliebt, den du uns, Gott, gegeben zum Lehrer und zum Freund, der endete sein Leben, noch eh' wir es gemeint.

2. Es war, so lang er lebte, sein eifrigstes Bemühn, sein Wunsch, wornach er strebte, uns christlich zu erziehn; vergnügt war jede Stunde bey seinem Unterricht, es floß aus seinem Munde Belehrung unsrer Pflicht.

3. Es waren seine Lehren dem guten Saamen gleich, sie sollten auch vermehren durch uns der Tugend Reich; durch seine Herzensgüte ward bey uns unvermerkt zum Guten das Gemüthe mit neuer Lust gestärkt.

4. So strömte großer Segen durch ihn auf uns herab; treu gieng er auf den Wegen der Tugend bis ins Grab: er lebte nicht vergebens, er lebte seiner Pflicht; o schenke, Herr des Lebens, ihm jetzt auch hell'res Licht.

5. Oft wollen wir bey Freuden in uns sein Bild erneun, und bey des Lebens Leiden uns seiner Lehren freun. Nach seinen guten Lehren gebrauchen unsre Zeit, heißt, noch im Tod ihn ehren, ist wahre Dankbarkeit.

(530) Mel. Jesus, meine Zuversicht ꝛc.

Unerforschlich ist dein Rath, Gott, wir beten an und schweigen! Ihn, der uns der Tugend Pfad pflegte liebevoll zu zeigen, unsern Lehrer nahmst du, Gott, von uns weg. — Ach! er ist todt!

2. Jeder seiner Schüler weint; und gerecht sind unsre Thränen. Vater war er uns und Freund! Aber ach kein banges Sehnen führet

ihn zu uns zurück! Weinend folgt ihm unser Blick.

3. Er lebt in der bessern Welt, wo für seine Lehrertreue er von dir den Lohn erhält, wo er ohne bange Reue auf uns seine Schüler, blickt, die im Leben er beglückt.

4. Sein Gedächtniß bleib' uns werth, unvergeßlich seine Liebe! Ja, was er uns hier gelehrt, wollen wir mit reinem Triebe immer üben. Gott, gieb du seiner Asche sanfte Ruh!

(531) Mel. Liebster Jesu, wir sind ꝛc.

Sanft, wie er gewandelt hat, endet sich, zum Trost der Seinen, dieses Edlen Erdenpfad, dessen Hingang wir beweinen; ihn, der sanft von uns geschieden, lohnet nun die Ruh der Müden.

2. Klaget nicht an seiner Gruft, die nur seine Hüll' umschließet, nur den Staub zum Staube ruft, da sein Geist den Lohn genießet, der der Tugend ist beschieden, Seligkeit und Himmelsfrieden.

3. Vater, treu gieng er den Pfad hoher Tugend bis ans Ende, und gab nun nach deinem Rath seinen Geist in deine Hände; und die Kraft von seiner Lehre trocknet unsre Wehmuthszähre.

4. Laß die schöne Tugendsaat, ausgestreut von deinem Lehrer, keimen reich an heil'ger That! laß uns würdige Verehrer deiner Tugend schon auf Erden, laß uns gut und weise werden.

5. Laß ihn ruhen sanft und mild, unsern Freund, uns ewig theuer! Und ein Blick hin auf sein Bild sey uns sanft wie Frühlingsfeier! Seine schönen Tugendlehren wollen wir durch Thaten ehren.

Bey dem Tode eines Mitschülers oder einer Mitschülerin.

(507) Mel. Wer nur den lieben ꝛc.

Auch Rosen welken und verschwinden, ja manche fällt als Knospe ab; — und kaum, daß sich oft Freunde finden, so trennet sie schon Tod und Grab. Drum, Kinder, seyd bereit und wach, und strebet stets der Tugend nach!

2. So blüht am Morgen schön die Blume, und fällt oft schon am Abend ab. So sinkt mit seinem Glück und Ruhme der Mensch — eh' er es denkt, ins Grab. Ach jener Platz ist auch schon leer, und unser Bruder (unsre Schwester) ist nicht mehr.

3. Ja, Brüder! (Schwestern) Er (sie) ist uns entrissen, er (sie) kann sich nicht mehr mit uns freun. Wie tröstlich ist es, daß wir wissen, er (sie) war stets fleißig, gut und rein. Nun ist er (sie) da, wo Freude wohnt, und wo die Tugend wird belohnt.

4. Wie wenig waren seiner (ihrer) Jahre, wie kurz war seine (ihre) Lebenszeit. O Brüder! (Schwestern) denkt bey seiner (ihrer) Bahre, denkt heut an eure Sterblichkeit! Bleibt tugendhaft, bleibt fromm und rein, dann dürft auch ihr den Tod nicht scheun.

5. Drum lasset uns nicht trostlos klagen, Gott läßt uns ihn (sie) einst widersehn, wenn wir nach diesen Erdentagen dereinst in höhre Schulen gehn. O da wird dann nicht mehr geweint um unsern abgeschiednen Freund. (auf ewig sind wir da vereint.)

(533) Mel. Nun laßt uns den Leib ꝛc.

Schon ruht von Nacht und Staub bedeckt, er (sie) den (die) kein Erdentag mehr weckt; reif für der Erde kühles Grab, sank unser Freund so früh hinab. (sank unsre Freundin früh hinab.)

2. Er (sie) ruhet in der Erde Schooß, so früh zu schlummern war sein (ihr) Loos; umsonst flieht unser Thränenblick ihn (sie) aus der kalten Gruft zurück.

3. Und ruhig schlummern um ihn (sie) her Entschlafener ein zahllos Heer, des Lebens Noth, des Lebens Müh einst spät entgangen oder früh.

4. Wenn uns zum Schlaf in stiller Gruft auch einst dein Wink, o Vater, ruft; dann sind auf ewig wir vereint da, wo man nicht mehr Thränen weint.

Hofnung der Unsterblichkeit und gerechten Vergeltung.

(534) Mel. Gott sey Dank durch rc.

Freude! Freude! Alle wir sind unsterblich! leben hier in der Kindheit Uebungsstand, für das beßre Vaterland.

2. Freude! Freude! Alle wir sind unsterblich! säen hier, ärnten dort auch was die Saat unsrer Hand getragen hat.

3. Unser Leib wird auch gesä't, unsre beßre Seele geht, unbesiegt vom Tod und Grab, hin zu Gott, der sie uns gab;

4. Bleibt in seiner Vaterhand, lernt, was sie hier nicht verstand, forscht in höh'rer Wissenschaft, gehet fort von Kraft zu Kraft.

5. Ohne Zahl und ohne Maaß wachsen wir ohn' Unterlaß, nehmen stets an Güte zu, und bedürfen keiner Ruh.

6. Unser Geist wirkt leicht, und frey von der Sinne Täuscheren; aus der Erde Nächten bricht ihm hervor ein hell'res Licht.

7. Um uns her ist Alles gut, Neid und Haß und Zwietracht ruht, Alles liebt und freuet sich, fühlt sich selig, Gott, durch dich.

8. Sterbliche, o welches Heil wird im Himmel unser Theil! welche hohe Seligkeit lohnt uns nach durchlebter Zeit!

9. Brüder! schlaget Hand in Hand! nach des Himmels Vaterland strebet ohne Rast und Ruh stets mit muntern Schritten zu.

10. Laßt dem Trägen seinen Tand, blickt in jenes beßre Land, wo Unsterblichkeitsgefühl euch zeigt euer höchstes Ziel.

11. Laßt uns unsrer Würde freun, voll der süssen Hofnung seyn: Vater, Vater, Alle wir sind unsterblich; Preis sey dir!

(535) Mel. Wer nur den lieben ꝛc.

O kommt! und knie't voll Andacht nieder, und betet euren Schöpfer an! zu Menschen schuf uns Gott, o Brüder! zu Einem Ziel führt Eine Bahn. Wir Alle sollen, Groß' und Klein', uns eines höhern Lebens freun.

2. O großer Trost! — wir Menschen bleiben, wenn Alles um uns her vergeht; was uns umhüllet, mag zerstäuben, was in uns denkt — der Geist besteht, der nach so hoher Tugend strebt, zu der er sich hier nicht erhebt.

3. O knieet dankend vor Gott nieder! o laßt uns fühlen unsern Werth; und laßt uns Jeden unsrer Brüder, der jenen hohen Trost entbehrt, belehren, bis er ganz versteht, was uns zu Gottes Bild erhöht.

4. Zu Menschen wurden wir gebohren, wir leben nicht für kurze Zeit. Zu Menschen wurden wir gebohren, wir leben für die Ewigkeit. Einst

wird Gott unsern Geist erhöhn, der Menschheit Werth ganz zu verstehn.

(536) Mel. Vom Himmel hoch ꝛc.

Des Todes Graun, des Grabes Nacht flieht, Herr, vor deiner Wahrheit Macht; mein Geist, erleuchtet durch dein Licht, bebt vor des Leibes Trennung nicht.

2. Es falle nur die Hülle hin, mit der ich hier umgeben bin; ich selbst, ich lebe ewig dort mit jenen seel'gen Geistern fort.

3. Ein inres mächtiges Gefühl verkündigt mir mein höh'res Ziel; dieß Streben nach der Ewigkeit erhebt mich über Erd' und Zeit.

4. Dich, Höchster, hab' ich hier erkannt, voll Liebe, Vater, dich genannt; in dieser Seelenwürde liegt ein Hofnungsgrund, der niemals trügt.

5. Der Tod darf mir nicht schreckend seyn, er führt zum bessern Leben ein, durch Gottes Kraft besiegt mein Herz der Krankheit Last, der Trennung Schmerz.

(537) Mel. Freu' dich sehr, o meine ꝛc.

Geist, das ist mein hoher Name: dieser Leib ist Hülle nur, einst des edlern Leibes Saame auf der Auferstehung Flur: wie ein Saatkorn auch erstirbt, Frucht zu tragen; also stirbt auch mein

Leib, um höh'res Leben einem edlern Keim zu geben.

2. Gott schuf nicht der Menschen Seelen blos für einen Augenblick; nicht daß sie sich sollten quälen; nein zu einem höhern Glück; nur für dieses schuf er sie; Geister, Geister, sterben nie. Aller Thaten wird Gott richten, aber Geister nie vernichten.

3. Dieser heisse Durst im Herzen nach der Unvergänglichkeit, dieser Wunsch in Leid und Schmerzen nach der frohen Ewigkeit — sichre Zeugen sind sie mir, daß ich mich, mein Gott, zu dir, daß ich einst, wohin ich strebe, mich erheb' und ewig lebe.

4. Du, o Schrecken im Gewissen bey Verbrechern; du, o Ruh, und was Fromme nur geniessen, hoher Beyfall Gottes du — sichre Zeugen seyd auch ihr, wenn der Tod mich schrecket, mir, wenn der Leib zerstäubt zur Erde, daß mein Geist nicht sterben werde.

5. Ewig, ewig werd' ich leben; sicher der Unsterblichkeit, streb' ich mich emporzuheben, über jeden Traum der Zeit! Wandeln will ich fest und still nur den Pfad der Tugend, will unverrückt zum Ziele streben, hier schon für den Himmel leben!

(538) Mel. Alles ist an Gottes Segen ꝛc.

Christen, Christen, seyd nicht traurig, wenn so früh, so dumpf, so schaurig euch die Sterbeglocke ruft. Liebevoller, liebenswerther wirkt der Geist dort aufgeklärter, nur den Leib umschließt die Gruft.

2. Menschen mit der sanften Seele, bebt nicht vor der Grabeshöle, zittert nicht hinabzusehn. Ueber Grab und Grabestrümmer wird der Geist im Sonnenschimmer himmlischer Erkenntniß stehn.

3. Leibesschönheit mag vergehen; Seelenschönheit muß bestehen, blühen für die Ewigkeit. Sanftmuth, Unschuld, reine Tugend kränzt mit immer grüner Jugend, lohnt mit Engelseligkeit.

4. Dieses Lebens Traum vergehet, Tugendwürde nur bestehet; Reichthum, Ehre bleibt zurück. Tugend nur ist unvergänglich, wie die Gottheit überschwenglich ist und bleibt der Tugend Glück.

(539) Mel. Sey Lob und Ehr dem ꝛc.

Einst, — freut euch, Brüder! — reift die Saat zum Tag der frohen Garben; nicht hier wird jede gute That der Edlen, die früh starben, belohnt mit voller Seligkeit; drum hofft mein Geist Unsterblichkeit, ein Leben ohne Ende.

2. O Glaube, der das Herz erhebt: Du, Gott, schufst unsre Seele, du der erhält, was ist, und lebt, erhältst auch unsre Seele; zum steten Wirken schufst du sie. Heil uns; darum vergeht sie nie; sie lebt für Ewigkeiten.

3. Nun können wir hier in der Zeit voll froher Hofnung leben! Gott wird die größte Seligkeit dem Tugendfreunde geben, der das, was ihm die Pflicht gebot, mit reinem Herzen, bis zum Tod, treu suchte zu erfüllen.

4. Nach diesem Glück der Ewigkeit laßt uns mit Eifer ringen; laßt, Christen, uns in dieser Zeit treu unsre Pflicht vollbringen. Belohnt wird einst der Tugend Müh, ein guter Gott belohnet sie in jenem bessern Leben!

(540) Mel. Jesus, meine Zuversicht ꝛc.

Abgestreift, wie dürres Laub, wirst du einst mein Leib zerfallen, wirst verstäuben Staub zu Staub, und wie leicht Gewölk verwallen, ruhen in des Grabes Schooß, jedes Erdenkummers los.

2. Doch nicht für die Erde nur gab der Schöpfer mir das Leben; ich bin höherer Natur, soll mich von dem Staub erheben; hier ist nur mein Uebungsstand, dort, dort ist mein Vaterland.

3. Dort erst ist mein Auge nicht mehr zu trübe für die Wahrheit: hell ist Alles mir und licht,

und, wie Gottes Sonne, Klarheit. Denn nun seh' ich unverhüllt selbst die Wahrheit nicht ihr Bild;

4. Schaue in der Schöpfung Plan tiefer, seh' mit hellren Blicken, seh' der Weisheit helle Bahn voll Bewundrung und Entzücken in dem dunklen Lebensgang; preise Gott mit Lobgesang.

5. Jauchze, Seele, fühle dich! einst schwingst du dich auf vom Staube! Heil mir! einst belohnet mich mit dir, Gotteswelt, mein Glaube; höher rück' ich durch den Tod, seh' im hellern Lichte Gott.

(541) Mel. Wer nur den lieben ꝛc.

Warum erbebst du, meine Seele, bey dem Gedanken an das Grab? nicht dich umschließt einst seine Höhle; nur deine Hülle sinkt ins Grab. Sie schuf der Allmacht Wink aus Staub; drum wird sie der Verwesung Raub.

2. Du, zur Unsterblichkeit erlesen, wirst mit dem Tode nicht vergehn; dich wird der Vater aller Wesen zur größern Einsicht einst erhöhn; bewundern wirst du Gottes Macht in jener Welten Bau und Pracht.

3. Dann, Seele, wirst du das verstehen, was hier kein weiser Mund erklärt, was hier vollkommen einzusehen des Wissens Trieb umsonst be-

gehrt; dann täuscht dich Wahn und Irrthum nicht, und selbst die Finsterniß wird Licht.

(542) Mel. Wer nur den lieben ꝛc.

Nach einer Prüfung kurzer Tage erwartet uns die Ewigkeit; dort, dort verwandelt sich die Klage in göttliche Zufriedenheit. Hier übt die Tugend ihren Fleiß; und jene Welt reicht ihr den Preis.

2. Wahr ist's, der Fromme hat auf Erden schon manchen sel'gen Augenblick; doch alle Freuden, die ihm werden, sind ihm ein unvollkommnes Glück. Er bleibt ein Mensch; — und seine Ruh nimmt in der Seele ab und zu.

3. Bald stöhren ihn des Körpers Schmerzen, bald das Geräusche dieser Welt; bald kämpft in seinem eignen Herzen ein Feind, der öfter siegt, als fällt. Bald sinkt er durch des Nächsten Schuld in Kummer und in Ungeduld.

4. Hier, wo die Tugend öfters leidet, das Laster öfters glücklich ist; wo man den Glücklichen beneidet, und des Bekümmerten vergißt: hier kann der Mensch nie frey von Pein, nie frey von eigner Schwachheit seyn.

5. Hier such' ich's nur, dort werd' ich's finden, dort werd' ich, heilig und verklärt, der Tugend ganzen Werth empfinden, den unaussprechlich

großen Werth; den Gott der Liebe werd' ich sehn, ihn lieben, ewig ihn erhöhn.

6. Da wird der Vorsicht heil'ger Wille mein Wille, meine Freude seyn, und Seligkeit und Heil die Fülle in jenem Leben mich erfreun. Dann läßt Gewinn stets auf Gewinn mich fühlen, daß ich ewig bin.

7. Da werd' ich das im Licht erkennen, was ich auf Erden dunkel sah; das wunderbar und heilig nennen, was unerforschlich hier geschah; da denkt mein Geist mit Preis und Dank die Schickung im Zusammenhang.

8. Da werd' ich dankvoll dem begegnen, der Gottes Weg mich gehen hieß, ihn mit entzückter Rührung segnen, daß er der Tugend Pfad mir wies; da find' ich in des Höchsten Hand den Freund, den ich auf Erden fand.

9. Was seyd ihr Leiden dieser Erden doch gegen jene Seligkeit, die Fromme einst geniessen werden in jener frohen Ewigkeit! Wie Nichts, wie gar Nichts gegen sie ist doch ein Augenblick voll Müh!

(543) Mel. Wie schön leucht uns ꝛc.

Mein ganzer Geist, Gott, wird entzückt, wenn er hinauf gen Himmel blickt, dahin dein Rath uns leitet, wo deine milde Vaterhand aus neuen

Wundern wird erkannt, die du da hast verbreitet. Mächtig fühl ich mich getrieben, dich zu lieben, der zum Leben, das dort ist, mich will erheben.

2. Was sind die Freuden dieser Zeit, Herr, gegen jene Herrlichkeit, die dort bey dir zu finden? Du stellst uns hier auf Erden zwar viel Wunder deiner Güte dar, daß wir sie froh empfinden; doch hier sind wir bey den Freuden noch mit Leiden stets umgeben; dort nur ist vollkommnes Leben.

3. In deinem höhern Heiligthum erschallet deiner Liebe Ruhm von lauter frohen Zungen. Da strahlt die Herrlichkeit des Herrn; da sieht man sie nicht mehr von fern; da wird sie neu besungen. Heller, schneller als hienieden, ohn' Ermüden sehn wir oben, Gott, wie hoch du bist zu loben.

4. Gott! welche Schaar ist dort vereint! die Frommen die ich hier beweint, die find' ich einst dort wieder; da sammelt deine Vaterhand sie, die Ein Sinn schon hier verband, Herr, alle deine Glieder. Ewig werd ich, frey von Mängeln, selbst mit Engeln, mir zum Segen da die reinste Freundschaft pflegen.

(544) Mel. Sey Lob und Ehr ꝛc.

Der Freuden Füll' ist, Gott, bey dir; und in dem höhern Leben wird deine Huld daraus auch mir zu voller Gnüge geben, was mich mit reiner Lust erfüllt, was meiner Seele Sehnsucht stillt, und sich ohn Ende mehret.

2. Dich lern' ich dann im hellern Licht in deiner Größe kennen und mit vollkommner Zuversicht dich, meinen Vater nennen. Mit hoher Freude bet ich dann auf ewig deine Weisheit an, die mich zum Himmel führte.

3. Wenn mein erhöhter Geist da sieht, wo er hier still vertrauet; wenn er dein unumschränkt Gebiet noch heller überschauet: Gott, welche Wonne ist dann mein! wie werd' ich deiner da mich freun! wie selig da mich fühlen!

4. Noch größre Werke seh' ich dann von deiner Schöpfersgüte, als ich auf Erden sehen kann, und mein entzückt Gemüthe verliert voll Dank und Freude sich in deiner Herrlichkeit, die ich im vollen Glanz erblicke.

5. Da werd' ich deinen weisen Rath noch mehr als hier verstehen, dir danken, daß du mich den Pfad der Tugend hießest gehen, und selbst durch Leiden dieser Zeit mich zu dem Glück der Ewigkeit so väterlich erzogest.

6. Ganz werd' ich dann durch Heiligkeit dich, mein Vater, lieben, und was mir dein Gesetz

gebeugt, aus reiner Absicht üben. O welche Quelle reiner Lust, sich keiner Sünde mehr bewußt, in Allem richtig handeln!

7. Ja ewig, ewig ist bey dir der Freuden reichste Quelle, und ewig, ewig bleibt sie mir die unerschöpfte Quelle. Mein Glück währt da in Ewigkeit; Nichts fehlt ihm an Vollkommenheit. Gott, hilf es mir erreichen!

(545) Mel. Laßt uns Alle fröhlich ꝛc.

Menschen! denket oft daran, daß ein andres Leben uns für das, was wir gethan, wird Vergeltung geben.

2. Dort wird einst ein reines Herz Seligkeit empfinden; aber Reue, Schaam und Schmerz sind der Lohn der Sünden.

3. Menschen! denket oft daran, daß ein andres Leben uns für das, was wir gethan, wird Vergeltung geben.

Verzeichniß

der

Gesänge.

A

		Lied.
Abgestreift wie dürres Laub		540
Ach endlich, Dulder, findest du		79
Ach Erdenglück verschwindet schnell		395
Ach Leiden, ach! und Thränen		502
Ach sich ihn dulden, bluten, sterben		72
Ach wer nimmer von der Tugend weicht		525
Allen Menschen und auch mir		146
Alles Gute kommt von Gott		338
Alles hast du uns gegeben, Vater		387
Alle Welt, was ist und lebet		23
Allgütiger, dich will ich singen		32
Allgütiger, du gabst dem Herzen		293
Allgütiger, du schufst auch mich zu deiner Ehre		103
Allgütiger, ich bitte nicht		330
Allgütiger, wir heben froh		366
Alliebender, du schufst mein Herz		161

	Lied.
Anbetend blick ich auf zu dir	286
Anbetung, Ehre, Preis und Dank	246
Anbetung sey dir, Herrlichster	209
Anbetungswürd'ger Gott, mit	6
Anbetung werde Gott gebracht	235
An den, der bis ans Kreuz die Menschen	248
An dich, o Gott, zu denken	505
Angebetet und gepriesen sey jetzt	391
An Jesu Leiden denken wir	70
Auch diesen heut'gen Stunden	398
Auch für den Winter danken wir	41
Auch heute fühlten wir die Wahrheit	355
Auch heute gab Gott Kräfte	394
Auch mich, auch mich hast du bestimmt	107
Auch noch im späten Alter fühlt	183
Auch Rosen welken und verschwinden	532
Auf, auf, mein Geist zum Lobgesang	205
Auf, Christen, auf! und fühlt erfreut	84
Auf, Christen, auf! und lobt den Herrn	272
Auf, Christen, preist mit uns den Herrn	218
Auf Erden Wahrheit auszubreiten	64
Auf! freue dich mein Geist in mir	52
Auf, Geist und Herz! erhebe dich	313
Auf Gott und seinen weisen Rath	498
Auf, Kinder, preiset Gott mit fröhlichem	295
Auf, mein Geist, der Abend sinkt	478
Auf, Menschen, auf! und danket Gott	37
Aus dem lieben Kreise sehen	436
Aus froher Seele singen wir	396
Aus Tugend nur quillt wahre Ehre	322

B

		Lied.
Befestige	in unsrer Brust, o Gott	376
Beglücke	Vater, unsern Fleiß	302
Beglückt,	beglückt ist, wer auf Erden	94
Berufen	hast du mich, mein Gott	181
Bester,	weisester Regierer	102
Bey	dem Beschlusse dieser Stunde	372
Bin	ich mit festem Muthe	144
Bis	der Tod ihm winkt zum Grabe	134
Bis	hieher halfst du uns, o Gott	368
Bis	hieher, Vater, halfst du mir	285
Bis	ich einst schlafen werde	504

C

Christen,	Christen, seyd nicht traurig	538
Christ,	wenn dich Trübsal kränket	500

D

Dank,	dir, Herr, für die Obrigkeit	179
Dank,	dir, o Gott! die stille Nacht	486
Dank	sey dem Herrn, der unsrer Jugend	440
Dank	sey dir für das neue Licht	392
Dankt	dem Herrn! Mit frohen Gaben	284
Dankt	Gott, ihr Christen, freuet euch	55
Dankt	ihm, dem Ewigguten	474
Dankt,	Kinder, dankt mit Lobgesang	411
Das	sollen wir einst ärndten	371
Daß	ich in deiner Christenheit	243

		Lied.
Dein	bin ich, Vater; dein zu seyn	17
Deiner	Weisheit tiefe Schlüsse	497
Dein	Wille ist es, Gott	96
Dein	Wort, o Herr, laß	196
Denkt,	Kinder, daß die Stunden	432
Der	Alles weise wendet	479
Der	du dein Wort mir hast gegeben	60
Der	du von Jugend auf	294
Der	Freuden Füll' ist, Gott, bey dir	544
Der	Frühling unsrer Lebenszeit	361
Der	kennt den Werth des Lebens nicht	135
Der	schöne Tag ist wieder da	443
Der	Tugendhafte schließet die Augen	523
Der	Tugend Werth belebe mich	345
Der	weise Schöpfer, dessen Ruf	193
Der	Welten Gott, wir freun uns dein	243
Der	Wollust Reiz zu widerstreben	123
Des	Freudentages Stunden	485
Des	Jahres erster Morgen	447
Des	Jahres Schönheit ist dahin	42
Des	Lebens Tag ist schwer und schwül	519
Des	Leibes warten und ihn nähren	130
Des	Todes Graun, des Grabes Nacht	536
Dich,	den mein Geist entzückend denkt	221
Dich,	dich, mein Gott, will ich erheben	457
Dich,	dich will ich mein Lebelang	388
Dich,	Gott, bewundern, dich verehren	184
Dich,	Gott, in Demuth zu verehren	199
Dich,	Gott, täuscht Wahn und Irrthum nicht	48
Dich,	Gott, will ich verehren	208

		Lied.
Dich	preisen, Gott, Gesang und Lieder.	220
Dich	preist mein Lied, o Gott der Macht	369
Dich	ruf ich an, Gott, [illegible]s mich stets auf Erden	197
Dich	seh ich wieder, Morgenlicht	459
Dich	singet, Gott, mein froher Geist	269
Die	ersten schönen Sonnenstrahlen	350
Die	Herrlichkeit der Erden	518
Die	Jugendjahre fliehn geschwind	316
Die	Morgensterne priesen	289
Dienstfertig	soll ich seyn	159
Die	Ordnung ist des Menschen Zierde	351
Die	Ruhe senkt sich wieder	477
Die	stille Nacht entfloh	462
Die	Thiere, deren Herr du bist	194
Die	Tugend ist die reinste Quelle	507
Dir	dank ich für mein Leben	276
Dir,	Ewiger, sey dieser Tag geweihet	203
Dir	immer ähnlicher zu werden	92
Dir,	Menschenvater, dir sey Dank	415
Dir,	Vater, der du deinen Sohn	236
Dir,	Vater, dir sey Dank für	226
Drückend	ist des Lasters Joch	510
Du	bist es, dem mein Dank gebührt	267
Du	bist heilig, liebst die Tugend	47
Du	bist, o Gott, gerecht, du giebst	506
Du,	deines Vaters Ebenbild	58
Du,	der so gern beglückt	136
Du,	Führer meiner Jugend	251
Du	führst uns, Gott, mit Vatertreu	363
Du	gabst mir, Ewiger, dieß Leben	110

		Lied.
Du,	Gott, du bist der Herr der Zeit	446
Du,	Gott, kennst Alles, was die	13
Du,	Gott und Vater aller Welt	40
Du	hast das Erdenleben	148
Du	hast, o ewigguter Gott	489
Du	hast, o Gott, den Leib, du hast	132
Du,	Herr und Richter aller Welt	186
Du	läßt, o Got, uns unterweisen	222
Du	liebst mich, Gott, ich will dich	192
Du	liebst, o Gott, Gerechtigkeit	152
Du	ließest uns entstehen	342
Durch	deine Liebe leb' ich hier	191
Durch	deiner Wahrheit strahlend Licht	175
Durchfliegt	mein Blick der Welten	266
Du	schenkst uns, Gott, das Licht	195
Du	strömtest frohe Jugendkraft	312
Du,	unsrer Jugend Gott, du Vater	318
Du,	Vater aller deiner Kinder	189
Du	warest unser Führer	434
Du,	welcher Weisheit will und schaft	421

E

Eh	noch die strahlenreiche Sonne	7
Ein	Gott regiert, was zagen wir	492
Einst,	freut euch, Brüder, reift die Saat	539
Ein	Theil von meiner Lebenszeit	397
Erfreuender	Gedanke! Gott schuf	22
Erfreulich	sey und feierlich der	418
Er	geht hervor der neue Tag	465

		Lied.
Erhebe	dich, mein froher Geist	57
Erhebt	das Herz zum Preisgesang	413
Erinnre	dich, mein Geist, erfreut	81
Ermuntre,	Seele, dich, und sey	50
Erschalle,	freudiger Gesang	419
Erscheine	meinem Geist, erhabnes	68
Er	starb, der größte Freund der Tugend	76
Erwache,	Herz, dem Herrn zum Preis	472
Erwacht	zum neuen Leben	29
Es	eilt der letzte von den Tagen	105
Es	keimt, es keimt, es wächset groß	491
Es	lebt ein Gott, der Menschen liebt	260
Es	nahet schon mit schnellem Tritte	441
Es	strömt aus deiner Segenshand	406

F

Fließt	nur, ihr Thränen, fließet	527
Folgt	mir, spricht Christus, unser Freund	66
Freude,	Freude! Alle wir sind unsterblich	534
Froh	eilt jetzt unser Geist nun wieder	304
Froh	gehen wir an das Geschäfte	343
Froh	sind uns diese Stunden durch dich	382
Froh	sind wir hier mit unsern Brüdern	201
Froh	steigt jetzt unser Dank	426
Froh	und gesund erwachen wir	460
Früh	mit umwölkten Angesicht	39
Für	wen schuf Gottes Güte	35

G

Gebt	dem Tode seinen Raub	524

		Lied.
Geist!	das ist mein hoher Name	537
Geist	der Weisheit gieb uns Allen	237
Gelobet	seyst du, Gott, für	198
Gesattigt	gehen wir jetzt hin	283
Gieb	mir, o Gott, ein Herz	145
Gieb,	Vater, daß ich meinen Nächsten	155
Gott,	alles Gute kommt von dir	324
Gott,	an die Pflicht, das Böse zu	71
Gott,	deine große Herrlichkeit	273
Gott,	deine Güte, deine Macht	26
Gott,	deinen heiligen Befehlen	185
Gott,	deinen weisen Willen	180
Gott,	deiner Liebe freue sich	178
Gott,	deine weise Macht erhält	264
Gott,	der die ganze Welt regiert	431
Gott,	der die Welten lenket	321
Gott,	der du alle Welt erfreust	297
Gott,	der du für uns deinen Sohn	74
Gott,	der zum Segen für die Welt	177
Gott,	dessen Güte Alles schaft, durch dich	482
Gott,	dessen Güte Alles schaft, verleih	333
Gott,	dir sey mein Dank geweiht	173
Gott,	dir vertraun ist meine Pflicht	503
Gott,	du bist Richter aller Welt	513
Gott,	du erforschest mich	230
Gott,	du gabst uns mit andern Trieben	344
Gott,	du hast unsern Wunsch erfüllt	36
Gott,	du läßt Schulen blühen	416
Gottes	Segen sey mit dir	442
Gott	gab mir von meiner Zeit	336

		Lied.
Gott	giebt uns Kraft und Munterkeit	114
Gott,	grenzenlos, undenkbar groß	15
Gott,	immer reich an weiser Huld	499
Gott	ist die Liebe; ihm zu singen	261
Gott	ist es, der das Leben	373
Gott,	laß auch jetzt uns thun	323
Gott,	laß den Unterricht gedeihn	329
Gott,	laß die Menschenwürde mich	150
Gott,	laß die unerlaubte Liebe	122
Gott,	laß mich eifrig streben	494
Gott,	laß uns doch von Jugend auf	327
Gott,	laß uns jede unsrer Pflichten	306
Gott,	laß vor dir mich andachtsvoll	481
Gott,	meine Seele danke dir	453
Gott	schuf in aller Menschen Brust	137
Gott,	segne mein Bestreben	156
Gott	sorgt für uns, o singt ihm Dank	265
Gott,	unser froher Lobgesang erschallet	409
Gott,	was vermag ich, wenn du nicht	341
Gott,	welcher das Vermögen schaft	315
Gott,	wenn ich deinen Willen	188
Gott	werde stets von dir erhoben	21
Gott,	wer fühlet nicht die Triebe	190
Gott	will, ich soll mich meiner Jugend	233
Gott	will, ich soll nicht mir allein	151
Gott	will, wir sollen heilig seyn	49
Groß,	groß ist Gottes Güte	259
Guter	Gott, wir danken dir	227

H

	Lied.
Halte dich nicht länger, fließe	262
Heiliger, du hast gegeben das Gesetz	45
Heilig, heilig ist das Band	149
Heilig sey euch diese Stunde	427
Herr, deines Lebens letzte Nacht	247
Herr der Zeit und Ewigkeit	109
Herrlich ist's, an Freundes Hand	404
Herr meines Lebens, Dank sey dir	287
Herr segne mein Bestreben	160
Herr, unser Gott, dich preisen wir	414
Herr, unser Gott, wir bitten dich	326
Herr, von deiner Vatertreu,	106
Hier sind wir, Gott, und flehn um	210
Hin ist die Dunkelheit der Nacht	469
Hin ist für uns der Sonne Pracht	480
Hoch über mir dein Sternenhimmel	51

J

Ja schön, o Gott, ist deine Erde	18
Ja zur Stille will ich fliehen	256
Ich bebe, wenn es donnert, nicht	44
Ich bin ein Christ, o welch ein Glück	61
Ich bin gesund, o welch ein Glück.	278
Ich bin getauft nach Jesu Lehren	244
Ich bin, ich lebe, Gott, du bist	271
Ich eile meinem Grabe zu	517
Ich habe, Gott mir ernstlich vorgenommen	120

		Lied.
Ich	lobe dich und preise dich	10
Ich	soll als Christ stets gütig seyn	158
Ich	soll auf dieser Welt	399
Ich	weiß, daß mein Erlöser lebt	85
Ich	will mich ganz der Tugend weihn	176
Ich	zittre vor dem Tode nicht	516
Jesu	Christi Sterbetag sey euch	78
Jesus	gieng die dunkle Bahn	80
Jesus	gieng zu seinen Freuden	89
Jesus	lebt, mit ihm auch ich	83
Jesus	lebt, mit ihm soll leben	82
Jetzt	bringen wir dir Dank und Preis	357
Ihr	Stunden meines Jugendlebens	112

K

Kein	Lehrer ist dir, Jesu, gleich	59
Kinder,	denket ernstlich nach	252
Klärt	sich der trübe Himmel auf	99
Kommt,	Christen, betet, betet an	216
Kommt,	frohe Kinder, seyd bereit	412
Kommt	her und knüpft der Freundschaft	430
Kommt,	Kinder, anzubeten	212

L

Laß	die dunkle Todesnacht	86
Laß,	Herr, mit weiser Thätigkeit	298
Laß,	Herr, nach eiteln Ehren	142
Laß,	Höchster, meinen Tugendfleiß	117
Laß	meine Tugendwärme nie erkalten	255

		Lied.
Laß	mich den Aberglauben, o Vater :	187
Laß	mich des Menschen wahren Werth :	100
Laß	mich doch nicht, o Gott : :	141
Laß	mich in meinem ganzen Leben :	143
Laß	nur, o Christ, den Höchsten walten	496
Laßt	uns mit ehrfurchtsvollem Dank :	54
Laß,	Vater, meine Lebenszeit :	314
Laut	ruft zur Arbeit die Natur :	340
Leben	ist des Himmels Gabe :	275
Lenk	alle meine Triebe : :	349
Liebt,	Kinder Gottes, Einigkeit :	179
Lobsinget!	Gottes Huld und Macht :	455
Lobsinget	Gott und betet an : :	268
Lobsinget	Gott und preiset ihn	438
Lobsingt	Gott, der den Frühling schaft :	28
Lobt	Gott, ihr Christen, freuet euch :	88

M

Majestätisch	glänzet ihr, Sterne :	25
Meine	Lebenszeit verstreicht : :	514
Mein	erst Gefühl sey Preis und Dank :	461
Mein	ganzer Geist, Gott, wird entzückt	543
Mein	Geist erstaunt, Allgütiger	384
Mein	Gott, ich danke herzlich dir :	367
Mein	junges Leben preise dich :	347
Menschen,	denket oft daran : :	545
Menschenfreund,	von Gott gesendet :	73
Mich	meiner Tugend zu erfreun :	165
Mit	dankerfüllter Seele bet ich dich :	281

		Lied.
Mit	Dankgefühl und Wonne	471
Mit	diesem Tage geht nun auch	445
Mit	Ehrfurcht laßt uns beten	383
Mit	Freuden, Vater, danken wir	356
Mit	freudigem Vertrauen	437
Mit	froher Andacht bringen wir	385
Mit	frohem Herzen dank ich dir	214
Mit	tiefer Ehrfurcht blick ich hin	24
Mit	väterlicher Huld, Herr, hast	422
Mit	welchem Dank, o Gott, soll	280

N

Nach	deinem Willen, Gott, sind wir	339
Nach	einer Prüfung kurzer Tage	542
Nach	Gottes weisheitsvollem Rath	405
Nach	Jesu heil'gen Lehren	163
Nach	Tugend und nach Heiligkeit	121
Nicht	jede Besserung ist Tugend	118
Nicht	mürrisch, finster, ungesellig	164
Nichts	auf Erden kommt ihr gleich	402
Nicht	um ein flüchtig Gut der Zeit	233
Nicht	zur trägen Weichlichkeit	300
Nie	bist du, Höchster, von uns fern	11
Nie	kehren sie zurück	389
Niemand	kann die Zeit ersetzen	320
Nie	werde mein Gemüth entweiht	153
Nie	will ich wieder fluchen	166
Nimm	unsre Dankgefühle an	53
Nimm,	Vater, unsern Dank	386

		Lied.
Noch	jetzt ist unser Pfad	296
Noch	immer wechseln ordentlich	27
Noch	läßt der Herr mich leben	467
Noch	wallt in uns gesundes Blut	310
Nun	bringen wir froh unsern	425
Nun	drohet uns nicht mehr	408
Nun	ist er unser, der uns liebt	439
Nun	laden mich die Morgenstunden	470

O

O	anmuthsvolle Tage, da fern	301
O	daß von meinen Lebenstagen	104
O	du, der Alles, Alles weiß	14
O	Ewiger, auch wir	375
O	feierliche Morgenstunde	249
Oft	klagen wir, wie schwer es sey	509
O	Golgatha, zu deinen Höhen	75
O	Gott, aus deinen Werken	16
O	Gott, den alle Welten ehren	3
O	Gott, deß ich mich freue	307
O	Gott, ich soll nach meiner Pflicht	97
O	Gott, mein irrdisch Leben	108
O	Gott, sobald der Tag erwacht	33
O	Gott, von dem wir Alles haben	282
O	Hofnung, Lebenswonne	488
O	Kinder, dieser Tag des Bundes	253
O	könnt ich dich, mein Gott, so preisen	365
O	kommt und knie't voll Andacht nieder	535
O	möchten, Gott, doch deine Kinder	168

		Lied.
O Schöpfer, jedes deiner Werke		9
O selig, selig, wer, Gott, dir		240
O Tag der Andacht, sey mir theuer		211
O Vater aller Güte		370
O Vater, deine Sonne		476
O Vater, dem kein Andrer gleicht		242
O Vater guter Gaben		359
O welch ein Blick, welch sanftes Licht		483
O welch ein Glück, ein Mensch zu seyn		19
O welch ein Segen ist ein Freund		401
O welch ein Trost für meine Seele		65
O welch ein unschätzbares Gut		127
O wie groß ist deine Güte		30

P

Preis dir, dem Heiligen, o lehr		46
Preist den Allgütigen, preist ihn mit		56
Preist Gott, er schuf und er erhält		24
Preist Menschen, preist den Herrn der Welt		263
Preis und Anbetung bringen wir		225

R

Regierer unsers Lebens, dem unser		299
Religion und Tugend erwärme		2
Religion von Gott gegeben		63
Rühmt, Menschen, die ihr Christen heißt		234
Rund um mich her ist Alles Freude		34

	S	Lied
Sanfter	Frühling meines Lebens	328
Sanft,	wie er gewandelt hat	531
Schnell	entflieht die edle Zeit	449
Schnell	rauschen Jahr' auf Jahre	450
Schnell,	wie ein Strom entflieht	484
Schön	glänzt die Morgensonne	475
Schön	ist die Tugend, mein Verlangen	116
Schöpfer,	deine Herrlichkeit strahlet	43
Schon	auf Erden können wir	62
Schon	früh laß uns, o Gott, zu	377
Schon	in so vielen Jahren	451
Schon	ruht von Nacht und Staub	533
Schon	schlägt die Trennungsstunde	435
Schon	sind die Morgenstunden	353
Schon	weicht die finstre Mitternacht	169
Schon	wieder ist ein Jahr verflossen	454
Schon	wieder ist verflossen im	393
Seele,	Leib und Leben hast du	20
Seht,	Christen, sehet Jesum scheiden	77
Seitdem,	o Vater, meine Seele	360
Sey	aller Wollust Reiz zu wehren	124
Seyd	uns gegrüßt in unsern Reihn	429
Seyd	uns werth, ihr frohen Stunden	305
Sey	mir gesegnet, Tag der stillen Feyer	207
Sey	uns gesegnet, Tag des Herrn	215
Sie	eilt, sie eilet schnell vorbey	308
So	beschließen wir auch heut	380
So	Jemand spricht, ich liebe Gott	147
So	weit nur deine Sonnen glänzen	258

		Lied
Stets	weiser, besser stets zu seyn	417
Streb	in der Tugend immer mehr	111

T

Theuer	sey uns unsre Pflicht	331
Tief	hast du, o mein Herr und Gott	174
Tief	senke sich auf euch	410
Tugend	ist der Seele Leben	93

U

Unerforschlich	ist dein Rath	530
Unser	Gott beglücke euch	433
Unser	Gott regiert das Ganze	501
Unsre	ganze Seele fühle sich	420
Unsre	Kindheit, unsre Jugend	126
Uns	weckt der neue Morgen	463
Uns	zu beglücken hier auf Erden	138
Unwiederbringlich	schnell entfliehn	487
Um	uns, o guter Gott	444

V

Vater,	also leb' ich wieder	458
Vater,	du beglückest mich	354
Vater,	du gabst mir mein Leben	172
Vater,	laß mich eifrig streben	129
Vater,	laß uns allezeit	362
Verbittre	dir dein Leben nicht	167
Vereint	mit deinen guten Kindern	254
Vereint	zu deinem Preise	428

		Lied.
Vergänglich, ach vergänglich sind		352
Verleih, daß ich dir lebe		311
Verleih, o Gott, uns Kraft		379
Vernimm, o Herr, den Lobgesang		468
Vernunft und Freyheit hast du mir		334
Vernunft und Schrift, o Gott, erklärt		98
Viele freudenvolle Tage leben wir		131
Viel hast du uns, Alliebender		292
Voll Dank an diesem neuen Morgen		464
Voll Dankgefühl erheben wir		390
Vollendet ist auch diese Bahn,		423
Von allen Himmeln tönt dir, Herr		206
Von Allem, was die Erde trägt		528
Von dem rühling unsers Lebens		358
Von dir kömmt Weisheit und Verstand		325
Von Ewigkeit zu Ewigkeit ist		8
Von frohem Dankgefühl ist		202
Von ganzer Seele preis' ich dich		337
Von Herzen preis' ich dich, Gott		200
Von Kindheit an, Gott, gabst du		288
Vor dir, o Gott, erscheinen wir		529

W

Wagt ich es länger noch die Beßrung		119
Warum erbebst du, meine Seele		541
Was Gott regiert, was Gott erhält		490
Was ich nur Gutes habe		291
Was in mir forscht, was in mir denkt		290
Was ist es, das die ganze Welt		162

		Lied.
Was	sind die Güter dieser Welt	522
Was	sind wir, Herr und Gott, vor dir	270
Was	soll ich trostlos klagen	495
Weil	ich jung bin, soll mein Fleiß	335
Welch	Glück, o Gott, ist Freundschaft hier	403
Welch	Glück, so hoch geehrt zu werden	238
Welch	hohes Beyspiel gabst du mir	67
Wem	Gott Gesundheit hier verleiht	277
Wenn	du mit Freuden hörst	157
Wenn	einst in meinem Grabe	87
Wenn	hier in dieser Uebungszeit	1
Wenn	hoch entzückt mein Auge sieht	17
Wenn	ich ein rein Gewissen habe	128
Wenn	ich, o Schöpfer, deine Macht	4
Wenn	ich vor meinen Schöpfer trete	241
Wenn	Menschen streben, dir an Güte	171
Wenn	sich, o Gott, mein Geist zu dir	213
Wenn	sich Schüler herzlich lieben	182
Wer	auf seinen Gott vertraut	493
Wer	bin ich? wichtig ist die Frage	229
Wer	dich, Gott, liebt und Tugend übt	511
Wer	faßt, wie groß du, Vater, bist	219
Wer	Gottes Willen thut, ist selig	90
Wer	Jesum kennt, verehrt und liebt	91
Wer	machte diese schöne Welt	5
Wer	mit dem reinen Seelenblicke	95
Wer	mit Lust und Eifer strebte	526
Wie	durch Gewölk die Sonne bricht	456
Wie	eilt die Jugendzeit so schnell	424

		Lied.
Wie	feierlich sind nicht für mich	250
Wie	groß ist des Allmächt'gen Güte	257
Wie	groß ist unsre Seligkeit	512
Wie	mannichfaltig sind die Gaben	139
Wie	mild und gütig ist doch Gott	38
Wie	prachtvoll zeigt sich die Natur	31
Wie	sanft fließt mir mein Leben hin	508
Wie	schnell ist dieser Tag entflohn	400
Wie	schön ist jede Blume	520
Wie	schwach ist meine Tugend	115
Wie	selig, Herr, ist der Gerechte	231
Wie	selig ist, o Gott, schon hier	228
Wie	sich der Strom ins Meer ergießt	452
Wie	sicher lebt der Mensch, der Staub	521
Wie	thöricht, wer ein leuchtend Licht	309
Wie	tönt um mich so froher Schall	473
Wie	wichtig ist doch der Beruf	101
Wie	wundervoll bin ich gemacht	279
Wir	bringen dir, Gott, unsern Dank	364
Wir	danken Alle Gott	274
Wir	danken, guter Vater, dir	381
Wir	erscheinen hier vor dir	217
Wir	glauben an den ein'gen Gott	223
Wir	preisen, Gott, anbetend dich	378
Wir	preisen, Vater, deine Macht	407
Wir	sollen, Gott, uns ganz dir weihn	125
Wir	wollen unser Lebenlang	332
Wo	eilt ihr hin, ihr Lebensstunden	113
Wohl	dem, der beßre Schätze liebt	140

		Lied.
Wohl dem, der richtig wandelt	:	154
Wohl uns, wenn wir, o Geist des Herrn		232
Wo tönt das Lied, das dich erreicht	:	204

Z

Zu deinem Preis und Ruhm erwacht	:	466
Zu dir, Gott, unsers Lebens Herr	:	346
Zu dir, o Gott, das Herz erheben	:	239
Zu Gott, o Seele, schwing dich auf	:	12
Zu Gott schwingt unser Geist sich auf	:	515
Zum Fleiße ward das Leben	:	303
Zum Lehrer gabst du, Gott, uns	:	69
Zur Arbeit gieb uns, Vater, Kraft	.	348
Zurückgelegt ist abermahl	.	448
Zur Tugend, Vater, und zum Glück	:	319
Zur Tugend willst du uns erziehen	.	374

Cristin Muller

BSB Bayerische StaatsBibliothek
MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Christliche Religionsgesänge für Bürgerschulen zunächst für die Freyschule in Leipzig

Leipzig 1798

Augsburg, Staats- und Stadtbibliothek -- Th Lt E 485
urn:nbn:de:bvb:12-bsb11288906-8
VD18 14590069-005